Biblioteka
U.M.K.
Toruń
218915
II

DBh

Erschienen in den „Verhandlungen der gelehrten Estnischen Gesellschaft zu Dorpat" 18. Band. Dorpat 1896. 8°.

E Lat

Die privaten

Bauerrechte Estlands

für die Gebiete von

Fickel, Kaltenbrunn, Kandel und Essemäggi.

Herausgegeben

von

G. Olaf Hansen.

Dorpat (Jurjew).
Schnakenburg's Buchdruckerei.
1896.

M
7
G 64/44

Gedruckt auf Verfügung der Gelehrten Estnischen Gesellschaft zu Dorpat.

Dorpat (Jurjew), den 18. Mai 1896.

Leo Meyer, Präsident.

218.915
BIBLIOTEKA W TORUNIU UNIWERSYTECKA

Inhalt.

Seite.

Einleitung IX

I. *Das Bauerrecht von Fickel (Kreis Wiek)* 1

A. Zeit der Entstehung, Verfasser, Handschrift, Inhalt, . . 2

B. Gesetzbuch für der Fickelschen Bauerschaft . . 5

Ankündigung 7

Erstes Buch 11

1. Von den Pflichten des Aufsehers oder Buchhalters 11
2. Von den Pflichten des Gebiets-Kubjas 13
3. Von den Pflichten der Richter 17
4. Von den Pflichten der Küllakubjase 23

Zweites Buch 27

1. Von der Ordnung gerichtlicher Sachen 27
2. Von Vermächtnissen und Erbschaften. 31
3. Von Vormundschaft 37
4. Von Bezahlung der Schulden 39
5. Vom Kauf und Verkauf 41
6. Von Borgen, Leihen u. Depositum oder von dem zu treuen Händen Anvertrautem . . . 43
7. Vom Finden und Wiedererstatten verlohrener Sachen 47
8. Von Tauschen u. Wetten 49

Drittes Buch 53

1. Von Strafe der Wiederspänstigen und Ungehorsamen 53
2. Von Strafe des Diebstahls 55
3. Von Gewalt u. Stöhrung des Hausfriedens . . 59
4. Von Schäden, die aus Nachlässigkeit entstehen . 63

Viertes Buch 67

Verordnungen 67

1. Von Beistand in Feuer-Schäden 67
2. Von Unterstützung der Abgebrandten. 69

Seite.

3. Von der Gebieths-Lade 71
4. Von der Ausgabe der Gebieths-Lade 75

Fünftes Buch 79
Befehl guter Ordnung 79
1. Vom Hauswesen 79
2. Von Bettlern 83
3. Von Knechten und Mägden und deren Lohn . 85
4. Von Läuflingen u. Wanderern 89
5. Von Besorgung der Schulen u. der Lehrer. . . 91

II. *Das Bauerrecht von Kaltenbrunn (Kreis Jerwen)* 97

A. Zeit der Einführung; Gesetzgeber; Handschriften und deren Verhältnis zu einander; früherer Druck; die Rawaküllschen Protocolle; sachliche Differenzen zwischen Fickel und der ersten und zweiten Redaction von Kaltenbrunn; über die Erklärung des Wackenbuchs (Wakko Ramato Selletaminne) 98

B. Gesetze und Verodnungen des Kaltenbrunnschen Gebieths 107

Ankündigung dem Kaltenbrunnschen Gebiethe . . . 107

Erstes Buch 109
1. Von den Pflichten des Aufsehers und Buchhalters 109
2. Von den Pflichten des Gebiets-Cubjas 111
3. Von den Pflichten der Richter. 111
4. Von den Pflichten der Külla-Kubjase 115

Zweites Buch 117
1. Von der Ordnung gerichtlicher Sachen 117
2. Von Vermächtnissen und Erbschaft. 119
3. Von Vormundschaft 121
4. Von Bezahlung der Schuld 123
5. Von Kauff und Verkauff 125
6. Von Borgen und Leihen 125
7. Von Tauschen und Wetten 127

Drittes Buch 129
1. Von Strafe der Wiederspenstigen und Ungehorsamen. 129
2. Von Strafe des Diebstahls 131
3. Von Gewalt und Stöhrung des Hausfriedens . . 133
4. Von Läuflingen und wandernden Gesindevolcks 135
5. Von Schäden, die aus Nachlässigkeit entstehen 135

Viertes Buch 137
Verordnung 137
1 Vom Beistand in Feuer-Schäden. 139
2. Von Unterstützung der Abgebrandten. 139

Seite.

3. Von der Gebiethslade 141
4. Von der Einnahme der Gebiethslade 143
5. Von der Ausgabe der Gebiethslade 145

Fünftes Buch 145

Befehle guter Ordnung 145
1. Vom Haus-Wesen 147
2. Von Bettlern 149
3. Von Knechten und Mägden und deren Lohn . 151
4. Von Besorgung der Schule und Lehre 153

C. Wakko-Ramato Selletaminne (*Erklärung des Wackenbuchs*) 156

III. *Das Bauerrecht von Kandel (Kreis Wierland)* 159

A. Zeit der Entstehung; Gesetzgeber; handschriftliches Material; die sachl. Differenzen zwischen den ersten 5 Büchern und den Rechten von Fickel und Kaltenbrunn; das VI und VII Buch 160

B. Regulatif 167

C. Gesetzbuch 176

Zur Gesetzgebung gehören folgende Grundsätze als nothwendige Grundlage 176
Gränzen der Aufklärung der itzigen Esten 177
Erstes Buch 179

1. Von den Pflichten des Amtmanns oder Buchhalters (wenn kein Amtmann gehalten wird) 179
2. Von den Pflichten des Gebiets-Kubjas 183
3. Von der Wahl der Richter des Gebietsgerichts u. von ihren Pflichten 187
4. Von den Pflichten der Küllakubjasse 201
5. Pflichten der Unter-Kirchen-Vorstehern 209

Zweites Buch 213

1. Von der Ordnung gerichtlicher Sachen 213
2. Von dem Eigenthum, von Vermächtnissen u. von Erbschaften 217
3. Von Vormundschaft 225
4. Von Bezahlung der Schuld 227
5. Vom Kauf und Verkauf 233
6. Vom Borgen und Leihen 235
7. Vom Finden verlorner Sachen 237
8. Vom Tauschen und Wetten 239

Drittes Buch 241

1. Von Bestrafung der Widerspänstigen und Ungehorsamen 241
2. Von der Strafe des Diebstahls 243

Seite.

3. Von Gewalt u. Störung des Hausfriedens . . . 247
4. Von Läuflingen u. wanderndem Gesindevolke . 249
5. Vom Schaden, der aus Nachlässigkeit entsteht 251

Viertes Buch 255
1. Was wegen Feuersgefahr zu beobachten ist . . 255
2. Vom Beistand bei einem Feuerschaden 257
3. Von Unterstützung der Abgebrannten 259
4. Von der Gebietslade, deren Entstehung und Einnahme 261
5. Von der Ausgabe der Gebietslade 269

Fünftes Buch 273
1. Von Ordnung im Hauswesen 273
2. Von Bettlern 275
3. Von Knechten, Mägden u. deren Lohn 277
4. Von der Schule u. der Lehre 283
5. Von Bebauung der Gesinde 285

Sechstes Buch 287
1. Wegen Bewachung der Böte am Strande . . . 287
2. Von dem Nachtheile fürs Allgemeine, wenn Lostreiber Erlaubnis haben, Land zu besitzen 289
3. Wegen freie Leute, welche als Pächter Wirthe werden, oder auch als Knechte dienen wollen, und wegen ihrem Contrakte darüber . 293
4. Vom Begraben der Todten 299
5. Vorschrift für die Wirthe, damit sie sich alte Rogkensaat aufbewahren, u. ihr Vieh ordentlich halten, um ihren Feldern gehörige Düngung geben zu können 301
6. Von dem Gebiets-Magazine 303
7. Vom Erzuge der Kinder 305
8. Von guten Sitten u. guter Führung (Sittsamkeit der Erwachsenen) 309
9. Vom Erwerb u. Mitwirken zum allgemeinen Wohl 313
10. Wegen Schonung u. Anziehung des Waldes . . 317
11. Verbot verderblicher Fehler und Laster 319

D. Journal des Kandelschen Gebietsgerichts 328

IV. *Das Bauerrecht von Essemäggi oder „Tolli öigus" (Kreis Harrien)* 331

A. Gesetzgeber; Zeit der Entstehung und Dauer; Handschrift; Inhalt 332

B. Text des Essemäggischen Bauerrechts (Tolli öigus) . . 335

Einleitung.

Unter dem Eindruck jener Freiheitslehren von der Gleichheit der Menschenrechte, welche um die Wende des achtzehnten Jahrhunderts Europa von Westen her durchströmten, sind die vorliegenden privaten Versuche einer ersten Regelung der bäuerlichen Rechte und Pflichten in Estland entstanden. Gern durchblättert man diese alten Schriftstücke, gern liest man aus ihnen das selbstthätige Eingreifen der Gutsherrn in die Ordnung der bäuerlichen Verhältnisse; denn überall treten die Belege entgegen für ein warmes Herz, eine edle, auf das Wohl des ihrer Obhut anvertrauten Gebietes gerichtete Gesinnung jener Vorkämpfer in der Agrarfrage unter den estländischen Edelleuten.

Die Frage nach diesen ältesten privaten Bauerrechten ist bereits im verflossenen Jahr öfters in der Gelehrten Estnischen Gesellschaft behandelt worden[1]*). Im Februar 1895 wies Cand. hist. J. Sitzka auf den im vorausgehenden Jahre gedruckten estnischen Text eines bisher unbekannten Bauergesetzbuches für das Gut Kaltenbrunn hin. H. Baron Toll sandte darauf im Maerz eine Abschrift des Tollschen Rechtes für das Gut Essemäggi und berührte dabei noch ein ferneres Bauerrecht, das auf Schloss Fickel in der Wiek erlassen worden. Die beiden letzteren Rechte hatten bereits B. v. Uexküll und Fr. Bienemann erwähnt*[2]*). Ueber das Kandelsche Recht schliesslich machte Prof. R. Hausmann im September der Gesellschaft eine Mitteilung.*

---

1) *cf. Sitzungsberichte d. Gel. Estn. Ges. 1895, pag. 34–39, 46–51, 65–67, 72, 74, 75.*

2) *B. v. Uexküll Balt. Monatsschrift Band XXVII pag. 149 in der Anmerkung. Fr. Bienemann, Die Statthalterschaftszeit in Liv- und Estland, pag. 420. Beide setzen das Fickelsche Recht irrtümlicherweise in das Jahr 1792.*

Nach einer in Gemeinschaft mit J. Sitzka unternommenen Archivreise auf die Güter Kaltenbrunn und Rawaküll (Kreis Jerwen Kirchspiel St. Johannis) [1] *machte ich mich an die vorliegende Edition, welche sich anfangs auf das Essemäggische und Kaltenbrunnsche Recht beschränken sollte.*

Unterdessen war mir das Manuscript eines vierten estländischen Bauerrechts durch die Vermittelung von Professor R. Hausmann zugestellt worden, der bereits im Sommer Kunde davon erhalten hatte. Dieses neue Bauerrecht stammte aus Wierland vom Gute Kandel (Kirchspiel Haljall). Das Vorhandensein von vier privaten Bauerverordnungen in Estland war nun festgestellt; drei derselben befanden sich bereits in Bearbeitung: es schien somit im Interesse der Vervollständigung der vorliegenden Edition erwünscht, auch das vierte Bauerrecht, das Fickelsche, heranzuziehen; infolgedessen reiste ich im October in die Wiek nach Schloss Fickel zur Einsicht des dortigen Archivs.

Nachdem das Fickelsche Original-Manuscript aufgefunden und mit dem Kaltenbrunnschen und Kandelschen Rechte verglichen worden war, erwies es sich als das älteste und zugleich als die Grundlage der genannten beiden andern Verordnungen.

Die historische Entwicklung der agraren Verhältnisse in Estland zu verfolgen, gehört nicht in den Rahmen der vorliegenden Arbeit; ihre Aufgabe ist nur, die ersten Versuche einer Besserung dieser Zustände archivalischer Vergessenheit zu entreissen. Eine wirklich genügende Bearbeitung der baltischen Agrargeschichte liegt bis jetzt nicht vor; besonders schlecht sind wir über Estland unterrichtet [2].

---

1) *Das Kaltenbrunnsche Recht wurde gleichzeitig auch in Rawaküll eingeführt.*

2) *Für die ganze Frage ist noch heute grundlegend R. J. L. Samson v. Himmelstiern, Historischer Versuch über die Aufhebung der Leibeigenschaft in den Ostseeprovinzen, in besonderer Beziehung auf das Herzogthum Livland, 1838, Beilage zum Inland. — F. G. v. Bunge, Geschichtliche Entwicklung der Standesverhältnisse in Liv-, Est- und Kurland bis zum Jahre 1561, Dorpat 1838. C. Schilling, Die lehn- und erbrechtlichen Satzungen des Waldemar-Erichschen Rechts. Oswald Schmidt, Rechtsgeschichte Liv-, Est- und Curlands, herausgegeben von E. v. Nottbeck, 1895. Speciell über die livländische Agrarfrage cf. Balt. Monatsschrift Bd. XVIII p. 428 ff: Zur livländischen Landtagsgeschichte des XVIII Jahrhunderts, II: Die Anfänge*

Die ersten Reformversuche auf diesem Gebiet, welche die zweite Hälfte des 18ten Jahrhunderts brachte, gingen von Privatleuten aus.

Nachdem in Livland Landrat Karl Fr. Baron Schoultz im Jahre 1764 seinen Gütern Ascheraden und Römershoff ein Bauerrecht (in lettischer Sprache) verliehen hatte, dem schon im nächsten Jahre die „Bauerreglements für Linden und Birsgallen über Frohndienste und Frohngelder" von Sophie v. Mengden folgten, tauchten seit den achtziger Jahren auch gleiche Bestrebungen in Estland auf[1]*).*

1789 erliess Berend Johann Freiherr von Uexküll ein Gesetzbuch für die Fickelsche Bauerschaft (Kreis Wiek). In dieselbe Zeit fällt auch das nicht näher zu bestimmende Tollsche Bauerrecht („Tolli öigus") für das Gut Essemäggi in Harrien. 1791 führt Otto Friedrich Baron Stackelberg das Fickelsche Recht auf seinen Gütern Kaltenbrunn und Rawaküll in Jerwen ein, das er in der Folge umarbeitet; und 1801 - 1804 verleiht Peter Fromhold von Löwis den Bauern seines Gutes Kandel in Wierland eine Gesetzgebung, die sich in ihren wesentlichsten Bestimmungen auf die genannten vorausgehenden Legislationsarbeiten stützt.

So kennen wir aus allen 4 Kreisen Estlands je einen Versuch, auf privatem Wege eine Aufbesserung der agraren Verhältnisse herbeizuführen; von diesen Versuchen bilden drei (das Fickelsche, Kaltenbrunnsche und Kandelsche Recht) eine zusammenhängende Gruppe, deren Bestimmungen zum grossen Teil auch im Wortlaut sich decken.

---

der Agrarfrage, 1869. — H. Baron Bruiningk, Livländische Rückschau 1879. — Edgar Löning, Die Befreiung des Bauernstandes in Deutschland und in Livland, 1880, Balt. Monatsschrift Bd. XXVII p. 89 ff. — Dagegen H. Baron Bruiningk, Apologetische Bemerkungen, ibid. p. 253 ff., nebst Fortsetzungen pag. 348 ff. und pag. 486 ff. — Otto Mueller, Die livländische Agrargesetzgebung, 1892. — A. v. Transehe-Roseneck, Gutsherr und Bauer in Livland im 17 und 18 Jahrhundert, 1890, u. a. — Demnächst erscheint von A. Tobien: „Die gutsherrlich-bäuerlichen Rechtsverhältnisse Livlands am Schluss des 18ten Jahrhunderts."

1) *Von den Erbherren, welche die Grundsätze des Baron Schoultz-Ascheraden in Ausführung brachten, führen mehrere an: G. Merkel, „Die Letten" p. 131 ff. und Petri, „Ehstland und die Ehsten" II p. 128 ff. Aehnliche Versuche der Erbherren finden wir gleichzeitig in Holstein, cf. Georg Hanssen, Die Aufhebung der Leibeigenschaft etc. in Schleswig und Holstein. St. Petersburg, 1861, p. 31 ff.*

Zu ihnen gesellt sich, wenn auch in manchen Puncten abweichend, das „Tolli öigus".

Diese 4 Bauerrechte schufen nun in den Gebieten von Fickel, Kaltenbrunn, Kandel und Essemäggi im wesentlichen folgenden Rechtszustand:

1. Der Bauer bleibt glebae adscriptus; ohne Zustimmung des Herrn darf er die Scholle nicht verlassen, auf der er gleichsam als Pächter sitzt[1]*). Wer dennoch heimlich entweicht, wird mit harten Strafen belegt*[2]*). Von einer Einschränkung des gutsherrlichen Verkaufsrechtes von Bauern ist in den Fickelschen und Kaltenbrunnschen Verordnungen nicht die Rede, das Verkaufsrecht wird dort überhaupt nicht erwähnt. Das Kandelsche und Essemäggische Recht dagegen gestattet den Verkauf nur unter freiwilliger Zustimmung des betreffenden Bauern; auch darf der Gutsherr keinen Bauer gegen seinen Willen zu fremder Herrschaft in Dienst geben*[3]*). Eine Ausnahme macht das Kandelsche Recht mit notorischen Liederlingen: diese sind auch gegen ihren Willen aus dem Gebiete zu entfernen, doch ist hierzu die übereinstimmende Aussage der Gebietsrichter und noch 9 der ältesten und besten Wirte erforderlich, dass dieser Mensch wirklich dem ganzen Gebiete durch sein schlechtes Beispiel schädlich sei*[4]*). Im Kandelschen Recht wird schliesslich einem jeden Bauer die Möglichkeit gegeben, durch Fleiss und Tüchtigkeit nach Verlauf einer gewissen Frist sich die Freiheit zu erwerben*[5]*).*

---

1) *Buch II, Cap. 4. § 1 von Fickel, Kaltbr. und Kandel, (in letzterem heisst es:* als Pächter davon dem Grundherrn anstatt einer Geldpacht Frohndienste u. Natural-Abgaben leistet*). Essemäggi, pag. 335.*

2) *Fickel Buch V, Cap. 4; Kaltbr. Buch III, Cap. 4; Kandel Buch III, Cap. 4. — Will ein Bauer sein Land verlassen, so hat er zuerst die Einwilligung des Herrn einzuholen und alsdann sich ein schriftliches Attestat hierüber vom Pastor loci zu verschaffen; Kandelsches Regulatif.*

3) *Kandelsches Regulatif; Essemäggi, pag. 336.*

4) *Kandelsches Regulatif.*

5) *cf. unten Kand. Regul. pag. 170 f.*

2. *Der Bauer hat nur gemessene Frohndienste und Gerechtigkeiten zu leisten, welche in dem Wackenbuch genau verzeichnet sind*[1]).

3. *Der Bauer hat ein unbedingtes Eigentumsrecht an aller selbsterworbenen trag- und fahrbaren Habe (das Gesindeinventar rechnet nicht hierzu, da es dem Hofe gehört)*[2]). *Ueber dieses Eigentum kann der Bauer frei verfügen; im Fickelschen, Kaltenbrunnschen und Kandelschen Recht wird dieses eingehender erörtert: er darf sein Eigentum unter Beobachtung gewisser Regeln verkaufen*[3]), *gegen erlaubten Zinsfuss verpfänden*[4]), *eintauschen und verwetten*[5]). *Ferner schützt das Fickelsche und Kandelsche Recht das bäuerliche Eigentum vor fremder Annexion durch Bestimmungen, welche den Finder einer verlorenen Sache verpflichten, dieselbe gegen einen billigen Finderlohn dem Eigentümer zurückzuerstatten*[6]).

4. *Inbezug auf das Erbrecht ist zu unterscheiden:*

a. *Ein unbedingtes Erbrecht hat der Bauer an den selbsterworbenen Mobilien; er kann sie testamentarisch vermachen. Auch die Frau geniesst dieses Recht inbezug auf ihre Mitgift und ihr sonstiges Privatvermögen*[7]). *Bei Schuld-*

---

1) *Im Fickelschen und Kaltenbrunnschen Recht werden diese Pflichten als nach* laut ein mal angenommenem Wackenbuch *zu leistende bezeichnet (Buch II, Cap 2, § 1). Auch das Kandelsche Wackenbuch (Abteilung 4 des Regulatifs) nennt seine Bestimmungen als* dem alten Herkommen gemäss. *Das Essemäggische Recht dagegen erleichtert* den vorhin schweren Dienst der Essemeggischen Bauerschaft (*cf. pag. 339*). — *Nach dem Kandelschen Rechte ist die Vereinigung zweier Gesinde wohl gestattet, während die Parzellierung einer Gesindestelle untersagt wird (Kand. Regul.).*

2) *Buch II, Cap 2, § 1 von Fickel und Kaltbr; Kandel Buch II, Cap 2, § 1 und Regulatif; Essemäggi, pag. 336.*

3) *Buch II, Cap 5 von Fickel, Kaltbr. und Kandel.*

4) *Buch II, Cap 6 von Fickel, Kaltbr. und Kandel.*

5) *Buch II, Cap 8 von Fickel und Kandel; (der Herr hat das Näherrecht des Kaufes, wenn er das höchste Angebot zahlt, Kand. Regul.), Kaltenbr. Buch II, Cap 7.*

6) *Buch II, Cap. 7 von Fickel und Kandel.*

7) *Buch II. Cap. 2 von Fickel, Kaltenbrunn und Kandel. Das „Tolli öigus" erwähnt nicht direct das Erbrecht an Mobilien, doch soll das selbsterworbene Vermögen dem Bauer* so eigen zugehören, dass der Gutsherr unter keinem Vorwande es angreifen mag. *cf. pag. 336.*

forderungen geht die Schuld an den Hof allen andern voraus[1]*). Sind die Kinder beim Tode des Vaters unmündig, so setzt das Gericht ihnen verantwortliche Vormünder*[2]*). Unbeerbtes Gut fällt im Kandelschen Recht nach Abzug der Schulden an die Gebietslade*[3]*).*

b. Ein bedingtes Erbrecht besitzt der Bauer an der Gesindestelle; das Bauerland bleibt Eigentum des Herrn, doch darf der Bauer seinen Sohn, Schwiegersohn oder sonst einen männlichen Verwandten aus eigenem Gebiet zu seinem Nachfolger im Gesinde designieren[4]*); nach dem Fickelschen, Kaltenbrunnschen und Kandelschen Recht bedarf aber der eingesetzte Erbe der gutsherrlichen Bestätigung in der Gesindenachfolge*[5]*).*

5. Die Frage, ob der Herr Bauerland zu Hofsland machen dürfe, wird im Essemäggischen Recht entschieden verneint[6]*). Das Kandelsche Recht scheint die Annexion von Bauerland zu gestatten, denn unter den Gründen zur Lösung eines Pachtcontractes wird angeführt:* will der Herr einen andern Wirthen einsetzen od. das Land auf eine andre Art benutzen *etc.*[7]*). Im Fickelschen und Kaltenbrunnschen Recht wird diese Frage garnicht berührt.*

6. Als Forum für bäuerliche Rechtsfragen wird ein Gebietsgericht eingesetzt, das in Fickel und Kaltenbrunn aus 6, in

---

1) *Buch II, Cap 4, § 1 von Fickel, Kaltenbrunn und Kandel; im Essemäggischen Recht nicht erwähnt.*

2) *Nur in Fickel, Kaltbr. und Kandel (Buch II, Cap 3).*

3) *Kandel, Buch II, Cap 2, § 13.*

4) *Buch II, Cap 2, § 4 von Fickel; Buch II, Cap 2, § 3 von Kaltbr. und Kandel. Essemäggi, pag. 336 f. Nach Kandel Buch VI, Cap 3 und Regul. kann auch ein freier Mann aus fremdem Gebiet die Wirtschaft als Pächter bekommen, wenn kein Erbe da ist; es wird dann ein schriftlicher Contract vereinbart, der Pächter stellt eine Caution von 100 Rbl. oder einen Caventen und entrichtet anstatt der Geldpacht die auf dem Lande ruhenden Praestanden. —*

5) *Buch II, Cap 2, § 4 von Fickel und Buch II, Cap 2, § 3 von Kaltbr. und Kandel.*

6) *Essem., pag. 337.*

7) *Kandel, Buch VI, Cap 3, § 6.*

Kandel aus 3, in Essemäggi aus 5 Gebietsbauern besteht. Die Richter werden in Fickel und Kaltenbrunn auf Vorschlag des Gebiets durch den Herrn ernannt; in Kandel ernennt der Herr blos den ältesten Richter und seine beiden Gehülfen gehen aus Gebietswahl hervor; in Essemäggi werden alle 5 Richter durch das Gebiet gewählt[1]*). Solange die Richter sich eines untadelhaften Lebenswandels befleissigen, bleiben sie im Amt*[2]*).*

In Fickel, Kaltenbrunn und Kandel versammelt sich das Gericht am ersten Dienstag eines jeden Monats zur regelmässigen Sitzung; ausserordentliche Sitzungen werden nach Bedarf einberufen[3]*). Das Essemäggische Bauergericht versammelt sich auf Einberufung durch den Herrn* bei jede Vorfälle, *ist also nicht an einen bestimmten Termin gebunden*[4]*).*

Das Fickelsche und das Kaltenbrunnsche Recht gestattet Appellation vom Gebietsgericht an den Herrn[5]*); in den beiden andern Rechten fällt die Appellation von selbst fort, da dort ein jedes Urteil des Gebietsgerichts dem Herrn unterbreitet werden muss, der dasselbe bestätigt, eventuell mildert; eine Verschärfung des Urteils steht ihm nicht zu*[6]*).*

Die Competenz des Gerichts ist in den einzelnen Gebieten verschieden: in Fickel, Kaltenbrunn und Kandel hat das Gebietsgericht zu entscheiden über Erbschaftsangelegenheiten, Vormundschaft, Unterstützung von Notleidenden, Neubesetzung der Gesinde mit Wirten, Verteilung des Gesindevolks, Diebstahl, Streit zwischen Wirten und deren Hausgenossen, Bestimmung streitiger Grenzen.

---

1) *Buch I, Cap 3, § 1 von Fickel, Kaltbr. und Kandel; Essemäggi pag. 338 f. Nach dem Kandelschen Recht (a. a. O.) ist ein jeder Wirt oder Wirtssohn wählbar der* durch Jahre und Erfahrung reife Einsichten erlangt hat.

2) *Fickel, Buch I, Cap 3, § 10; Kaltbr. und Kandel Buch I, Cap 3, § 9; Essemäggi, pag. 338.*

3) *Buch I, Cap 3, § 2 von Fickel, Kaltbr. und Kandel.*

4) *Essemäggi, pag. 338.*

5) *Fickel Buch I, Cap 3, § 7; Kaltbr. Buch II, Cap 1, § 5.*

6) *Kandel, Buch I, Cap 3, § 3 und Buch II, Cap 1, § 7; Essemäggi pag. 338.*

Ferner steht dem Gerichte die Verwaltung der Gebietslade zu[1]). *Im Kandelschen Recht tritt noch die Controlle über die Kindererziehung und über die Abzahlung aller Hofsschuld, aller Vorschüsse und Gerechtigkeiten hinzu*[2]); *ferner die moralische und oeconomische Beaufsichtigung des ganzen Gebiets*[3]). *Dem Essemäggischen Bauergericht untersteht gleichfalls die oeconomische und moralische Aufsicht über das Gebiet, die Entscheidung in Streitfragen zwischen Herr und Bauer über das Eigentum des letzteren und die gerichtliche Verfolgung aller derjenigen Verbrechen, welche nicht vor die Landesgerichte gehören*[4]). *Ueber Criminalverbrechen hat das Bauergericht nicht zu entscheiden*[5]).

In Fickel, Kaltenbrunn und Kandel verhängt das Gericht Leibesstrafen, Geldbussen und Ehrenstrafen (Schandstrafen); *das Essemäggische Recht kennt nur die Leibesstrafe.*

7. In Kandel und Essemäggi wird dem Bauer ein Klagerecht gegenüber seinem Herrn eingeräumt, wenn letzterer den Bauer in den verliehenen Freiheiten schädigt[6]).

8. Die Hauszucht bleibt bestehen[7]).

9. Zu Hofsdomestiken darf nach dem Kandelschen Recht niemand gegen seinen freien Willen genommen werden, auch wird die Dienstzeit begrenzt[8]). *In Fickel, Kaltenbrunn und Essemäggi ist von einer Einschränkung des Dienstzwanges nicht die Rede;*

---

1) *Fickel, Buch II, Cap 1, § 7; Kaltbr., Buch II, Cap 1, § 6; Kandel Buch II, Cap 1, § 8.*

2) *Kandel. a. a. O.*

3) *Kandel, Buch I, Cap 3, §§ 16, 18, 19.*

4) *Essem. pag. 338.*

5) *Fickel, Buch II, Cap 1, § 8; Kaltbr. Buch II, Cap 1, § 7; Kandel, Buch II, Cap 1, § 9; Essem. a. a. O.*

6) *Kand. Regul.; Essem. pag. 341.*

7) *Fickel, Buch III, Cap 1, § 7:* Jedoch darf diese Strafe nicht über 5, 10, höchstens 20 Stockschlägen auf den bedeckten Hintern gehen. *Kaltbr., Buch III, Cap 1, § 6:* nach Befinden der Umstände. *Kandel, Buch III, Cap 1, § 6:* 5 bis 10, aber nicht mehr als 15 Schläge. *Das Kand. Regul. dagegen setzt* nie mehr als 10 Hiebe *an. Essem. pag. 337 f:* fünf Schläge, *welche als eine* väterliche Züchtigung *aufzufassen sind.*

8) *Kand. Regul. Ein Junge muss 15 Jahre dienen, eine Magd 6 Jahre.*

doch verflichtet das Essemäggische Recht den Gutsherrn ausdrücklich, seine Dienstboten zu lohnen und zu beköstigen[1]).

10. Ein Gesinderecht, welches die Beziehungen zwischen dem Bauerwirt und seinem Gesindevolk regelt, findet sich in Fickel, Kaltenbrunn und Kandel:

a. In einem jeden Gesinde soll nach alttestamentlichem Vorbilde nur ein Aeltester oder Wirt, ein Tisch und eine Wirtschaft sein. Doch ist es dem Wirt gestattet, mit seinem beweibten Sohne oder Knechte über die Verflegung der Weiber und Kinder sich zu einigen, wie es beiden Teilen am zuträglichsten ist[2]).

b. Wirt und Wirtin sind verpflichtet, ihr Gesindevolk zu ernähren und zu verpflegen, widrigenfalls sie abgesetzt werden. Weder Alter noch sonstige Schwäche befreit den Wirt von der Pflicht der Gesindeleitung, sondern lediglich körperliche Gebrechen, die ihn hierzu unfähig machen[3]).

c. Andrerseits darf sich das Gesindevolk der Wirtsbeköstigung nicht entziehen und für sich selbst arbeiten[4]).

d. Der Lohn von Knechten und Mägden wird normiert[5]).

e. Vor Ablauf des Dienstjahres dürfen Knecht oder Magd den Dienst nicht verlassen; aber auch der Wirt darf sie vor dieser Frist nicht vertreiben, es sei denn bei genügenden Gründen und dann nur auf gerichtlichem Wege[6]).

f. Das Kandelsche Recht verflichtet einen jeden Wirts- oder Lostreibers-Sohn, vom 16 bis zum 56 Jahre zu dienen[7]).

11. Ein allgemeiner Schulzwang wird in Fickel, Kaltenbrunn und Kandel eingeführt; die Kinder sollen die vom Hofe errichtete

---

1) *Essem. pag. 340.*
2) *Buch V, Cap 1, von Fickel, Kaltenbrunn und Kandel.*
3) *a. a. O.*
4) *a. a. O.*
5) *Buch V, Cap 3 von Fickel, Kaltenbrunn und Kandel.*
6) *a. a. O.*
7) *Kandel, a. a. O.*

Schule besuchen, welche der wöchentlichen Aufsicht der Kirchenvormünder untersteht [1]).

12. Die oeconomische, moralische und polizeiliche Controlle über das ganze Gebiet wird in Fickel, Kaltenbrunn und Kandel ausser den Richtern noch dem Aufseher (auch Buchhalter oder Amtmann genannt), dem Gebietskubjas und den Küllakubjassen (im Kandelschen Recht auch den Unter-Kirchenvorstehern) zur Pflicht gemacht [2]).

13. Durch Errichtung einer Gebietslade wird den Bauern von Fickel, Kaltenbrunn und Kandel bei unverschuldeten Unglücksfällen (Feuerschaden, Verlust von Vieh durch Seuchen etc.) die Wohlthat einer Unterstützung zuteil. Die Kandelsche Kasse hilft auch alterschwachen Leuten und unmündigen Kindern, die unvermögende Verwandte haben. Die Gebietslade giebt auch Vorschüsse gegen 5 % Zinsen; in Kandel kann sie auch als Sparkasse benutzt werden, wobei sie denselben Zinsfuss zahlt. Die Einnahmen der Gebietslade fliessen aus dem Erlös bestimmter Naturallieferungen, welche durch Bewilligung des ganzen Gebiets ein jeder Bauer zu leisten hat. Ferner fallen der Gebietslade zu alle Zinsen und Strafgelder, unbeerbtes Vermögen, Geschenke und Gaben und die dem Hofe jährlich zu leistenden Wackengelder. In die Kandelsche Lade fliesst auch der Gewinn von wüstem Lande, welches vom ganzen Gebiet gemeinsam bearbeitet werden soll [3]).

14. In Kandel wird laut Regierungs-Befehl vom 30 Maerz 1799 und vom 9 Nov. 1800 ein Gebietsmagazin errichtet, an welches bestimmte jährliche Kornlieferungen von einem jeden Bauer zu leisten sind [4]).

---

1) *Fickel Buch V, Cap 5; Kaltbr. und Kandel, Buch V, Cap 4.*

2) *Buch I von Fickel, Kaltbr. und Kandel.*

3) *Fickel Buch IV, Cap 3 und 4; Kaltenbrunn Buch IV. Cap 3, 4, 5; Kandel Buch IV, Cap 4 und 5.*

4) *Kandel Buch VI, Cap 6.*

Das sind in grossen Zügen die Bestimmungen dieser 4 Bauerrechte[1]*).*

In das jüngste, das Kandelsche, sind bereits Beschlüsse der Landtagsverhandlungen übergegangen, denn gar bald nach dem Auftreten dieser Privatbauerrechte hatte sich der Landtag der Agrarfrage zugewandt.

In Livland war besonders seit 1765 dieser Gegenstand wiederholt tractiert worden, ohne dass es zu einer befriedigenden Lösung kam. In Estland nahmen die Verhandlungen einen andern Gang. Schon 1795 hatte sich der estländische Landtag über einen Entwurf zur Besserung der bäuerlichen Verhältnisse geeinigt. Man beschloss, den Art. 1 in Buch IV, Tit. 18 des Ritter- und Landrechts, der den Bauer mit aller Habe für ein Eigentum des Herrn erkennt, fernerhin nicht mehr buchstäblich in Anwendung zu bringen. Doch sollte dieser auf Ehrenwort gelobte Beschluss nicht veröffentlicht werden, um übermässigen Forderungen von seiten der bäuerlichen Bevölkerung vorzubeugen. Unter der Leitung des Ritterschaftshauptmanns Jacob von Berg erfuhr dieser Beschluss wesentliche Erweiterungen, indem auf dem Landtage von 1802 die Hauptgrundsätze über die Rechtsverhältnisse der Bauern ausgearbeitet und mit Zustimmung der Regierung proclamiert wurden. Diesem Bauerregulativ vom Jahre 1802, das nach seinen Anfangsworten „Igga üks" (Ein jeder) in Estland genannt wird, folgte 1804 das von einer Commission unter dem Vorsitze des Ritterschaftshauptmanns v. Rosenthal ausgearbeitete Gehorchsregulatif über die Frohnen und Abgaben der Bauern, sowie ein ausführliches Gesetzbuch, das in sechs Büchern eine Gerichts- und Processordnung enthält, sowie das Privat-, Criminal- und Polizeirecht behandelt[2]*). Laut*

1) *Vergleichen wir sie mit dem Bauerrecht des Baron Schoultz-Ascheraden, so sehen wir, dass in letzterem die hier behandelten Fragen über das Einziehen von Bauerland durch den Hof (5), über die Einführung eines Gebietsgerichts (6), eines Gesinderechts (10), einer Gebietslade (resp. Gebietsmagazines, 13, 14), über die Ordnung des Schulwesens (11) und über die bäuerlichen Controllbeamten des Gebiets (12) nicht berührt sind.*

2) *Ueber die ersten, unter Berg ausgeführten Arbeiten cf. Bienemann, Balt. Monatsschrift XXIV p 504 ff.*

Landtagsschluss vom Jahre 1803 sollte dieses Gesetzbuch nach Anleitung „einiger im Lande schon existierender Gesetzbücher" entworfen werden, und in der That finden sich in der Gesetzgebung von 1804 viele Anklänge an die uns bekannten vier Bauerrechte[1]*).*

Die principielle, obrigkeitliche Lösung der Bauerfrage liess die Privatgesetzgebungen ihren practischen Wert verlieren; ob sie dennoch eine Zeit lang neben den obrigkeitlichen Bestimmungen fortbestanden oder sofort ausser Gebrauch kamen, lässt sich im Einzelnen nicht mehr verfolgen[2]*).*

Mag die Zeit ihrer practischen Geltung immerhin eine kurze gewesen sein, so behalten diese Versuche für uns doch ein hohes Interesse, da sie Zeit und Verfasser kennzeichnen.

In der vorliegenden Edition sind die Gesetzbücher von Fickel, Kaltenbrunn in zweiter Redaction, Kandel und das „Tolli öigus" vollständig abgedruckt. Die erste Redaction des Kaltenbrunnschen Rechts lehnt sich derart an Fickel an, dass ein vollständiger Abdruck derselben überflüssig erschien; die Differenzen sind in Fussnoten dem Fickelschen Texte hinzugefügt. Das Kandelsche Regulatif und das Journal des Kandelschen Gebietsgerichts konnten wegen Raummangel nur im Auszug gegeben werden. Das VII Buch des Kandelschen Rechts, welches eine Sammlung obrigkeitlicher Verordnungen enthält, ist fortgelassen worden, da es seinem Inhalte nach nicht mehr in den Rahmen der Privat-Gesetzgebungen gehört.

Die estnisch-deutschen Inhaltsverzeichnisse der einzelnen Rechte sind zur leichteren Orientierung mit Fortlassung des Estnischen in ein fortlaufendes Inhaltsverzeichnis zusammengefasst worden. In-

---

1) *cf. im Gesetzbuch für die estländischen Bauern von 1804 im ersten Buch Tit. III, §§ 1—5, 7, 8, 10—12, 14, 18—20; Tit. IV; Tit. V, §§ 2—7, 12, 13; Tit. VI, §§ 1, 2. Im zweiten Buch Tit. IV, §§ 6—8, 11, 20; Tit. V, § 1. Im dritten Buch Tit. I §§ 2, 3; Tit. II, § 2; Tit. III, §§ 3, 7, 11; Tit. V, §§ 1, 5, 7, 8, 12, 13; Tit. VI, §§ 1, 5, 8, 11, 12; Tit. X, §§ 3, 7; Tit. XI, § 1; Tit. XII, § 1. Im vierten Buch Tit. II, §§ 1, 2, 4, 5, 13; Tit. III, §§ 1, 2, 5; Tit. VI, §§ 2, 7, 8, 11; Tit. VIII, §§ 1, 7; Tit. IX, §§ 10, 11; Tit. XI, §§ 1, 5: Tit. XII, § 2. Im fünften Buch Tit. I, §§ 1, 5; Tit. II, §§ 3, 9; Tit. III, §§ 1, 2, 5, 6; Tit. IV, §§ 1, 5, 7; Tit. VI, §§ 1, 5; Tit. VII, §§ 1, 3. Im sechsten Buch Tit. I, §§ 3, 7, 8, 10, 11; Tit. II, §§ 2—7; Tit. IV, §§ 1, 6, 10; Tit. V, §§ 2—10.*

2) *Das „Tolli öigus" war jedenfalls 1805 noch in Kraft; cf. unten pag. 333.*

bezug auf die Orthographie ist, wo im Original ein „y“ an heute nicht mehr gebräuchlicher Stelle sich fand, im Druck statt dessen immer ein „i“ gesetzt worden, ebenso statt „sz“ — „ss“ und statt des langen „s“ aus typographischen Gründen ein kurzes „s“. Unmotivierte grosse Initialen am Anfange eines Wortes oder auch in der Mitte von Doppelworten (z. B. GebietsKubjas) *sind durch die entsprechenden kleinen Buchstaben ersetzt; bei getrennter Schreibweise solcher Worte ist der fehlende Bindestrich nachgeholt. Augenscheinliche Schreibfehler (als z. B. Wiederholung desselben Wortes) sind corrigiert. Im übrigen aber wurde die Eigentümlichkeit der Schreibweise der Originale beibehalten. Die Interpunctionen dagegen sind, wo es erforderlich war, dem Sinne entsprechend geändert.*

Um die Abhängigkeit des Kaltenbrunnschen und Kandelschen Rechts von dem Fickelschen auch äusserlich zu kennzeichnen, sind die beiden ersteren im Petitdruck gegeben, wobei die selbständigen Partien wieder zur Unterscheidung von den entlehnten gesperrt gedruckt sind. Unwesentliche Differenzen in der Wortstellung und in der Orthographie sind bei dieser Unterscheidung nicht berücksichtigt worden. Der cursive Druck enthält Erläuterungen des Herausgebers.

Die beim Druck untergelaufenen Corrigenda sind zum Schluss des Buches vermerkt.

Indem ich diese Bauerrechte der Oeffentlichkeit übergebe, spreche ich denjenigen meinen verbindlichsten Dank aus, die durch ihre Vorstudien die Edition derselben gefördert haben. Es sind dies die Herren Prof. R. Hausmann, H. Baron Toll und Cand. hist. J. Sitzka. Herr stud. jur. L. Olesk war so liebenswürdig, bei der Drucklegung der estnischen Texte mir zur Hand zu gehen.

G. Olaf Hansen.
Cand hist.

Mai, 1896.

I.

Das Bauerrecht von Fickel.

(Kreis Wiek.)

A.

Zeit der Entstehung, Verfasser, Handschrift, Inhalt.

Das älteste gutsherrliche Bauerrecht in Estland, dessen Entstehungszeit wir genau nachweisen können, stammt aus der Wiek. Im Jahre 1789 erliess hier Berend Johann Freiherr von Uexküll auf Schloss Fickel ein Gesetzbuch für die Bauern seines Gebiets. Es ist derselbe Berend Johann, dem wegen seines grossen Grundbesitzes in der Wiek der Name des „Wiekschen Koenigs" beigelegt wurde. 1730 geboren, trat er, vom Militairdienst als Lieutenant verabschiedet, 1762 das Fickelsche Majorat an, erbaute das jetzige Schloss (1775?) und bekleidete in der Folge das Amt eines Mannrichters. Berend Johann war 2 mal verheiratet gewesen (erst mit Margarethe Charlotte Rosenthal und dann mit Helene Marie Turnau). Die Ehen blieben jedoch kinderlos und er starb 1789, in demselben Jahre noch, in dem er sein Gesetzbuch erlassen [1]).

Das Original-Manuscript, durchgehend von der Hand des Gesetzgebers geschrieben und auch von ihm unterzeichnet und datirt, befindet sich im Familien-Archiv zu Schloss-Fickel in einem Lederband Grossfolio mit Goldschnitt, der in einer Papphülle aufbewahrt wird. Das Papier hat Wasserzeichen aus dem vorigen Jahrhundert.

---

1) Die biographischen Notizen entstammen den nach Dictat geschriebenen Memoiren im Fickelschen Archiv des weiland erblindeten und gelähmten Landrats Bernhard v. Uexküll, auf dessen Veranlassung auch die jetzige Ordnung des Archivs durch Lossius vorgenommen wurde.

Der Text, 160 Seiten stark, ist in beiden Sprachen, estnisch und deutsch, verfasst und zwar befindet sich der estnische Text stets auf der linken Seite, der deutsche auf der rechten. Zum Schluss ist ein Inhaltsverzeichnis gegeben. Die Schriftzüge sind kräftig und deutlich, die Ueberschriften der einzelnen Capitel in roter Tinte. Der Titel des Buches ist nachträglich von anderer Hand geschrieben und zwar vom Neffen und Nachfolger im Majorat, Berend Johann (II) Baron Uexküll, dem nachmaligen estländischen Ritterschaftshauptmann und Gouverneur.

Das Fickelsche Recht zerfällt in 5 Bücher. Die Hauptforderungen, welche später auf den Landtagsverhandlungen gestellt wurden, sind bereits hier in ihren Grundzügen durchgeführt: dass der Bauer über die von ihm selbst erworbene, bewegliche Habe frei verfügen könne; dass der Gehorch normirt und den Bauern ihr Gesinde nicht beliebig entzogen werden könne, und dass schliesslich die Strafen für die begangenen Vergehen nicht zu hart seien. Den Verordnungen voraus geht eine Ankündigung (Kulutaminne), *in welcher die Notwendigkeit fester Gesetze ausgesprochen und die Einsetzung eines Bauergerichts den Bauern des Fickelschen Gebiets angezeigt wird. Dieses Gesetzbuch soll den neu eingesetzten Bauerrichtern zur Anleitung dienen und sowohl für den Gesetzgeber und seine Nachkommen als auch für das ganze Gebiet für ewige Zeiten bindend sein.*

Es folgt sodann im ersten Buch das öffentliche Recht, d. h. die Normirung der Rechte und Pflichten der Organe des Gutsherrn und des Gebiets. Diese Organe sind der Aufseher oder Buchhalter, der Gebiets-Cubjas, die Richter und die Külla-Cubjasse.

Die Vorschriften mischen vielfach moralisches und rechtliches zusammen, wie denn überhaupt der subjective Charakter der ganzen Rechtsordnung überall hervortritt. Doch zeigt sich durchgehend bei aller Strenge eine humane Gesinnung.

Das Hauptrecht des Fickelschen Bauern ist die Wahl der Gebietsrichter. Die Zahl derselben wird auf 6 festgesetzt. Sie werden vom ganzen Gebiet oder von den Gebietsältesten gewählt und dem Herrn vorgeschlagen, der sie bestätigen muss (Cap. 4, § 1).

Auch bleibt der Herr Appellationsinstanz für die Entscheidungen des Gebietsgerichts (Cap. 3, § 7).

Das zweite Buch beschäftigt sich mit dem Privatrecht der Bauern. Voraus gehen einige processualische Vorschriften und die Competenzbestimmung des Gebietsgerichts (Cap. 1, §§ 7 und 8); selbiges ist aber keineswegs blos ein Gericht, sondern zugleich ein Ausschuss für alle Angelegenheiten und Interessen der Bauern.

Das dritte Buch enthält Strafbestimmungen, meist polizeilicher Natur, betreffend Widersetzlichkeit, Diebstahl, Gewaltthätigkeit und Hausfriedensbruch, Zänkereien, falsches Zeugnis, Eigenmächtigkeit, Nachlässigkeit und wissentliche Eigentumsschädigung. Die vom Gericht verhängten Strafen bestehen in Geldbussen (25, 30, 50 Cop. — 1 Rbl.), Leibesstrafen, sowohl Stockhieben (20, 25, 30, 50) als Kinderruten, und endlich Schandstrafen, wie das Anbinden an den Pfahl, der halbgeschorne Kopf, das Tragen des Zwingers oder einer Viehglocke um den Hals, das Anbinden eines Rutenbundes an der Gesindepforte. Neben der Strafe wird auch der Ersatz des geschädigten Gutes verlangt; auch Combinationen von 2 oder 3 Strafen kommen vor. Alle diese Strafen verhängt das Gericht. Nur Ungehorsam und Nachlässigkeit der Arbeiter und Waimen darf der Aufseher oder der Hofscubjas ohne gerichtliche Untersuchung auf frischer That bestrafen, doch höchstens mit 20 Stockschlägen.

Das vierte Buch umfasst Polizeivorschriften für den Fall der Feuersgefahr, ferner die Organisation der Gebietslade und deren Zwecke.

Das fünfte Buch erörtert die Ordnung im Hauswesen, enthält insbesondere auch ein Gesinderecht, sucht dem Bettel und dem Vagabundiren zu steuern, normirt den Lohn von Knechten und Mägden und wendet sich dann der Organisation des Schulwesens zu. Als einzige Schule gilt ausser dem häuslichen Unterricht, der doch recht fraglich erscheint, die vom Hofe errichtete als Vorbereitung zur Confirmation.

B.

Gesetzbuch für der Fickelschen Bauerschaft

Anno 1789

von

B. J. Uexküll

mit dem Wunsche, dass solches das Wohl der Bauern befördern möge [1]).

---

1) Dieser Titel ist nicht von der Hand des Gesetzgebers, sondern stammt von seinem Nachfolger, der 1789 das Majorat antrat. Der Titel von Kaltenbrunn A, ist gleichlautend mit Kaltenbrunn B.

Kulutaminne.

Olgo iggaühhele teaeda!

Igga innimenne, olgo kes tahhes, peab head seädust ja wisi tundma ja sedda nöört möda ellama.

Sest nenda kui Jummal önnistab igga perekonda ja maia piddo, ja annab temmale siggedust, kus tedda kardetakse; nenda sammoti on sure wallaga. Tenime Jummalat truiste, olleme holsat kaesso teggiad ja hea wisi üllespiddajad, siis tö kergitakse, töwen sadab kasso, warra seisab rahhul raiskamatta ja peälegi on keigie raholinne ello ja hea pölli. Watke, tännine langes keik se suur mure iggalt polelt minno peäle üksi, et ma piddin head sundsat seädust keige wallale teggema ja peälegi hoolt kandma, et iggamees ommast kohhast selle järrele piddi ellama.

Tulge nüüd jaggama teine teisega sedda holekandmist ärra ja aidagem teine teist sedda kanda. Sepärrast tahheme nüüd ärra wallitseda teie wanna rahwa, teie wendade, teie norematte hulgast, kes öiglasemad, ausemad, targemad on, seäda teile wannemaiks ja kohtomoistiaks, nende kätte tahheme uskuda sedda auwäart ammetit keik korda sata, mis hea ellowisi jure ja rahwa kassuks tulleb ärra arwata ja tehha. Kaitsko nemmad waggasid, juhattago nemad eksiad õige tele, keelgo nemmad kurjust ja patto ja tehko nemmad kohtomoistia ammetis mis õige on; kui pahhandus juhtub teie wahhel, siis kulago nemmad selle järrele, moistko õigust õigete ja nenda hoidko ja kaswatago nemmad rahwokese head rahholist pölwe. Et

Ankündigung.

Kund und zu wissen Jedermann!

Einem Jeden, von welchem Geschlecht und Alter er sei, ist es Pflicht, nützliche Einrichtungen und gute Ordnungen nicht allein zu erlernen, sondern sie auch in Ausübung zu bringen. So wie in einem Gesinde, in einer guten Haushaltung, in welcher Gottesfurcht und nützliche Einrichtungen herschen, Seegen und Gedeihen anzutreffen ist, eben so ist es auch in einem ganzen Gebieth; denn nur die Furcht Gottes, die Nachlebung heilsamer Einrichtungen und die Beobachtung guter Ordnung können und werden unsere Arbeiten und Sorgen erleichtern, unsern Fleiss belohnen, unsern Erwerb und Eigenthum schützen und über uns Alle und über einen Jeden ins besondere Zufriedenheit und Wohlergehen verbreiten. Die Besorgung, heilsame und nützliche Einrichtungen zum Besten unsers ganzen Gebieths so wohl als eines jeden Gesindes insbesondere zu treffen, die ermüdende Aufmerksamkeit, selbige in Erfüllung zu setzen und setzen zu lassen, diese Sorge, diese Aufmerksamkeit, welche bisher mir allein überlassen war, will ich mit euch theilen und wir wollen sie mit einander gemeinschaftlich tragen.

In dieser Absicht wollen wir aus unsern Vätern, Brüdern und Söhnen die Redlichsten, Verständigsten und Untadelhaftesten wählen, sie zu euren Ältesten und Richtern ernennen, Ihnen das ehrenvolle Amt anvertrauen, nützliche Einrichtungen einzuführen, gute Ordnung zu treffen und

agga teie wannemad ja kohtomehhed leiaksid ommas ammetis ennesele juhhatamist, öppetust ja murre kergitamist, siis olleme selle ramato neile öppetussecks ja juhhatamisseks annud. Wimaksma kulutan ja sean selle sinnatse kirja läbbi, mis siin minnust on antud ja minokae kirjaga kinnitud, et neid sinnasid minnust antud kässud ja seädussed peab petama ja täidetama, ni hästi minnust ja minno moisa pärriatest paerrast mind, kui ka keigest walla rahwast, olgo kes tahhes, noor ehk wanna.

selbige ausüben zu lassen, ferner die Unschuldige zu schützen, die Irrende zurecht zu führen, als Richter Recht und Gerechtigkeit zu Handhaben und Bossheit und Laster zu steuern. Endlich eure Zwistigkeiten und Klagen zu untersuchen, zu entscheiden und dadurch das allgemeine Wohl zu befördern, zu befestigen und über Alle und Jede Ruhe und Zufriedenheit zu verbreiten. Damit aber diesen euren Ältesten und Richtern in ihren ihnen anvertrauten Amte einige Anleitung und Erleichterung zur Beobachtung ihrer Pflichten gegeben werde, so ist ihnen in diesem Buch Unterricht und Vorschrift ertheilet worden. Endlich erkläre und verordne ich hiermit und Kraft dieses, dass diese von mir gegebene und eigenhändig ge- und unterschriebene Gesetze und Verordnungen nicht allein von mir und von meinen Nachkommen, sondern auch von dem ganzen Gebieth und von einem Jeden, welches Geschlechtes und Alters er sei, unverbrüchlich gehalten und befolgt werden sollen.

Fickel, d. 14. Juli 1789.

B. J. Üxkull [1]).

1) *Kaltbr. A. ist unterzeichnet und datirt*: O. F. Stackelberg, Kaltenbrunn, den 5. September Anno 1791.

Essimenne Ramat.

1 Peatük.

Mis Üllewataia ehk kirjotaia kohhus on.

§ 1.

Üllewataia olgo öiglane, tru ja kassin, keik assi olgo temmal korrapeäl; ammetis ärgo olgo temma üllekohtune, egga kellegi poolt, egga annete püüdja, muido peab tedda nikohhe tenistust ärralükkatatama. Ja et temma nago Herra silm on, siis ta tallitsego wallakubia ja kohtomeestega üchtlasti kül Moisa jures, kui ka walla sees keik seggadust ja üllekohhut; agga ärgo tehko temma ennesele teggemist kohto asja järrele kulamisse ehk moistmissega, egga temma eksitago kohtomehhi mitte melitades egga ähwardades. Kui orje pannakse, siis olgo ta kül nou andjaks ja juhhataiaks.

§ 2.

Temma pango truiste ülles päewaramatusse, mis maia pidetamisses ja waldas juhtub, kui[1]) ka mis kohtus selletakse. Temma katsko, et keik teopäewad wakko ramato järrele tehhakse, ja et[2]) ei tehda seggadust moisa kahjuks egga[3]) walla waewaks.

1) kui ka mis kohtus selletakse *fehlt in Kaltbr. A.* 2) *K. A*: ja et neid ei *etc.* 3) egga walla waewaks *fehlt in K. A.*

Erstes Buch.

1. Capitel.

Von den Pflichten des Aufsehers oder Buchhalters.

§ 1.

Der Aufseher soll rechtschaffen, treu, ordentlich, nüchtern sein, und in Ausübung seiner Pflichten weder der Ungerechtigkeit noch Partheilichkeit und Bestechungen bei Verlust seines Dienstes sich zu Schulden kommen lassen; und da er gleichsam das Auge des Herrn ist, so soll er auf alle Unordnungen und Missbräuche, die so wohl am Hofe als im Gebieth sich ereignen, mit Hülfe des Gebieths-Kubjas und der Aeltesten steuern und abändern.

In gerichtlichen Untersuchungen und Endscheidungen soll er sich nicht mischen, viel weniger die Gerichts-Älteste durch Überredung oder durch Drohen zur Ungerechtigkeit verleiten. Bei Besetzung des Gesinde-Volcks aber mag er wohl seinen Rath ertheilen und nach Vorschrift des Wackenbuchs die besten Vorschläge machen.

§ 2.

Hat er ein richtiges Tagebuch sowohl von den wirthschaftlichen als gerichtlichen Geschäften zu führen, genau darauf zu sehen, dass die Arbeits-Tage nach dem Wakenbuch geleistet werden, damit kein Missbrauch weder zum Nachtheil des Hofes noch zur Beschwerde des Gebiethes entstehe.

§ 3.

Ollgo temma kohto päwal jures, kui kohhut petakse, ja kirjotago temma ühhe ramato sisse keik, mis on selletud[1]).

§ 4.

On kellegi kaebamist, öigust otsimist ehk muido kohtoga asja, siis ta peab keik wastowötma ja sedda[2]) isse ehk wallakubja läbbi kohtusse[3]) andma, ja jalgi[4]) keddagit, olgo mikspärrast tahhes; ärralükkama.

§ 5.

Temma on moisa warra hoidja, sepärrast aidago temma wallakubjaga ja kohtoga neid, kellele abbi ja leiba tarwis lähheb.

§ 6.

Peab temma holega ramatus arro piddama, mis üllesültsa, ehk isseärraniste walla laeka sisse on tulnud, ehk wälja leinud.

2 Peatük.

Mis Wallakubja kohhus on.

§ 1.

Wallakubjas on moisa wannema[5]) ustau tener, sepärrast olgo temma keigist truim, holakam, wisakam hea ello polest, kassinam jomisse polest, kes ühhelegi ühtegi liga ei te, ja nenda sago temma keige wallale nago öppetusse märgiks. Agga kui temma on üllekohtune, annete püüidja, ekkilinne ehk kiuslik, siis langeb temma peaele trahw, mis selle Ramato, 10 Salm, 3 Peatük peäb nimmetadama.

1) *K. A:* moistetud. 2) sedda isse ehk *fehlt in K. A.* 3) *K. A:* kohto alla. 4) ja jalgi — ärralükkama *fehlt in K. A.* 5) *K. A:* wannema parrem kässi, seperrast *etc.*

§ 3.

Soll er bei Hegung des Gerichts gegenwärtig sein und alles dasjenige, was daselbst verhandelt worden, in dem Protocoll[1]) einführen.

§ 4.

Klagen, Beschwerden und Untersuchungen von einem Jeden annehmen und keinen[2]), unter welchen Vorwand es auch sei, abweisen, sondern die Sache sogleich selbst oder durch den Gebieths-Kubjas vortragen oder vortragen lassen.

§ 5.

Als Haushalter der Einkünfte des Hofes hat er mit Zuziehung des Gebieths-Kubjas und der Gerichts-Ältesten den Hülfs- und Vorschuss-Bedürftigen zu unterstützen und zu helfen.

§ 6.

Eine richtige Rechnung, so wohl von der Einnahme als[3]) Ausgabe nicht allein[4]) überhaupt, sondern[5]) besonders von der Gebieths-Lade zu führen.

2. Capitel.

Von den Pflichten des Gebiets-Kubjas.

§ 1.

Als betrauter Diener des Herrn soll er sich angelegen sein lassen, durch Treue, Fleiss und Ordnung und Nüchternheit dem ganzen Gebieth ein gutes Beispiel zu geben, und nicht durch Ungerechtigkeit, Bestechungen, nicht durch Rache und Uebereilungen sich der Strafe, deren unten in dem 10 §, 3 Cap. dieses Buches erwähnet wird, nicht schuldig zu machen.

---

1) *K. A.:* in ein besonderes Buch. 2) und keinen — Sache sogleich *fehlt in K. A.* 3) *K. A.:* und 4) nicht allein *fehlt in K. A.* 5) *K. A.:* als auch.

§ 2.

On temma kohhus tubblite keik tehha Herra sanna järrele maja-peo polest, ja murretseda, et teistesst keigist nenda sammoti tehhakse. Wallaüllewatama olgo temma wapper, ja aiago iggameest teggema sedda, mis temma kohhus on, manitsego ja sundigo temma holetumad, agga häddalist[1]) aidago temma nou ja teoga.

§ 3.

Kui juhtub rido ja seggadust moisa[2]) jures ehk waldas, siis kulutago temma sedda kochtomeestele, et nemmad selle jaerrele kulawad ja selletust tewad, agga siis murretsego ja keigo temma ka peäle, et täeste nenda techtasse, kui kochtus on moistetud.

§ 4.

Katsko temma, et ükski kochto assi pikkali ei wenni, waid et se ni pea, kui ial sünnib, saab toimetud.

§ 5.

Tulleb walla maja asjade polest selletust tehha, kui on: ue perremehhe assutaminne; orja andminne; kui Jummal keelgo kül önnetus juhtub ja selle ehk mu asia pärrast haeddalistele peab abbi tehtama, siis kutsugo Wallakubjas küllakubjad kokko, piddago nendega nou ja katsko siis nendega ühhes nous sedda toimetada. On nisuggune assi, mis temma omma kaela peäle ei wotta, siis andko ta sedda Herrale teäda.

---

1) *K. A*: häddalist. 2) moisa jures ehk *fehlt in K. A.*

§ 2.

Liegt ihm ob, die Befehle des Hofes nicht allein in wirthschaftlichen Geschäften genau nachzuleben und befolgen zu lassen, sondern auch über das ganze Gebieth eine unermüdete Uebersicht zu haben, einen jeden zur treuen Erfüllung seiner Pflichten anzuhalten, den Saumseeligen zu errinnern [1]), zu ermahnen, anzutreiben und den Hülfsbedürftigen mit Rath und That an die Hand zu gehen.

§ 3.

Ereignen sich so wohl bei Hof als in dem Gebieth Unordnungen und Zwistigkeiten, so hat er selbige dem Gerichte zur Untersuchung und Endscheidung vorzutragen und strenge darauf zu halten, dass das Urtheil oder Verfügen des Gerichts bewerkstelligt werde.

§ 4.

Darauf zu sehen, dass keine Sache bei dem Gericht in die Länge gezogen, sondern so bald als möglich berichtigt werde.

§ 5.

In den wirthschaftlichen Angelegenheiten so wohl des Gebieths als des Hofes, als nemlich Besetzung ganzer Gesinder oder deren einzelnen Theilen, ferner Unterstützung bei Unglückfällen oder dergleichen, hat der Gebiets-Kubjas die Küllakubjasse zusammenzurufen, mit ihnen Rückrede zu halten und dann gemeinschaftlich [2]) mit ihnen die gehörigen Massregel zu ergreifen. Sind Sachen von grosser Wichtigkeit oder einiger Erheblichkeit und [3]) die er zu eigener Verantwortung auf sich zu nehmen Bedenken trägt, so hat er selbige dem Herrn anzuzeigen [4]).

1) *K. A.:* zu ermahnen, anzutreiben.

2) gemeinschaftlich *fehlt in K. A.* 3) und die er — Bedenken trägt *fehlt in K. A.* 4) *K. A.:* zu unterlegen.

§ 6.

Temmal on lubba kohtomehhed koko kutsuda, olgo kül muul ajal, kui seätud kohto päwal, kui agga ni suggune assi on, mis häddaste tahhab järrele kulata ja selletada, siiski temma tehko sedda moisa loaga.

3 Peatük.

Mis kohtomeeste kohhus on.

§ 1.

Sellesamma seädusse hakkatusses said walla ehk temma wannematte meeste läbbi kuus mest öiglassemaks, truimaks ja selgemaks Herrale kidetud ja kohtomehhiks seätud; sedda samma wisi peab ka eddespiddi, kui juhtub tarwis ollema, igga kohtomeest, walla ehk moisa kubjast ehk ka küllakubjast sama ärrawallitsedud ja pandud. Agga ei sünni issa poiaga, wenda wennaga, neälmeest öemehhega ühtlasse kohto peäle seäda.

§ 2.

Mis igga tehtramato ku essimenne teisipäw on, se olgo kohto päw, ja siis tulgo kohtomehhed moisa kohto tuppa[1]) kokko, olgo selletamist ehk ollematta. Juhtub[2]) wahhe aial üks assi, mis warmalt tahhab selletada, siis sündko[3]), kui on öppetud selle Ramato, 2 Pea., 6 Salmis.

§ 3.

Kui Üllewataia, ehk[4]) Wallakubjas, ehk olgo kes ial tahhes, ühhe asja ehk kaebdusse kohtusse on annud, ehk touseb ükski riid, ja kaebaia-mees kaebab sedda isse kohtusse, siis on kohtomoistjatte kohhus sedda öiete pohjane läbbi kulata; nemmad kutsugo endiette ni hästi kaebaiameest, kui sedda kelle peäle kaebati, ehk tunnistus mehhed, ja sawad nemmad nenda keik läbbi ärrakulanud ja läbbi kat-

1) *K. A:* kotta. 2) *K. A:* Juhtub sel wahhe. 3) *K. A:* siis olgo nenda, kui se on öppetud 1 Ramato *etc.* 4) *K. A* § *3:* On walla kubjas ühhe asja ehk kaebelusse kohtusse annud ehk teine kaeband teise peale, siis on *etc.*

§ 6.

Ausser den gewöhnlichen Gerichts-Tagen steht es ihm frei, jedoch mit Genehmigung des Hofes, wenn Umstände eine schleunige Untersuchung u Entscheidung erfordern, das Gericht ausserordentlich zusammen zu berufen.

3. Capitel.

Von den Pflichten der Richter.

§ 1.

Nachdem zu gegenwärtigen Gebieths-Einrichtung auf Vorschlag des ganzen Gebiethes oder dessen Aeltesten sechs der verständigsten, redlichsten und untadelhaftesten Männer zu Richtern durch den Herrn ernannt und bestätigt worden und welches bei einer jeden Amts-Erledigung eines Gerichts-Aeltesten, eines Gebieths- oder Hof-Kubjas und eines Dorf-Kubjas als Vorschrift beobachtet werden soll, so können jedoch Vater und Sohn, Bruder und Bruder, Schwager und Schwager zugleich als Richter nicht angestellt sein.

§ 2.

Am ersten Dienstag jeden Monats muss das Gericht, wenn gleich keine gerichtliche[1]) Sache vorhanden, u. auch überhaupt keine Angabe geschehen, am Hofe in der Gerichts-Stube sich versammeln. In ausserordentlichen Fällen aber wie oben in diesem B., 2. Cap., 6 § ist angezeigt worden.

§ 3.

Nachdem der Aufseher oder Gebieths-Kubjas oder sonst jemand, von welchem Geschlecht oder Alter er sei, eine Sache, Beschwerde oder Klage vorzutragen, oder im Fall Kläger oder Parth selbst unterlegt, so sind die Richter verpflicht, die Sache und den Antrag genau zu erforschen, Kläger, Beklagte und erforderliche Zeigen vorfordern zu las-

1) **gerichtliche** *fehlt in K- A.*

BIBLIOTEKA W TORUNIU UNIWERSYTECKA

sunud, siis ärgo olgo nemmad[1]) ühhigi poolt, waid moistko kohhut otse öiete sulla öigust möda.

§ 4.

Kui kohtomeeste sannad ei wea keik ühte, siis jägo neile woimus kummagi[2]) polt ei olle rohkiminne, se on kui kolm kochtomeest kolme wasto seiswad, siis andko wallakubjas neile woimust, kellele ta tuneb öigust ollewad, kui kohhus temmale enne saab raekinud keik sedda asja. Agga muido ei olle wallakubjal kohtomoistmissega mitte teggemist, olgo siis, nago praego ööldi, et kohtomoistjad issekaeskis kolm kolme wasto waidlewad.

§ 5.

Juhtub üks kohtomoistja nendega, kes kohto ees seiswad, liggi suggulane ollema, kui ta ühhe ehk mollematta issa, ehk wend, ehk ühhe poeg, öemees, näälmees, ehk perremees[3]), siis tousko temma ülles omma istme peält ja mingo kohto toast wälja, senni kui se assi on selletud[4]).

§ 6.

On kohtomoistjad keik läbbi ja läbbi kulanud, siis mingo kaebaja mees, ja se kelle peäle kaebati, ja ni sammoti tunnistus mehhed puhhas kohto toast wälja, et kohtomoistjad üksi ja rahhoga woiwad ärra arwata ja seäda, kuida öigust tulleb möista. On kohhus moistetud, siis tehhakse kohto toa uks pärrani lahti ja igga ühhel on lubba sedda öigust kuulda, mis nüüd wallakubjas, ja kui temma ej juhtu paigal ollema, mis wannem kohtomees[5]) selge sennaga ja pikka kulutab.

---

1) nemmad *fehlt in K. A.* 2) *K. A:* kumma polt ennam langewad. Agga kui kummagi poolt ei olle rohkemine, se on kui kolm *etc.* 3) ehk perremees *fehlt in K. A.* 4) *K. A:* kui se assi selletakse. 5) *K. A.* kohtomoistjo.

sen, die Sache gründlich[1]) zu untersuchen und ohne Vorurtheil nach den Gesetzen unpartheiisch zu entscheiden.

§ 4.

Der Entscheidung der Sache aber giebt die Mehrheit der Stimmen den Ausschlag; sind aber die Stimmen der Richter für beide Theile gleich[2]), so hat der Gebieths-Kubjas, der im übrigen als Richter keine Stimme hat[3]), alsdann den Ausschlag zu geben, nachdem er von dem Gerichte der anhängigen[4]) Sache wegen vorher hinlänglich[5]) unterrichtet worden.

§ 5.

Befindet sich unter den Richtern des Klägers oder des Beklagten Vater, Bruder, Sohn oder Schwiegersohn oder Wirth, so hat ein solcher Richter seine Bank zu verlassen und bis zur beendigten Sache sich von der Gerichtsstube entfernt zu halten[6]).

§ 6.

Nach angestellt umständlicher Befragung und Untersuchung sollen Kläger, Beklagte, Zeugen und Theilnehmer die Gerichts-Stube verlassen, damit die Richter allein und ungestöhrt die Entscheidung und das Urtheil bestimmen und vestsetzen können; nach dem selbiges völlig beschlossen[7]), soll die Gerichts-Stuben-Thür geöfnet werden und einem Jeden freistehen, das gefällte Urtheil anzuhören, welches der Gebieths- oder Hofs-Kubjas[8]), oder wenn selbiger nicht gegenwärtig, der älteste Richter langsam und mit deutlichen Worten zu erklären[9]) und anzukündigen hat.

1) *K. A.*: die Sache ohne Vorurtheil zu untersuchen und unpartheiisch zu entscheiden.

2) *K. A.*: sind diese aber gleich, nehmlich 3 gegen 3, so hat *etc.* 3) *K. A.*: der im übrigen keinen Theil an der Unntersuchung selbst nehmen muss. 4) anhängigen *fehlt in K. A.* 5) hinlänglich *fehlt in K. A.* 6) *K. A.*: von der Gerichtsstube sich zu entfernen. 7) *K. A.*: nach welchem bestimmten Urtheil. 8) *K. A.*: und welches der Gebiets-Cubjas. 9) zu erklären *fehlt in K. A.*

§ 7.

Agga kui wahhest monni ei arwaks ennesele öigust tehtud kohtomoistjatest, siis ta andko neile ni kohhe teäda, et temma ei olle mitte rahho ja pärrast temma kaibago[1]) Herrale, kelle öigus on keik üllekohhut keelda, ja pallugo, et saaks kohto meeste sanna ümberlükkatud; siiski ähwardakse temmale, kui kohtomeeste sanna peaks leitama öige ja käsko möda ollemast, et tedda peab arwatama kiuslikkuks ja wasto panniaks kedda raekitakse III. Ram., 1 Pea.

§ 8.

Kohtomehhed[2]) olgo seätud[3]) kohto päwal ehk kui wallakubjas neid kokko kutsub, warra hommiko kous. Kes ei tulle, se peab wallalaekale trahwi maksma, essimest korda 25 koppikast[4]) ja nenda ikka kahhe wörra, olgo siis et haigus ehk mu suur assi tedda kelab tullemast.

§ 9.

Ärgo lahkugo kohtomoistjad kohto toast enne ärra, kui se kaebdus saab täieste selletud, olgo siis, et temma[5]) suur assi on ja et palljo tunnistus peab otsima.

§ 10.

Ni kaua, kui üks kohtomoistja selle aulikko kohto ammeti peäl on, ei pea temma mitte ihho nuhtlust kandma. Agga kui peaks temma peäle ülleannetust[6]) ehk koggoni üks kurri ehk üllekohto tö toeks tehtama, siis sago temma kohtust wäljawissatud, ja peälegi peab temma ühhe kohto-

---

1) *K. A:* edasi kaebada wöib herrale, kes kohtomeeste söna woib ümberluketa. On aga kohtomeeste sanna käsko mööda, siis peab edasi kaebajat arwatama kiuslikuks, kedda räkitakse III Ram. 1 Peat. 2) *K. A:* kohtomoistjad. 3) *K. A:* sel seätud. 4) *K. A:* 25 koppikast, teist korda 50 koppikast. 5) *K. A:* et se assi ni lajaks lähheb et paljo *etc.* 6) ülleannetust ehk koggone *fehlt in K. A.*

§ 7.

Im Fall aber einer oder anderer durch die Entscheidung des Gerichts sich gekränkt zu sein glaubt, so hat er sogleich seine Unzufriedenheit beim Gericht bescheiden anzuzeigen und seine Beschwerden bei dem Herrn, dem die Abänderung wiederrechtlicher Entscheidungen gebührt, anzubringen u. ihn um die Aufhebung des Urteils zu bitten. Jedoch mit der Warnung, dass, im Fall das gefällte Urteil als gerecht u. gesetzlich anerkannt werden sollte, er als ein muthwilliger Zänker und Wiederspänstige nach dem III Buch, 1 Capitel angesehen werden soll.

§ 8.

Die Richter sollen bei früher Tages-Zeit so wohl an den gewöhnlichen als ausserordentlichen Gerichts-Tagen im Gerichte erscheinen; wer ausser Krankheit ohne erhebliche Ursachen wegbleibt, soll an die Gebieths-Lade das erste Mal 25 Cop., das 2te Mal 50 Cop. Strafe erlegen und dergestalt nach wiederholtem Ausbleiben verdoppelte Strafe [1]).

§ 9.

Das Gericht soll nicht eher auseinander gehen, bis die vorgetragenen Sachen entschieden sind, es sei dann eine Sache von Erheblichkeit, bei welcher Zeigen und Beweise, die nicht gleich gestellt werden können [2]), erforderlich sind.

10.

Solange ein Richter das ihm anvertraute Richter-Amt [3]) bekleidet, soll er von allen Leibes-Strafen befreit sein; würde aber ein solcher einer schändlichen Aufführung, einer Ungerechtigkeit oder einer groben Uebelthat [4]) überführt werden, so ist er nicht allein sogleich [5]) seines Amtes entsetzt, sondern soll am ersten Gerichtstage solange im Hemde am

1) *K. A.:* 50 Cop. zahlen und dergestalt immer verdoppelt werden. 2) die nicht gleich gestellt werden können *fehlt in K. A.* 3) *K. A.:* Amt. 4) *K. A.:* Übelthat oder Ungerechtigkeit. 5) sogleich *fehlt in K. A.*

paewal särgi wäel sambas seisma[1]) ühhe Rubla wallalaeka maksma ja tedda ei pea ialge auwäärt ammeti peäle seätama.

§ 11.

Igga kord, kui[2]) kohhus on kous, peab üks wabbatmees kohto toa ukse ees seisma nago kohto tener; küllakubjad seädko endi käskis, kuida kord küllase ümber walla peab kaima.

4 Peatük.

Mis küllakubjaste kohhus on.

§ 1.

Ni sammoti kui Wallakubjas wisakas öiglane, öigusse teggia ja tüddimatta peab ollema walla järrele kulama, nenda peawad ka küllakubjad öiglased ja laitamatta ollema; neile tulleb kül keige omma külla, kül ka igga ainowa perre jaerrele wadata; temma[3]) wastub ka nenda kui keik nedteised perremehhed sedda kus iks perremees omma süi lebbi on ukkaks lainud ja need sedda Herrale ei polle teäda andnud. Igga moisa kässo ja sannume järrele peawad nemmad isse truisde teggema ja ka[4]) taisi sundima, truiste se järrele teggema.

§ 2.

Wadago ja katsgo nemmad hästi järrele, et igga tallo ehk wabbamees omma made pärrisjäud rahhoga enneselle saab piddada, et igga üks öigel aial ommad maad harrib, trui semnega tais külwab ja siis ommal aial, kui willi jo

---

1) *K. A:* seisma, sedda möda 50 hopi keppiga sama, ja wimaks ühhe rubla *etc.* 2) *K A:* et kohhus on kous, peab walla kubjas ühhe wabbat mehhe möisa ajama, kes kohto toa ukse ees seisab nago kohto tener, kord keib ümber walla. 3) temma — ei polle teäda andnud *fehlt in K. A.* 4) ka *fehlt in K. A.*

Pfahl stehen, wie das Gericht sitzt, hierauf 50 Hiebe mit dem Stocke erhalten, 1 Rubl Geld in den Gebiets-Laden erlegen und fernerhin von allen Ämtern ausgeschlossen sein.

§ 11.

Jedesmal, wenn Gericht gehalten wird, soll einer von den Lostreibern während der Gerichts-Sitzung vor der Gerichts-Stube stehen und aufwarten. Über die Tour haben die Dorf-Kubjase in ihren Dörfern die Ordnung zu halten[1]).

4. Capitel.

Von den Pflichten der Küllakubjase.

§ 1.

So wie der Gebiets-Kubjas ordentlich, rechtschaffen, unpartheiisch[2]) und gerecht sein und eine unermüdete Aufmerksamkeit über das ganze Gebieth tragen muss, eben so sollen auch die Küllakubjasse redliche und unbescholtene Männer sein, nicht allein über ihre ihnen anvertraute Dörfer überhaupt, sondern über ein jedes Gesinde insbesondere alle Aufmerksamkeit haben.

Auch[3]) haften sie so wie alle übrigen Wirthe dafür, wenn ein Wirth in ihrem Dorfe herunter u. zwar durch eigene Schuld herunterkömmt u. sie solches dem Herrn nicht angezeigt haben. Endlich haben sie die Befehle u. Aufträge, welche ihnen vom Hofe ertheilt werden[4]), genau zu erfüllen u erfüllen zu lassen.

§ 2.

Genau darauf zu sehen und strenge darauf[5]) zu halten, dass ein Jeder Bauer oder Einwohner des Dorfs sein ihm angewiesenes Land ungestöhrt besitze, seine Felder gehörig beakkere, mit guter Saat besäe u. das reife Korn zu rechter

1) § *11 hat in K. A. eine andere Wortstellung.* 2) unpartheiisch *fehlt in K. A.* 3) auch haften — angezeigt haben *fehlt in K. A.* 4) *K. A.*: die Befehle und Aufträge des Hofes. 5) strenge darauf *fehlt in K. A.*

küps on, laikab ja korjab[1]); ja iksen omma ma pael püüd ja aggo raiub.

§ 3.

Seaedko nemmad igga aasta ue aia ja mettakubjas[2]) kes lasseb wälja ja koppli ja metta auku[3]) aiad tubblite üllespiddada; murretsego nemmad külla rahwaga ühhes nous karjatsid hooste, weiste ja siggade järrele, et ükski weis ehk mu lojus kaitsmatta ei hulku, kahjo peäle ei lähhä egga isse kahjule ei sa.

§ 4.

Touseb külla rahwa wahhel tühhi paljas riid ja nemmad otsüwad öigust küllakubja jurest, siis olgo temmale lubba sedda ommast peast selletada.

§ 5.

Weel on küllakubja kohhus keik tallitseda, mis üllekohtuks, koerusseks ehk seggadusseks tahhab minna egga pea nemmad lubba andma ühhegi sullasele[4]) ehk sullase naesele ehk wabbat mehhele tühise ehk karja maid ülles künda.

§ 6.

Pango ka nemmad sedda hästitähhele, et ükski woeras hulkuja nende küllas ei sa petud; agga kui siski sedda peaks juhtuma, siis wotko nemmad tedda kohhe kinni, wigo moisa ja se tehko siis temmaga, mis ta nääb[5]).

§ 7.

Igga küllakubjas muretsego keik moisa, kirriko ja öppetaia wöllad ja kohto enne wanna aasta löppetust kätte.

---

1) *K. A*: korristab. *Der Schluss fehlt.* 2) *K. A:* ue aja kubja 3) ja metta auku *fehlt in K A.* 4) *K. A:* ühhelgi lubba andma, olgo tallo ehk sullane mees, olgo sulasse naene ehk wabbat mees, tühhi ehk karjamaid ülles künda. 5) *K. A.* § *6:* Woerad hulkajad wigo nad moisa, ja mois teeb nendega, mis näeb.

Zeit schneide u. einärnte, u.[1]) dass jeder nur auf seinem Lande Holz oder Strauch haue.

§ 3.

Alle Jahre einen neuen Zaun- u. Torf[2])-Aufseher anzustellen, der auf die Unterhaltung der Feld- u. Koppel- u. Torf-Gruben[3])-Zäune zu sehen hat; ferner mit Zuziehung des ganzen Dorfs Hüter beim Vieh, bei Pferden u. Schweinen zu benennen u. zu setzen, damit kein Vieh, von welcher Art es sei, wild herum laufe, Schaden verursache oder zu Schaden komme.

§ 4.

Kleine u. unerhebliche Zwistigkeiten, die in dem Dorfe[4]) sich ereignen, können die Küllakubjase, wenn Theilnehmer es verlangen, aussergerichtlich untersuchen[5]) u. berichtigen, vergleichen[6]) u. entscheiden.

§ 5.

Der Küllakubjassen Pflicht ist, alle Unordnungen u. Missbräuche zu steuern und zu hindern, besonders aber unter keinem Vorwande das Aufpflügen wüster Länder und der Weiden von den Knechten, ihren Weibern oder Losstreibern zu verstatten.

§ 6.

Genau darauf zu sehen, dass kein fremder Läufling in ihren Dörfern geheelet werde; in sich ereignenden Fällen aber einen solchen Läufling so gleich habhaft zu machen und ihn dem Hofe zur fernen Verfügen einzuliefern.

§ 7.

Ein jeder Külla-Kubjas hat dafür zu sorgen, dass alle Hofs-, Kirchen- und Priester-Schuld und Gerechtigkeit vor einem jeden neuen Jahr entrichtet und berichtigt werde.

1) u. dass — haue *fehlt in K. A.* 2) Torf *fehlt in K. A.* 3) Torf-Gruben *fehlt in K. A.* 4) *K. A.:* in dem Dorfe selbst. 5) aussergerichtlich untersuchen *fehlt in K. A.* 6) vergleichen *fehlt in K. A.*

§ 8.

Igga ku kohto paewal tulgo igga küllakubjas kohtule kulutama, kas temma küllas ja külla-ma peäl keik asjad seädusse järrel korras on. Selle[1]) ette peb temmale iggast perrest igga asta üks päw sama tegdud.

§ 9.

Olleks et üks küllakubjas omma ammeti mitte ülles ei pea, nenda kui prago on öppetud, siis kandko temma sedda nuhtlust, mis on kästud selle Ramato, 3 Peat., 10 Salmis.

Teine Ramat.

1. Peatük.

Kohto asjade Seädus ja Olleminne.

§ 1.

Igga mees, kellel on asja moisa ehk kohtoga, andko sedda isse üllewatajale ehk kirjotale[2]) ehk wallakubjale teäda, agga kui ta haigusse pärrast isse ei sa, siis teise ehk kolmandama läbbi.

§ 2.

Et agga kohhus ühepoltse jutto peäle ei woi egga tohhi küssiteleda ühhegi asja järrele, mis temmale kaebatakse ehk temma ette tuakse, weel wähheminne sedda selletada, kui teine pool ei olle saand omma öigust ka räkida; siis kaebaia ehk öigusse otsja peab küllakubja läbbi, kelle käesso al nemmad on, kutsuma kohto ette ni haesti sedda kelle peäle ta kaebab, kui ka keik tunnistus mehhed, kes sedda asja teädwad ja woiwad töeks tunnistada. Kaebaia ei tohhi mitte üksi kohto ette tulla olgo ikka teine pool ja tunnistus mehhed temma kasas: olgo siis et kellegi ei olle teggemist selle asja kui temmale üksi.

1) Selle — tegdud *fehlt in K. A.* 2) ehk kirjotale *fehlt in K. A.*

§ 8.

Bei einem jeden monatlichen Gerichts-Tag hat ein jeder Külla-Kubjas einen Bericht abzustatten, ob in seinem Dorff oder in dessen Gränzen alles in gehöriger Ordnung sich befindet. Zur Vergütung[1]) soll ihm dafür aus jedem Gesinde jährlich ein Tag gemacht werden.

§ 9.

Wenn ein Küllakubjas seine Pflichten, deren oben erwähnet worden, nicht treulich[2]) erfüllt, so soll er die in diesem B., 3 Cap., 10 § verordnete Strafen büssen.

Zweites Buch.

1. Capitel.

Von der Ordnung gerichtlicher Sachen.

§ 1.

Ein jeder, der ein Anliegen hat, mag selbiges persönlich, oder im Fall er Krankheitshalber gehindert wird, durch einen dritten dem Aufseher, dem Buchhalter oder dem Gebieths-Kubjas unterlegen oder unterlegen lassen[3]). Da aber

§ 2.

Das Gericht auf einseitige Klage und Unterlegung weder untersuchen noch weniger entscheiden kann u. darf, so soll derjenige, der klagen oder sein Recht suchen will, nicht allein denjenigen, gegen den er seine Beschwerde führt, sondern auch die Zeugen, deren Zeugnisse er zum Beweise seiner Gerechtsame erforderlich glaubt, durch den Küllakubjas, unter dessen Befehle Beklagte oder Zeugen sich befinden, vors Gericht fordern lassen, und Kläger darf ohne Beklagten u. etwanigen Zeugen vors Gericht nicht erscheinen, es sei denn eine Sache, die ihm allein betrift.

1) Zur Vergütung — gemacht werden *fehlt in K. A.* 2) treulich *fehlt in K. A.* 3) oder unterlegen lassen *fehlt in K. A.*

§ 3.

Sedda seädust möda peab igga üks kohto ette tullema ja kohtule wastust andma, kedda küllakubjas sinna kutsub, kui temma ei tahha kolmandama Ramato, 1 Peat, 4 Salm nimmetud nuhtlust kanda.

§ 4.

Agga kohhus maenitsego igga tunnistus meest enne kui ta hakkab tunnistama, et temma peab selgeste, öiete, ja truiste keik wälja räkima, ja et temma ennam kardaks wallet räkides, seks nemmad nimmetago ja selletago temmale sedda nuhtlust ärra, mis kolmandama Ramato, 3 Peat, 4 Salm seätud.

§ 5.

Abiello rahwas, wannemad ja lapsed, ühhe wannema lapsed, keik lapsed, mis ei olle weel kahheteistkümme aastased, ka need kes awwalikult teine teisega wihha mehhed ja ridus on ei pea tunnistama egga teine teise poolt, egga teine teise wasto.

§ 6.

Tunnistus on kindel, kui kahhe tunnistus mehhe sennad ühte jokswad; siiski saab kül ühhe ainsawa kohto mehhe ehk küllakubja tunnistussest, kui tulleb kohhut moista surrijatte lubamisse ehk pärritud warrandusse pärrast; agga siis se tunnistus mees ei pea isse kohtus istuma egga toas ollema, kui kohhus selle asja selletab senni kui temma on selletud.

§ 7.

Kohhus selletab keik tülli, mis paerritud warra pärrast touseb, holekandmist waeste laste ette, häddaliste ja waeste abbi pärrast, kui tuleb peremees panna, ehk orja anda; keik wargusse asjad; kui perrerahwa wahhel pahhandust on; kui perema, kahhe külla-ma, ehk moisa ja külla-ma raiad seggased on; ja kui rido, sandust, ja walskust tehhakse, ja wimaks on ka walla laekas temma hole al, et temmale kahjo ei sünni.

§ 3.

Dem zu Folge soll ein Jeder, der durch den Küllakubjas vors Gericht gefordert worden, bei Strafe des Ungehorsams nach dem III B., 1 Cap., 4 § vors Gericht sich stellen, Red[illegible]und Antwort geben.

§ 4.

Ehe aber der Zeuge sein Zeugniss ablegt, soll das Gericht ihm vorher nicht allein zum aufrichtigen, wahren und treuen Geständniss ermahnen, sondern auch zur Warnung für falsches Zeugniss die in dem III B., 3 Cap., 4 § verordnete Strafe vorhalten u. erklähren.

§ 5.

Mann u. Weib, Eltern und Kinder, Geschwister und Kinder, die unter 12 Jahren; ferner diejenigen, die in offenbarer Feindschaft u. Zank mit einander leben, können weder für noch gegen einander zeigen.

§ 6.

Zweier Zeugen Aussage, wenn sie übereinstimmend, dienet zum Beweiss; jedoch bei Vermächtnissen u. Erbschaften ist das Zeugniss eines Richters oder eines Küllakubjasen hinlänglich; in diesem Fall aber darf ein solcher Zeuge bei der Untersuchung und bei dem gerichtlichen Verfügen der Sache so lange nicht in der Gerichts-Stube sein, bis über die vorgelegte Sache entschieden worden.

§ 7.

Vor diesem Gerichte gehören besonders folgende Sachen: Erbschaften, Vormundschaften, Unterstützung der Nothleidenden u. Hülfsbedürftigen, Besetzung der Bauern, der Gesinde u. deren Gesinde-Volcks, Untersuchung jeder Dieberei, über die Beschwerden zwischen Wirthe u. deren Hausgenossen; Untersuchung und Bestimmung streitiger Grenzen so wohl zwischen den Hofe als zwischen den Dörfern; Entscheidung in Zank, Unordnung u. in Missbräuche; u. endlich die Verwaltung der Gebiethslade u. deren Sicherheit.

§ 8.

Mis peawäärt sü on, nago tapja, surmaja ja pölletaia sü, ja nisuggused kurjad teud, neid antakse surema kohto alla. Agga küllakubjas peab, kui nisuggune kurri pahhandus juhtub, nikohhe moisale teäda andma, ja se peab sedda warmalt senne kohtusse kulutama, kuhho temma on seätud.

2 Peatük.

Surjatte lubamissest ja Warra pärrimissest.

§ 1.

Igga tallomees, kes omma made peält keik kohhut ja teopäwad selle wannaste seätud wakko ramato järrele moisale ausaste ärratassub, ja kellele moisaga wölga ühtigi ei olle, selle öigussega korjatud ja sadud warra on temma omma, ja temma woib sellega tehha, kuida ta isse tunneb ja tahhab. Süski arwatakse werandi ehk kolme päwa mehhe pärris kohha järrele, mis ei sünni ärra anda; tulleb [1]) keik temma maiad, kaks teo hoost, üks paar härgi, kaks lehma, üks astane mullikas, nelli lammast, kaks sigga, padda, kaks paari sahko, wikkatid, kirwid, ja muid töriisto. Ülle selle jagoni paljo rukki, odra ja kaera wilja, et saab pöldo külwada, ja uut leiba wannaga kätte. Kus [2]) päwane mehhele peab ilma sedda, mis üllewel ütletakse, selle assemelle, et kolme päwa mehhele kaks hoost, üks paar härgi ja üks mullikas on, kolm hoost, kaks paar härgi ja kaks mullikal ollema.

§ 2.

Mis ei olle praega nimmetud järrele jätaw perre koha warra, se jääb puhhas lastele ja needwoiwad tedda wanna wisi jaerele endi käskis heaga ärra jaggada, aggo olgo külla-

1) *K. A:* ärra anda; tubba, aidad karja laudad, kaks teo hoost *etc.*
2) Kus — mullikal ollema *fehlt in K. A.*

§ 8.

Haupt-Verbrechen und Missethaten, als Mord, Todschlag vorsetzliche Feuer-Anlegung u. dergleichen, gehören für das höhere Gericht, u. sollen solche, sobald sie entdeckt worden, von dem Küllakubjasen dem Hofe angezeigt werden, welcher eine solche Sache sogleich demjenigen Gericht, wohin sie gehört, zu übergeben hat.

2. Capitel.

Von Vermächtnissen und Erbschaften.

§ 1.

Ein jeder Bauer, der für das ihm anvertraute Land seine Arbeits-Tage, seine Gerechtigkeit, die er laut ein mal angenommenem Wackenbuch zu leisten u. zu entrichten verpflichtet ist, dem Hofe gerecht wird, besitzt sein erworbenes Vermögen als sein wahres Eigenthum, u. kann nach seinem[1]) Belieben selbiges benutzen u. verwenden. Jedoch werden folgende Stücke und als zum Erb-Grund eines Vierthlers[2]) oder Drei-Tags-Bauern gehöriges Inventarium, u. welches nicht veräussert werden darf, ausgenommen, als nehmlich: Alle Gebäude[3]), zwei Arbeitspferde, ein paar Ochsen, ein Stck. jährig Vieh, zwei Kühe, vier Schafe, zwei Schweine, ein Grapen, zwei paar Pflug-Eisen, Sensen, Beil u. übrige Arbeits-Geräthschaften; ferner so viel Korn an Roggen, Gerste, Haber, als zur Saat u. zum Unterhalt bis zur neuen Erndte erforderlich ist. Ein 6 Tags-Bauer[4]) muss ausser dem oben Genannten statt 2—3 Pferde, statt 1 paar — 2 paar Ochsen u. 2 St. jung Vieh haben.

§ 2.

Ausser oberwähntem zu dem Gesinde als Grundstück gehörige Nachlassenschaft gehört alles Übrige den Kindern, u. diese mögen sie nach hergebrachter Gewohnheit, jedoch

1) *K. A.*: nach eigenem. 2) *K. A.*: Wirthes. 3) *K. A.*: das Haus nebst der Klete und Viehställen. 4) Ein 6 Tags-Bauer — Vieh haben *fehlt in K. A.*

kubjas jures ja pallugo nemmad pärrast, et kohhus nende seädmist kinnitab kohto sanna läbbi.

§ 3.

Lubba on igga issal keik omma korjatudwarra, agga mitte sedda praego nimmetud perrewarrandust, omma laste kätte jäggada olgo terwest peast ehk surma wodipeäl; süski peab kaks tunnistusmeest ehk küllakubjas jures ollema, kui ta lubbab.

§ 4.

Nendasammoti olgo tallo ehk peremehhel lubba assed lubbada, sellele poiale ehk wäimehhele, kellele ta isse tahhab, ehk kui temmale ei juhtu poega, ollema ühhe suggulassele ommast wallast, kedda ta truiks toeteggiaks ja öiglassemaks arwab, ja siis temma pallugo tunnistusmeeste läbbi Moisa käest omma tootussele kinnitust.

§ 5.

Peaks ükski perremees surrema, ja polleks ühtige sanud kulutada, kuida temma pärrandussega ja maiaga pärrast temma surma peab tehtama, siis mingo küllakubjas nikohhe senna perrese, ja kulago ja wadago puhhas ärra, mis järrele on jänud.

§ 6.

Agga ükski lesk egga lapsed egga monnimus, olgo kes tahhes, ei pea julgema küllakubjast kelata, egga temmale tülli tehha, kui ta tulleb teggema, mis praego on kästud, kui ta ei tahha wastopannia nuhtlust kanda. Temma wadago ja luggego keik järrele jänud lojuksed, hobosed, wilja, rahha, maia ja tö-rüstad, andko keik kirjotale teäda, ja nimmetago temmale igga järrele jänud lapse nimme ja se peab keik kirga üllespannema ja essimessel kohtopäwal, mis kätte tulleb kohtule räkima, siis peab kohhus seäl sammas paikas

in Beisein des Küllakubjas freundschaftlich unter sich theilen, u. nach geschehener Theilung hierüber die Bestätigung des Gerichts erbitten.

§ 3.

Einem jeden Vater steht es frei, bei seinem Leben oder auf seinem Todt-Bette unter seinen Kindern sein erworbenes Vermögen, wovon jedoch oberwähntes Inventarium ausgenommen, zu vertheilen u. zu verschenken; doch muss dieses in Gegenwart zweier Zeugen oder des Küllakubjases geschehen.

§ 4.

Gleichergestalt mag ein Bauer oder Wirth einen seiner Söhne oder Schwiegersöhne oder, wenn er keinen von beiden hat, einen seiner Verwandten aus eigenem Gebieth u. den er für den fleissigsten u. ehrlichsten hält, zu seinem Nachfolger im Gesinde zu benennen die Freiheit haben, u. alsdann dessen Bestätigung durch obbesagte Zeugen vom Hofe erbitten.

§ 5.

Stirbt ein Bauer ohne vorher gemachten Einrichtungen u. eröfneter Willensmeinung, so soll der Küllakubjas so gleich in das Sterb-Haus sich verfügen u. genau nach dessen Umstände sich erkundigen.

§ 6.

Bei diesem Geschäfte aber darf keiner, es sei Witwe oder Kinder oder sonst jemand, wer es auch sei, sich unterstehen, den Küllakubjas in seiner ihm vorgeschriebenen Pflicht zu stöhren, oder ihn auf eine oder andere Art zu hindern, bei Strafe der Wiederspänstigen.

Alles was in dem Sterbhause an Vieh, Pferde, Korn, Geld, Haus- und Wirthschaftsgeräthe vorhanden, soll der Küllakubjas mit Benennung der nachgebliebenen Kinder-Namen den Buchhalter umständlich aufgeben, welcher von allem ein schriftliches Verzeichniss anzufertigen u. selbiges bei dem ersten Gerichts-Tage dem Gerichte zu unterlegen hat. Das Gericht aber soll ungesäumt die Besetzung des

uut perremeest pannema, ja selle endisse warra pärrast seädma mis öige on.

§ 7.

Surreb üks naesemees ja temmast ei jä last järrele mitte, siis jäb keikassi ehk temma hind, lesse kätte, ni kauaks kui temma meie walda jääb, agga mitte se perrewarrandus, mis selle Peatükki, 1 Salmis on ülles arwatud.

§ 8.

Olgo emmal ehk emma emmale, kui ta lask on, öigus keik öigussega seedud korjatud warrandust omma laste ehk laste laste mis omma wallas on kätte jaggada ja kinkida, nenda kui ta tunneb, süski ikka sedda seädust möda, mis selle Peatukki 1 Salmes nimmetati.

§ 9.

Keik weiksed ja hobbosed, mis naene kelle mees hinges on, omma lastele surres lubbab, jaewad mehhe ehk lihhasse issa kätte, temma ellopölweks ja temmal ei olle tarwis lastele wälja anda omma ennese meelt wasto, olgo siis et temma perrest lahkub ja et temmal jaedawad assetennam ei olle.

§ 10.

Surreb ükski naene, kellel lapsed enne tedda ja ära on surnud, siis pärrib mees temma warrandust, ja ei pea tedda mitte sunnitama omma önsa naesa suggulastele middagi anma, olgo siis et se önnis innimenne isse enna surma kahhe tunnistaia kuuldes sedda on lubband.

§ 11.

Kui naene surreb siggimatta ehk kohhe pärrast pulma, siis sago naese liggi suggulassed temma omma wannemist kinnitud ehk pärrast pärritud höbbedat, ühhe wodi tek waiba, ühhe kue ja üks paar käiksid.

Gesindes durch einen andern, Wirth u. die Berichtigung der Nachlassenschaft besorgen.

§ 7.

Verstirbt ein Mann u. hinterlässt keine Kinder, so erbt die Wittwe, jedoch nur in dem Fall, wenn sie in dem hiesigen Gebiethe verbleibt; das in diesem Capitel, 1 § erwähnte Inventarium gehört dem Gesinde u. nicht der Wittwe.

§ 8.

Gleichergestalt mag eine Mutter oder Gross-Mutter, wenn sie Wittwe ist, das ihr von Rechts wegen zugehörige Vermögen unter ihren Kindern u. Grosskindern, die sich im Gebiethe befinden, nach eigenem Belieben vertheilen u. verschenken, jedoch nach der im 2ten § dieses Capitels vorgeschriebenen Ordnung.

§ 9.

Alles Geschenke an Vieh u. Pferden, welches ein Weib, dessen Mann noch am Leben ist, auf seinem Todtbette seinen Kindern vermacht, bleibt bei dem Mann oder leiblichen Vater, so lange er lebt, u. er ist nicht befugt, selbiges seinen Kindern wieder seinen guten Willen auszukehren; es sei denn, dass er aus dem Gesinde gehet und keine bleibende Stäte hat.

§ 10.

Verstirbt ein Weib, das zwar beerbt gewesen, die Kinder aber vor der Mutter verstorben, so erbt der Mann, u. mag er nicht angehalten werden, seines verstorbenen Weibes Verwandte von der Nachlassenschaft etwas zu geben; es sei denn, dass die Verstorbene in Gegenwart von zweien Zeigen selbst ein Vermächtniss gemacht.

§ 11.

Ist ein Weib unbeerbt verstorben, oder verstirbt es bald nach der Hochzeit, so gebühren des Weibes Blutsverwandten das von seinen Eltern geschenkt bekommene u. ererbte Silber, ferner ein Rock, eine Decke u. ein Paar Überhemden.

3. Peatük.

Holekandmissest waeste laste ette.

§ 1.

Surreb ükski tallo ehk wabbat mees, ja temmast jäwad waesed lapsed järrele, siis tehko Küllakubjas selle seädusse järrel, mis on leida selle samma ramato, 2 Peat, 5 Salmist [1]).

§ 2.

Liggemal kohtopäwal lasko kohto wannemad endi ette ülles arwata, keik järrele jänud warrandust, ja siis nemmad otsigo teine teisega sündsamat nou kuida sedda perret jaisse ärraniste neid waesed labsi woib aidata ja ülles piddada ja sedda möda peab tehtama.

§ 3.

Lapsed, kellel ei olle issa egga emma, antakse liggematte suggulaste jure toita ja kaswatada, ja ükski ärgo pango nisuggusse kohtomeeste seadusse wasto, kes ei tahha wastopannia nuhtlust kanda.

§ 4.

Küllakubjas katsko tihte järrele, kuida waesed lapsed toidetakse, kaetakse ja kaswatakse, ja kui nemmad selle polest wigga leidwad, siis kulutago nemmad sedda kohtule, ja se paeab siis tuggewama nou, ehk hirmo läbbi, waeste laste holekandjad ja suggulassed sundima sedda teggema, mis Iummale ja wannematte seadus kässib.

§ 5.

On lastele suggulassed ja holekandjat ni kehwad, et nemmad ei joua neid toita ja piddada, siis kohus öördago sedda wallakubjale, et temma woiks moisa ehk Herra käest tarwitud abbi otsida ja leida.

---

1) *K. A.* § *1.* = *K. B.* § *1.*

3. Capitel.

Von Vormundschaft.

§ 1.

Verstirbt ein Bauer oder Losstreiber u. hinterlässt unmündige Kinder, so hat der Küllakubjas nach dem 5 §, 2 Cap. dieses Buchs sich zu richten [1]).

§ 2.

Bei dem ersten Gerichtstage haben die Gerichts-Älteste den Vermögenszustand des Sterb-Hauses sich vortragen zu lassen u. alsdann die besten Massregeln zur Unterstützung u. Verpflegung so wohl des Gesindes als besonders der Unmündigen zu ergreifen u. zu verfügen.

§ 3.

Vater- u. mutterlose Waisen sollen unter die nächsten Verwandten zur Verpflegung u. Erziehung vertheilt werden, u. es darf keiner bei Strafe des Ungehorsams der von dem Gericht verfügten Vertheilung sich wiedersetzen.

§ 4.

Die Küllakubjase haben auf die Verpflegung u. Erziehung der Waisen genau zu sehen u. im unterlassenden Fall derselben es dem Gerichte anzuzeigen, damit selbiges durch ernsthaftere u. strengere Mittel die Vormünder u. Verwandte derselben zur Nachlebung christlicher u. gesetzlicher Pflichten anhalten möge.

§ 5.

Sind unvermögende Verwandte und Vormünder, die solche ihnen anvertraute Waisen zu unterhalten u. zu verpflegen nicht im Stande sind, so hat das Gericht solches dem Gebieths-Kubjas anzuzeigen, damit durch dessen Unterlegung der Hoff oder der Herr die erforderliche Unterstützung verfüge.

1) *K. A. § 1 = K. B. § 1.*

§ 6.

Holekandjad ja Küllakubjas paewad kämehheks ollema ja head seisma keige waeste laste wara eest, nenda kui temma sedda jo nimmetud seädust moeda kirja on üllespandud, olgo ta nende omma ehk muunde kae.

4. Peatük.

Wölla tassumist.

§ 1.

Moisa wannemad pärris omma on keik rahwa maad, sepärrast saab iggamees, kes maid prugib, neid moisa käest, nago renti peäle, ja sepaerrast ka tulleb moisa wölg keige essite peält ärra tassuda, siis kirriko ja kihhilkonna öppetaja maks ja wimaks need wöllad, mis teo ja mu lojuste osto läbbi, ehk ka perre toido murretsemissega on tehtud.

§ 2.

Se II Ramato, 2 Peat., 1 Salm üllesarwatud jädwa perrewarrandus, mis täieste tulleb tallo mehhe kohha, ja pool tulleb wabbat meehe kohha peäle arwada, ei sünni koggoni mitte wölla tassumisseks kulutada, sest temma peab iggaweste perre maade peäle jäma.

§ 3.

Ükski, olgo ta omma ehk woera walla-mees, ärgo tulgo wölga tagga aiama, kui wöllalinne sedda taggasi aiab, ja wöllanikul ei olle kaks ehk kolm tunnistust meest jures.

§ 4.

Müüb teine teisele omma hobose, weikse, töörüsto ehk muid assi, meis rahha maksab, egga ei sa keik hinda ostja käest kätte ja sesamma ostja saab pärrast sure wölla sisse, et temma wöllanikud ei woi keik omma kätte sada, siis on

§ 6.

Für das den Waisen gehörige Vermögen u. welches, wie oben in diesem Capitel erwähnt ist, schriftlich verzeichnet worden, sind so wohl die Vormünder als Küllakubjase verantwortlich u. Bürge, es mag bei ihnen selbst oder bei wem es wolle stehen.

4. Capitel.

Von Bezahlung der Schulden.

§ 1.

Da der Hoff Grund-Herr der Bauer-Ländereien ist und ein jeder Bauer oder ein auf Land Sitzender sein Land gleichsam als Pächter besitzt und benutzt, so soll in Bezahlung der Schuld auch vor allen andern die Hofsschuld berichtigt werden, alsdann Kirchen- und Priester-Schuld, endlich alle diejenigen Forderungen, die in Korn-Vorschuss, Anspann und Vieh bestehen.

§ 2.

Das in dem II Buch, 2 Cap., 1 § angezeigte Inventarium des Gesindes aber und welches für einen Losstreiber auf die Hälfte gerechnet wird, darf und kann nicht zur Bezahlung der Schuld angewand werden, sondern selbiges als ein unzertrennliches Stück von dem Erb-Grund anzusehen und zu halten.

§ 3.

Ohne hinlängliche Beweise als nehmlich eigenes Geständniss oder Zeugniss u. Bestätigung zweier Zeugen können keine Forderungen stattfinden, sie mögen aus fremden oder eigenen Gebiethe gemacht werden.

§ 4.

Verkauft jemand einem andern sein Pferd, Vieh, Geräthschaft oder sonst etwas, das geldeswerth, der Käufer selbiges aber nicht völlig bezahlt hat und hernach durch mehrere Schulden dergestalt in Verfall gerathen ist, dass nicht alle Gläubiger befriediget werden können, so hat der Verkäuffer

müal ennam, kui ühhegi muul, lubba ja öigus sedda taggasi wötta, mis ta müüs, kui se agga alles on, ja ni paljo temma hinnast peält ärra wötta, kui tassa teeb, agga mis ülle jääb, sedda temma andko teiste wöllanikuile wälja.

§ 5.

On moisa, kirriko ja kihhilkonna öppetaja wöllad tassutud, siis peab lesk keik omma wannemist pärritud höbbedat ja lojuksed kätte sama, enne kui mu wöllanikkule maksetakse, süski ta peab teiste tunnistusse läbbi töeks teggema, et temmale öigus on sada.

§ 6.

Jättab reielinne, mitte haigusse pärrast, waid wallatusse läbbi reie wölga, siis ei pea koggoni körtsides sedda wölga ärrajodama, agga reiepap nimmetago iggakord moisas, kelle rei wölga on jänud, ja mois peab küllakubjaste läbbi igga reie wölla eest ühhe tobi wina rahha wölglasse kaest tagga aiama ja, kui keuwade tulleb ehk kui reied otsa sawad, siis jaetakse keik rahha keigile reielistele ühhe korraga ärra.

5. Peatük.

Ostmissest ja Mümissest.

§ 1.

Ühtegi perrema jäggo, olgo pöld, heinama, karjama, mets ehk perre pärris warrandus, mis selle Ramato, 2 Peat., 1 S. nimmetati, ei pea egga tohhi sinna ärramüa, kui sa ei tahha awwalikko nuchtlust kanda.

§ 2.

Agga mis sa omma tö waewa läbbi ollet korjanud, sellega sa woid kaupelda.

eines der oberwähnten Stück vor allen andern das Recht, im Fall dieses Stück bei dem Schuldner noch vorhanden ist, sich an selbiges zu halten u. so viel ihm gebührt aus selbigem sich schadlos zu machen, das Überschiessende aber den übrigen Gläubigern am Gelde auszuzahlen.

§ 5.

Ausser Hoff-, Kirchen-, u. Prediger-Schuld, ferner ausser obangeführten Vorschuss geht die Wittwe mit ihren von ihren Eltern ererbtem Silber u. Vieh vor andern Gläubigern, in welchen Fall sie jedoch ihre Forderung durch Zeugen darzuthun verpflichtet ist.

§ 6.

Die Riegenschuld, die ein Dräscher nicht Krankheits halber, sondern durch muthwillige Abwesenheit von dem Dräschen auf sich geladen, soll nicht durch Saufen im Kruge berichtigt, sondern dergestalt bezahlt werden, dass die Namen der fehlenden Dräscher jedesmal durch die Riegen-Kerls bei Hofe angezeigt werden, welcher dafür zu sorgen hat, dass durch die Küllakubjase für jeden Fehlenden der Betrag von 1 Stoof Brandtwein [1]) eingetrieben werde, welches Geld alsdann während des Riegen-Dräschens oder im Frühjahre unter die Mittdräscher zu vertheilen ist.

5. Capitel.

Vom Kauf und Verkauf.

§ 1.

Kein Grundstück, als Acker, Land, Heuschlag, Busch, ferner das in diesem Buch, 2 Capitel, 1 § angezeigte Inventarium, kann und darf nicht verkauft werden bei Strafe der öffentlichen Züchtigung.

§ 2.

Bei eigenem durch Fleiss und guter Wirthschaft erworbenem Vermögen mag Kauf und Verkauf wohl statt finden.

1) *K. A.*: ein Stof Brandtwein oder 20 Cop.

§ 3.

Kui koup joobnust peast tehhakse, siis ta ei maksa koggoni mitte, olgo siis et mollemad pärrast sedda targast peast teine teisiga leppiwad, et se koup peab sündima.

§ 4.

Koupa ei sünni taggandada, kui ostja mees müjale hinna kümnema jäo kohhe kätte annab, olgo siis et teine on teist meelega petnud, ja siis peab kohhus neile öigust moistma.

§ 5.

Ostad sinna ühhe hobbose, ühhe lojusse ehk muid rüsto, ja koup on taieste tehtud, siis ta jääb ikka sinno kassuks ehk kahjuks, wi tedda ärra, ehk jätta tedda müjamehhe kätte, olgo siis, et temma selle eest tahhab seista.

6. Peatük.

Wölla-uskmiste Laenamistst ehk sest mis kellegi kätteantakse hoida.

§ 1.

Kes wölga uskudes ehk wöttes liga kasso ei püa egga anna, se on selle wärriline, kes ello toidust ussub ehk otsib, ja sepärrast peab sedda aussaste sama tassutud.

§ 2.

Agga kui wölg on antud ja woetud lia kaesso peäle, siis peab andjamees ommast ilma jaema, ja sedda maksetakse walla laeka.

§ 3.

Poeldo, metsamaid, heinamaid, rohhomaid ei pea ial pandiks pandama; tunnistakse kellegi peäle sedda töeks, siis peab andjameest awwalikkult nuhheldatama ja peälegi makso temma ühhe Rubla walla Laeka; agga wötje mehhe käest

§ 3.

Kauff und Verkauff im trunkenen Muthe ist nur alsdann gültig, wenn beide Theile beim Nüchternsein den Handel bestätigen, ausserdem aber kann er von einem oder andern Theil rückgängig gemacht werden.

§ 4.

Kauff u. Verkauff findet statt u. soll gültig sein, wenn Käuffer dem Verkäuffer den 10ten Theil des Werths sogleich gezahlet hat; es sei denn, dass der Verkauf ein wissentlicher oder vorsetzlicher Betrug, und worüber das Gericht zu erkennen hat, gewesen.

§ 5.

Kauft jemand ein Pferd oder ein Stück Vieh oder sonst ein Geräthschaft und der Handel ist geschlossen, so bleibt ein solches gekauftes Stück auf Rechnung des Käuffers, er mag selbiges mit sich führen oder in des Verkäuffers Wohnung lassen; es sei denn, das Letzterer für die Sicherheit Bürge sein will.

6. Capitel.

Von Borgen, Leihen u. Depositum oder von dem zu treuen Händen Anvertrautem.

§ 1.

Billiges Leihen und Borgen ist dem Vorschuss nothwendiger Bedürfnisse gleichzuachten, folglich sind selbige wieder zu erstatten u. zu berichtigen.

§ 2.

Borgen und Leihen aber gegen unerlaubten Wucher soll, wenn es bewiesen worden, das Geborgte dem Leiher verlustig sein, u. selbiges zum allgemeinen Besten der Gebieths-Lade anheim fallen.

§ 3.

Aecker, Busch-Länder, Heuschläge, Wiesen dürfen und sollen nicht verpfändet werden; wird eine solche Verpfändung bewiesen, so soll der Verpfänder öffentlich gezüchtigt werden und einen Rubel der Gebieths-Lade erlegen; der

woetakse selle matükki kasso ärra, ja hind panntakse ta walla Laeka.

§ 4.

Sinna ei tohhi panti mitte müa, mis sa teise käest olled wõtnud, olgo siis teine lubband seätud ajal sedda lunnastada ja et se aeg on jo aasta eest möda leinud.

§ 5.

Ilma selle lubbamatta sul on õigus kolme aasta parrast panti müa, kui wõlglane ei olle tahtnud selle aiaga sedda lunastada, ja siis ei pea ükski sind sundima panti taggasi andma, kui sa isse heamele polest ei tahha sedda taggasi anda.

§ 6.

Olled sa rahha ehk rahha wäärt laenand teise käest ja se warrastakse ärra, siis sa pead sedda maksma, kui muudki wõlga.

§ 7.

Kui so käest üks pant ärrawarrastakse so omma holetusse labbi, je teine tulleb sedda lunastama, siis sa pead ommast laenust ilma jäma, ja peälegi weel teisele selle panti poolt hinda tassuma; agga kui sul ei olle süüd sest et pannt on lajale sanud, ja sa woid ennast õigeks tehha tunnistusse läbbi, et kohhus sedda peab selletama, siis iggamees kannab omma kahjo nenda, kui epolleks koggoni teie wahhel laeno antud egga woetud.

§ 8.

Nenda sammoti peab selle asjaga ollema, mis kellegi kätte ustakse hoida.

§ 9.

Ehk kül möldri kohhus on keik walskust ja seggadust weskil keelda, süski ei woi temma sedda kahjo wastada,

Pfandhalter büsst den Nutzen des Pfandes ein, und welcher der Gebieths-Lade gleichfalls anheim fällt.

§ 4.

Der Pfandhalter darf das ihm gegebene Pfand nicht veräussern, es sei denn, dass die Einlösungszeit, wenn selbige verabredet worden, ein ganzes Jahr vorbei gestrichen.

§ 5.

Ohne vorhergegangene Verabredung findet nach 3 Jahren, wenn der Verpfänder sich nicht gemeldet hätte, die Verjährung statt, und der Pfandhalter mag nicht, wenn er selbst mit gutem Willen es nicht thun will, zur Rückgabe des ihm gegebenen Pfandes gezwungen werden.

§ 6.

Wenn das Geliehene, es mag Geld oder Geldes werth sein, gestohlen wird oder durch Unglücks-Fälle von Händen gekommen ist, so muss selbiges doch als eine Schuld bezahlet und berichtigt werden.

§ 7.

Wenn ein Pfand gestohlen, der Verpfänder aber sein Pfand einlösen will, so soll der Pfandhalter, wenn er selbiges durch seine Nachlässigkeit verlohren, das gegen das Pfand geliehenen u. geborgten verlustig sein u. überdem dem Verpfänder den dritten Theil des Werthes des Pfandes entrichten; ist das Pfand aber ohne Schuld des Pfandhalters z. B. durch Feuer-Schaden [1]) verloren gegangen, u. worüber das Gericht zu erkennen hat, so ist es zu achten, als wenn kein Leihen, kein Borgen oder keine Verpfändung stattgehabt.

§ 8.

Mit dem Verwahren des zu treuen Händen anvertrauten Gutes ist es gleichergestalt wie oben zu halten.

§ 9.

Jedoch mag ein Müller, ob er gleich alle Missbräuche u. Unordnungen, die in der Mühle sich ereignen, zu steuern

1) z. B. durch Feuer-Schaden *fehlt in K. A.*

mis juchtub, kui wiljakotta weskikojas kawwalaste ärrawahhetakse, olgo siis et jahwataja möldrile näitnud omma kotti ja temma kätte annud hoida.

§ 10.

Nendasammoti ei woi sullane, kellele perremees tö riisto, sahko, ekkid, wankri moisa ehk perre töle jure andis, ja mis koggematta ö ajal ärrawarrastakse, selle eest seista, olgo siis et perremees tedda käskis sedda igga kord ennesega kojo tua, kui toe on tehtud.

§ 11.

Igga mees, kes waggisse, olgo sallaja ehk awwalikkult, teise käest panti wöttab, ilma kohto kässota, see on warras, ja kannab warga nuchtlust.

7. Peatük.

Neist ärrakaddunud asjust mis leitakse.

§ 1.

Leiab kegi ühhe asja tee peält, metsast ehk wäljalt, siis ta andko sedda nikohhe selle kätte, kelle omma ta on ja ta peab öiget leidist sama; agga kui ta peab sedda ennesele, siis ta peab warga nimme ja nuhtlust kandma.

§ 2.

Kui leidja ei tea selle asja pärriat, siis ta andko sedda omma küllakubjale teäda, kelle kohhus on, kui ükski ei tulle sedda pärrima, liggemal pühhapaewal kihhelkonna öppetajale teäda anda, et se kirrikus mahhaööldakse.

§ 3.

Nendasammoti peab Küllakubjas kehelkonna Öppetajale teäda andma, kui üks woeras hobbone ehk lojus, kelle perre-

u. zu verhindern verpflichtet ist, für den Schaden, der durch betrügerische Umtauschung der in der Mühle gelegten Korn-Säcke entstehen könnte, nicht verantwortlich sein; es sei denn, dass der Mühlen-Gast seinen Korn-Sack dem Müller angezeigt und zur Bewahrung anempfohlen habe.

§ 10.

Gleichergestalt mag ein Knecht, dem sein Wirth ein Acker-Geräthschaft, als Pflug, Egge, Wagen u. s. w. zu Hofs- oder Gesinde-Arbeit mitgegeben, selbige aber während der Nacht gestohlen worden, für deren Verlust nicht stehen; es sei denn, dass der Wirth ihn ausdrücklich befohlen hätte, selbige nach verrichteter Arbeit mit sich nach Hause zu bringen.

§ 11.

Ein jedes gewaltsames Pfänden, es sei heimlich oder öffentlich, und ohne gerichtliches Verfügen ist als ein Diebstahl anzusehen und zu bestrafen.

7. Capitel.

Vom Finden und Wiedererstatten verlohrener Sachen.

§ 1.

Findet jemand auf dem Wege, im Walde oder auf dem Felde oder sonst irgendwo etwas, so hat er selbiges dem Eigenthümer gegen einen billigen Finder-Lohn zuzustellen, wiedrigenfalls er als Dieb angesehen und bestraft werden soll.

§ 2.

Ist dem Finder der Eigenthümer der gefundenen Sache nicht bekannt, so soll er selbige dem Küllakubjas seines Dorfs einhändigen, dessen Pflicht es sei, im Falle sich kein Eigenthümer meldet, den folgenden Sontag dem Kirchspielsprediger die Sache zum Abkündigen von der Kanzel zu berichten.

§ 3.

Hat der Küllakubjas dem Prediger anzuzeigen, wenn ein fremdes Pferd oder Vieh, dessen Eigenthümer unbekannt, in

meest ükski ei tea, meie ma peält leitakse. Selle woera hobbose ehk weikse leidja, ehk kinniwötja woib kül, kui näddala päwad pärrast mahhakulutamist sawad möda leinud, selle lojuksega tööd tehha, agga temma peab tedda toidma, kui kohhus ja keik kahjo wastama.

§ 4.

Tulleb nisugguse leitud hobbose ehk lojusse perremees, kedda kätte sama, siis temma nimmetago keige essiteks nisuggused märgid, et woib taieste uskuda sedda temma omma ollewad, ja siis ta maksko leidjale paerajat leidist.

§ 5.

Agga kui aasta päwad ehk ennam on jo möda leinud ja ükski ei olle tulnud leitudasja pärrima, egga polle olnud ühtegi temmast kuulda, siis leidja wõtko sedda asja, mis ei olle hobbone egga weis; egga mis ei olle wiis Rubla wärt, ennesele nago koggematte temma önneks antud ja maksko poolt hinda walla laeka.

§ 6.

Nendasammoti peab ollema sellega, mis mullast leitakse, ehk mis rahha auguks hütakse.

8. Peatük.

Wahhetamissest ja Kihhelweust.

§ 1.

Kui sa ilma kawalusseta wahhetad teisega, ja teie löte käed kauba peäle kokko, siis koub maksab nenda sammoti, kui ostmisse ja mümisse pärrast on säetud.

§ 2.

Agga peaks wahhetamisse jures rohkeminne, kui pool hinda kummagi pole kahjus langema, siis koup ei maksa mitte.

unsern Gränzen sich eingefunden. Der Finder oder Fänger eines solchen fremden Pferdes oder Viehs mach 8 Tage nach geschehener Abkündigung selbiges bei gehöriger Verpflegung nutzen und gebrauchen, für allen Schaden aber auch verantwortlich sein.

§ 4.

Meldet der Eigenthümer des verlorenen, hier gefundenen Pferdes oder Viehes sich, so hat er vor allen Dingen durch überzeugende Merkmale zu beweisen, dass er der Eigenthümer sei, und als dann dem Finder einen billigen Finderlohn zu bezahlen.

§ 5.

Würde nach Jahr und Tag aber der Eigenthümer der verlohrenen Sache sich nicht melden u. von ihm nichts zu erfahren sein, so mag der Finder die gefundene Sache, wenn sie den Werth von fünf Rubel nicht übersteigt oder nicht in einem Pferde oder Vieh besteht, als ein durch Zufall ihm ertheiltes Geschenk ansehen, selbige behalten, vorher aber die Hälfte ihres Werthes der Gebieths-Lade abtragen.

§ 6.

Gleichergestalt ist es mit dem in der Erde gefundenen oder sogenannten Schatz zu halten.

8. Capitel.

Von Tauschen u. Wetten.

§ 1.

Ein auf Billigkeit gegründeter Tausch ist nach dem Handschlage dem Kauff und Verkauff, wie oben erwähnt worden, gleich zu achten u. zu halten.

§ 2.

Ein jeder Tausch, bei welchem der Eine oder der Andere über die Hälfte leidet, ist gesetzwiedrig und ungültig.

§ 3.

Ollete wahetanud teine teisega, ja hakkate pärrast waidlema, siis peawad tunnistusmehhed teie wahhel öigust tunnistama, agga kui neid ei olle koupa jures olnud, siis woete tagganeda.

§ 4.

Hobbosed, lojuksed ja toeriisto ei pea ükski poeg ommast issast sallaia, ja ükski sullane ilma perremehhe teädmatta, ärra wahhetama, se koup ei maksa koggoni.

§ 5.

Juhtub nisuggune kolwato wahhitaminne woera walla mehhega, siis woib Herra nisuggust kaupa katki lüa, sedda ma kässo seädust möda mis öppetab: „Sellel on lubba müa ja wahhetada, kes kellegi pärralt ei olle“.

§ 6.

On hobbone ehk lojus ärrawahhetud, kel kärna, mu hakkawtöbbi ehk üks sallaia wigga külges on, mis nikohhe ei woi ärratunda, siis sago se koup katki loedud, kui se kahjokandja agga isse tahhab.

§ 7.

Sul ei olle lubba kihla weddada surema rahha, kui kahhe Rubla peäle, ja siiski ei pea ükski selle peäle kihla weddama, mis Jummale kässo ja moislikko ello wisi wasto on ja ommetegi ei pea ükski joobnust meelest kihla weddama.

§ 3.

Wenn nach dem Tausch Wiedersprüche sich ereignen, so mögen Zeugen zur Entscheidung dienen, fehlen aber diese, so mag der Tausch als nicht geschehen angesehen werden.

§ 4.

Ein Sohn oder ein Knecht kann und darf ohne Vorwissen des Vaters oder des Wirths Pferde, Vieh oder andere wirthschaftliche Geräthschaften nicht vertauschen; ein solcher Tausch ist ungültig, nicht richtig.

§ 5.

Würde dieser unstatthafte Tausch mit einem fremden Gebiets-Bauern sich ereignen, so mag der Herr nach Anleiten allgemeiner Gesetze, da es heisst: „Tauschen und Vertauschen steht dem, der sein Selbstherr ist, frei," den Tausch rückgängig machen.

§ 6.

Jeden Tausch gegen räudige Pferde u. Vieh, oder wenn ein solches Stück Vieh mit andern ansteckenden Krankheiten oder mit einem Fehler, der nicht sogleich in die Augen fällt, behaftet ist, mag, wenn[1]) der Leidende es verlangt, null und nichtig sein.

§ 7.

Findet das Wetten nur statt, wenn die Sache, warum gewettet worden, weder wieder die Gesetze noch guten Sitten streitet, oder wenn der Gegenstand des Wettens den Werth von zwei Rubel nicht übersteigt; endlich wenn selbiges nicht im betrunkenen Muthe geschehen ist.

1) *K. A.:* wenn der Leidende es verlangt, rückgängig werden.

Kolmas Ramat.

1. Peatük.

Wastopannia ja Sannakuulmatta innimesse nuhtlussest.

§ 1.

Kohtomehhi maenetsetakse wägga, keige selletawa asja, keige annamiste, kui nuhtlust ehk trawi tulleb moista, keik haesti ja hästi läbbi ja läbbi ärrakulata ja läbbi katsuda, et wagga innimest mitte ei saeks waewatud, ja kurja kurjast kinnitud. Muido on kohtul lubba igga asja, mis ei olle nimmetud sessammas Kässo ramatus, omma head moistust möda selletada ja süallustele kuida sui on, ehk ihhonuhtlust ehk rahha trawi ehk häbbi nuhtlust moisda.

§ 2.

Auusta iggameest, ja keige ennamist wannemaid ja kohtomoistjaid, ja olle sannakulelik kässo teggia.

§ 3.

Kes wasto hakkades kät ühe wannema, kohtomehhe ehk üllewataja kilge pistab, se sago awwalikkult keige walla ees samba külge seutud, ja temmale peab laste witstega ni mitte hopi lödama, kui kohhus temmale moistab.

§ 4.

Kes ühhe Wannema, Üllewataia ehk Kohtomehhe soimab, teotab ehk ilma aego kurja könne temma peäle töstab, se kandko 25 keppi hopi ja maksko 50 koppikast Walla-laeka.

§ 5.

Kutsutakse keddagit Moisa, küllawannematte ehk kohto polest ja temma ei tulle mitte, sellele lüakse 25 hopi keppiga,

Drittes Buch.

1. Capitel.

Von Strafe der Wiederspänstigen und Ungehorsamen.

§ 1.

Das Gericht wird hiemit aufs ernsthafteste ermahnet, so wohl in allen Fällen als besonders bei Straf-Urtheilen eine jede Sache genau zu untersuchen und zu beprüfen, damit der Unschuldige nicht gekränkt, der Schuldige aber in seiner Bossheit nicht gestärkt werde; im übrigen steht es dem Gerichte frei in Fällen, deren in diesem Gesetz-Buche nicht erwähnt worden, den Schuldigen nach Befinden der Sache zur Leibes-Strafe, zur Geld-Busse oder zur Schand-Strafe zu verurtheilen.

§ 2.

Einem jeden, besonders aber den Ältesten, Richtern u. Aufsehern gebührt Achtung u. Ehre, u. den Verordnungen Folge u. Gehorsam.

§ 3.

Wer mit Thätlichkeiten sich an einem Ältesten oder Vorgesetzten vergreift, soll öffentlich in Gegenwart des ganzen Gebieths an einem Pfahle gebunden u. so viel Kinder-Ruthen-Streiche bekommen, als nach strenger Untersuchung des Gerichts ihm zuerkannt worden.

§ 4.

Wer einen Ältesten, Richter oder Vorgesetzten mit Schimpfworten, Lästerungen u. ungegründeten Nachreden kränket, büsset durch 25 Stock-Schläge u. zahlet der Gebieths-Lade 50 Cop. Straf-Geld.

§ 5.

Wer auf Befehl des Hofes oder eines der Vorgesetzten des Gebieths u. des Dorfs, ferner auf Einladung des Gerichts

ja temma peab Walla laeka maksma 30 koppikast; on temma pärrast sedda weel wastane, siis lissatakse igga kord teine wörs nuhtlust jure.

§ 6.

Lastele, kes omma wannematte wasto hakkawad, sanna ei kule, neid pölgawad, moistetakse sedda wisi nuhtlus, kui selle peatükki, 3 Salmis öppetati.

§ 7.

Kui teomees ehk waim senna ei kule, ehk wastopanneb ehk ei te tööd, mis kohhus on, siis karristago tedda Walla ehk Moisa kubjas ehk Kilter seäl sammas keppiga sedda möda, kui temmal süüd on; ommetegi ei pea neile, sedda möda kui sü on, ennam lödama kui wiis, kümme ehk ennamaks kakskümmend hopi kaetud perse peäle.

2. Peatük.

Warga Nuhtlussest.

§ 1.

Keik wargus, omma wallainnimenne omma Walla maa peäl prugib, selle jeärrele kohtomehhed kulawad ja sedda nemmad nuhtlewad. Woera walla wargus tulleb linna kohto alla anda, nenda kui II. Ramato, 1 Peatük, 8 Salmis rägiti.

§ 2.

Kissub kegi sallaja teise mehhe aita, ja risub seält rahha, ehk mis rahha wäärt on, ja se tunnistakse temma peäle töeks, se peab puhhas kätte tassuma, temmale sago sambas awwalikkult laste witso lödud, siis sago temma pool pead paljaks aetud, keigo temma teistele hirmuks kaks naeddalat kaela roud ümber kaela; ja temma ei tohhi, kui nuhtlust ei pea jure lissatama, rouda ümbert ärrawotta; wimaks

nicht erscheint, erhält 25 Stock-Hiebe u. zahlt der Gebieths-Lade 30 Cop. Geld, u. diese Strafe muss bei wiederholtem Ungehorsam jedesmal verdoppelt werden.

§ 6.

Bei Wiederspänstigkeit, Verachtung u. Ungehorsam der Kinder gegen Eltern soll es in Ansehung der Strafe nach dem 3ten § dieses Capitels gehalten werden.

§ 7.

Wiederspänstigkeit, Ungehorsam u. Nachlässigkeit der Arbeiter u. Waimen werden von dem Aufseher oder von dem Hofs-Kubjas oder Schilter auf der That nach Befinden der Umstände bestraft. Jedoch darf diese Strafe[1]) nicht über 5, 10, höchstens 20 Stockschlägen auf den bedeckten Hintern gehen.

2. Capitel.

Von Strafe des Diebstahls.

§ 1.

Ein jeder Diebstahl in unsere Grenzen von eigenen Leuten verübt hat das Gericht zu untersuchen und zu entscheiden; derjenige aber, welcher von fremden Leuten verübt wird, gehört nach Inhalt des II B., 1 Cap., 8 § zu den Land- u. Stadt-Gerichten.

§ 2.

Bricht Jemand heimlich in eines Andern Kleete oder verschlossenes Behältniss, entwendet aus selbigem Geld oder Geldeswerth u. wird dieser That überführt, so soll er nicht allein alles ersetzen u. eine vom Gerichte zu bestimmende Geldbusse der Lade zahlen, sondern auch öffentlich an dem Pfahle mit Kinder-Ruthen gestrichen werden. Dann soll ihm auch der halbe Kopf abgeschoren werden u. er

1) *K. A.:* Strafe nach Befinden des Vergehens nicht über *etc.*

maksko temma Walla laika nenda palgo trawi kui kohhus moistetakse. Nisammosuggune

§ 3.

Suur wargus on, kui kegi tullekahjo ajal neid tullest kistud asjo, ehk seält majast, kust innemessed tulle jure appi on läinud, middagit ärrawöttab, ja sedda peab nenda nuhteldama, kui praego teises salmis on seätud.

§ 4.

Nendasammoti ka sedda, kes Moisa ehk külla-wäljast ehk wäskilt wilja warrastab, süski waeskiwargusse peäle moistetakse 2 Ramato, 6 Peat., 9 Salmes järrele.

§ 5.

Kes warrastab 10 koppikast, ehk selle wäärt, se saab 20 hopi keppiga, ja igga kümnekonna koppikatte eest, mis sedda wargust ennam on, saab temma 5 keppi hopi ennamaks; peälegi peab igga wargus taggasi maksetama; ja kaks[1]) kord nenda paljo Walla lakale, ja se, kes sedda wabbandanut, üks kord nenda paljo maksma.

§ 6.

On üks reie wargus, ja reiepap isse wötja-mees ja temma peäle tunnistakse pissud ehk paljo wargust töeks, siis tedda tehhakse kohhe reie jurest lahti, temmale lüakse 50 hopi keppiga, temma maksko sedda wargust kahhe wörra tagasi, ja seest tulleb pool hinda walla laeka, ja wimaks pannakse temma peale se söimo nimmi: Üllekohtone Majapiddaja. Warrastab teomees, siis ta tassugo sedda wargust kahhe wörra, ta saab 50 keppi hopi ja peab kaks tundi sambas seisma.

§ 7.

Sedda samma nuhtlust kandwad warga seltsemehhed; kes wargust[2]) wasto wötwad ja ülles ei kuluta maksko nenda paljo kui se warrastut asji weört on.

1) ja kaks kord — maksma *fehlt in K. A.* 2) kes wargust — weört on *fehlt in K. A.*

14 Tage mit dem Zwinger um den Hals gehen, u. darf selbigen bei Ahndung gedoppelter Strafe nicht ablegen. Desgleichen

§ 3.

Sind diejenigen, die während einer Feuers-Brunst aus dem im Brande gerathenen Hause so wohl als auch aus den Wohnungen, aus denen die Einwohner zur Rettung des erstern sich entfernet haben, stehlen oder rauben, wie jene nacherwähnten 2 § dieses Cap. zu bestrafen.

§ 4.

Mit gleicher Strafe sind diejenigen anzusehen, welche von den Hofs- oder Dorfsfeldern Korn stehlen. Bei dem Korn- oder Mehldiebstahl in der Mühle soll nach Vorschrift des II B., 6 C., 9 § untersucht und entschieden werden.

§ 5.

Ein Jeder Diebstahl von 10 Cop. oder deren Werth büsst durch 20 Stock-Schlägen; über diesen Werth für jede 10 Cop. 5 Stock-Schläge mehr; das Gestohlene ist jedes mal zu ersetzen u. doppelt[1]) so viel in die Lade, das Einfache aber vom Heeler zu zahlen.

§ 6.

Ein Riegen-Diebstahl, wenn der Riegen-Kerl selbst einiges Korn entwendet u. dessen überführt worden, der soll seines Dienstes entsetzt werden, 50 Stock-Hiebe erhalten, das Gestohlene doppelt ersetzen, wovon die eine Hälfte zum Besten der Gebieths-Lade zufällt, u. der Name „ungetreuer Haushalter" ihm beigelegt werden. Stiehlt ein Arbeiter, so büsst er mit doppeltem Ersatz des Gestohlenen, mit 50 Stock-Hieben u. soll 2 Stunden an dem Pfahl gebunden stehen. Mit gleicher Strafe sind

§ 7.

Sowohl die Mithelfer als Heeler des Gestohlenen anzusehen u. der Heeler[2]) ersetzt das Einfache des Gestohlenen.

1) u. doppelt — zu zahlen *fehlt in K. A.* 2) u. der Heeler — des Gestohlenen *fehlt in K. A.*

§ 8.

Keik muud Wargused, olgo nemmad [1]) missuggused nemmad ial on, tullewad kohto ette, se kulab siis nende järrele a panneb nuhtlust sedda möda, kui ta tunneb. Keik wargused [2]) ühhes wõiras aiast sab tassutud ja 50 Cop. Walla-laeka, ja igga mees kees essimenne kord puid woi aggo woirast maast raiub, maksgo iggakord 25 Cop. perremehhele ja 25 C. Walla-laeka.

§ 9.

On üks moisa wargus, olgo wilja, rouda ehk pu rüsto, ehk muud asjo, mis rahha wäärt on, peaks ärrawarrastadama ja wargast ühtegi märki ei woiks sada, ehk kül järrele kulutakse, siis kohhus pango keik walda sedda risutud ehk warrastud asja maksma; agga nimmetakse warras kohtule kui ta meie wallast on, ja sü tehhakse töeks nälja näddale sees, kohto päwast arwato, siis peab walla makso selle wargusse eest nikohhe taggasi antama ja Mois piddago kohto läbbi wargast kinni. Kui kohto järrele kulamisse läbbi peaks selgeste leitama, et warras woeras ehk woera walla innimenne on, siis peab nenda sammoti keik walla maks warga eest taggasi sama antud, ja Mois katsko warga käest tassumist kaette.

3. Peatük.

Waeggiwallast ja Maiarahho rikmissest.

§ 1.

Kui teine teise maiase tulleb, ja lähhäb wemla, kiwi ehk mu surmariistaga teise peäle, ja peksab tedda, siis ta

1) olgo nemmad — ial on *fehlt in K. A.* 2) keik wargused — ja 25 C. Walla-laeka *fehlt in K. A.*

§ 8.

Alle übrigen Diebstähle, sie mögen[1]) Namen haben wie sie wollen, die so wohl am Hofe als im Gebiethe vorfallen u. die hier nicht angezeigt sind, hat das Gericht gehörig zu untersuchen u. nach Befinden der Umstände zu bestrafen. Jeder Diebstahl[2]) an einen fremden Zaun begangen, wird ersetzt u. mit 50 Cop. der Gebieths-Lade, so wie jedesmaliges Holz- u. Strauchfällen auf fremden Boden mit 25 C. dem Eigenthümer u. eben so viel an der Lade fürs erstemal bestraft.

§ 9.

Würde aber dem Hofe Korn, Eissen oder Holzgeräthschaften oder sonst etwas, das Geldes werth, entwendet werden, so hat das Gericht im Fall bei Untersuchung der Sache der Dieb nicht ausfindig gemacht werden können, die Ersetzung des geraubten oder gestohlenen Gutes auf das ganze Gebieth zu legen; würde aber innerhalb 4 Wochen von dem Gerichtstage an gerechnet der Dieb aus eigenem Gebieth angezeigt und er gerichtlich überführt werden, so soll die Gebieths-Ersetzung des gestohlenen Gutes sogleich wieder zurückgegeben werden, der Hoff aber hat alsdann durch das Gericht sich an den Dieb selbst zu halten. Würde bei der Untersuchung sich hinlänglich dargethan haben, dass der Dieb ein Fremder oder aus einem fremden Gebiethe sei, so st sogleich die gezahlte Ersetzung zu erstatten, und der Hof hat sich an den Thäter selbst schadlos zu halten.

3. Capitel.

Von Gewalt u. Stöhrung des Hausfriedens.

§ 1.

Wenn einer den Andern in seinem Hause mit einem Knüppel, Beil oder andern tödlichen Werkzeugen überfällt

1) Sie mögen – wie sie wollen *fehlt in K. A.* 2) Jeder Diebstahl – fürs erstemal bestraft *fehlt in K. A.*

peab sedda möda, kui temmast süüd leitakse sambas laste witso sama ehk 100 keppi hopi kandma, agga ülle selle weel ühhe rubla rahha maksma walla-laeka.

§ 2.

Kui kegi maial paikus öiete melega tiggedusse läbbi teise peäle lähheb ehk kurjast melest kiwi ehk mattraga tedda toatab, se kandko 50 kepe hopi ja makso 50 koppikast Walla-laeka.

§ 3.

Juhtub taplust kahhe ehk kolme wahhel, siis maksko se kes essite loi 50 koppikast, ja teised igga mees 25 koppikast walla laeka.

§ 4.

Keik pahhandus, mis naeste tiggedusse läbbi, olgo ommas ehk teise mehheperres, peab kohto polest sama järrele kulatud ja, nenda kui se leiab, nenda ta moistab teotust nuhtlusseks, kui on: üks witsa kimp pannakse selle riaka naese wärrawa külgi kinni ja seal temma seisko naeddale ehk weel rohkeminne; ja ükski ärgo wötko sedda enne mahha, kes ei tahha kohto polest 50 keppi hopi kandma, ehk nisuggune riakas naene seisko, ni kaua kui kohhus, awwalikkult sambas krap kaelas.

§ 5.

Olgo meeste ehk naeste rahwas, kes agga üllekohhut tunnistab, ehk teiste nou ja omma ennese kawwalusse läbbi töt salgab, ja weel kui ta teist laimab, wallet ja kurja könne temma peäle töstab, se peab omma sü jäirrele rahha trawi, lasto witso, ehk keppi nuhtlust kandma.

§ 6.

Ukski ärgo heidko kohtomoistjaks ennese ja teiste wahhele, weel wähhemine temma wötko isse wägisse, ilma

u. misshandelt, so soll er nach Befinden der Sache am Pfahl gebunden, mit Kinder-Ruthen gestrichen werden und überdem 1 Rbl. in die Gebieths-Lade erlegen.

§ 2.

Wer den Andern aus vorsetzlicher Bossheit am dritten Ort überfällt u. schlägt oder auch mit einem Steine oder Knüppel nach ihm wirft, der soll dafür 50 Stock-Hiebe u. durch 50 C. in der Gebiethslade büssen.

§ 3.

Entstehen zwischen zwei oder mehreren Schlägereien, so zahlt derjenige, der zuerst geschlagen, 50 Cop. und die andern ein jeder von ihnen 25 Cop. zur Gebieths-Lade.

§ 4.

Aller Unfug, der durch Bossheit der Weiber in eigenem oder anderm Gesinde entsteht, hat das Gericht zu untersuchen u. nach Befinden der Sache Schand-Strafen zu verhängen; als nehmlich ein Bund Ruthen an der Pforte des Gesindes, in welchem eine solche Friedlose wohnet, binden zu lassen, u. keiner soll sich unterstehen, diesen Ruthenbund während des von dem Gerichte gesetzten Termins bei Strafe von 50 Stock-Hiebe abzunehmen. Oder eine solche Zanksüchtige soll mit einer Vieh-Glocke um den Hals am Pfahl gebunden während der Gerichts-Sitzung stehen.

§ 5.

Der oder diejenige, die aus eigener Partheilichkeit oder durch Verleitung anderer falsches Zeugniss ablegt u. der Wahrheit wiederspricht, ferner Lügen, Verläumdungen oder böse Nachreden von Jemanden verbreitet, soll nach Befinden der Sache mit Kinder-Ruthen oder Stock-Schlägen bestraft oder zur Geld-Busse verurtheilet werden.

§ 6.

Keiner soll sein eigener Richter sein, noch weniger durch Gewalt sich sein Recht verschaffen; ein Solcher, der

kohtota, ennesele öigust. Kes selle polest eksib, se jääb ommast öigussest ilma, ja peäleki kandko temma sedda möda, kui temmast süüd leitakse, keppi nuhtlust ehk laps witso, ja maksko igga kord trahwi wallalaeka. Selle samma nuhtlust

§ 7.

Kandwad kellel wölga on teiste käest sada, agga nemmad rüsuwad wöllalist wölla eest sallaia ehk awwalikkult.

4. Peatük.

Kahjust, mis holetusse läbbi sünneb.

§ 1.

Jubba 1 Ramato, 4 Peatüki, 3 ja 4 Salmis on kästud, et aiakubjas peab tehhele pannema, et aiad ülles petakse, kes selle polest holetusse peält on leitud, sellele moistko kohhus keppi nuhtlust ehk rahha trawi.

§ 2.

Se kes holeto on ja ei kohhenda omma aeda, se kandko 50 keppi hopi ja maksko 25 koppikast walla laeka; saab teist korda nisuggune holetus temmast leitud, siis ta kandko ka kahhe wörra nuhtlust ja trahwi.

§ 3.

Kui kellege sandi aia läbbi kahjo sünnib, et hobbosed, weiksed ehk sead wilja raiskawad, siis tassotaga se, kelle ajast lojuksed sisse on lainud, kaks ossa sest kahjust ja pealegi sago temma 30 keppi hopi ja maksko 30 koppikast walla laeka; agga lojukse perremees tassub ühhe ossa sest kahjust ja 30 koppikast walla laeka, sest et temma omma loiust ei hoia.

darin schuldig befunden, soll nicht allein seiner vermeinten Gerechtsame verlustig sein, sondern auch nach Befinden der Umstände mit Kinder-Ruthen oder Stock-Schlägen gezüchtigt werden, bei jeden Fall aber Geld-Strafe in der Gebieths-Lade erlegen. Gleicher Strafe

§ 7.

Sind diejenigen ausgesetzt, die ob sie gleich eine gerechte Forderung haben, ihre Schuldner heimlich oder öffentlich plündern oder pfänden u. sich dergestalt selbst bezahlt machen.

4. Capitel.

Von Schäden, die aus Nachlässigkeit entstehen.

§ 1.

Zu Folge des I. B, 4. Cap., 3 § u. 4 § sind die Zaun-Aufseher verpflichtet, auf die Unterhaltung der Zäune gehörig zu sehen; der hirin Saumselige trägt vom Gerichte nach Befinden der Sache eine Strafe von Stock-Hieben oder Geld-Busse.

§ 2.

Derjenige, der seinen ihm gehörigen Zaun vernachlässiget u. nicht unterhält, soll mit 50 Stock-Hiebe u. 25 C. zur Gebieths-Lade büssen; wird aber ein solcher zum andern Male dieser Nachlässigkeit überführet, so soll er[2]) auch mit gedoppelter Strafe angesehen werden.

§ 3.

Enstehen durch eines fehlenden Zaun Schaden durch Pferde, Vieh oder Schweine, so soll derjenige, durch dessen Zaun das Vieh hereingegangen, zwei drittheil des Schadens ersetzen, 30 Stock-Hiebe erhalten u. 30 C. Straf-Geld der Gebieths-Lade zahlen; der Eigenthümer des Viehs aber, weil er sein Vieh nicht gehütet, trägt ein Drittheil des Schadens u. 30 C. Straf-Geld.

§ 4.

Kes teise mehhe hobbose ehk weikse hawab, mis wilja wäljal ehk heinemaal kahjo teeb, maksko lojusse perremehhele 25 kobbikast ja ka walla laeka 25 koppik. Leiab temma nigust lojus kahjo peält ja lööb tedda mahha, siis ta peab mahhalödud lojukse poolt hinda maksma; agga wilja ehk heina poolt kahjo peab se tassuma kelle aia jäust loius sisse on leinud; ulle selle maksko mollemad 30 kop. Walla laeka.

§ 5.

Agga se, kes teise mehhe hobbose ehk weikse karja ehk pri ma peäl, kus löjus ei woi kahjo tehha, wihha ja kaddedusse läbbi maha lööb, peab lojukse perremehhele keik kahjo tassuma; ja pelegi keppi hopa ehk lapsewitso hirmo, sedda möda kui temmal süüd on, nuhtlusseks kandma, ja peälegi igga kord ühhe Rubla Walla laeka maksma.

§ 6.

Kes melega aeda mahha wöttab, ja lojusid sisse aiab, ehk sallaia lasseb sisse minna, se kandko sedda nuhtlust, mis III Ramato, 1 Peat, 3 Salmis on seätud.

§ 7.

Tewad külla-lojuksed, hobbosed ehk sead moisa wäljal ehk heinamaale kuidagil wisi kahjo, siis peab se külla sedda tassuma, kelle loiuste läbbi kahjo tulnud; ja küllakubjad kes nisuggusse kahjoeest head peawad seisma, peawad ka maksorahwa kaest aiama. Poellowahhile[1]) on süi kui temme neet lojuksed, hobbosed, sead, mis Moisa poellode ehk heinamala olnut, Moisa ei polle aianut.

1) Poellowahhile — ei polle aianut *fehlt in K. A.*

§ 4.

Derjenige, der eines andern Pferd oder Vieh, das in Korn-Felder oder Heuschlägen Schaden verursacht, verwundet, soll dem Eigenthümer des Viehs 25 C. u. der Gebieths-Lade gleichfals 25 Cop. bezahlen; würde er aber ein solches Thier bei dem Schaden tödten, so soll er die eine Hälfte des Werths des getödteten Thieres entrichten, und die andere Hälfte des verursachten Schadens an Korn aber derjenige, durch dessen fehlerhaften Zaun das Vieh eingedrungen; überdem aber soll ein jeder schuldige Theil der Gebiets-Lade 30 Cop. zahlen.

§ 5.

Derjenige aber, der eines andern Pferd oder Vieh in freiem Felde oder an einem Orte, wo es keinen Schaden verursachen kann, aus Hass oder Bossheit tödtet, soll dem Eigenthümer das getödtete Vieh nicht allein völlig bezahlen, sondern auch nach Befinden der Umstände durch Stock-Schläge oder Kinder Ruthen, jedesmal aber mit 1 Rbl. zur Gebieths-Lade büssen.

§ 6.

Derjenige, der vorsätzlich einen Zaun abreisst, Vieh, Pferd, oder Schwein hineintreibt oder sie heimlich hineingehen lässt, soll nach dem III B, 1 C, 3 § bestraft werden.

§ 7.

Aller Schaden, die auf Hofs-Feldern u. Heuschlägen durch Dorfs- Vieh, Pferde u. Schweine entstehet, sind von denjenigen Dörfern, durch welche ein solcher Schaden entstanden, wieder zu ersetzen u. durch die Küllakubjasse, die vor dergleichen Unordnungen verantwortlich sind, die Vergütung einzutreiben. Auch sind[1]) die Feldwächter strafbar, sobald sie nicht das auf den Hofs-Feldern oder Heuschlägen sich betreten lassende Vieh sogleich einfangen u. den Hof davon benachrichtigen.

1) Auch sind — benachrichtigen *fehlt in K. A.*

Neljas Ramat.

Seädused.

Kül on nähtud, kuida wahhest monni tru ja ustaw toeteggia ja noukas majamees, tulle läbbi öiete järsko keigest ommast töewäwast ilma jääb, et temmale ei jä muud, kui hedda ja nälg warraks, et temmale ei ollegi ennam ihho ja ello tarwitust ollemas, ja temma omma naese ja waetimattaga allasti hulkub, ja ei teagi, kust pea warjo leida; wahhest tulleb többi ehk mu willetsus, löppetab tölojuksed, et perremees ei sagi ommat maad harritud ja ei teagi kuida ommaksid toita; et, Jummal kelgo kül, nisuggene willetsus ka meie kohta woib juhtuda, siis tahhame willetsatte ja häddaliste abbiks ja üllespiddamesseks sedda wisi seäda, kinnitada ja käskida.

1. Peatük.

Kuida tulle kahjo jures peab abbi tehtama.

§ 1.

Peäseb tulli lahti ühhes perres, olgo tubba ehk monni mu suur ehk wähhem hone, siis peab igga üks, kes agga keige essite juhtub sedda tult näggema, kui ta ei tahha sü aluseks jäda, nikohhe rahwast appi kutsudes joosma senna perrese, on ö ajal, perrerahwast ülles hüüdma, tult kistutama ja teised honed kaitsma.

§ 2.

Ni pea kui Küllakubjas sedda kahjo juhtub näggema ehk kuulma, siis pango ta nikohhe mehhe hobbose selga ja saatko kermeste moisale teada, ta kutsugo keik külla rahwast kokko ja katsko, mis ta moistab ja ärrandab, et tulli saaks kustutud, ja surem kahjo keeldut.

Viertes Buch.

Verordnungen.

Da die tägliche Erfahrung uns überzeigt, wie durch Zulassung Gottes Einer oder der Andere seinen durch treuen Fleiss, schwere Arbeit u. vielen Sorgen sich erworbenen Wohlstand durch Feuer auf einmal in Elend und Mangel verwechselt, von allen nothwendigen Bedürfnissen sich beraubt sieht, für sich, sein Weib und nakte Kinder keine Wohnung hat; ferner dass durch Seuchen oder andere Unglücksfälle der Eine oder der Andere an Anspann dergestalt zurückgesetzt wird, dass er nicht im Stande ist, sein Feld zu beackern, um sich und die Seinigen zu ernähren, dieses alles aber auch uns wohl treffen könnte, so habe ich zur Unterstützung der Nothleidenden und Hülfsbedürftigen folgendes bestimmen, festsetzen und verordnen wollen.

1. Capitel.

Von Beistand in Feuer-Schäden.

§ 1.

Ereignet sich das Unglück, dass in einem Gesinde, es mag die Wohnung oder ein andres Neben-Gebäude sein, ein Feuer entstehet, so ist ein jeder, der solches am ersten gewahr wird, verpflichtet, nach dem Gesinde, wo das Feuer sichtbar ist, hinzueilen, die Einwohner daselbst, im Fall es zur Nacht-Zeit ist, aufzuwecken und zur Unterdrückung des Feuers allen Fleiss anzuwenden.

§ 2.

Hat der Küllakubjas, so wie er das Feuer gewahr worden oder davon erfahren, so gleich dem Hofe durch einen reitenden Boten die Nachricht zu ertheilen, das ganze Dorf aufzubiethen u. alle Massregeln ergreifen zu lassen, nicht allein das Feuer zu löschen, sondern auch mehrere Unglücke vorzubauen.

§ 3.

Kui Walla- ehk Moisa-Kubjas juhtub tullekahjo näggema, ehk kui neile sedda kulatakse, siis wõtko nemmad keik teomehhed ja muud rahwast, mis nemmad agga kätte sawad, kasa, ja ruttago nikohhe kahjo jure appi.

§ 4.

Ükski, olgo meeste ehk naeste rahwast, noor ehk wanna, kes agga ei tahha kibbedat awwaliko nuhtlust kanda, ärgo pango küllakubja sannowasto, waid temma aidgo ni paljo, kui temma agga igganes jouab ja teab.

§ 5.

Keik tullest wälja todud willi, tö ja maia rüstad, kirstud, rided, sago küllakubja läbbi paigale pantud ja siis käskigo kaks ehk kolm meest sedda hoida, et ühtegi laiale ei sa.

§ 6.

On agga tubba jö tuhhaks pöllend, siis lasko külla kubjas keik tukkig kustutada, ja pango wahhid jure et wahhest tuul tuhha alt tult ei sa ülles öhhutada, ja se läbbi ueste kahjo tähha.

2. Peatük.

Kuida neile peab abbi tehtama, kelle honed on ärraleinud.

§ 1.

Iggamees aidago häddalist, sest et Jummala käsk ja lodud wenna armastus sedda kässib. Et igga häddalissel olleks seätud abbi teäda ülle selle, mis hea süddame polest

§ 3.

Soll der Gebieths- oder Hofs-Kubjas, so bald er eine Feuersbrunst gewahr oder von selbiger benachrichtigt worden, ohne Aufenthalt mit so vielen Arbeitern u. Leuten, als er nur auftreiben kann, sich an den Ort des Feuer-Schadens begeben u. zu Hülfe eilen.

§ 4.

Keiner, von welchem Geschlecht und Alter er sei, soll und darf bei Strafe öffentlicher Züchtigung den Befehlen und Anordnungen der Küllakubjasse sich wiedersetzen, sondern soll nach seinen Kräften Hülfe u. Beistand leisten.

§ 5.

Alles aus dem in Feuer gerathenen Hause Geborgene an Korn, Arbeitsgeräthen, Kasten, Kleidungs-Stücken etc. soll der Külla-Kubjas an einen sichern Ort bringen u. selbige Sachen durch 2 oder 3 Menschen bewachen lassen, damit nichts verlohren gehet.

§ 6.

Wenn das Feuer aber das Haus völlig eingeäschert, so hat der Küllakubjas darauf zu sehen, dass nicht allein alle Brände ausgelöscht, sondern überdem noch einige Leute an der Brand-Stelle gestellt werden, damit das Feuer, das unter der Asche glimmt, durch Wind zu neuem Unglück nicht wieder erregt werde.

2. Capitel.

Von Unterstützung der Abgebrandten.

§ 1.

Ein Jeder sei nach Vorschrift der Religion u. aus Menschen-Liebe verpflichtet, den Unglücklichen mit Rath und That beizustehen; damit aber ausser der freiwilligen Gabe, deren Belohnung der Geber alles Guten uns zugesagt, die erforderliche Unterstützung eines durch Feuerschaden

antakse ja mis keige hea anni andja lubbant rohkeste tassuda, siis ma kässin

§ 2.

Et, kui tallo mehhe ehk wabbat mehhe tubba ärra lähhäb, siis peab igga perremees ühhe nelja süllasse palki ue toa assemele wima, sago tedda ommast metsast ehk otsko teiste käest, peäle sedda kümme kubbo ölgi; ja wabbat mees wigo kaks kormat paesa, kümme rowiridwa ja wiis kubbo ölgi, mu wabbat ehk sauna mees wiib üks korm soue ja üks korm rowi witso.

§ 3.

Hone ehhitamisse jure tehko igga tallo, wabbat ja sauna mees omma leiwa ja päwa, üks ehk kaks paewa, sedda möda, kui tarwis on ja kohtomehhed peäle pannewad, et ärraleinud hone saaks jälle üllesehhetud.

§ 4.

Sago Walla-laekast seest neile, kellel tö ja paljo muid lojukssid tulle sisse jänud, selle seädusse järrele abbi tehtud, mis weel peab öbpetadama.

3. Peatük.

Walla Laekast.

§ 1.

Et keik wald hea mele poolest maksnud külmet rukkid teo päewa peält, ehk werandi mees üks wak rukkid, wabbat mees kaks külmet ja sedda möda keik muud ja et se sestsammast wiljast, mis on müdud, Walla laekale hakkatust on tehtud, siis tedda peab ka keige walla pärris warraks petama.

arm gewordenen Unglücklichen bestimmt werde, so verordne ich

§ 2.

Dass, wenn ein Wohn-Haus eines Bauern oder Losstreibers völlig eingeäschert worden, ein jeder Bauer einen 4 fadigen Balken, er mag selbigen aus eigenem Walde nehmen oder selbigen von einem andern kaufen, an den Ort des Feuer-Schadens stellen und 10 Bund Stroh hinbringen soll; der Losstreiber führt an erwähnten Ort 2 Fuder Fliesen, 10 St. Dachstangen u. 5 Bünde Stroh; der Badstüber 1 Fuder Lehm u. ein Bund Bandruthen.

§ 3.

Ein jeder Bauer, Losstreiber u. Badstüber soll mit seinem eigenen Brodte u. für eigene Tage 1 oder 2 Täge, nachdem es erforderlich u. von dem Gerichte anbefohlen worden, zur Wiederherstellung des abgebrandten Hauses leisten.

§ 4.

Soll aus der Gebieths-Lade, im Fall durch eine Feuersbrunst ein Verlust an Anspann verursachet worden, eine Unterstützung u. Hülfe, wie unten angezeigt werden soll, gegeben werden.

3. Capitel.

Von der Gebieths-Lade.

§ 1.

Nachdem durch eine Bewilligung des ganzen Gesindes u. Gebiethes, nehmlich ein Külmit Roggen auf einen Arbeits-Tag oder auf ein Viertler 1 Loof Roggen, auf einen Losstreiber zwei Külmit u. s. w. gerechnet, durch Verkauf dieses Korns der erste Grund der Gebieths-Lade gelegt worden, so ist selbige auch als ein wahres Eigenthum des ganzen Gebieths anzusehen u. zu halten.

§ 2.

Kochto toas peab ollema laekas, rouad ümber ja kaks lukko, teine teist wisi, ees; teise lukko wötti jägo Moisa jure, teise wötti ühhe kohtomehhe kätte, agga et igga kord ei olleks tarwis laekast lahti wötta, kui tulleb rahha sisse panna, siis tehhakse temma kane sisse kaks auko, kust sünnib rahha sisse lasta.

§ 3.

Keik siisse josnud rahha sago kirjotaia ja kohtomeeste nähhes laeka pandud, ja kirjotaia peab nikohhe ramato sisse ülles pannema, kui paljo tedda olli.

§ 4.

Prenti ja keik trawi rahha saab Walla laeka, mis selle Kässo ja seäduste ramatus nimmetakse ja mis ei sünni ialgi taggasi jätta, kui tedda on polest peäle pandud.

§ 5.

Surreb üks meeste ehk naeste rahwas ilma lapsita, ehk ilma liggimad suggulassed ja ei olleks öiget tunnistust et temma omma warra kellegi lubband siis maksetakse keik temma wöllad peält ärra ja keik mis ülle selle on saab walla-laeka.

§ 6.

Walla laeka jäuks saab keik, mis wahhest keige wallale ühhe kokko saab kinkkitud ja mis nüüd ei tea ette raekida ja arwata.

§ 7.

Herra sowib ja kinkib wallalaekale keik auerahha, mis wald peab moisa maksma.

§ 8.

Igga aasta Jürri päwalt tulleb walla laekas lahti wötta ja järrele wadata, kas ramato arro järrel puhhas alles on,

§ 2.

In der Gerichts-Stube soll ein mit Eissen beschlagener Kasten stehen, vor welchen 2 verschiedene Schlösser, deren Schlüssel der eine auf dem Hofe, der andere in den Händen eines der Gerichts-Ältesten aufbewahrt wird. Damit aber bei einem jedesmaligen Einkommen des Geldes der Kasten nicht geöfnet werden darf, so sind in dem Deckel 2 Löcher, durch welche das eingekommene Geld eingelegt werden kann.

§ 3.

Alles Geld, das eingelegt wird, soll in Gegenwart des Gerichts u. des Buchhalters geschehen, u. Letzterer hat solches sogleich in einer besondern Rechnung aufzunehmen.

§ 4.

Zinsen u. alle Straf-Gelder, deren in den Gesetzen u. Verordnungen erwähnt worden u. welche nach dem Erkäntniss des Gerichts niemal zu erlassen sind, fallen der Gebieths-Lade anheim.

§ 5.

Verstirbt eine Manns- oder Weibs-Person unbeerbt ohne nahe Verwandte u. ohne ein beweisliches Vermächtniss, so fällt die Erbschaft oder nachgelassenes Vermögen nach Abzug etwaniger Schulden der Gebieths-Lade zu. Ferner

§ 6.

Gehört der Gebieths-Lade alle Geschenke u. Gaben, die durch zufällige und nicht zu bestimmende Gelegenheiten dem ganzen Gebiethe überhaupt ertheilt worden.

§ 7.

Bestimmt der Herr als Geschenk der Gebieths-Lade die von dem Gebieth dem Hofe jährlich abzutragende Wacken- oder Hoff-Gelder.

§ 8.

Am St. Jürgens Tage jeden Jahres soll der Gebieths-Laden geöfnet u. untersucht werden, ob nach der Einnahmen-

ja kui on, siis sago laekas jälle lukko pandud, ja seisko aasta ümber kinni; olgo siis

§ 9.

Et wahhe ajal nisuggustel on abbi tarwis, kedda weel eddespiddi peab rägitama, ja kui kohtomehhed sedda heaks arwawad, siis tehko nemmad tedda lahti ja wötko muist rahha selle tarwitud abbikulluks wälja. Süski jägo

10.

Keige rahha kolmas osso laeka, ja ei pea ialgi wimist koppikast wälja andma.

4. Peatük.

Mis walla laekast tulleb wälja anda.

§ 1.

Ei pea ial rahha woetama walla laeka seest ilma kohhus meeste ja walla kubja nouta, ja kui need ei olle ühhes nous, siis sündko sedda seädust möda, mis on öppetud 1 Ram. 2 Peat. 4 Salm.

§ 2.

Agga nisuggustele on surem öigus walla-laeka seest abi sada:

1) kellel tö ja muu lojoksed pole tullikahjo läbbi kahjo on juhtunud, nenda kui on luggeda selle Ramato, 2 Peat. 4 Salm.
2) kes lojuste ehk hooste nuhtlusse läbbi, mis laialt käib, ommast tö lojuksest ilma on jänud.
3) Kellet teöhobbosed ehk karjad ilma perremehhe süüta otsa sanud; agga kohhus katsko öiete järrele, kas mehhel süüd on ehk ollematta.

u. Ausgaben-Berechnung auch das Geld vorhanden; u. wenn selbiges richtig befunden worden, soll die Lade wieder zugeschlossen ein ganzes Jahr stehn; es sei denn

§ 9.

Dass in der Zwischenzeit Umstände, die unten weitläuftiger angezeigt werden sollen, erfordern, dass selbige eröffnet werden muss, damit auf Gutachten des Gerichts ein Theil des Geldes zum Besten des Einen oder Andern des Gebiethes angewandt werde.

§ 10.

Von dem Vorrath des in der Lade sich befindenden Geldes muss wenigstens der 3te Theil zurück u. unangerührt verbleiben.

4. Capitel.

Von der Ausgabe der Gebieths-Lade.

§ 1.

Kein Geld kann und darf ohne Gutachten des Gerichts u. des Gebiets-Kubjas aus der Gebieths-Lade genommen u. verwand werden, u. im Fall der Nicht-Übereinstimmung ist nach dem I Buch, 4 § zu handeln.

§ 2.

Auf die Gebieths-Lade aber haben folgende vor allen andern die rechtlichsten Ansprüche, nemlich:

1) Derjenige, der durch Feuer-Schaden nach dem 2 Cap. 4 § dieses Buches an Anspann u. Vieh einen Verlust erlitten.
2) Derjenige, der durch allgemeine Pferd- u. Vieh-Seuche sein Anspann eingebüsst.
3) Derjenige, welcher ohne eigenes Verschulden, u. bei welcher Gelegenheit das Gericht genau zu untersuchen hat, sein Arbeits-Pferd oder Ochsen verlohren hat.

Keik ned peawad ilma taggasi maksmata walla laeka seest abbi sama sedda möda, kui heddalissele abbi tarwis ehk kuida laeka warra sedda annab.

§ 3.

Ülle selle on kohtul ja wallakubjal lubba laekast häddalistele rahha lainada, agga kes wöttab, peab omma süddame seest tunnistama, kuhho ta sedda tarwitab ja ühhe ustaw kähmehhe toma, kes jouab maksta, ja tootama igga aasta wiis saa peält kassudeks tassutada, ja kui kohhus saab ette kulutanud, et rahha ommal katte tahhetakse, sedda truiste makste, ehk sallida, et tedda risutakse ja peälegi nuhheldakse.

§ 4.

Et wööig saaks hölpsaminne tassutud, antakse igga wölglassele lubba omma wölga nattuke hawald maksta, millal ta isse tahhab, kui agga öiget kassud on jures.

§ 5.

Süski pango kohhus ja Wallakubjas öite tehhel, et, kui rahha wäljaantakse ehk laenatakse, ikka üks ossa kolmest, sest walla rahhast putumatta jääb laeka.

§ 6.

Kui juhtub, et walla laeka seest ni paljo sureko tarwidusseks wälja antakse, ehk et rahha mu läbbi, mis ei wöi ette arwata, nenda kui ennest jo 2 Salmis rägiti, kahhenib ni paljo, et ei olle ennam 200 Rubla sees, siis peab mois kohtoga ühhes nous seädma, et wald hea mele polest temmale rahha koggub. Et se hea seädus, mis on keikede kassuks, enniminne kaswaks, kui kahhaneb; agga temma ei pea ialge ühhegi sü pärrast koggoni ärra lõpma. Et agga

Alle Obgenannte sollen aus der Gebieths-Lade nach Prüfung der Umstände und in Erwägung des Geld-Vorrathes unentgeltlich Unterstützung erhalten.

§ 3.

Ausserdem soll es dem Gerichte u. dem Gebieths-Kubjas frei stehen, Einem oder dem Andern aus der Gebieths-Lade einen Vorschuss zu geben; jedoch dergestalt, dass der Leiher auf sein Gewissen anzeigt, zu welchen Bedürfnissen er einen Geld-Vorschuss verlange, alsdann zur Sicherheit des Geldes einen treuen u. hinlänglichen Bürgen stelle u. sich verpflichte, nicht allein 5 von Hundert für die gehobene Summe jährlich zu bezahlen, sondern selbige auch nach geschehener Aufkündigung von Seiten des Gerichts, bei Strafe ausgepfändet u. überdem gestraft zu werden, wieder zu entrichten.

§ 4.

Zu mehrerer Bequemlichkeit in Abtragung der Schuld wird einem jeden Schuldner verstattet, seine Schuld in wenigem, jedoch mit gehörigen Zinsen abzutragen.

§ 5.

Jedoch hat das Gericht genau darauf zu achten, dass bei der Ausgabe u. Geld-Ausleihung der 3te Theil an baarem Gelde in der Gebiets-Lade zurück u. unberührt verbleibe.

§ 6.

Würde die Gebieths-Lade durch nothwendige Ausgaben, durch unvermuthete Zufälle oder durch dringende Erfordernisse, deren oben in dem 2ten § erwähnt worden, bis unter 200 Rbl. geschwächt worden sein, so hat der Hof gemeinschaftlich mit dem Gerichte zu einer neuen freiwilligen Bewilligung die Anstalt zu treffen, damit diese gute Einrichtung zum allgemeinen Besten eher vergrössert als vermindert, durchaus aber u. in keinem Fall nicht zernichtet werde. Damit

§ 7.

Walla laekas, mis on keige walla omma, täieste rahhul seissab, siis peawad ni hästi Mois, kui keik kohto ja walla wannemad, temma eest head seisma, et temmale kuidagit wisi kahjo ei tehta.

Wies Ramat.

Seädussed hea ello wisi pärrast.

Meie ja muudki meie walla öiglassemad mehhed olleme sure murrega näinud, et monne ülles woetud santi wisi, ja saeggadusse läbbi monni hea rikkas perre trep treppilt ehk koggoni järsko satud waessusse ja hädda sisse, et monned piddant sest ellama, mis teised neile Jummale pärrast ansit; sepärrast kässime keik ja keige ennamiste wannemaad ja kohtomehhed, kes walla sees head wisi ja käsko peawad ülles piddama, sedda keik truiste korda sata, mis praego tulleb öölda, kui nemmad ei tahha kibbedat awalikko nuhtlust kanda.

1. Peatük.

Maja Ellamissest.

§ 1.

Sest paewast sadik ja eddespiddi ei pea ühheski perres ennam, kui üks ainus maia wallitsus ollema; nenda kui algmissest pea wannematel olli, ja praegogi igga wagga risti inimesse majas on, peab sein ka üks wannem ehk perremees ja üks leib ollema.

§ 2.

Perremees ja perrenaene, ehk issa ehk emma peawad keik omma orjad ehk keik, kes nendega ühhes toas ellawad,

§ 7.

Diese dem ganzen Gebiethe als Eigenthum zugehörige Gebieths-Lade ihre völlige Sicherheit habe, so soll sie sowohl von dem Hofe als auch von den Gerichts- und Gebieths-Ältesten dergestalt verbürgt werden, dass ihr kein Schade oder Nachtheil zugefügt werden kann.

Fünftes Buch.

Befehl guter Ordnung.

Nachdem ich mit allen guten u. rechtschaffenen Männern unsers Gebieths mit nicht geringem Kummer wahr genommen, dass durch eingerissene Missbräuche u. schädliche Unordnungen die besten u. wohlhabensten Gesinde nachgerade auch zuweilen auf ein Mal in Armuth, Noth u. Elend gerathen u. zuletzt durch Almosen ein trauriges Leben führen müssen, als befehle u. verordne ich allen und jeden, ins besondere den Ältesten u. Richtern als Vollstrecker der Gesetze und Verordnungen bei Strafe öffentlicher u. harter Züchtigung wie folget:

1. Capitel.

Vom Hauswesen.

§ 1.

Von nun an darf niemand zugeben, dass in einem Gesinde mehr als eine Wirthschaft u. Verpflegung statt finde, u. soll, gleichwie zu den Zeiten der alten Erz-Väter u. wie es jetzt in allen guten christlichen Wohnungen gebräuchlich ist, in einem Gesinde nur ein Ältester oder Wirth u. nur ein Tisch sein.

§ 2.

Wirth oder Wirthin, oder Vater oder Mutter sollen ihr ganzes Dienst-Volk oder alle, die unter ihrem Dache wohnen

toitma ja neid maia töle juhhatama, olgo nemmad lapsed, sullased ja sullaste naesed ja nende lapsed, ehk tüddrukut, siiski jägo perrewannema holeks, kuida ta poiaga, kel naene ehk wäimehhega ehk sullasega leppib nende naesega ja laste toitmisse pärrast, sedda möda, kuida mollemad arwawad endile parremaks. Agga igga sullasselle, kellele naest on ja kes nais ja lapsed isse toidab, sellele peab perremehhes igga naeddalas üks päw ommale sama antud.

§ 3.

Keik lapsed ja orjad peawad perrewannemid selle eest auustama, nende sanna kuulma ja ühhes kous ja nous perre heaks tööd teggema.

§ 4.

Agga kui olleks ükski perremees ehk perrenaene leida, kes laiskuse ehk kasso püüdmisse läbbi ei tahha omma perre rahwast toita ja nende eest hold kanda, siis olgo nisuggune perremees keigede melest kolwato perrewannem; orjad woetakse temma jurest ärra ja temma tehko üksi keik teggo, kui ennegi, senni kui ta kässo jarrele wötab tehha.

§ 5.

Peaks ükski poeg ehk sullane omma naese ja lastega omma perremehhe leiba pölgama, omma kä peäle heitma, ja ennesele ilma perremehhe loata tööd teggema, siis olgo nisuggused maia rahho rikkujad ja moistko kohhus sedda möda, kui ta leiab III Ram., 3 Peat. järrele neile nuhtlust; peälegi tegko mees ehk naene ennese est kaks jalla päwa moisa, senni kui nemmad omma perremehhi jure taggasi lähtwad.

§ 6.

Ärgo andko ükski perremees ehk issa perrewallitsust omma poia ehk waimehhe kätte, olgo perrewannem küll

u. unter welche Söhne, Knechte, deren Weiber u. Kinder u. Mägde, in ihrer Beköstigung nehmen und sie zur Gesindes-Arbeit anhalten; jedoch soll es dem Vater oder Wirthen frei stehen, auf welche Art u. Weise er mit seinem beweibten Sohne oder Knecht wegen Verpflegung der Weiber u. Kinder sich verabredet, u. wie es beiden Theilen am zuträglichsten ist. Doch soll jeder beweibte Knecht, dessen Weib sich und ihre Kinder selbst erhält, einen Arbeits-Tag in jeder Woche vom Wirthen erhalten.

§ 3.

Soll das sämtliche Dienst-Volck den Wirthen u. die Wirthin ehren, in allem Gehorsam leisten u. mit vereinten Kräften für das Wohl des Gesindes arbeiten.

§ 4.

Würde es sich befinden, dass Wirth oder Wirthin aus Trägheit oder Eigennutz weigern, das ihnen zugehörige Gesindevolk zu ernähren und zu verpflegen, so soll ein solcher Wirth als ein unwürdiger Haus-Vater angesehen, sein Dienstvolk ihm abgenommen werden u. ohne selbiges dennoch seine völligen Frohn-Dienste mit Anspann u. zu Fusse dem Hofe leisten.

§ 5.

Wenn ein Sohn oder Knecht u. dessen Weib u. Kinder sich des Wirths Beköstigung vorsetzlich entziehen, für sich arbeiten u. ihr eigenes Wesen treiben, so sollen dergleichen Knechte und deren Weiber als Friedlose angesehen werden und von dem Gericht nach Befinden der Umstände u. nach dem III B., 3 Cap. bestraft werden, u. sollen entweder der Knecht oder dessen Weib wöchentlich 2 Tage zu Fusse dem Hofe leisten, solange bis er wieder in der vorgeschriebenen Ordnung getreten ist.

§ 6.

Kein Wirth, wenn gleich sein Alter oder andere körperliche Schwachheiten ihn an den gewöhnlichen Arbeiten

ellatand ehk pöddur, et ta ei jäksa ennam rasked tööd tehha, süski ta jägo omma lasteli ja orjadele ello otsani peaks nouuks ja juhhatajaks. Agga kui juhtub perremehhele nisuggune haigus ehk willetsus, mis tedda koggoni kelab perre üllewallitsemast, peaks ta omma silma walgust ehk kuulmissest lahti jäma ehk selle pärrast wigga sama, siis kulago kohhus selle asja järrele ja perremees andko, kohto teädes, maia selle kätte, kellele ta arwab, ja se peab tedda keige ello aia austama, toitma, katma ja kassima.

§ 7.

Peaks ükski perrewannem, kellel ihho terwist on ja moistetusse polest wigga ei olle, wallatusse ja laiskusse pärrast maiast lahti löma, ennesele tööd teggema, kündma, külwama, leikama ja ommas leibas ollema, siis ta tehko igga näddalas kaks jalla päwa moisa, ja maksko igga aasta ühhe Rubla walla laeka, nenda kui keik teised wabbat mehhet.

§ 8.

Agga kui poeg ehk wäimees omma issa ehk aia tahhab maia peält ärralükkada, siis kandko nisuggune selle III Ram., 1 Peat., 3 Salm. kulutud nuhtlust, sago temma seält majast ärrawoetud, ja teise mehhe sullaseks pandud.

2 Peatük.

Kerjajatest.

§ 1.

Risti usk ja armastus käskwad häddalist aidata ja keige ennamiste nemmad aiawad meie peäle neile waestele, kes meie ma peäl on sündinud, meie pärralt on, meie all elawad, ja nago meie ommad on, sest warrandussest head teggema, mis Jummal on armastus meile on önnistanud.

hindern, soll sein Gesinde nebst seiner Oberaufsicht nicht seinem Sohne oder Schwieger-Sohne übergeben, sondern ungestöhrt als Haupt seinem Gesinde vorstehen, seine Kinder u. Gesinde-Volk unterrichten, ermahnen u. antreiben; es sei denn, dass ein solcher Wirth mit körperlichen Mängeln als Taubheit, Blindheit u. d. g. behaftet u. zu allem unfähig gemacht worden; in diesem Fall soll derjenige, welchen der Wirth nach eingezogenen Gutachten des Gerichts das Gesinde übergiebt, ihn, solange er lebt, ehren, bei sich beherbergen, verpflegen u. unterhalten.

§ 7.

Im Fall aber, dass ein Wirth bei gesunden Kräften des Verstandes u. Körpers muthwillig oder aus Bequemlichkeit oder aus Eigennutz sich der Sorge für das ganze Gesinde u. dessen Haushaltung entzieht, für sich selbst arbeitet, pflügt, säet, ärndtet u. sich allein beköstigt, der soll nicht allein wöchentlich dem Hofe 2 Fuss-Tage frohnen, sondern auch der Gebieths-Lade jährlich 1 Rbl. entrichten, wie alle übrigen Badstüber.

§ 8.

Wenn ein Sohn oder Schwiegersohn seinen Vater oder Schwieger-Vater gleichsam gewaltsamer Weise aus dem Gesinde verdrängt, so soll ein solcher nach dem III Buch, 1 Cap., 3 § bestraft, aus dem Gesinde gestossen u. zu einem andern Bauern als Knecht gesetzt werden.

2. Capitel.

Von Bettlern.

§ 1.

So sehr christliche Pflicht es erfordert, alle und jede Nothleidende zu unterstützen, um so viel mehr ist es Pflicht, denjenigen, welche in unsern Grenzen geboren, von dem von Gott uns ertheilten Seegen auch einen Theil zufliessen zu

Et agga ükski koerusse läbbi kerjamisse peäle ei heida, siis olgo

§ 2.

Sellel üksi lubba kerjada meie walla ma peäle, kes öige sant ja wiggane on, et ta ei woi tööd tehha, ja kellel maid ei olle.

§ 3.

Peawad nisuggusse waese innimesse liggemad suggulassed tedda omma jures piddama, tedda aitama ja kassima ni paljo, kui nende joud annab.

§ 4.

Ärgo mingo ükski meie walla sant meie ma peält majale kärjama, kui ta ei tahha ihho nuhtlust kanda. Seesamma

§ 5.

Kindla sannaga kelame, et ükski meie walla sant ei pea kirriko ukse suhho minnema. Ja selle eest peawad külla-kubjad ja kirriko-wöörmünder seisma.

3. Peatük.

Sullastest ja tüdrukuist ja nende palgast.

§ 1.

Ükski sullane egga tüdruk ei pea ilma perremehhe teädmatta tenistussest lahkuma, egga teise oriaga wahhetama, egga omma kae peäle heitma, enne kui aasta täis on, kui temma ei tahha ommast palgast ilma jäda, ja peälegi keppi nuhtlust, trahwi-maks walla laekal kanda; olgo siis, et kohto mehhed isse hea nou pärrast teistwisi seädwad, ehk tüdruk mehhele wiakse. Nenda sammoti ei pea

lassen; allein eben so sehr ist es nöthig, den Missbrauch des Bettelns zu steuern, daher soll

§ 2.

Derjenige nur allein die Freiheit haben zu betteln u. Allmosen zu sammeln, welcher ein wahrer Armer u. Gebrechlicher ist u. der weder Land besitzt, noch selbst arbeiten kann.

§ 3.

Sind bei einem solchen Armen die nächsten Verwandten verpflichtet, ihn nach ihren Kräften zu beherbergen u. zu verpflegen.

§ 4.

Keinem Bettler aus unserm Gebieth sei es verstattet bei Strafe öffentlicher Züchtigung ausser unsern Grenzen zu betteln; wie nicht weniger

§ 5.

Wird hiemit einem jeden unsers Gebieths auf das ernstlichste untersagt, sich als Kirchen-Bettler bei den Kirchen anstellen zu lassen, u. über welchen Verboth die Külla-Kubjase u. Kirchen-Vormünder genau zu halten haben.

3. Capitel.

Von Knechten und Mägden und deren Lohn.

§ 1.

Kein Knecht, keine Magd kann ohne Vorwissen des Gerichts vor Ablauf des Dienst-Jahrs den Dienst verlassen u. mit einem andern tauschen oder auf eigene Hand leben, wenn er des Lohns u. der gebührenden Kleidungs-Stücke nicht verlustig sein u. überdem der Stock-Strafe u. Geld-Busse zur Gebieths-Lade nicht ausgesetzt sein will; es sei denn, dass von dem Gericht selbst eine Dienst-Veränderung verfügt worden, u. dass eine Magd verheirathet wird. Gleichergestalt

§ 2.

Ükski perremees egga perrewannem, kes ei tahha kohto polest nuhtlust kanda, omma oria tenistusse aasta seest ärra aiama, ja teist assemele wötma ilma külla kubja ja kochtomeeste teädmatta; olgo siis nago praego manitseti, nisuggusse nou pärrast, mis peab kohtomeeste holeks antama ja mis pärrast nemmad seädwad, kuida nemmad tunnewad.

§ 3.

Igga perremees ja perrenaene olgo holes orjale öigust teggema, temmale head palka ja ridid öigel ajal murretsedes. Ja nemmad ärgo pango wasto andes, mis orja on kohhus sada, kui ei juhtu ollema nenda, kui selle Ram., 4 Peat. S. nimmetakse. Et agga

§ 4.

Igga mees ja peälegi kohus teaks, mis orja oigus on, siis kulutakse sedda praego, endist wisi ja kohto meeste uut seädust möda.

1) Sullane, kes näddala otsa tenib, saab igga aasta[1]) endist wisi järrele üks wak wilja igga kolmandesse sisse pärremehhe pöllo peäle külwada. — Teisel aastal temma saab kue, teissel kassoka[2]); igga aasta 2 pari püksa, kaks särki, kaks paari usi sukke ja üks par pöitud, kaks pari kindad, kuus pari kingi, ja[3]) igga asta, kus temma kue saab, üks pari wilsid püksa. Naise mees[4]), kes üks päw neddales saab, ei

1) *K. A.*: saab igga aasta 4 wakka rukkid ja 4 wakka oddre palgaks, ehk perremehhe pöllo peäl ni paljo maad ennesele külwada, et ta sedda wilja seält saab leikada. 2) *K. A.*: ja kue. 3) *K. A.*: ja kolme aasta takka üks par wilsid ehk nahk püksa. 4) Naise mees — kindad *fehlt in K. A.*

§ 2.

Soll kein Wirth oder Wirthin bei Strafe gerichtlicher Ahndung ihren Knecht u. ihre Magd ohne Vorwissen des Küllakubjas u. des Gerichts vor Verlauf des vollen Jahrs aus dem Dienst treiben u. einen andern Knecht oder andere Magd annehmen; es sei denn, wie oben gesagt, aus beweglichen Ursachen, die dem Guthachten u. Verfügen des Gerichts anheim gestellt werden müssen.

§ 3.

Ein jeder Wirth u. Wirthin sollen sich angelegen sein lassen, ihr Dienstvolk in Besorgung der Kleidungs-Stücke und in Berichtiegung des Lohns gerecht zu werden u. ihnen selbige unter keinerlei Vorwand vorzuenthalten; es sei denn in dem Fall, wie unten in diesem Buche, 4 Cap., 5 § angezeigt werden soll. Damit aber

§ 4.

Ein jeder, besonders aber das Gericht zu seiner Entscheidung wissen möge, so gebühret nicht allein nach hergebrachter Gewohnheit, sondern auch nach gegenwärtigem Verfügen des Gerichts

1) Einem wochaus dienenden Knecht jährlich an Lohn die[1]) schon bestimmte Aussaat von einem Loof Getreide in jeder Lotte des Wirths-Akkers. — Für das erste Jahr einen Rock, für das folgende ein Pels[2]); jährlich zwei Paar Hosen, zwei Hemden, zwei Paar neue, ein[3]) Paar vorgestrikte Strümpfe nebst zwei Paar Handschue u. sechs Paar Passell; auch[4]) bekömmt er jedes Jahr, wann er einen Rock erhält, ein Paar watmans Hosen. Der verheirathete Knecht[5]),

1) *K. A.:* jährlich an Lohn 4 Lof Rogken, 4 Lof Gerste oder statt dessen eine verhältnisse mässige Aussaat in des Wirthen Acker oder Land. 2) *K. A.:* ein Rock und Peltz. 3) *K. A.:* zwei. 4) *K. A.:* endlich nach 3 oder für das dritte Jahr ein Paar Watmanns- oder lederne Hosen. 5) Der verheirathete Knecht – ein Paar Handschue *fehlt in K. A.*

saa ennam, kui üks särk, üks pari püksa, üks paar sukki ja üks paar kindad.

2) Tüdruk, mis tenib, saab igga aasta kue ja kolmandamal aastal kassoka, igga asta kaks sergi, kaks[1]) pari kaiksid, üks selik, kaks naela willo ja wiis pari kingi.

4 Peatük.

Jooksiatest ja hulkujattest.

§ 1.

Kes ilma Moisa teädmatta maial Waldas monned näddalat paigal on, se on jooksia ja saab jooksia palka, se on sedda möda, kui sü on, lapse witso, keppi hopa, rahha trawi, agga seäl jures kandko ta ikke häbbi teiste eest, sago ta pool pead paljaks aetud, ehk seisko temma samba külge seutud, ehk kandko ta kaela rauda, ja sedda wärilest teotust, agga kes teist ja kolmad korda eksib, se kandko ka kahhe ja kolmewöra nuhtlust.

§ 2.

Lähheb Sullane ehk ümmerdaia perremehe jurest reddusse ja seisab monned päwad ärra, siis sago sullane 50 hopi keppiga ja tassugo need päwad omma palga körwast ärra. Agga tüdruk saab 25 keppi hopi temma juuksed seutakse pea lae peäle nuppo, ja siis keigo temma kaks näddalad tööl, wanna törwa köie otsast perg peas.

§ 3.

Kes jooksiad ehk muid kurjateggiaid peab, ehk ärra peidab, se kandko selle samma kurjateggia nuhtlust.

---

1) *K. A.*: 3 pari käiksid, 2 selikud *etc.*

der einen Tag in der Woche erhält, bekömmt nur ein Hemde, ein Paar Hosen, ein Paar Strümpfe u. ein Paar Handschue.

2) Eine dienende Magd jährlich einen neuen Rock u. für das dritte Jahr einen Pels; jährlich zwei Hemde, zwei [1]) Paar Keiksid, ein Selik, zwei ℔. Wolle u. fünf Paar Passell.

4. Capitel.

Von Läuflingen u. Wanderern.

§ 1.

Wer ausser den Grenzen ohne Vorwissen des Hofes sich aufhält, einige Wochen in fremden Orten hausset, soll wie ein Läufling angesehen u. bestraft werden, als nemlich nach Befinden der Umstände mit Kinder-Ruthen oder mit Stock-Schlägen oder mit Geld-Busse. Jedesmal aber mit Schand-Strafe des halb-abgeschorenen Kopfs oder der Anbindung an den Pfahl oder des Tragens des eisernen Halszwingers. Bei wiederholten Verbrechen soll auch die Strafe verdoppelt werden.

§ 2.

Entläuft ein Knecht oder Magd dem Wirthen u. bleibt einige Wochen weg, so soll Ersterer mit 50 Stockhieben büssen u. die vermissten Tage durch seinen Lohn vergüten. Ist es eine Magd, so soll sie 25 Stok-Hieben bestraft werden, u. überdem mit einem Perg von einem schlechten groben Strik, nachdem die Haare auf dem Scheitel in Knoten geschlagen, 14 Tage gehen u. arbeiten.

§ 3.

Wer Läuflinge oder andere Übelthäter beherberget oder verheelet, der büsset die Strafe der Übelthat selbst.

1) *K. A.*: 3 Paar Keiksid, 2 Selikud *etc.*

§ 4.

Sullane ehk Waim, kes teult ärra joseb, omma tö jäggo jättab teggematta ja möda talkuid hulkub, körtsides weddeleb ja se läbbi Moisa ja perremehhe päwad kautab, kui ta selle III Ram., 1 Peat., 7 Salmis seätud nuhtlusse järrele meelt ei wõttà, se kandko, sedda möda kui temmast süüd leitakse, awalikko nuhtlust ja sago temmale peälegi teotus nuhtlusseks moistetud woi temme muidut. Et paljo perremehhed teawad, kuhu nende sullaset joksnud, ja sedda Moisa ette ei raekiwad, selleperrast peawad omast perrest teis töed teggima, nendakaua kus seddas on ülles raekitud, kus jooksia ennes üllespeab.

5. Peatük.

Kuida noremaid peab koles ja kirriko jures oppimas petama.

§ 1.

Kes Jummala sanna ei tunne, ei olle parrem, kui pimme paggana rahwas; sepärrast öppetago issa ja emma ehk perrewannemad omma lastele ehk kaswatikkuile pissikesselt ja truiste ramatud kätte ja sowigo neil keik head öppetust.

§ 2.

Agga kui peaks juhtuma, et ommad leiwa wannemad ei tunne isse ramatud ja ei oska last öppetada, siis peawad nemmad tedda moisast seätud koli pannema ja isse tedda truiste sundima öppetust wasto wõtma, kui nemmad ei tahha wastopannia nuhtlust kanda.

§ 3.

Käigo Kieriko wöörmünder saggedaste ja wähhemaste kord näddalas koli watamas; ja murretsego, et koolmeister

§ 4.

Derjenige, es sei Knecht oder Magd, der der Hofs-Arbeit entläuft, sein ihm aufgegebenes Tage-Werk verlässt, auf Tallkusse u. in Krüge sich herum treibt, dadurch Hofs- und Wirths-Tage versäumt, soll. im Fall er nach dem III B. 1 Cap., 7 § ertheilten Züchtigung sich nicht gebessert, nach Befinden der Umstände öffentlich gezüchtiget u. mit Schand-Strafen beleget oder verkauft werden. Da aber einige Wirthe den Auffenthalt ihrer entlaufenen Knechte wissen u. nicht anzeigen, so sollen sie alle Arbeit aus dem Gesinde leisten, bis der Auffenthalt des Läuflings angezeigt ist.

5. Capitel.

Von Besorgung der Schulen u. der Lehrer.

§ 1.

Derjenige, der von Gottes-Wort nichts weis, ist einem Heiden gleich zu achten; daher sollen die Eltern oder diejenigen, die an Eltern statt sind, unermüdete Sorge dafür tragen, dass sie ihre Kinder oder Zöglinge von ihrer ersten Jugend an zum Lesen und Lernen anhalten.

§ 2.

Würde es aber sich befinden, dass die Eltern oder Erzieher selbst nicht lesen können, folglich nicht im Stande wären, im Lesen zu unterrichten, so sollen sie bei Strafe des Ungehorsams u. der Wiederspänstigkeit sie in der vom Hofe angewiesenen Schule setzen u. selbst die Kinder zum Fleisse aufmuntern u. anhalten.

§ 3.

Soll der Kirchen-Vormünder diese Schule oft, wenigstens alle Woche einmal besuchen u. genau darauf sehen,

wisi pärrast öppetab ja lapsed ussinad on öppetust wasto wötma.

§ 4.

On omma wannem perremees, siis ta pango omma last ehk kaswatikko, kes tulleb kirriko jure sadetawaks, omma leiwaga öppima, ja toidko tedda seäl, senni kui ta lahti saab, ja maksko ka kihhilkonna Öppetajale ja Köstrile ommast käest, mis nende kohhus on saeda.

§ 5.

Agga on üks Öppeja, kes jo sullasse palka saab, se toitko isse ennast kiriko jures; se on: temma maksko perremehhe leiwa kotti, omma palga körwast, tagasi; ja nenda sammoti need nimmetud öppimesse maksud; süski sullasel ei olle tarwis need päwad perremehhele tassuda, mis temma olnud öppimas, olgo siis, et temma omma ennese rummalusse ja laiskusse läbi ei peäse selle aiaga lahti, kui teised, ja siis ta peab teopäwad puhhas perremehhele ärra tassuma.

§ 6.

Et tänni tüdrukuile muud palka ei olle seätud kui ridid, siis peab igga perremees neid omma leiwaga kirriko jures piddama, ja ommast käest öppimesse maksud tassuma, ja perrewannemal ei olle lubba sedda nende palgast kinni piddada.

§ 7.

Peaks orja andmisse jures juhtuma, et perremees öppimatta sullasse ehk tüdruku saab, kedda ea polest kohhe peab kirriko jure pandama, siis kohhus ärgo sundigo uut perremeest, kui ta isse hea mele polest ei tahha orjale Leiwa-

dass der Schulmeister seine Pflicht beobachte u. dass die Jugend fleissig lerne.

§ 4.

Jeder Vater oder Wirth ist verpflichtet, sein in seinem Gesinde wohnendes u. lehrmässiges Kind oder Aufzügling mit seinem Brod-Sack in die Lehre zu geben, selbiges daselbst so lange zu verpflegen, bis es confirmirt worden, u. endlich für selbiges Prediger- u. Küster-Gebühr zu entrichten.

§ 5.

Derjenige Lehrling aber, der schon in der Reihe der Knechte u. im Lohne stehet, soll während der Lehrzeit sich selbst verpflegen, dergestalt, dass das Brod, welches er während der Lehrzeit verzehrt, wie auch das Lehr-Gebühr von seinem Lohne abgerechnet wird; die durch die Lehrzeit vermissten Arbeits-Tage aber mögen dem Knechte nicht zur Last gelegt werden; es sei den, dass ein solcher Knecht vorsezlich u. aus Trägheit im Lernen mehr oder öfterer in die Lehre gehen muss; in diesem Fall sind allerdings die vermissten Arbeits-Tage von seinem Lohne abzurechnen.

§ 6.

Da die Mägde bis hieher ausser den Kleidungs-Stücken keinen Lohn verstattet worden, so ist ein jeder Wirth u. Wirthin verpflichtet, die seinige nicht allein mit Kost in der Lehre zu unterhalten, sondern auch für sie das oberwähnte Priester- und Küster-Gebührende zu zahlen.

§ 7.

Würde es sich ereignen, dass bei Versetzung des Gesinde-Volks ein oder anderer Wirth einen Knecht oder Magd, die schon erwachsen und dem Alter nach in der Lehre hätten gegeben werden müssen, bekämen, so hat das

kotti pannema ja öppimesse maksud maksma, waid temma pango sedda selle orja-wannematte ehk kaswajatte peäle, kui ei oleksi orri enam kui aasta öppimesse eal endisse perremehhe jures olnud. Agga teöpäwade pärrast seädko kohhus selle Peatükki, 5 ja 6 Salm. järrele.

Gericht die erforderliche Besorgung der Lehre nicht dem neuen Wirthe, sondern dem Vorigen, wenn der Knecht oder die Magd auch nur ein Jahr bei Letztern gedient, aufzulegen; es sei denn, dass der neue Wirth oder Wirthin aus gutem Willen die Besorgung der Lehre freiwillig übernehmen wollen. Mit den vermissten Arbeits-Tagen aber soll es, wie es in dem 5 u. 6 Paragraphen dieses Capitels angezeigt worden, gehalten werden.

II.

Das Bauerrecht von Kaltenbrunn.

(Kreis Jerwen).

A.

Zeit der Einführung; Gesetzgeber, Handschriften und deren Verhältnis zu einander; früherer Druck; die Rawaküllschen Protocolle; sachliche Differenzen zwischen Fickel und der ersten und zweiten Redaction von Kaltenbrunn; über die Erklärung des Wackenbuchs (Wakko-Ramato Selletaminne).

Zwei Jahre nach der Promulgation in Fickel fand das Uexküllsche Bauerrecht auch auf dem Gute Kaltenbrunn (Kreis Jerwen, Kirchspiel St. Johannis) Eingang. Die in Kaltenbrunn erhaltene älteste Handschrift des Kaltenbrunnschen Rechts erwies sich nämlich als eine nur geringfügig veränderte Abschrift des um zwei Jahre älteren Fickelschen Gesetzbuchs.

Im Jahre 1791 führte Otto Friedrich Baron Stackelberg (geboren 1731) dieses Gesetzbuch auf seinen Gütern Kaltenbrunn und Rawaküll in Jerwen ein[1]*). In der Folge machte er sich an eine Umarbeitung desselben, sodass uns das Kaltenbrunnsche Recht in zwei Redactionen vorliegt*[2]*):*

---

1) *Ein Brief der Gattin Otto Friedrichs, enthaltend einen Bericht über die Feier der Einführung der Bauerverordnung, soll nach der Angabe des jetzigen Gutsherrn noch im Besitz der Familie Stackelberg sein. Leider liess sich die Spur dieses gewiss sehr interessanten Berichts einer Augenzeugin nicht mehr ermitteln.*

2) *Dass Otto Fr. v. Stackelberg selbst die Umarbeitung vorgenommen, beweist ein Concept (2 Blätter 4°) von seiner Hand zu Buch I, Cap. 2 und teilweise auch Cap. 3 der zweiten Redaction, welches ich bei meinem Aufenthalt in Kaltenbrunn eingesehen habe.*

I. Die erste Redaction (A) ist als eine directe Abschrift des Fickelschen Rechtes zu bezeichnen; die gemachten Aenderungen sind unwesentlich. Von dieser Redaction haben wir zwei Handschriften:

a. Halliko walla kohto ja Seadusse Ramat, seädut Halliko Moisas wiendamal Mihkli ku päwal aastal 1791 — Gesetze und Verordnungen des Kaltenbrunnschen Gebieths, eingeführt auf dem Hofe zu Kaltenbrunn am 5 September 1791. *160 Seiten Folio, dazu 6 Seiten Inhaltsverzeichnis; Lederband mit Goldschnitt in einem Pappumschlag. Das Papier trägt Wasserzeichen des vorigen Jahrhunderts. Dieses Manuscript befindet sich in Kaltenbrunn und ist von der Hand Otto Friedrichs v. Stackelberg geschrieben; auf der linken Seite stets der estnische, auf der rechten der deutsche Text.*

b. Halliko walla kohto ja Seadusse Ramat, seädut Halliko Moisas wiendamal Mihkli ku päwal aastal 1791. *89 Seiten Folio Text und 4 Seiten Inhaltsverzeichnis; roter Lederband mit Goldschnitt und Pappumschlag. Er enthält nur den estnischen Text der Verordnung, im Anschluss daran aber ein Wackenbuch* (Halliko Walla Wakko Ramat; Wanna wisi ja Seädusse järrele. Jürri päewal, Aastal 1800). *In demselben sind die einzelnen Bauerstellen des Kaltenbrunnschen Gebietes mit ihren Frohnen und Gerechtigkeiten angeführt. Zum Schluss folgt noch eine Erklärung des Wackenbuchs* (Wakko Ramato Selletaminne); *dieselbe ist wegen ihres abweichenden Estnisch vollständig abgedruckt. Das Manuscript befindet sich in Kaltenbrunn und ist von O F. v. Stackelberg geschrieben.*

Da die erste Redaction fast wörtlich mit dem Fickelschen Rechte übereinstimmt, so ist sie in der vorliegenden Edition nicht im ganzen Umfange abgedruckt; nur die in Kaltenbrunn A. von Fickel sachlich abweichenden Stellen sind beim Fickelschen Text in Fussnoten vermerkt, veränderte Wortstellung und Orthographie dagegen nicht.

II. Die zweite Redaction (B) wurde nach einem in Kaltenbrunn erhaltenen Concept von Otto Fr. v. Stackelberg selbst unternommen; doch besitzen wir das Original-Manuscript nicht, sondern nur zwei Abschriften von unbekannter Hand:

a. Halliko walla kohto ja Seadusse Ramat, seädut Halliko Moisas wiendamal Mihkli ku päwal, aastal 1791 — Gesetze und Verordnungen des Kaltenbrunnschen Gebieths, eingeführt auf dem Hofe zu Kaltenbrunn am 5 September 1791. *74 Seiten Folio Text und eine Seite Index (unvollständig); datirt Kaltenbrunn 1791, ohne Unterschrift; Papier mit Wasserzeichen. Diese Handschrift befindet sich im Besitz der Gelehrten Estnischen Gesellschaft und ist der vorliegenden Edition zu Grunde gelegt (Kaltenbrunn B).*

b. Halliko walla kohto ja Seadusse Ramat *etc.* — Gesetze und Verordnungen *etc. 160 Seiten 4° auf blauem Papier, geheftet. Unterschrift und Datum fehlen. Im Texte befinden sich mehrfach formale Correcturen. Diese Handschrift liegt in Rawaküll.*

Der Zeitabstand der zweiten Redaction von der ersten liess sich leider nicht bestimmen.

Der estnische Text des Kaltenbrunnschen Rechtes zweiter Redaction ist bereits einmal mit einer Einleitung versehen unter demTitel „sada aastat tagasi", d. h. „vor hundert Jahren" von T. Kuusik in der Unterhaltungsbeilage des „Postimees" herausgegeben worden[1]*). In seiner Einleitung berichtet Kuusik über die Tradition einer Verbrennung von Abschriften dieses Gesetzbuches in wörtlicher Uebertragung, wie folgt: „Noch muss ich hinzufügen, referirt Kuusik, dass eine grosse Anzahl von Exemplaren dieses Gesetzbuches aus Jerwen nach Harrien gebracht wurde (der Vater schickte sie dem Sohne nach Harrien), wo sie eines schönen Tages in den 1880er Jahren auf Befehl des Herrn aufs Gutsfeld geführt*

1) *Postimehe lõbulisa 1894, pag. 142 ff. Besprochen von J. Sitzka in Sitzungs-Ber. d. Gel. Estn. Ges. 1895, pag. 34—39.*

wurden (die Bauern erzählen, es seien zwei starke Fuder gewesen) und dort dann in Flammen aufgingen. Die Gutsarbeiter hatten ein paar Exemplare, von denen eins mir eben vorliegt[1]*), entwandt und die Deckel abgerissen — wohl damit es auf diese Weise bequemer zusammengerollt und in die Tasche gesteckt werden könne". So weit Kuusik. Die unglaubwürdige Färbung dieser Tradition liegt auf der Hand*[2]*).*

Die in Rawaküll erhaltenen Protocolle des Bauergerichts haben mit der Kaltenbrunnschen Verordnung von 1791 nichts mehr zu thun[3]*). Allerdings wurde das gedruckte Regulatif erst am 13 April 1803 in Rawaküll eingeführt*[4]*), während die Gerichtsprotocolle bereits mit dem 13 September 1802 beginnen; doch ist in den 7 dazwischenliegenden Monaten die Gerichtsorganisation schon eine andere als in der Verordnung von 1791*[5]*).*

Es ist bereits oben darauf hingewiesen worden, dass die erste Redaction des Kaltenbrunnschen Rechtes keine selbständige Arbeit, sondern blos eine Abschrift des Fickelschen Rechtes ist, denn die gemachten Aenderungen sind kaum nennenswert. Einige unwesent-

---

1) *Nach Kuusiks Beschreibung die im Besitz der Gel. Estn. Ges. befindliche Handschrift.*

2) *Auch habe ich bei meinem Aufenthalt in Kaltenbrunn auf meine diesbezügliche Nachfrage vom jetzigen Besitzer des Gutes, Herrn G. Baron Stackelberg, erfahren, dass selbiger wohl in den achtziger Jahren in Harrien besitzlich gewesen, dass sein Vater ihm aber nie Archivalien dorthin zugestellt habe. Allerdings sind vor etwa 20 Jahren aus dem Archiv, das damals in einer Klete untergebracht war, einige Blätter entwandt und vernichtet worden, indem eine Magd sie zum Verdecken von Saftköpfen benutzte. Vielleicht bildet dieses den Kern zu obiger Mythe.*

3) *Es ist dies ein Convolut Protocolle, 27 Seiten Folio, die Zeit vom 13 Sept. 1802 bis zum 13 Maerz 1808 umfassend. Die Protocolle sind deutsch geschrieben und zwar nach der Aussage des jetzigen Besitzers von Rawaküll, A. Baron Stackelberg, von dessen Grossvater.*

4) *Im Protocoll des Rawaküllschen Bauergerichts vom 13 April 1803 (pag. 3 des Convoluts) heisst es:* Nachdem sämmtliche Bauerwirthe nach Hofe gerufen worden, wurde von dem Herrn das formularmässige Wakenbuch angefertigt und nachher die Publication des gedruckten Regulatifs vorgenommen und in jedes Dorf 2 Exemplare desselben vertheilt.

5) *Die Verordnung von 1791 setzte 6 Richter ein; in den Rawaküllschen Protocollen aber besteht das Gericht aus drei Richtern und dem Gutsherrn, gleichwie im „Igga üks" und im Bauergesetzbuch von 1804 die Zahl der Richter für die kleineren Güter auf 3 normirt wird.*

liche, meist nur erläuternde Bestimmungen des Fickelschen Rechts sind in die erste Redaction des Kaltenbrunnschen nicht aufgenommen (so Buch I, Cap 4, §§ 1, 2, 8 und Buch II, Cap. 2, § 1). Neu ist in dem Capitel über die Vormundschaft (Buch II, Cap 3, § 1) die Bestimmung, dass beim Absterben eines Wirtes die Namen der Kinder vom Küllakubjas in das Tagebuch aufgenommen werden sollen. Die Strafen für Diebstahl und Heelerei sind gemildert (Buch III, Cap 2, §§ 5, 7, 8); ebenso fehlen genauere Strafbestimmungen für Nachlässigkeit (Buch III, Cap 4, § 7). Abweichend ist schliesslich der Lohn für die Knechte und Mägde (Buch V, Cap 3, § 4).

Die zweite Redaction des Kaltenbrunnschen Rechts zeigt bereits wesentliche Aenderungen. Die ganze Fassung ist eine kürzere, praegnantere; sie enthält weniger allgemeine philosophische Erörterungen, oder wo diese vorkommen, da hat der Gesetzgeber sie stark zusammengedrängt. Schon gleich in der dem Gesetzbuch vorausgehenden Einleitung zeigt sich dieses Bestreben. Der Schlusssatz der Einleitung von Kaltenbrunn A, in welchem die folgenden Verordnungen promulgirt werden, fehlt gänzlich in Kaltbr. B[1]*). Dafür wird aber eine Erweiterung der Gesetze in Aussicht genommen*[2]*). Ob dieser Wunsch des Gesetzgebers zur Ausführung gelangte, wissen wir nicht, da uns spätere Umarbeitungen des Rechtes nicht erhalten sind.*

Im ersten Buch sind die Differenzen zwischen der ersten und zweiten Redaction noch gering und beschränken sich nur auf einige Bestimmungen, die in Kaltbr. B nicht aufgenommen sind. (So Cap I, § 1; Cap 3, §§ 1 und 7; Cap 4, §§ 6 und 8).

---

1) *Statt der Formel in Kaltbr. A:* Endlich erkläre und verordne ich hiermit und Kraft dieses, dass diese von mir gegebene und eigenhändig ge- und unterschriebene Gesetze und Verordnungen nicht allein von mir und von meinen Nachkommen, sondern auch von dem ganzen Gebieth und von einem Jeden, welches Geschlechtes und Alters er sei, unverbrüchlich gehalten und befolgt werden sollen *steht in Kaltbr. B:* Alles dieses zur Ehre Gottes und zu unserm Besten.

2) ... die aber in der Folge noch verbessert und vermehrt werden sollen.

Im zweiten Buch ist die Processordnung (Cap. 1, besonders § 2) bedeutend kürzer gefasst; auch in dem Capitel über Vermächtnisse und Erbschaften ist manche frühere Verordnung fortgelassen (Cap 2, §§ 2, 6 von K. A.).

Die Erbberechtigung einer Witwe wird durch Wegfallen der Bedingung erweitert, dass sie im Gebiete verbleiben muss, um eine Erbschaft übernehmen zu können (§ 7 in K. A). Auch fehlt die Bestimmung, dass ein Mann die Nutzniessung dessen hat, was sein Weib bei seinen Lebzeiten ihren Kindern vermacht, es sei denn, dass er aus dem Gebiete auswandere (§ 9 in K. A). Im Capitel über die Vormundschaft (Buch II, Cap 3) wird, wie im Fickelschen Recht, wieder verlangt, dass nach dem Tode des Vaters die Namen der Kinder in das Tagebuch aufgenommen würden (§ 1) [1]*. Dagegen fehlt die Bestimmung, dass die Vormünder und Küllakubase für das Vermögen der Waisen verantwortlich seien (K. A. Buch II, Cap 3, § 6).*

Im Capitel über Bezahlung der Schuld (Buch II, Cap 4) fehlen § 4 und § 6 von Kalbr. A; und im Capitel über Borgen und Leihen (Buch II, Cap 6) §§ 5, 9 und 10 von Kaltbr. A. Cap 7, vom Tauschen und Wetten, redet nicht vom Tausch mit einem Bauer aus fremdem Gebiet. Das Capitel vom Finden und Wiedererstatten verlorner Sachen (K. A. Buch II, Cap. 7) ist in die zweite Redaction nicht aufgenommen.

Im dritten Buche, 1 Cap, das von der Strafe der Widerspänstigen handelt, ist § 1 kürzer gefasst, § 2 fortgelassen. Von den ferneren Strafbestimmungen fehlen mehrere (so Cap 2, §§ 4, 7, 8 und 9 von K. A: ferner Cap 5, §§ 5 und 7 von K. A).

Im vierten Buche ist der Abschnitt über die Gebietslade einer wesentlichen Aenderung unterworfen. In der ersten Redaction umfasste dieser Abschnitt 2 Capitel — hier sind es 3, indem die Einnahmen der Gebietslade von den allgemeinen Bestimmungen über dieselbe getrennt und in einem besonderen Capitel behandelt

1) *In der ersten Redaction hatte O. Fr. v. Stackelberg diesen Punct fortgelassen; da derselbe nun wieder aufgenommen wurde, so ist es wahrscheinlich, dass bei der Umarbeitung das Fickelsche Recht wieder hinzugezogen wurde.*

sind. Neu ist die Verordnung, dass das als Abgabe in die Gebietslade gelieferte Korn vom Buchhalter in ein besonderes Verzeichnis aufgenommen, zu den besten Kornpreisen verkauft und das Geld im Beisein des Gerichts in die Lade gelegt werden solle (Cap. 4, § 2).

Der Anspruch auf Unterstützung durch die Gebietslade wird im Gegensatz zur ersten Redaction eingeschränkt: Verlust von Anspann durch allgemeine Pferde- u. Viehseuchen wird nicht mehr durch die Gebietslade ersetzt. Dagegen werden die Anleihen, welche die Bauern bei der Gebietslade machen dürfen, näher bestimmt. Es wird ihnen Geld geliehen zur Anschaffung von Pferden, Ochsen, Vieh, Balken, Heu, Stroh, Viehfutter, Kleidungsstücken etc Neu ist folgende Bestimmung: Wenn über 150 Rbl. in der Lade sind, so soll es dem Gericht und dem Gebietskubjas freistehen, Arbeitspferde und Ochsen aus der Gebietskasse anzukaufen und sie zum halben, dritten Preis oder auch gratis an die Bedürftigen zu verteilen (Cap. 5, § 4)[1].

Im Vergleich mit der ersten Redaction sind die Strafen in der zweiten öfters gemildert, so Buch I, Cap. 3, § 9; Buch III, Cap. 1, § 3; Cap. 3, § 2; Cap 4, § 2. Auch andere Arten von Strafen treten für dieselben Vergehungen ein.

Umstellung von Paragraphen kommt vor in Buch I, Cap 4 und Buch II, Cap 1 und Cap 2; Trennung in Buch II, Cap 1.

1) *In seinem Testamente verordnete Otto Fr. v. Stackelberg folgendes inbezug auf die Gebietslade:* Vermache ich der Kaltenbrunnschen Gebietslade 50 Rbl. Kupfer M. und will, dass die von mir zum Besten dieses Gebiets gemachte Einrichtung von meinen Besitzerben und Nachfolgern nicht allein im Ganzen beibehalten, sondern auch in erforderndem Fall in ihren Theilen vermehrt und verbessert werde. *Eine Copie dieses Testamentes, 11 Seiten Folio, befindet sich in Kaltenbrunn. Sie ist von fremder Hand, jedoch mit eigener Unterschrift des Erblassers und dreier Zeugen; datirt* Reval, 10 Maerz 1794. *Die Gebietslade selbst ist zur Zeit noch erhalten; sie steht in einem feuerfesten Gewölbe im Gutsgebäude und dient noch heute zur Aufbewahrung bäuerlichen Privateigenthumes; ausser letzterem enthält die Lade das in den Verordnungen als Schandstrafe dienende Halseisen und einen Stab (25 Werschok lang) mit Eisenzwinge und silbernem Knopf. Ein früherer Gemeindeältester, welcher den Schlüssel zur Lade führte, will von dem Vater des jetzigen Gutsbesitzers vernommen haben, dass das auf dem Gute gesprochene Recht ebenso „öige" sein solle, wie dieser Stab, der hiernach offenbar als Symbol der richterlichen Gewalt gedient hat.*

Das 4te Cap. des V Buches von Kaltbr. A (von Läuflingen und Wanderern) ist in Kaltbr. B ins III Buch hinübergenommen.

Die im estnischen Exemplar der Verordnungen[1]) *befindliche Erklärung des Wackenbuchs* — Wakko Ramato Selletaminne — *verordnet in den ersten 6 Paragraphen, dass die Frohntage mit Anspann den Sommer und Winter hindurch geleistet werden sollen; dass die Fussarbeiter von St. Georg bis St. Michael auf dem Gutsfelde arbeiten; wieviel zur Erntezeit Hilfsgehorch, und wieviel bei den Hofsbauten Tage zu leisten sind u. s. w. Die 6 letzten Paragraphen enthalten specielle Angaben über die Art und das Quantum der Gerechtigkeit und über die Ablohnung des Hofs- und des Gebiets-Kubjas und der Gerichtsältesten. Ausser dem inhaltlichen Interesse hat diese Erklärung des Wackenbuchs auch noch ein sprachliches, insofern das Estnische bedeutend mangelhafter ist, als in den übrigen Texten. Es macht den Eindruck, als stecke ein anderer Verfasser, resp. Uebersetzer dahinter; die Handschrift ist dieselbe, nämlich die Otto Friedrichs v. Stackelberg.*

1) *cf. oben die in der Redaction A unter b angeführte Handschrift.*

B.

Halliko walla kohto ja Seadusse Ramat,

seädut Halliko Moisas wiendamal Mihkli ku päwal, Aastal 1791.

Halliko Wallale Kulutakse [1]).

Igga mees, olgo wanna ehk noor, meeste ehk naeste rahwas, peab teadma ja moistma, kuida wisi perrast ja moistlikkult ma peäle ellatakse, agga ta püüdko ka sedda möda tehha, kuida ta tunneb. Se on igga päew kül nähha et se perrekond, mis Jummalat kardab, mis head selget nou möda teeb, saab önnistust Jummalast. Otse sedda samma wisi on Wallaga. Karda Jummalat, te agga mis üks tark nou ja wisi perrast seadus on, kül sa siis lejad omma tö jure hölpo, kül so maja tö sadab sulle kasso sisse, kül so werre waew seisab rahhul raiskamatta, ja kül siis iggamees ja keik rahwas ellab tassalikkult hölpsaste ja sure Jummala rahho al.

Watke, tännine langes keik se suur murre iggalt polelt minno peale üksi et ma piddin head sündsat seadust keige wallale teggema, ja pealegi hoolt kandma, et iggamees ommast kohhast selle järrele piddi ellama.

Tulge nüüd jaggagem teine teisega sedda holekandmist ärra, ja aidagem teine teist sedda kanda. Seperrast tahhame nüüd ärrawalliseda teie wanna rahwa, teje wändade teie norematta hulgast, kes öiglasemad, ausemad, targemad on, kellest ei olle laitust, ja tahhame neid seäda teile wannemaks ja kohtomoistjaks, nende kätte tahhan ma uskuda sedda aulist ammetit, keik korda saata, mis hea ello wisi jure ja rahwa kassuks tulleb ärra arwata ja tehha. Kaitsko nemmad neid waggasid, juhhatago nemmad eksiaid oige tele, kelgo nemmad kurjust ja patto ja tehko nemmad kohtomoistja ammetis, mis öige on. Kui pahhandus juhtub teie wahhel, siis kulago nemmad selle järrele, moistko öigust öigele, ja nenda hoidko ja kaswatago nemmad rahwokese head rahholist pölwe.

1) *Diese Zeile ist im Original wiederholt.*

B.

Gesetze und Verordnungen des Kaltenbrunnschen Gebieths,

eingeführt auf dem Hofe zu Kaltenbrunn am 5 September 1791.

Ankündigung dem Kaltenbrunnschen Gebiethe [1]).

Einem Jeden, von welchem Geschlecht und Alter er sei, ist es Pflicht, nützliche Einrichtungen, gute Ordnungen nicht allein zu kennen, sondern sie auch auszuüben und zu befolgen. So wie in einem Gesinde, in einer Haushaltung, in welcher Gottesfurcht, gute Einrichtungen und Ordnung herrschen, Seegen und Gedeihen anzutreffen ist, so ist es mit einem ganzen Gebieth.

Die Uebung in der Gottes-Furcht, die Nachlebung nützlicher Einrichtung und die Beobachtung guter Ordnung erleichtern unsre Arbeit, belohnen unsern Fleiss, schützen unsern Erwerb und Eigenthum und verbreiten über uns allen und über einen jeden insbesondere Zufriedenheit und Wolergehen.

Die Sorge, nützliche Einrichtungen zu treffen, die ermüdende Aufmerksamkeit, selbige in Erfüllung zu setzen, diese Sorge und Aufmerksamkeit, die bishiezu mir allein überlassen war, will ich mit Euch theilen, und wir wollen sie mit ein ander gemeinschaftlich tragen.

In dieser Absicht wollen wir aus Euren Vätern, Brüdern und Söhnen die Redlichsten, Ehrlichsten, Verständigsten und Untadelhaftesten wählen, sie zu Euren Ältesten und Richtern ernennen, ihnen das Amt anvertrauen, nützliche Einrichtungen und gute Ordnungen ausüben und ausüben zu lassen, die Unschuldigen zu schützen, den Irrenden zu recht zu führen, Bossheiten und Laster zu steuren, als Richter Recht und Gerechtigkeit zu Hand haben, Eure Zwistigkeiten zu untersuchen und zu entscheiden und dadurch das allgemeine Wohl zu befördern und zu befestigen.

1) *Diese Zeile ist im Original wiederholt.*

Et agga teie wannemad ja kohto mehhed lejaksid ommas ammetis ennesele juhhatamist, öppetust ja murre kergitamist, siis olleme selle ramato neile öppetusseks ja juhhatamisseks annud. Kül meie aega möda, kui Jummal ello päewi annab, püame sedda weel parreminne ja laiemalt selletada.

Agga keikist tulgo Jummalale au, ja meile head.

Halliko moisas 1791.

Essimenne Ramat.

1. Peatük.

Mis Üllewataja ning kirjotaja kohhus on.

§ 1.

Üllewataja on nago Herra Silm, siis ta tallitsego walla kubja ja kohto meestega ühtlassi küt moisa jures, kui ka walla sees keik wallatust ja sämpso.

§ 2.

Temma pango ülles päwa ramatusse, mis piddamisses ja waldas juhtub; temma katsko et keik teo päwad wakka ramato järrele tehhakse, ja et neid ei tehta moisa kahjuks wähheminne, ja walla waewaks rohkeminne.

§ 3

Olgo temma kohto päwal jures, kui kohhut petakse, ja kirjotago temma ühhe ramato sisse keik, mis on moistetud.

§ 4.

On kellelgi kaebamist, öigust otsimist ehk muido kohtoga asja, siis ta peab keik wasta wötma, ja walla kubja läbbi kohto alla andma.

§ 5.

Temma on moisa warra hoidja, seperrast temma aidago walla kubjaga ja kohtoga neid, kellele abbi ja leiba tarwis lähheb.

§ 6

Peab temma holega ramatus arro piddama, mis ülle ültsa, ehk isseärraniste walla laeka sisse on tulnud ehk wälja leinud.

Damit aber diesen euren Ältesten und Richtern in ihrem ihnen anvertrauten Amte einige Anleitung und Erleichterung gegeben werde, so ist ihnen in diesem Buche Unterricht und Vorschrift, die aber in der Folge noch verbessert und vermehret werden sollen, ertheilet worden.

Alles dieses zur Ehre Gottes und zu unserm Besten.

Kaltenbrunn 1791.

Erstes Buch.

1. Capitel.

Von den Pflichten des Aufsehers und Buchhalters.

§ 1.

Der Aufseher und Buchhalter ist gleichsam das Auge des Herrn und soll daher auf alle Unordnungen und Missbräuche, die sowol am Hofe als im Gebiethe sich ereignen, aufmerksam sein und selbige mit Hülfe des Gebiets-Cubjas und der Aeltesten steuern und abändern.

§ 2.

Hat er ein richtiges Tage-Buch sowol von den wirthschaftlichen Geschäften als andern Vortallenheiten zu führen, genau darauf zu sehen, dass die Arbeitstage nach dem Wackenbuch geleistet werde, damit kein Missbrauch weder zum Nachtheil des Hofes noch zur Beschwerde des Gebiets entstehe.

§ 3.

Soll er bei Hegung des Gerichts gegenwärtig sein und alles dasjenige, was verhandelt worden, in ein besonderes Buch einführen.

§ 4.

Klagen, Beschwerden und Unterlegungen von einem jeden annehmen und selbige selbst oder durch den Gebiets-Cubjas vortragen oder vortragen lassen.

§ 5.

Als Haushalter der Einkünfte des Hofes hat er mit Zuziehung des Gebiets-Cubjas und der Dorf-Ältesten den Hülfs- und Vorschussbedürftigenden zu unterstützen und zu helfen.

§ 6.

Eine richtige Rechnung so wol von der Einname und Ausgabe überhaupt als auch insbesondere von der Gebietslade zu führen.

2. Peatük.

Mis Walla Kubja kohhus on.

§ 1.

Walla Kubjas on moisa wannema parrem kässi, seperrast olgo temma keigist truim, holakam, wisakam, hea ello polest, kassinam jomisse polest, kes ühhelegi ühtegi liga ei te, ja nenda sago temma keige wallale nago öppetusse märgiks.

§ 2.

On temma kohhus tubblite keik tehha Herra sanna järrele maja peo polest, ja murretseda, et teistest keikist nenda sammoti tehhakse. Walla üllewatama olgo temma wapper, ja aiago iggameest teggema sedda, mis temma kohhus on, manetsego ja sundigo temma holetumad, agga häddalist aidago temma nou ja teoga.

§ 3.

Kui juhtub wallatus ja seggadus waldas, siis kulutago temma sedda kohtomeestele, et nemmad selle järrele kulawad ja selletust tewad, agga siis keigo temma ka peale, et teieste nenda tehhakse, kui kohtus on moistetud.

§ 4.

Katsko temma, et ükski kohto assi pikkale ei wenni, waid et se ni pea, kui ijal sünnib, saab toimetud.

§ 5.

Tulleb walla maja asjade polest selletust tehha, kui on: Ue perremehhe assutaminne; orja andminne; kui, Jummal keelgo küll, önnetus juhtub ja selle ehk mu asja perrast häddalistele peab abbi tehtama, siis kutsugo Walla kubjas külla kubjad kokko, piddago nendega nou, ja katsko siis nendega ühhes nous, sedda toimetada. On neisuggune assi, mis temma ei julge omma kaela peäle wötta, siis antko ta sedda Herrale teada.

§ 6.

Temmal on lubba kohtomehhed kutsuda, olgo kül mul ajal, kui seatud kohto päwal, kui agga ni suggune assi juhtub, mis häddaste tahhab järrele kuluta ja selletada.

3. Peatük.

Mis kohto meest kohhus on.

§ 1.

Kuus meest, kes ülle walla targemad, öiglesemad ja laitmatta on, sawad kohtomoistjaks ärra wallitsetud ja seätud. Agga ei sünni

2. Capitel.

Von den Pflichten des Gebiets-Cubjas.

§ 1.

Als betrauter Diener des Herrn soll er sich angelegen sein lassen, durch Treue, Fleiss, Ordnung, Unpartheilichkeit und Nüchternheit dem ganzen Gebiet ein gutes Beispiel zu geben.

§ 2.

Liegt ihm ob, die Befehle des Herrn nicht allein in wirthschaftl. Geschäften genau nachzuleben und befolgen zu lassen, sondern auch über das ganze Gebieth eine unermüdete Uebersicht zu haben, einen jeden zur treuen Erfüllung seiner Pflichten anzuhalten, den Saumseligen zu ermahnen, anzutreiben und den Hülfsbedürftigen mit Rath und That an die Hand zu gehen.

§ 3.

Ereignen sich sowol bei Hofe als in dem Gebiethe Unordnungen und Zwistigkeiten, so hat er selbige dem Gerichte zur Untersuchung und Entscheidung vorzutragen und darauf strenge zu halten, dass das Urtheil und Verfügen des Gerichts bewerkstelligt werde.

§ 4.

Darauf zu sehen, dass keine Sache bei dem Gericht in der Länge verschlept, sondern so bald als möglich berichtiget werde.

§ 5.

In den wirthschaftlichen Angelegenheiten des Gebiets, als nehmlich Besetzung ganzer Gesinde oder deren einzelnen Teile, ferner Unterstützung bei Unglücksfällen oder dergleichen, hat der Gebiets-Cubjas die Külla-Cubjase zusammen zu berufen, mit ihnen Rückrede zu halten und alsdann mit ihnen die gehörige Maassregeln zu ergreifen; sind Sachen von grosser Wichtigkeit oder einiger Erheblichkeit, so hat er solche dem Herrn zu unterlegen.

§ 6.

Ausser den gewöhnlichen Gerichts-Tagen steht es ihm frei, wenn Umstände eine schleunige Untersuchung und Entscheidung erfordern, das Gericht ausserordentlich zusammen zu berufen.

3. Capitel.

Von den Pflichten der Richter.

§ 1.

Zu dem Gericht werden aus dem ganzen Gebiete sechs der Verständigsten, Ehrlichsten und Untadelhaftesten zu Richter ernennt und

issa pojaga, wend wennaga, neälmees öemehhega, ühtlasse kohto peäle seäda.

§ 2.

Mis igga teht ramato ku essimenne Teise päw on, se olgo kohto päw, ja siis tulgo kohtomehhed moisa kohto kotta kokko, olgo selletamist ehk ollematta. Juhtub sel wahhe ajal üks assi mis warmalt tahhab selletada, siis olgo nenda, kui se on öppetud 1 Ramato, 2 Peatükki, 6 Salmis.

§ 3.

On walla Kubjas ühhe sü kohtule kulutanud ehk teine kaeband teise peale, siis on kohtomoistjatte kohhus sedda öiete pohjani läbbi kuluda. Nemmad kutsugo endi ette ni hästi kaebajameest, kui sedda, kelle peäle kaebati ehk tunnistus mehhet, ja sawad nemmad, nenda keik läbbi ärrakulutanud ja läbbikatsunud, siis ärgo nemmad olgo ühtegi poolt, waid möistko kohhut otse öiete sulla öigust möda.

§ 4.

Kui kohtomeste sannad ei wea keik ühte, siis jägo n e n d e w o i m u s, k u m m a p o l e e n n a m l a n g e w a d. A g g a k u i kummagi poolt ei olle rohkeminne, se on, kui kolm kohtomeest kolme wasto seiswad, siis andko walla kubja neile woimust, kellele ta tunneb öigust ollewad. Agga muido ei olle walla kubjal kohtomoistmisssega mitte teggemist olgo siis nago praego öldi, et kohtomoistjad issekeskis kolm, kolme wasto waidlewad.

§ 5.

Juhtub üks kohtomoistja nendega, kes kohto ees seiswad, ligg suggulane ollema, kui ta ühhe ehk mollematte issa, ehk wend, ehk ühhe poeg, öemees, neälmees, siis tousko temma ülles omma istme pealt ja mingo kohto toast wälja, senni kui se assi selletakse.

§ 6.

On kohtomoistjad keik läbbi ja läbbi kulutanud, siis mingo kaebaja mees, ja se kelle peäle kaebati, ja ni sammoti tunnistus mehhed puhhas kohto toast wälja et kohtomoistjad üksi ja rahho woiwad ärra arwata ja seada kuida öigus tulleb moista. On kohhus moistetud, siis tehhakse kohto toa uks pärrani lahti, ja igga ühhel on lubba sedda öigust kuulda, mis nüüd walla kubjas, ja kui temma ei juhtu paigal ollema, mis wannem kohtomoistja selge sannaga ja pikka kulutab.

§ 7.

Ärgo lahkugo kohtomoistjad kohto toast enne ärra, kui se kaebdus saab tejeste selletud, olgo siis, et se assi ni lajaks lähheb et paljo tunnistust peab otsima.

bestelt, jedoch sollen nicht Vater und Sohn, Bruder und Bruder, Schwäger und Schwäger zugleich als Richter angestelt sein.

§ 2.

Am ersten Dienstag jeden Monats muss das Gericht, wenn auch gleich keine Sache vorhanden und keine Angabe geschehen, am Hofe in der Gerichts-Stube sich versammlen; in ausserordentlichen Fällen aber, wie oben im 1 Buch, 2 Cap., 6 § angezeiget worden.

§ 3.

Nachdem der Gebiets-Cubjas eine Sache vorgetragen, oder im Fall einer Zwistigkeit der Kläger selbst seine Sache unterlegt, so sind die Richter verpflichtet, den Antrag oder die Sache genau zu erforschen, Kläger, Beklagten und erforderliche Zeugen vorfordern zu lassen, die Sache ohne Vorurtheil zu untersuchen und unpartheiisch zu entscheiden.

§ 4.

Der Entscheidung der Sache aber giebt die Mehrheit der Stimmen der Richter den Ausschlag; sind diese aber gleich, nehmlich 3 gegen 3, so hat der Gebiets-Cubjas, der im übriegen keinen Theil an der Untersuchung selbst nehmen muss, alsdann den Ausschlag zu geben, nachdem er von dem Gericht der Sache wegen vorher unterrichtet worden.

§ 5.

Befindet sich unter den Richtern des Klägers oder Beklagten Vater, Bruder, Sohn oder Schwiegersohn, so hat ein solcher Richter seine Bank zu verlassen und bis zu beendigter Sache von der Gerichtsstube sich zu entfernen.

§ 6.

Nach angestelt umständlicher Befragung und Untersuchung sollen Kläger, Beklagte und Theilnehmer die Gerichtsstube verlassen, damit die Richter allein und ungestöhrt die Entscheidung und das Urtheil bestimmen und vestsetzen können; nach welchem bestimmten Urtheil die Gerichtsstuben-Thüre geöfnet, einem jeden frei stehet, das gefälte Urtheil anzuhören, und welches der Gebiets-Cubjas oder, wenn selbiger nicht gegenwärtig, der Älteste Richter langsam und mit deutlichen Worten anzukündigen hat.

§ 7.

Das Gericht soll nicht eher aus ein ander gehen, bis die vorgetragene Sache entschieden ist; es sei denn, dass eine Sache von Erheblichkeit ist und Zeugen und Beweisse erforderlich sind.

§ 8.

Kohto moistjad olgo sel seätud kohto päwal, ehk kui walla kubjas neid kokko kutsub, warra hommiko kous. Kes ei tulle, se peab walla laeka trawi maksma, essimest korda 25 koppikast, teist korda 50 koppikast, ja nenda ikka kahhewörra, olgo siis et haigus ehk mu suur assi tedda kelab tullemast.

§ 9.

Ni kaua, kui üks kohto moistja selle aulikko kohto ammeti peale on, ei pea temma mitte ihho nuhtlust kandma; agga kui peaks temma peäle üks kurri ehk ülle kohto tö toeks tunnistadama, siis sago temma kohtust wäljawissatud, ja peälegi peab temma ühhe kohtopäwal särgi wäel sambas seisma, sedda möda 50 hopi keppiga sama ja wimaks ühhe rubla walla laeka maksma.

§ 10.

Igga kord, et kohhus on kous, peab walla kubjas ühhe Wabbat mehhe moisa ajama, kes kohto toa ukse ees seisab, nago kohto tener; kord keib ümber walla.

4. Peatük.

Mis Külla Kubjaste kohhus on.

§ 1.

Ni sammoti, kui Walla Kubjas wisakas ölglane, öigusse teggia ja tüddimatta peab ollema walla järrele kulama, nenda peawad ka külla kubjad öiglased ja laitmatta ollema. Neile tulleb kül keige omma külla, kül ka igga ainowa perre järrele wadata. Igga moisa kässo ja sannume järrele peawad nemmad isse truiste teggema ja ka teisi sundima, truiste se järrele teggema.

§ 2.

Wadago ja katsko nemmad hästi järrele, et igga tallo ehk wabbat mees omma made pärrisjäud rahhaga ennesele saaks piddada, et igga üks öigel ajal ommad maad harrib, trui seemnega teis külwab, ja siis ommal ajal, kui willi jo küps on, leikab ja korristab.

§ 3.

Seadko nemmad igga aasta ue aja kubjas, kes lasseb wälja ja kopli ajad tubblite ülles piddada, muretsego nemmad külla rahwaga ühhes nous karjatsid hooste, weiste ja siggade järrele, et ükski weis ehk mu lojus kaitsmatta hulku, kahjo peäle ei lähhe, egga isse kahjule ei sa.

§ 8.

Die Richter sollen bei früher Tageszeit sowol an den gewöhnlichen als ausserordentlichen Gerichtstag im Gericht erscheinen; wer ausser Krankheit ohne erhebliche Ursache wegbleibt, soll an der Gebiethslade das erste Mal 25 Kop., das 2te Mal 50 Kop. zahlen und dergestalt immer verdoppelt werden.

§ 9.

So lange ein Richter das ihm vertraute Amt bekleidet, soll er von allen Leibesstrafen befreiet sein; würde aber ein solcher einer Übelthat oder Ungerechtigkeit überführt werden, so ist er nicht allein seines Amtes entsetzt, sondern soll am Gerichtstage so lange im Hemden am Pfahl stehen, wie das Gericht sitzt: hierauf 50 Hiebe mit dem Stock erhalten und einen Rubl in der Gebietslade erlegen.

§ 10.

Jedes Mahl, wenn Gericht gehalten wird, soll von dem Gebietscubjas ein Loostreiber tour weis aus dem Gebieth genommen werden, der während der Gerichtshaltung vor der Gerichtsstube stehen und aufwarten soll.

4. Capitel.

Von den Pflichten der Külla-Kubjase.

§ 1.

So wie der Gebiets-Cubjas ordentlich, rechtschaffen und gerecht sein und eine unermüdete Aufmerksamkeit über das ganze Gebieth tragen muss, eben so sollen auch die Külla-Cubjasse redliche und unbescholtene Männer sein, nicht allein über ihre ihnen anvertraute Dörfer überhaupt, sondern auch über ein jedes Gesinde insbesondere alle Aufmerksamkeit haben und endlich die Befehle und Aufträge des Hofes genau erfüllen und erfüllen lassen.

§ 2.

Genau darauf zu sehen und zu halten, dass ein Bauer oder Einwohner des Dorfs sein ihm angewiesenes Land ungestört besitze, seine Felder gehörig beackere, mit guter Saat besäe und das reife Korn zu rechter Zeit schneide und ärnte.

§ 3.

Alle Jahre einen neuen Zaun-Aufseher anzustellen, der auf die Unterhaltung der Feld- und Koppel-Zäune zu sehen hat; ferner mit Zuziehung des ganzen Dorfs Hüter bei Vieh, Pferde und Schweine zu benennen und zu setzen, damit kein Vieh, von welcher Art es sei, wild herum laufe, Schaden verursache oder zu Schaden komme.

§ 4.

Touseb külla rahwa wahhel tühhi paljas rüd ja nemmad otsiwad öigust külla kubja jurest, siis olgo temmal lubba sedda ommast peast selletada.

§ 5.

Weel on külla kubja kohhus keik tallitseda, mis ülle kohtuks, koe russeks ehk seggadusseks tahhab minna. Egga pea nemmad ühhelegi lubba andma, olgo tallo ehk sullane mees, olgo sulasse naene ehk wabbat mees, tühhi ehk karja-maid ülles künda.

§ 6.

Igga külla kubjas murretsego keik moisa ja kirriko kohto enne wanna asta löppetust kätte; kui agga

§ 7.

Olleks, et üks külla kubjas omma ammet mitte ülles peab, nenda kui praego on öppetud, siis kandko temma sedda nuhtlust, mis on kästud selle Ramato, 3 Peatükki, 9 Salmis.

Teine Ramat.

1. Peatük.

Kohto asjade Seadus ja Olleminne.

§ 1.

Igga mees, kellel on asja moisa, ehk kohtoga, andko sedda isse Üllewatajale ehk wallakubjale teada, agga kui ta haigusse pärrast isse ei sa, siis teise ehk kolmandama läbbi.

§ 2.

Ükski kaebdus ei pea sama ühhe pooltse könne ehk kaebamisse peäle kohto läbbi selletud, waid kaebaja meest, kui ka sedda, kelle peäle kaebati, ja keik, kellel selle asjaga on teggemist, peab kutsutama, ja igga üks tulgo wissist wastust ja tunnistust andma, kui ta ei tahha sedda wasto pannia nuhtlust kanda, mis on luggeda III Ramato, 1 Peatük, 4 Salmis.

§ 3

Tunnistus on kindel, kui kahhe tunnistus mehe sannad ühte jooswad, agga kohhus maenetsego enne tunnistus meest, et ta peab sulla töt ja Jummala palle ees, öigus räkima.

§ 4.

Siiski saab kül ühhe ainsawa kohto mehe ehk külla kubja tunnistussest, kui tulleb kohhut moista surejatte lubbamisse ehk pärritud war-

§ 4,

Kleine, unerhebliche Zwistigkeiten, die in dem Dorfe selbst sich ereignen, können Külla-Cubjasse, wenn Theilnehmern es verlangen, berichtigen und entscheiden.

§ 5.

Der Külla-Cubjasse Pflicht ist, alle Missbräuche nnd Unordnungen überhaupt zu steuren und zu hindern, besonders aber unter keinem Vorwande das Aufpflügen der wüsten Länder und der Weiden von den Knechten, ihren Weibern oder Losstreibern zu verstatten.

§ 6.

Ein jeder Külla-Cubjas hat dafür zu sorgen, dass alle Hofs-, Kirchen- und Priester-Schuld und Gerechtigkeit vor einem jeglichen neuen Jahr entrichtet und berichtiget werde. Wenn aber

§ 7.

Ein Külla-Cubjas seine Pflichten, deren hier erwehnet worden, nicht erfüllt, so soll er die in diesem Buche, 3 Cap., 9 § verordnete Strafe büssen.

Zweites Buch.

1. Capitel.

Von der Ordnung gerichtlicher Sachen.

§ 1,

Ein jeder, der ein Anliegen hat, mag selbiges persönlich oder, im Fall er Krankheit halber gehindert wird, durch einen dritten dem Aufseher oder Buchhalter oder dem Gebiets-Cubjas unterlegen.

§ 2.

Keine Sache darf auf einseitigen Bericht oder Klage untersucht noch weniger entschieden werden, sondern Kläger, Beklagter und Theilnehmer sollen bei Strafe des Ungehorsams nach dem III Buche, 1 Cap., 4 § sich stellen und Red und Antwort geben.

§ 3.

Zween Zeugen Aussage, wenn sie übereinstimmen, dienet zum Beweiss: jedoch sollen die Zeugen vorher von dem Gericht zum gewissenhaftesten Geständniss der Wahrheit ermahnt werden.

§ 4.

Nur in Vermächtniss und Erbschaft ist das Zeugniss eines Richters oder Külla-Cubjassen hinlänglich; in diesem Fall aber darf ein

randusse perrast; agga siis se tunnistus mees ei pea isse kohtus istuma egga toas ollema, kui kohhus selle asja selletab.

§ 5.

Kui ükski kaebaja mees, ehk se, kelle peale kaebati, ehk mu öigusse otsia, ei olle rahhu sellega, mis kohtus moisteti, siis wigo temma sedda Herra ette.

§ 6.

Se kohhus selletab keik tülli, mis pärritud warra perrast touseb, holekandmist waeste laste ette, häddaliste ja waeste abbi pärrast, kui tulleb perremees panna, ehk orje anda; kui perre rahwa wahhel pahhandust on; kui perre-ma, kahhe külla-ma, ehk, moisa ja külla-ma rajad seggased on; ja kui rido, sandust, ja walskust tehhakse.

§ 7.

Mis kaela sü on, nago tapja, surmaja ja pölletaja sü, ja nisuggused kurjad teud, neid antakse surema kohto alla. Agga külla kubjas peab, kui nisuggune kurri pahhandus juhtub, nikohhe moisale teäda andma, ja se peab sedda warmalt senna kohtusse kulutama, kuhho on seätud.

2. Peatük.

Surrijatte Lubbamissest ja Warra Pärrimissest.

§ 1.

Igga tallo mees, kes omma made peält keik kohhus ja teopäwad selle wannaste seatud wakko ramato järrele moisale ausaste ärratassub, ja kellel moisaga wölgo ühtigi ei olle, selle öigussega korjatud ja sadud warra on temma omma, ja temma woib selega tehha, kuida ta isse tunneb ja tahhab. Siiski arwatakse tallo kohha järrele, mis ei sünni ärra anda: tubba, aidad, karjalaudad, kaks teo hoost, üks paar härgi, kaks lehma, üks astane mullikas, nelli lammast, kaks sigga, padda, kaks pari sahko, wikkatid, kirwid, ja muid tö riisto; ülle selle jägo ni paljo rukki, oddra ja kaera wilja, et saab pöldo külwada ja uut leiba wannaga kätte.

§ 2.

Lubba on igga issal, keik omma korjatud warra, agga mitte sedda praego nimmetud perre warandust, omma laste kätte jäggada, olgo terwest peast ehk surma wodi peäl Siiski peab kaks tunnistusmeest, ehk külla kubjas jures ollema, kui ta lubbab. Nenda sammoti

solcher Zeuge bei der Untersuchung und bei dem Verfügen der Sache nicht in der Gerichtsstube sein.

§ 5.

Würde ein Kläger, ein Beklagter oder sonst ein Rechtsuchender oder ein vors Gericht Geforderter mit dem richterlichen Spruch nicht zufrieden sein, so kan er seine Sache an den Herrn bringen.

§ 6.

Vor diesem Gericht aber gehören besonders Erbschaften, Vormundschaften, Unterstützung der Nothleidenden und Hülfsbedürftigen, Besetzung der Wirthe, der Gesinder und des Gesinde-Volcks, Untersuchungen und Verfügen in Zwistigkeiten und Beschwerden zwischen Wirthe und deren Hausgenossen, Bestimmung der streitigen Grenzen sowol zwischen dem Hofe als zwischen den Dörfern und deren einzlen Gesinder, Untersuchungen und Entscheidungen in Zank, Unordnung u. Missbräuch.

§ 7.

Haupt-Verbrechen und Missethaten, als Mord, Todtschlag, vorsetzliche Feuer-Anlegung u. s. w., gehören für das höhere Gericht, und sollen dergleichen, so bald sie entdeckt worden, von dem Külla-Kubj. dem Hofe angezeigt werden, welcher eine solche Sache so gleich demjenigen Gericht, wohin sie gehöret, zu übergeben hat.

2. Capitel.

Von Vermächtnissen und Erbschaft.

§ 1.

Ein jeder Bauer, der vor das ihm anvertraute Land seine Arbeitstage, seine Gerechtigkeit, die er laut ein Mal angenommenen Wackenbuch zu leisten und zu entrichten verpflichtet ist, dem Hofe gerecht wird, besitzet sein erworbenes Vermögen als sein wahres Eigenthum und kan nach eigenem Belieben selbiges benutzen und verwenden. Jedoch werden folgende zu dem Erbgrund gehörige Stücke, und die nicht veräussert werden dürffen, ausgenommen, als nehmlich: das Haus nebst der Kleete und Vieh-Ställen, 2 Arbeitspferde, ein Paar Ochsen, ein Stk jährig Vieh, 2 Kühe, 4 Schafe, 2 Schweine, 1 Grapen, 2 Paar Pflug-Eisen, Sensen, Beil und übriege Arbeitsgeräthschaften; ferner so viel Korn an Rogken, Gerste, Haber, als zur Saat und zum Unterhalt bis zur neuen Ernte erforderl. ist.

§ 2.

Einem Vater steht es frei, bei seinem Leben oder auch auf seinem Todtbette unter seinen Kindern sein erworbenes Vermögen, wovon jedoch obbesagtes ausgenommen, zu vertheilen und zu verschenken; jedoch muss dieses in Gegenwart zwener Zeugen oder des Külla-Cubj. geschehen. Gleichergestalt

§ 3.

Olgo tallo ehk perremehhel lubba, omma tallo ehk assed anda kelle pojale, kellele ta isse tahhab, ehk kui temmal ei juhtu poega ollema, ühhe suggulassele ommast wallast, kedda ta truiks, töteggiaks ja öiglassemaks arwab, ja siis temma pallugo nende tunnistus meeste läbbi, moisa kaest omma tootussele kinnitus.

§ 4.

Peaks ükski perremees surrema, ja polleks ühtigi sanud kulatada, kuida temma pärrandussega ja majaga pärrast temma surma peab tehtama, siis mingo külla kubjas nikohhe senna perrese, kulago ja wadago puhhas ärra, mis järrele on jänud, ja andko keik kirjotale teäda ja se peab, keik kirja üllespannema, ja essimessel kohto paewal, mis kätte tulleb, kohtule räkima. Siis peab kohhus seal sammas paikas uut perremeest pannema, ja selle endisse warra pärrast seädma, mis öige on

§ 5.

Surreb üks naesemees ja temmast ei jä last järrele mitte, siis jäb puhhas lässe kätte, mis ei olle perrewarandus, mis selle Peatükki, § 1 on arwatud. Nende sammoti

§ 6.

Olgo emmal ehk emma emmal öigus keik omma korjatud warrandust, omma laste ehk laste laste kätte jagada ja kinkida, nenda kui ta tunneb; siiski ikka sedda seädust möda, mis selle peatükki, § 2 nimmetati.

§ 7.

Surreb ükski naene, kelle lapsed enne tedda jo ärra on surnud, siis pärrib mees temma warrandust, ja ei pea tedda mitte sunnitama omma önsa naese suggulastele middagi andma, olgo siis, et se önis innimmenne isse enne surma kahhe tunnistaja kuuldes sedda on lubbant.

§ 8.

Kui üks naene surreb siggimatta ehk kohhe pärrast pulma, siis sago naese liggi suggulassed temma omma wannemest kingitud ehk pärrast pärritud höbbedat, ühhe waiba, ühhe kue ja üks paar käiksid.

3. Peatük.

Holekandmissest waeste laste ette.

§ 1.

Surreb ükski tallo ehk wabbat mees, ja temmast jäwad waesed lapsed järrele, siis külla kubjas andko sedda kohtule teäda, ja laste nimmed pannakse kirjotaja päwa ramatusse ülles.

§ 3.

Mag ein Bauer oder Wirth einen von seinen Söhnen oder, wenn er keinen hat, einen seiner Verwandten aus eignem Gebieth und den er vor den fleissigsten und ehrlichsten hält, zu seinen Nachfolger in dem Gesinde zu benennen die Freiheit haben, und aldann dessen Bestätigung durch erwehnten Zeugen vom Hofe zu erbitten.

§ 4.

Stirbt ein Bauer ohne vorher gemachter Einrichtung und eröfneten Willens-Meinung, so soll der Külla-Cubj sogleich in dem Sterbhaus sich begeben, genau nach dessen Umständen sich erkundigen und selbige dem Buchhalter umständlich aufgeben, welcher alsdan hievon ein schriftliches Verzeichniss anzufertigen und selbiges beim ersten Gerichtstage dem Gerichte zu unterlegen hat. Das Gericht soll aber ungesäumt die Besetzung des Gesindes durch einen andern Wirth und die Berichtigung der Nachlassenschaft besorgen.

§ 5.

Verstirbt ein Mann und hinterlässt keine Kinder, so erbt die Witwe, ausser die in diesem Cap, 1 § benannte Stücke. Gleichergestalt

§ 6.

Mag eine Mutter, Grossmutter mit dem ihr von Rechts wegen zu gehöriges Vermögen unter ihren Kindern und Grosskindern nach eigenem Belieben vertheilen, verschenken; jedoch nach der in dem 2 § dieses Cap. angezeigten Ordnung.

§ 7.

Verstirbt ein Weib, das zwar beerbt gewesen, die Kinder aber vor die Mutter verstorben, so erbt der Mann, und mag er nicht angehalten werden, seines verstorbenen Weibes Verwandten etwas von der Nachlassenschaft zu geben, es sei denn, dass die Verstorbene in Gegenwart 2 Zeugen selbst ein Vermächtniss gemacht.

§ 8.

Ist ein Weib unbeerbt gestorben oder verstirbt es bald nach der Hochzeit, so gebühren des Weibes Bluthsverwandten das von seinen Eltern geschenkte und ererbte Silber; ferner eine Decke, ein Rock und ein Paar Überhemde.

3. Capitel.

Vor Vormundschaft.

§ 1.

Verstirbt ein Bauer oder Losstreiber und hinterlässt unmündige Kinder, so hat der Külla-Kubjas selbiges dem Gericht anzuzeigen, und die Namen der Kinder werden in dem Tagebuch aufgezeichnet.

§ 2.

Liggemal kohto päwal lasko kohto wannemad endi ette ülles arwata keik järrele jänud warrandust, ja siis nemmad otsigo teine teisega sündsamat nou, kuida sedda perret, ja isse ärraniste neid waesid lapsi, woib aidata ja ülles piddada ja sedda möda peab tehtama.

§ 3.

Lapsed, kellel ei olle issa egga emma, antakse liggematte suggulaste jure toita ja kaswatada, ja ükski ärgo pango nisugguse kohtomeeste seadusse wasto, kes ei tahha wastopannia nuhtlust kanda.

§ 4.

Külla kubjad katsko tihti järrele, kuida waesed lapsed toidetakse, kaetakse ja kaswatakse, ja kui nemmad selle polest wigga leidwad, siis kulutago nemmad sedda kohtule, ja se peab siis tuggewama nou, ehk hirmo läbbi, waeste laste holekandjad ja suggulassed sundima sedda teggema, mis Jummala ja wannematte seadus kässib.

§ 5.

On laste suggulassed ja holekandjat ni kehwad, et nemmad ei joua neid toita ja piddada, siis kohhus öördago sedda walla kubjale, et temma woiks moisa ehk Herra käest sedda tarwitud abbi otsida ja leida.

4. Peatük.

Wölla tassumist.

§ 1.

Moisa wannema pärris omma on keik rahwa maad, sepärrast saab iggamees, kes maid prugib, neid moisa käest, nago renti peäle, ja sepärrast ka tulleb moisa wölga keige essite peält ärratassuda, siis kirriko ja kihhilkonna öppetaja maks, ja wimaks need wöllad, mis teo ja mu lojoste osto läbbi, ehk ka perre toido murretsemissega on tehtud.

§ 2.

Se II. Ramat, 2 Peatükki, 1 § ülles arwatud jädaw perre warrandus, mis tejeste tulleb tallo mehe kohha, ja pool tulleb wabbat mehe kohha peäle arwada, ei sünni koggoni mitte wölla tassumisseks kullutada, sest temma peab iggaweste perre maade peäle jäma.

§ 3.

Ükski, olgo ta omma ehk woera walla mees, ärgo tulgo wölga tagga ajama, kui wöllalinne sedda taggasi ajab, ja wöllanikkul ei olle kaks ehk kolm tunnistust meest jures.

§ 2.

Bei dem ersten Gerichtstage haben die Richter den Vermögens-Umstand des Sterbhauses sich vortragen zu lassen und alsdenn die besten Massregeln zur Unterstützung und Verpflegung so wol des Gesindes als besonders der Unmündigen zu ergreifen und zu verfügen.

§ 3.

Vater- und mutterlose Waisen sollen unter die nächsten Verwandten zur Verpflegung und Erziehung vertheilt werden, und es dart keiner bei Strafe des Ungehorsams der von dem Gericht verfügten Vertheilung sich wiedersetzen.

§ 4.

Die Külla-Kubjasse haben auf die Verpflegung und Erziehung der Waisen genau zu sehen und im unterlassenen Fall es dem Gericht anzuzeigen, damit selbiges durch ernsthaftere und strengere Mittel die Vormünder oder Verwandten derselben zur Nachlebung christ- und gesetzlicher Pflichten anhalten möge.

§ 5.

Sind unvermögende Verwandte oder Vormünder, die ihre ihnen anvertraute Waisen zu unterhalten und zu verpflegen nicht im Stande sind, so hat das Gericht solches dem Gebiets-Cubj. anzuzeigen, damit der Hoff oder der Herr die erforderl. Unterstützung verfüge.

4. Capitel.

Von Bezahlung der Schuld.

§ 1.

Da der Hoff Grundherr der Bauerländereien ist und ein jeder Bauer oder ein auf Land Sitzender sein Land gleichsam als Pächter besitzt und benutzt, so soll in Bezahlung der Schulden auch für allen andern die Schuld des Hofes berichtigt werden, alsdenn Kirchen- und Priester-Schuld, endlich alle diejenige Forderungen, die in Korn-Vorschuss, Anspann und Vieh bestehen.

§ 2.

Das in dem II Buch, 2 Cap, 1 § angezeigte Inventarium des Gesindes aber, und welches für einen Losstreiber auf die Hälfte gerechnet, darf und kan nicht zur Bezahlung der Schuld gerechnet werden, sondern selbiges ist als ein unzertrentes Stück von dem Erb-Grund anzusehen und zu halten.

§ 3.

Ohne hinlängliche Beweisse, als nehmlich eignes Geständniss oder 2 oder 3 Zeugen Bestätigung, können keine Forderungen statt finden, sie mögen aus fremden oder eignem Gebiethe gemacht werden.

§ 4.

On moisa, kirriko ja kihhekonna oppetaja wöllad tassutud, siis peab lesk keik ommast wannemist pärritud höbbedat ja lojuksid kätte sama, enne kui mu wöllanikkule maksetakse, siiski ta peab teiste tunnistusse läbbi töeks teggema, et temmal öigus on sada.

5. Peatük.

Ostmissest ja Mümissest.

§ 1.

Ühtegi perrema jäggo, olgo pöld, heinama, karjama, mets, ehk perre pärris warrandus, mis II Ramato, 2 Peatükki, 1 § nimmetadi, ei pea egga tohhi sinna ärramüa, ku sa ei tahha awwalikko nuhtlust kanda.

§ 2.

Agga mis sa omma tö waewa läbbi olled korjanud, sellega sa woid kaupelda

§ 3.

Kui koup joobmist peast tehhakse, siis ta ei maksa koggoni mitte, olgo siis et mollemad pärrast sedda targast peast teine teisega leppiwad, et se koup peab sündima.

§ 4.

Kaupa ei sünni taggandada, kui ostja mees müjale hinna kümnema jäo kohhe kätte annab, olgo siis et teine on teist melega petnud, ja siis peab kohhus neile öigust moistma.

§ 5.

Ostad sinna ühhe hobbose, ühhe lojusse ehk muid riisto, ja koup on täjeste tehtud, siis ta jääb ikka sinnu kassuks ehk kahjuks, wi tedda ärra, ehk jätta tedda müümehhe kätte, olgo siis, et temma selle eest kostab.

6. Petük.

Wölla uskmissest ja Laenamissest.

§ 1.

Kes wölga uskudes ehk wöttes liga kasso ei püa egga anna, se on selle wärrilinne, kes ello toidust ussub ehk otsib, ja sepärrast peab sedda aussaste sama tassutud. Olgo siis

§ 2.

Et wölg on antud ja woetud lia kasso peäle, siis peab andjamees omast ilma jämä, ja sedda maksetakse walla laeka.

§ 4.

Ausser Hoff-, Kirchen-, Priester- und Vorschuss-Schuld gehet die Wittwe mit ihren von ihren Eltern ererbtes Silber und Vieh vor andern Gläubigern, in welchem Fall sie jedoch ihre Forderung durch Zeugen darzuthun verpflichtet ist

5. Capitel.

Von Kauff und Verkauff.

§ 1.

Kein Grundstück, als Acker, Land, Heuschlag, Weide, Busch, ferner nicht das in II Buch, 2 Cap, 1 § angezeigte Inventarium, kann und darf verkauft werden bei Strafe der öffentlichen Züchtigung.

§ 2.

Bei eignem, durch Fleiss und guter Wirthschaft erworbenem Vermögen mag wohl Kauff und Verkauff statt finden.

§ 3.

Kauff und Verkauff in betrunkenem Muthe ist alsdenn gültig, wenn beide Theile beim Nüchternsein den Handel wieder bestätigen, ausserdem kan er von einem oder dem andern Theil rückgängig gemacht werden.

§ 4.

Kauff und Verkauff findt statt und soll gültig sein, wenn Käuffer dem Verkäuffer den 10ten Theil des Werths sogleich gezahlt hat, es sei denn, dass der Verkauff ein wissentlicher oder vorsetzlicher Betrug und worüber das Gericht zu erkennen hat, gewesen.

§ 5.

Kauft Jemand ein Pferd oder ein Stk. Vieh oder sonst eine Geräthschaft und der Handel geschlossen, so bleibt ein solches gekauftes Stk. auf Rechnung des Käuffers, er mag selbiges mit sich führen oder in des Verkäuffers Wohnung lassen; es sei denn, dass der Verkäuffer für die Sicherheit Bürge sein wolle.

6. Capitel.

Von Borgen und Leihen.

§ 1.

Billiges Borgen und Leihen ist dem Vorschuss nothwendiger Bedürfnisse gleich zu achten, folglich wieder zu erstatten und zu berichtigen. Es sei denn

§ 2.

Dass das Borgen und Leihen gegen unerlaubten Wucher geschehn, in welchem Fall, wenn es bewiesen worden, das Geborgte dem Leiher verlustig und solches dem allgemeinen Besten, der Gebiets-Lade bezahlt werden muss.

§ 3.

Pöldo, metsamaad, heinamaid, rohhomaid ei pea ial pandiks pandama; tunnistakse kellegi peäle sedda töeks, siis andja meest peab auwalikkult nuhheldatama ja peälegi maksko temma ühhe Rubla walla laeka; agga wötja mehhe käest woetakse selle ma tükki kasso ärra, ja hind pannakse ta walla laeka.

§ 4.

Sinna ei tohhi mitte sedda panti müa, mis sa teise käest olled wötnud, olgo siis teine lubband seätud ajal sedda lunnastada ja et se aeg on jo aaste eest möda leinud.

§ 5.

Olled sa rahha ehk rahha wäärt laenanud teise käest ja se warrastakse ärra ehk kaub willetsusse läbbi so käest ärra, siis sa pead sedda maksma, kui muudni wölga.

§ 6.

Kui so käest üks pant ärrawarrastakse so omma holetusse läbbi, ja teine tulleb sedda lunnastama, siis sa pead ommast laenust ilma jäma, ja pealegi weel teisele selle panti poolt hinda tassuma; agga kui sul ei olle süüd sest, et pant on lajale sanud, ja sa woid enast öigeks tehha tunnistusse läbbi, siis iggamees kanab omma kahjo, nenda kui ep olleks koggoni teje wahhel laeno antud egga woetud. Nenda sammoti peab

§ 7.

Selle asjaga ollema, mis kellegi kätte ustakse.

§ 8.

Igga mees, kes wäggise, olgo sallaja ehk auwalikkult, teise käest panti wöttab, ilma kohto kässota, se on warras, ja kannab warga nuhtlust.

7. Peatük.

Wahhetamist ja Kihhelweust.

§ 1.

Ku sa ilma kawwalusseta wahhetad teisega, ja teje löte käed kauba peäle kokko, siis se koub maksab nenda sammoti, kui ostmisse ja mümisse pärrast on seatud.

§ 2.

Agga peaks wahhetamisse jures rohkeminne kui pool hinda kummagi pole kahjuks langema, siis se koup ei maksa mitte.

§ 3.

Äcker, Buschländer, Heuschläge, Wiesen dürfen und sollen nicht verpfändet werden; wird eine solche Verpfändung bewiesen, so soll der Verpfänder öffentlich gezüchtigt werden und 1 Rubl. der Gebiets-Lade erlegen; der Pfandhalter aber büsset den Nutzen des Pfandes ein, der gleichfalss der Gebiets-Lade anheim fällt.

§ 4.

Der Pfandhalter darf das ihm gegebene Pfand nicht veräussern, es sei denn, dass die Einlösungszeit, wenn selbige vorher verabredet worden, ein ganzes Jahr vorbei gestrichen.

§ 5.

Wenn das Geliehene, es mag Geld oder Geldes werth sein, gestohlen wird oder durch Unglücksfälle von Händen gekommen ist, so muss selbiges als eine Schuld bezahlt und berichtigt werden.

§ 6.

Wenn ein Pfand gestohlen, der Verpfänder aber sein Pfand einlösen will, so soll der Pfandhalter, wenn er selbiges durch seine Nachlässigkeit verloren, des Geliehenen oder Geborgten verlustig sein und dem Verpfänder noch überdem den 3ten Theil des Werths des Pfandes entrichten; ist das Pfand aber ohne Schuld des Pfandhalters verloren gegangen und worüber das Gericht zu erkennen hat, so ist es zu achten, als wenn kein Leihen und Bergen und keine Verpfändung statt gehabt. Gleichergestalt

§ 7.

Ist es mit dem Verwahren des Jemanden zu treuen Händen anvertrauten Gutes zu halten.

§ 8.

Ein jedes gewaltsames Pfänden, es sei heimlich oder öffentlich und ohne gerichtliches Verfügen, ist als ein Diebstahl anzusehen und zu bestrafen.

7. Capitel.

Von Tauschen und Wetten.

§ 1.

Ein billiger Tausch nach dem Handschlag ist gleich dem Kauff und Verkauff, wie oben angezeigt, zu achten.

§ 2.

Ein jeder Tausch, bei welchen der eine oder der andere über die Hälfte leidet, ist gesetzwiedrig und ungültig.

§ 3.

Ollete wahhetanud teine teisega, ja hakkate pärrast waidlema, siis peawad tunnistusmehhed teje wahhel öigust tunnistama, agga kui neid ei olle kouba jures olnud, siis woite tagganeda.

§ 4.

Hobbosid, lojuksid ja tö riisto ei pea ükski poeg ommast issast sallaja, ja ükski sullane ilma perremehhe teädmatta ärrawahhetama, se koup ei maksa koggoni.

§ 5.

On hobbone ehk lojus ärrawahhetud, kel kärna, mu hakkaustöbbi ehk üks sallaja wigga külges on, mis nikohhe ei woi ärratunda, siis sago se koup katki lödud, kui se kahjokandja agga isse tahhab.

§ 6.

Sull ei olle lubba kihla weddada surema rahha, kui kahhe rubla peäle, ja siiski ei pea ükski selle peäle kihla weddama, mis Jummala kässo ja moistlikko ello wisi wasto on ja ommetigi ei pea ükski joobnust melest kihla weddama.

Kolmas Ramat.

1. Peatük.

Wasto pannia ja sannakulmatta innimesse nuhtlussest.

§ 1.

Auusta iggamest, ja keige ennamiste wannemaid ja kohtomoistjaid, ja olle sannakulelik kässo teggia.

§ 2.

Kes wasto hakkades kät ühhe wannema, kohtomehhe ehk üllewataja külge pistab, se sago awwalikkult keige walla eest samba külge seutud, ja temmale peab laste witstega ni mitto hopi lödama, kui kohhus temmale moistab.

§ 3.

Kes ühhe wannema, üllewataja ehk kohtomehhe söimab, teotab ehk ilma aego kurja könne temma peäle töstab, se kantko 25 keppi hopi ja maksko 25 koppikas walla laeka.

§ 4.

Kutsutakse keddagid moisa, külla wannematte, kohto polest ja temma ei tulle mitte, sellele lüakse 25 hopi keppiga, ja temma peab

§ 3.

Wenn nach dem Tausch Wiedersprüche sich ereignen, so dienen Zeugen zur Entscheidung; fehlen diese, so mag der Tausch als nicht geschen angesehen werden.

§ 4.

Ein Sohn oder ein Knecht kan und darf ohne Vorwissen des Vaters oder des Wirths Pferde, Vieh oder andre wirthschaftliche Geräthschaften nicht vertauschen, und ein solcher Tausch ist ungültig

§ 5.

Jeder Tausch gegen räudige Pferde oder Vieh, oder wenn ein solches Stück Vieh mit ansteckender Krankheit oder mit einem Fehler der nicht sogleich in die Augen fällt, behaftet ist, mag, wenn der Leidende es verlangt, rückgängig werden.

§ 6.

Findet das Wetten nur statt, wenn die Sache, warum gewettet worden, weder wieder die Gesetze noch gute Sitten streitet, oder wenn der Werth des Wettens nicht 2 Rubl. übersteigt, oder wenn selbiges nicht im betrunkenem Muthe geschehen.

Drittes Buch.

1. Capitel.

Von Strafe der Wiederspenstigen und Ungehorsamen.

§ 1.

Einem jeden, besonders aber den Ältesten und Richtern gebühret Achtung und Ehre, und den Verordnungen Folge und Gehorsam.

§ 2.

Wer mit Handanlegung und Thätigkeit sich an einen Ältesten oder Richter oder Vorgesetzten vergreiffet, soll öffentl. und in Gegenwart des ganzen Gebiets an einen Pfahl gebunden und soviele Kinder-Ruthen-Streiche bekommen, als ihn von dem Gericht zu erkannt worden.

§ 3.

Wer einen Ältesten oder Richter oder Vorgesetzten mit Schimpfworten, Lästerungen und ungegründeten Nachreden kränket, büsset durch 25 Stock-Hiebe und erlegt 25 Kop. in der Gebieths-Lade.

§ 4.

Wer auf Befehl des Hofes oder eines der Vorgesetzten des Gebiets und des Dorfs, ferner auf Einladung des Gerichts nicht erscheint,

kaks tundi sambas seisma; on temma pärrast sedda ikka weel wastane, siis lissatakse igga kord teine wörs nuhtlust jure.

§ 5.

Lastele, kes omma wannematte wasto hakkawad, sanna ei kule, neid pölgawad, moistetakse sedda wisi nuhtlus, kui selle Peatükki, 2 Salmis öppetati.

§ 6.

Kui teomees ehk waim sanna ei kule, ehk ei te tööd mis kohhus on, siis karristago tedda, walla ehk moisa kubjas ehk kilter seal sammas, keppiga sedda möda, kui temmal süüd on.

2. Peatük.

Warga nuhtlussest.

§ 1.

Keik wargus, mis omma walla innimenne omma walla ma peäle prugib, selle järrele kohtomehhed kulawad ja sedda nemmad nuhtlewad. Woera walla wargus tulleb linna kohto alla anda, nenda kui II Ramato, 1 Peatükki, 7 Salmis räkiti.

§ 2.

Kissub kegi sallaja teise mehhe aida, ja risub seält rahha ehk mis rahha wärt on. ja se tunnistakse temma peäle töeks, se peab puhhas kätte tassuma, temmale sago sambas laste witsu lödud siis sago temma pool pead paljaks aetud ja wimaks käigo temma kaks näddalat krap kaelas; teeb temma sedda teist korda, siis ta kannab kahhe wörra nuhtlust.

§ 3.

Nisammone suur wargus on, kui kegi tullekahjo ajal neid tullest kistud asjo, ehk seält majast, kust innimessed tulle jure appi on leinud, middagit ärrawöttab, ja tedda peab nenda nuhheldama, kui selle Peatükki, 2 Salmis on seätud.

§ 4.

Kes warrastab 10 koppikast, ehk selle wäärt, se saab 25 hopi keppiga, ja igga kümmekonna kopikatte eest, mis sedda wargus ennam on, saab temma 5 keppi hopi ennamaks; peälegi peab igga wargus taggasi maksetama.

§ 5.

On üks reje wargus, ja rejepap isse on wötjamees ja temma peäle tunnistakse pissud ehk paljo wargust töeks, siis tedda tehhakse kohhe reje jurest lahti, temmale lüakse 50 hopi keppiga, temma makske sedda

erhält 25 Stockschläge und soll 1 Stunde am Pfahl stehen; und soll diese Strafe bei wiederholtem Ungehorsam jedes Mahl verdoppelt werden.

§ 5.

Wiederspenstigkeit, Verachtung und Ungehorsam der Kinder gegen Eltern soll es in Ansehung der Strafe nach dem 2ten § dieses Cap. gehalten werden.

§ 6.

Ungehorsam und Nachlässigkeit der Arbeiter und Waimen werden von dem Aufseher oder von dem Gebiets-Kubjas oder Hofs-Cubjas oder Schilter auf der That nach Befinden der Umstände mit dem Stock bestraft.

2. Capitel.

Von Strafe des Diebstahls.

§ 1,

Ein jeder Diebstahl in unsern Grenzen von eigenen Leuten hat das Gericht zu untersuchen und zu entscheiden; derjenige aber von fremden Leuten gehöret nach den II Buch, 1 Cap., 7 § zu den Stadt-Gerichten.

§ 2.

Bricht Jemand heimlich in des andern Klete und entwendet aus selbiger Geld oder Geldes Werth und wird dessen überführt, der soll nicht allein alles ersetzen, öffentlich an dem Pfahle mit Kinderruthen gestrichen werden, sondern ihm soll auch der halbe Kopf abgeschoren, 14 Tage mit einer Vieh-Klocke am Halse gehen, und darf ein solcher bei gedoppelter Strafe die Klocke nicht ablegen. Dessgleichen

§ 3.

Sind diejenige, die während eines Feuerbrunstes sowol aus dem im Brand gerathenem Hause als auch aus den Wohnungen, aus welche die Einwohner zur Rettung geeilet, stehlen oder rauben, wie jene nach erwehnten dieses Cap., 2 § zu bestrafen.

§ 4.

Ein jeder Diebstahl von 10 Kop. oder deren Werth büsset durch 25 Stockschläge; über diesen Werth für jeden 10 Kop. 5 Stockschläge mehr, und das gestohlne ist jedes Mahl wieder zu ersetzen.

§ 5.

Ein Riegen-Diebstahl, wenn der Riegenkerl selbst einiges Korn entwendt und er dessen überführt worden, so soll er seines Dienstes entsetzt, 50 Stockschläge erhalten, das gestohlne Guth doppelt ersetzen,

wargust kahhe wörra tagasi, ja sest tulleb pool hinda walla laeka, ja wimaks pannakse temmale se söimo nimme: „Ülle-Kohtone maja piddaja“. Warrastab teomees, siis ta tassuge sedda wargust, ta saab 50 hopi, ja peab 2. tundi sambas seisma.

§ 6.

Keik mu wargust, olgo moisa jures ehk waldas, tullewad kohto ette, se kulab siis selle järrele, ja panneb nuhtlust selle möda, kui ta tunneb.

3. Peatük.

Wäggiwallast ja maja rahho rikmissest.

§ 1.

Kui teine tulleb teise majase, ja lähheb wemla, kirwe, ehk mu surma riistaga teise peäle ja lööb tedda, siis ta peab sedda möda, kui temmast süüd leitakse sambas laste witso sama, ehk 100 keppi hopi kandma, agga ülle selle weel ühhe rubla walla laeka maksma.

§ 2.

Kui kegi te peäle ehk majal paikus teise peäle lähheb, tedda lööb ehk kurjast melest kiwwi ehk mattraga tedda taotab, se kandko 25 keppi hopi, ja maksko 25 kop. walla laeka.

§ 3.

Juhtub taplust kahhi ehk kolme wahhel, siis maksko se, kes essite löi, 50 koppikast, ja teised iggamees 25 kopp. walla laeka.

§ 4.

Keik pahhandus, mis naeste tiggedusse läbbi tulleb, olgo ommas ehk teise mehhe perres, peab kohto polest sama järrele kulatud, ja kuida se lejab, nenda ta moistab teotust nuhtlusseks, kui on: üks witsa kimp pannakse selle riaka naese wärrawa külge kinni, ja seal temma seisko näddala ehk weel rohkeminne, ja ükski ärgo wötko sedda enne maha, kes ei tahha kohto polest 50 keppi hopi kanda; ehk nisuggune riakas naene seisko nelli tundi awwalikkult sambas krap kaelas.

§ 5.

Olgo meeste ehk naeste rahwas, kes agga üllekohhut tunnistab, teist laimab, ja kurja könnesid temma peäle töstab, se peab omma sü järrel rahha trawi ja keppi nuhtlus kandma.

§ 6.

Ükski ärgo heitko kohtomoistjaks enese ja teiste wahhele, wäl wähheminne temma wötko isse wäggise ilma kohtota ennesele öigust-

davon die eine Hälfte der Gebiets-Lade zugehört, und soll endlich als ein Ungetreuer Haushalter benamset werden. Stiehlt ein Arbeiter, so büsset er mit Ersetzung des gestohlnen, durch 50 Stockhiebe und soll 2 Stunden an den Pfahl stehen.

§ 6.

Alle übrige Diebstähle, die sowol am Hofe als im Gebiet begangen werden und die hier nicht angezeigt sind, hat das Gericht gehörig zu untersuchen und nach Befinden der Umstände zu bestrafen.

3. Capitel.

Von Gewalt und Stöhrung des Hausfriedens.

§ 1.

Wenn einer dem andern in seinem Hause mit einem Knüppel, Beil oder andern tödtlichen Werkzeug überfält und misshandelt, so soll er nach Befinden der Sache an den Pfahl gebunden, Kinder-Ruthen oder 100 Stockhiebe erhalten, überdem 1 Rubl. in der Gebietslade erlegen.

§ 2.

Wer den andern auf der Strasse oder am dritten Orte überfällt, schlägt oder mit einem Stein oder Knüppel nach ihm wirft, der soll durch 25 Stockhiebe und 25 Kop. zur Gebietslade büssen.

§ 3.

Entstehen zwischen 2 oder mehreren Thätlichkeiten, so zahlet derjenige, der zu erst geschlagen, 50 Kop., u. die andern ein jeder 25 Kop. zur Gebiets-Lade.

§ 4.

Aller Unfug, der durch Bosheit der Weiber in eigenem oder andern Gesinde entsteht, hat das Gericht zu untersuchen und nach Befinden der Sache Schand-Strafen zu verhängen; als nehmlich ein Bund Ruthen an die Pforte des Gesindes, wo eine solche Friedlose wohnt, binden zu lassen; und keiner soll sich unterstehen bei Strafe von 50 Stockschlägen diesen Bund Ruthen während des vom Gericht gesetzten Termins von 8, 14 oder mehreren Tagen abzunehmen; oder eine solche zankzüchtige soll öffentl an einem Pfahl gebunden mit einer Vieh-Klocke um den Hals 4 Stunden stehen.

§ 5.

Soll der oder diejenige, die falsches Zeugniss ablegen, Verläumdungen oder böse Nachreden von Jemanden verbreiten, nach Befinden der Sache durch Stockschläge oder durch Geld büsen.

§ 6.

Keiner soll sein eigner Richter sein, noch viel weniger sich durch Gewalt sein Recht verschaffen; ein solcher, der darin schuldig befunden,

Kes selle ülle polest eksib, se jääb ommast õigussest ilma, ja peälegi kantko temma sedda möda, kui temmast süüd leitakse, keppi nuhtlust ehk lapse witso, ja maksko igga kord trawi walla laeka. Sedda samma nuhtlust kandwad

§ 7.

Kellel wõlga on teiste käest sada, agga nemmad risuwad wõllaliste wõlla eest, sallaja ehk awwalikkult.

4 Peatük.

Jooksiattest ja Hulkujattest.

§ 1.

Kes ilma moisa teadmatta maial waldas monned näddalat paigal on, se on jooksia, ja saab jooksia palka, se on, sedda möda kui sü on, lapse witsa, keppi hopa, rahha trahwi, agga seal jures kandko ta ikka häbbi teiste ees, sago ta pool pead paljaks aetud, ehk seisko temma sambas, ehk kandko ta kaela rauda, ja sedda wärilist teotust; agga, kes teist ja kolmat korda eksib, se kandko ka kahhe ja kolme wõrra nuhtlust.

§ 2.

Lähheb sullane ehk ümmerdaja perremehhe jurest reddusse ja seisab monned päwad ärra, siis sago sullane 50 hopi keppiga ja tassugo need päwad omma palga kõrwast ärra; agga tüddruk saab 25 keppi hopi, temma juksed seutakse pealae peäle nuppo, ja siis käigo temma kaks näddalat tööl wanna tõrwa kõje otsast perg peas.

§ 3.

Kes jooksiaid ehk muid kurjateggiaid peab ehk errapeidab, se kannab selle samma kurjateggia nuhtlust.

§ 4.

Sullane ehk waim, kes teult ärra joseb, omma töjäggo jättab teggematta, ja möda talkuid hulkub, se kandko sedda möda, kui temmast süüd leitakse awwalikko nuhtlust, ja sago temmale pealegi teotus nuhtlusseks moistetud.

5. Peatük.

Kahjust, mis holetusse läbbi sünnib.

§ 1.

Jubba 1 Ramato, 4 Peatük, 3 ja 4 Salmis on kästud aiakubjas kurjaste peab tähhele pannema, et aedo ülles petakse, kes selle polest holetusse pealt on leitud, sellele moistko kohhus keppi nuhtlust ehk rahha trahwi.

soll nicht allein seine vermeinte Gerechtsame verlustig sein, sondern auch nach Befinden der Umstände mit Kinder-Ruthen oder Stock-Schlägen und jedes Mal durch Geld in der Gebiets-Lade büssen; gleicher Strafe sind

§ 7.

Diejenige ausgesetzt, die, obgleich sie eine gerechte Forderung zu haben vermeinen, ihre Schuldener heimlich oder öffentlich pfänden oder plündern und sich selbst bezahlt machen.

4. Capitel.

Von Läuflingen und wandernden Gesindevolcks.

§ 1.

Wer ohne Vorwissen des Hofes sich ausser den Grenzen aufhält, einige Wochen in fremden hauset, soll wie ein Läufling angesehen und bestraft werden, als nehmlich nach Befinden der Umstände mit Kinder-Ruthen oder mit Stockschlägen oder mit Geld-Busse, jedesmal aber mit der Schandstrafe des halbgeschornen Kopffs oder der öffentlichen Anbindung an den Pfahl, oder des Tragens des eisernen Zwingers; bei wiederholtem Verbrechen wird auch die Strafe verdoppelt.

§ 2.

Entläuft ein Knecht oder Magd von dem Wirthen und bleibt einige Wochen weg, so soll Ersterer mit 50 Stockhieben büssen, und die vermissten Tage werden von seinem Lohn vergütet; ist es eine Magd, so soll sie bei Strafe von 25 Stock-Hiebe mit einem Perg von schlechten groben Strick, nachdem die Haare auf dem Scheitel in einem Knothen geschlagen, 14 Tage gehen und arbeiten.

§ 3.

Wer Läuflinge oder andre Übelthäter behauset und verheelet, der büsset die Strafe der Übelthat selbst.

§ 4.

Derjenige, es sei Knecht oder Waim, welcher von der Hofsarbeit wegläuft, seine ihm aufgegebene Arbeit verlässt und auf Talkusse sich herumtreibt, soll nach Befinden der Umstände öffentlich gezüchtigt und mit Schandstrafen belegt werden.

5. Capitel.

Von Schäden, die aus Nachlässigkeit entstehen.

§ 1.

In Folge des III Buchs, 4 Cap., 3 § sind die Zaun-Aufseher verpflichtet, auf die Unterhaltung der Zäune genau zu sehen; den hierin saumselig Überführten soll vom Gericht nach Befinden der Sache mit Stock-Hieben oder Geld-Busse bestraft werden.

§ 2.

Se kes holeto on ja ei kohhenda aedo, se kandko 50 keppi hopi ja maksko 25 koppikast walla laeka; saab teist korda nisuggune holetus temmast leitud, siis ta kandko III Ramato, 1 Peat., 4 Salm. järrele wastotorkuja nuhtlust.

§ 3.

Kui kellegi sandi aja läbbi kahjo sünnib, et hobbosed, weiksed, ehk seäd wilja raiskawad, siis tassugo se, kelle ajast lojuksed sisse on läinud, kaks ossa sest kahjust, ja peälegi sago temma 50 kopp. walla laekas; agga lojukse perremees tassub ühhe ossa kahjust ja 25 kopp. walla laeka.

§ 4.

Kes ühhe lojussele, mis kahjo teeb, hawa lööb, kanab 25 kopp walla laeka; agga kes ühhe lojukse maha lööb, ehk küll senna sammase kahjo jure, se kandko pole kahjo, ja teine pool tulleb selle peäle maksta, kelle ajast se lojus sisse on läinud; ülle selle ta maksab, nenda kui ennest jo manetseti, 25 koppikast.

§ 5.

Kes melega aeda mahha wöttab, ja lojuksid sisse ajab, ehk sallaja lasseb sisse minna, se kandko sedda nuhtlus, mis III Ramato, 1 Peatüki, 2 Salmis on seätud.

Neljas Ramat.

Seadusset.

Kül on nähtud, kuida wahhest monni tru ja ustau töteggia ja noukas majamees tulle läbbi öiete järsko keigest ommast tö waewast ilma jääb, et temmale ei jä muud, kui hädda ja nälg warraks, et temmal ei ollegi ennam ihho ja ello tarwistust ollemas, ja et temma omma naese ja wäetimattega allasti hulkub, ja ei teagi, kust pea warjo leida; wahhest tulleb többi ehk mu willetsus, löppetab tö lojuksed, et perremees ei sagi ommad maad harritud ja ei teagi kuida ommaksid toita. Et, Jummal kelgo küll, nisuggene willetsus ka meie kohta woib juhtuda, siis tahheme willesatte ja önnetumatte abbiks ja üllespiddamisseks sedda wisi seada, kinnitada ja kässida.

§ 2.

Derjenige, der seinem ihm zugehörigen Zaun vernachlässigt und nicht unterhält, soll mit 50 Stockhieben und 25 Kop. zur Gebiets-Lade büssen; wird aber ein solcher zum andern Mal dieser Nachlässigkeit überführt, so soll er nach dem III Buch, 1 Cap, 4 § als ein Wiederspenstiger angesehen werden.

§ 3.

Entstehen durch eines Fehlenden Zaun Schäden durch Pferde, Vieh, Schweine, so soll derjenige, durch dessen Zaun das Vieh hereingegangen, $^2/_3$ des Schadens ersetzen, 50 Stockschläge erhalten und 25 Kop. in der Gebietslade zahlen; die Eigenthümer des Viehs $^1/_3$ des Schadens und 25 Kop. zur Gebietslade, weil er sein Vieh nicht gehütet.

§ 4.

Derjenige, der ein unvernümpftiges Thier, das Schaden verursacht, verwundet, büsset mit 25 Kop. in der Gebiets-Lade; wer aber ein solches Vieh tödtet, der soll, obgleich er es bei der Stelle des Schadens angetroffen, die eine Hälfte, und die andre Hälfte des Schadens derjenige tragen, durch dessen Zaun das Vieh eingedrungen, und überdem, wie oben, 25 Kop. zur Gebietslade.

§ 5.

Derjenige, welcher vorsetzlich einen Zaun abreisset, Vieh, Pferde und Schweine heimlich hineintreibt oder hinein gehen lässt, soll nach dem III Buche, 1 Cap., 2 § bestrafet werden.

Viertes Buch.

Verordnung.

Da die tägliche Erfahrung uns gelehrt, wie durch Zulassung Gottes einer oder der andere seinen durch treuen Fleiss schwerer Arbeit und vielen Sorgen sich erworbenen Wolstand durchs Feuer auf einmal in Elend und Mangel verwechselt, von allen nothwendigen Bedürfnissen sich beraubt sieht, für sich, seinem Weibe und nackten Kindern keine Wohnung hat; ferner dass durch Seuchen oder andre Unglücksfälle der eine oder andre an Anspann dergestalt zurückgesetzt wird, dass er nicht im Stande ist, sein Feld zu beackern, um sich und die Seinigen zu ernähren, dieses aber alles auch uns wohl treffen könte, so hab ich zur Unterstützung der Leidenden und Hülfsbedürftigen folgendes bestimmen, vestsetzen und verordnen wollen.

1. Peatük.

Kuida tulle kahjo jures peab abbi tehtama.

§ 1.

Päseb tulli lahti ühhes perres, olgo tubba ehk monni mu suur ehk wähhem hone, siis peab igga üks, kes agga keige essite juhtub sedda tuld näggema, kui ta ei tahha sü alluseks jäda, nikohhe rahwast appi kutsudes, joosma senna perrese, on ö ajal, perrerahwast ülles hüüdma, ja siis ühhes nous ello polest püüdma tuld kustudada ja teised honed kaitsta.

§ 2.

Ni pea kui küllakubjas sedda kahjo juhtub näggema ehk kuulma, siis pango ta nikohhe mehhe hobbose selga ja saatko kermeste moisale teäda, ta kutsugo keik külla rahwast kokko ja katsko, mis ta moistab ja ärrandab, et tulli saaks kustudut, ja suurem kahjo keeldut.

§ 3.

Kui walla ja moisa kubjas juhtub tulle kahjo näggema, ehk kui neile sedda kulutakse, siis wötko nemmad keik teomehhed ja muud rahwast, mis nemmad agga kätte sawad, kasa, ja ruttago nikohhe kahjo jure appi.

§ 4.

Ükski, olgo meeste ehk naeste rahwas, noor ehk wanna, kes ei tahha kibbedat, awwalikko nuhtlust kanda, ärgo pango küllakubja sanna wasto, waid temma aidago ni paljo, kui temma agga igganes jouab ja teab.

§ 5.

Keik tullest wälja todud willi, riistad, kirstud, rided, sago küllakubja läbbi paigale pandud ja siis ta käskigo kaks ehk kolm meest sedda hoida, et ühtegi lajale ei sa.

§ 6.

On agga tubba jo tuhhaks pöllend, siis lasko küllakubjas keik tukkid kustudada, ja pango wahhid jure, et wahhest tuul tuhha alt tuld ei sa ülles öhhutada, ja se läbbi ueste kahjo tehha

2. Peatük.

Kuida neile peab abbi tehtama, kelle honed on ärraleinud.

§ 1.

Iggamees aidago häddalist, sest et Jummala käsku ja lodud wenna armastus sedda kässib. Et agga häddalissel olleks seätud abbi teäda

1. Capitel.

Vom Beistand in Feuer-Schäden.

§ 1.

Ereignet sich das Unglück, dass in einem Gesinde, es mag die Wohnung oder ein andres Gebäude sein, ein Feuer entsteht, so ist ein jeder, der solches am ersten gewahr wird, verpflicht, nach dem Gesinde, wo das Feuer sichtbar ist, mit lauter Ankündigung des Feuers zu lauffen, die Einwohner, im Fall es während der Nacht entstanden, aufzuwecken und zur Unterdrückung des Feuers wie auch zur Rettung des Gebäudes allen Fleiss unermüdet anzuwenden.

§ 2.

Hat der Külla-Cubjas, so wie er es gewahr worden oder erfahren, so gleich dem Hofe durch einen reitenden Bothen die Nachricht zu ertheilen, das ganze Dorff aufzubieten und alle Maassregeln ergreiffen zu lassen, nicht allein das Feuer zu löschen, sondern auch mehreres Unglück vorzubauen.

§ 3.

Sollen der Gebiets-Cubjas und der Hofs-Cubjas, so bald sie eine Feuersbrunst gewahr werden oder von selbigen benachrichtigt worden, ohne Auffenthalt mit so vielen Arbeitern und Leuten, als sie auftreiben können, sich an dem Orte des Feuer-Schadens begeben und zu Hülfe eilen.

§ 4.

Keiner, von welchem Geschlecht oder Alter er sei, soll und darf bei harter Strafe öffentlicher Züchtigung den Befehlen und Anordnungen des Küllakubjas sich wiedersetzen, sondern nach seinen Kräften Hülfe und Beistand leisten.

§ 5.

Alles aus dem brennenden Hause geborgene an Korn, Geräthschaften, Kasten, Kleidungsstücke soll der Küllakubj. an einen sichern Ort bringen, daselbst durch 2—3 Menschen selbige bewahren lassen, damit nichts von Händen komme.

§ 6.

Wenn das Feuer aber das Haus völlig eingeäschert, so hat der Külla-Kubjas nicht allein darauf zu sehen, dass alle Bränder ausgelöscht werden, sondern überdem noch einige Leute zu bestellen, damit das unter die Asche lodernde Feuer kein neues Unglück anrichte.

2. Capitel.

Von Unterstützung der Abgebrandten.

§ 1.

Ein jeder sei nach Vorschrift der Religion und aus Menschen-Liebe verpflichtet, den unglücklichen mit Rath und That beizustehen;

ülle selle, mis hea polest antakse ja mis keige hea anni andja lubbant rohkeste tassuda, siis ma kässin

§ 2.

Et kui tallo mehe ehk täie wabbat mehe tubba ärra lähhöb, siis peab igga perremees ühhe nelja süllasse palki ue toa assemele wima, sago tedda ommast metsast ehk ostko teiste käest, peäle sedda kümme kubbo ölgi; ja täis wabbat mees wigo wiis korma paesa, kümme rowi ridwa ja kaks kubbo ölgi; mu wabbat mees wiib üks korm soue ja üks kubbo rowi witso.

§ 3.

Hone ehhitamisse jure tehko igga tallo ja wabbat mees omma leiwaga üks ehk kaks päwa, sedda möda kui tarwis on, ja kohtomehhed peäle pannewad.

§ 4.

Sagò walla laeka seest neile, kellel tö ja paljo muid lojuksid tulle sisse jänud, selle seadusse järrele abbi tehtud, mis weel peab öppetadama.

3. Peatük.

Walla Laekast.

§ 1.

Kohto toas peab laekas, rouad ümber ja kaks kahte suggo lukko ees, ollema, teise lukko wötti jägo moisa jures, teise wotti wannema kohto mehhe kätte. Agga et igga kord ei olleks tarwis laekast lahti wötta, kui tulleb raha sisse panna, siis leikatakse temma kane sisse kaks auko, kust sünnib rahha sisse lasta.

§ 2.

Keik sisse joosnud rahha sago kirjotaja ja kohtomeest nähhes laeka pandud, ja siis peab ni kohhe ramato sisse sama ülles pandud, kui paljo tedda olli.

§ 3.

Igga aasta Jürri päwal tulleb walla laekas lahti wötta ja järrele wadata, kas ramato arro järrel puhhas alles on, ja kui on, siis sago laekas jälle lukko pandud, ja seisko aasta ümber kinni; olgo siis

damit aber ausser der freiwilligen Gabe, deren Belohnung der Geber alles guten uns zugesagt, die erforderliche Unterstützung eines durch Feuer-Brunst gewordnen Unglücklichen bestimmt werde, so verordn' ich

§ 2.

Dass wenn ein Wohnhaus eines Bauren oder Losstreibers völlig eingeäschert worden, ein jeder Baur einen 4fadigen Balken, er mag selbigen aus eignem Walde nehmen oder von einem andern kauffen, an dem Orte des Feuerschadens stellen, ferner 10 Bund Stroh daselbst hinbringen soll; der ganze Losstreiber führt an erwehnten Orte 2 Fuder Fliess, 10 Stk. Rowi Ridwad und 5 Bund Stroh; der Badstüber 1 Fuder Lehm und 1 Bund Bandruthen.

§ 3.

Ein jeder Bauer, ganz — und halber Losstreiber soll für seine eigne Tage, 1 oder 2 Tage, nachdem es erforderlich und von den Gerichtsältesten anbefohlen, zur Wiederherstellung des abgebrannten Hauses leisten.

§ 4.

Soll aus der Gebietslade, im Fall durch eine Feuer-Brunst ein Verlust an Anspann und Vieh dem Eigenthümer verursacht worden, Unterstützung und Hülfe, wie unten angezeigt, gegeben werden.

3. Capitel.

Von der Gebiethslade.

§ 1.

In der Gerichtsstube soll ein mit Eissen beschlagener Kasten stehen, vor welchen 2 verschiedene Schlösser, deren Schlüssel der eine auf dem Hofe, der andre in den Händen eines der Richter aufbewahret wird. Damit aber bei einem jedesmaligen Einkommen des Geldes der Kasten nicht geöfnet werden darf, so sind in dem Deckel 2 Löcher, durch welche das eingekommene Geld eingelegt werden kan.

§ 2.

Alles Geld, das eingelegt wird, soll in Gegenwart des Gerichts und Buchhalters geschen, und letzterer hat solches in eine besondere Rechnung aufzunehmen.

§ 3.

An St. Jürgens Tage jeden Jahres soll die Gebiets-Lade geöfnet und untersucht werden, ob nach der Einnahme-Berechnung auch das Geld vorhanden, und wenn selbiges richtig befunden, soll die Lade wieder ein ganzes Jahr zugeschlossen stehn; es sei denn

§ 4.

Et wahhe ajal nisuggustel on abbi tarwis, kedda weel eddespiddi peab rägitama, ja kui kohto mehhed sedda heaks arwawad, siis tehko nemmad tedda lahti ja wötko muist rahha selle tarwitud abbikulluks wälja. Siiski jägo

§ 5.

Keige rahha kolmas ossa laeka, ja ei pea ialgi wimist koppikast wälja andma.

4. Peatük.

Kust walla Laekalle rahha sisse joseb.

§ 1.

Meie wallal ei olle kunniga polest peäle pandud pea rahha, egga muid liad maksud maksta, ei muud, kui wannaste seätud kohhus tulleb tassuda; sepärrast peab igga tallo mees omma teo päwade arro järrele, kui ta moisa kümnest kätte toop, ühhe külimitto rukkid päwa peält walla laeka maksma; nenda maksko nelja päwa mees 4 küllimitto, kolme päewa mees 3 küllimitto; wabbat mees 2 küllimitto, ja mu wabbat mees, kel agga omma hursik on, ühhe küllimitto rukkid Ja sest maksust ei pea ükski kuidagit wisi lahti sama.

§ 2.

Keik sedda wilja pango kirjotaja isseärranis ülles; temma sago moisa luga kallima hinna ette müdud, ja hind pannakse kohtomeeste nähhes walla laeka.

§ 3.

Ülle selle wilja rahha tulleb keik trahw, mis käso ramatus on nimmetud, walla laeka, ja trahwi ei sünni ialgi taggasi anda.

§ 4.

Mois panneb igga aastased walla wako rahhad senna laeka.

§ 5.

Surreb ükski meeste ehk naeste rahwas, kellel warra perriat mitte ei olle, siis tullewad essiteks keik wöllad, selle järrele jänud warra peält erratassuda, ja siis ta pannakse walla laeka.

§ 4.

Dass in der Zwischen-Zeit Umstände, die unten weitläuftiger angezeigt werden, sich ereignen, die Hülfe und Unterstützung erfordern, da selbige alsdenn eröfnet werden muss, damit auf Gutachten des Gerichts ein Theil des Geldes zum Besten der Dürftigen angewandt werde.

§ 5.

Von dem Vorrath des in der Lade befindlichen Geldes muss wenigstens der dritte Theil zurück und unangerührt bleiben.

4. Capitel.

Von der Einnahme der Gebiethslade.

§ 1.

Da unser Gebieth ausser der gewöhnlichen Gerechtigkeit weder die Obrigkeitliche Verordnung gemäss erforderliche Kopfsteuer noch sonst ausserordentliche Abgaben, die ich bishiezu allein getragen. bezahlt, so soll zum Besten der Gebiets-Lade ein jeder Bauer, Losstreiber und Badstüber nach Verhältniss seiner Arbeitstage zugleich bei Entrichtung der Hofsgerechtigkeit 1 Küll. Rocken bezahlen, als nehmlich der 4 Tagskerl 4 Küll., der 3 Tagskerl 3 Küll., der ganze Losstreiber 2 Küll. und der Badstüber, der eine Feuer-Stelle besitzt, 1 Küll. Rogken entrichten, und soll keiner sich dieses Beitrags unter keinem Vorwande entziehen

§ 2.

Dieses Korn soll der Buchhalter in ein besonderes Verzeichniss aufsetzen, und mit Wissen des Hofes und der Ältesten wird selbiges zu dem besten Korn-Preiss verkauft und das Geld im Beisein des Gerichts in der Gebiets-Lade eingelegt.

§ 3.

Ausser diesem Korn-Gelde gehören der Gebiets-Lade alle Strafgelder, deren in den Gesetzen erwehnt und die niemalen zu erlassen sind.

§ 4.

Soll von Seiten des Hofes das vom Gebiete zahlende Wackengeld der Gebiets-Lade anheim fallen.

§ 5.

Verstirbt ein Mann oder Weibsperson und hinterläst keine Erben, so fällt die Erbschaft nach Abzug der Schulden der Gebiets-Lade zu, es sei denn dass ein Vermächtniss vorhergegangen.

5. Peatük.

Mis walla Laeka tulleb wälja anda.

§ 1.

Ei pea ial rahha woetama walla laeka seest ilma kohto meeste ja külla kubja nouta, ja kui woetakse, siis sündko sedda seadust möda, mis on öppetud 1. Ram., 2 Peat., 4 Salmis.

§ 2.

Agga nisuggustele on surem öigus walla laeka sest abbi sada
1) kelle tö, ja paljo muid lojusid tulle kahjo läbbi otsa on sanud, nenda kui on luggeda selle ramato, 2 Peat., 4 Salmis.
2) kelle teo hobbone, ehk härg, koggoni ilma perremehhe süta otsa sanud, agga kohhus katsko öjete järrel, kas mehhel süüd on, ehk ollematta.

Nisuggused sawad abbi laekast, ja neil ei olle tarwis taggasi maksta.

§ 3.

Olgo ka kohtul ja walla kubjal lubba laeka sees häddalistele rahha laenada, agga kes wöttab, peab omma süddame seest tunnistama, kuhho ta sedda tarwitab, ja peälegi lubbama aasta ehk pole pärrast taggasi maksta, makstes wiis saia peält senna körwa kassuks pannema, ja wimaks ühhe ustawa kähmehhe toma. Sedda laeno ta saab keige enneminne, kui ta tarwitab hobbosid, härgi, lojuksid, palka, heino, ölgi, lojuste pöhko, ihho kattet osta.

§ 4.

Kohtul ja walla kubjal lubba on, selle rahha eest, mis ülle 150 Rubla laekas on, teo hobbosid ja künndi härgi osta, ja monni tallo mehhele, kel tarwis on, pole ehk weel alwema hinna ette, ehk koggone ilma hinnata anda.

Wies Ramat.

Seädussed hea ello wisi pärrast.

Olgo igga mehhel teäda! Meje ja muudni meje walla öiglassemad mehhed olleme sure murrega näinud, et monne ülles woetud santi wisi, ja seggadusse läbbi monni hea rikkas perre trepp treppilt ehk koggoni järsko satnud waessusse ja hädda sisse. monned piddant sest

5. Capitel.

Von der Ausgabe der Gebiethslade.

§ 1.

Kein Geld kan und darf ohne Gutachten des Gerichts und des Gebiets-Cubj. aus der Gebiets-Lade genommen werden, und ist ein Fall der Nichtübereinstimmung des Gutachten nach dem I Buch, 2 Cap, 4 § zu verfahren.

§ 2.

Auf die Gebiets-Lade aber haben folgende vor allen andern die rechtlichsten Ansprache, als nehmlich:

1) Derjenige, der durch Feuer-Brunst nach den 2 Cap, 4 § dieses Buchs an Anspann und Vieh einen Schaden erlitten.

2) Derjenige, welcher ohne Verschulden, und bei welcher Gelegenheit das Gericht genau zu untersuchen hat, sein Arbeitspferd oder Arbeitsochse verlohren hat.

Diesen beiden benannten soll aus der Gebietslade unentgeldlich geholfen werden.

§ 3.

Auch soll es dem Gericht und Gebietscubj. frei stehn, aus der Gebiets-Lade Einem oder Andern einen Vorschuss zu geben; jedoch dergestalt, dass der Leiher auf sein Gewissen anzeigen soll, zu welchen Bedürfnissen er einen Geldvorschuss verlange, alsdenn zur Sicherheit des Geldes einen treuen Bürge stelle und die Versicherung, dass er innerhalb einem Jahr das geliehene Geld mit 5 von Hundert bezahlen werde. Unter oberwehnten Bedürfnissen sind vornehmlich zu rechnen Pferde, Ochsen, Vieh, Balken, Heu, Stroh, Viehfutter, Kleidungsstücke und so weiter.

§ 4.

Soll, wenn die Gebietslade über 150 Rubl. in sich schliesst, es dem Gericht und Gebiets-Cubj. frei stehn, Arbeitspferde oder Ochsen zum Anspann aus der Gebiets-Lade anzukaufen, selbige im Gebiete nach Befinden der Umstände des einen oder andern Wirths für den halben oder den dritten Preiss oder unentgeldlich zu vertheilen.

Fünftes Buch.

Befehle guter Ordnung.

Kund und zu wissen Jedermänniglich! Nachdem ich und alle gute und rechtschaffene Männer unsers Gebiets mit nicht geringen Kummer wahr genommen, dass durch eingerissene Missbräuche und

ellama, mis teised neile Jummala pärrast andsit; sepärrast kässime keige ja keige ennamiste wannemaid ja kohtomehhed, kes walla sees head wisi ja käsko peawad ülles piddama, sedda keik truiste korda sata, mis praego tulleb öölda, kui nemmad ei tahha kibbedat awalikko nuhtlust kanda.

1. Peatük.

Maja Ellamissest.

§ 1.

Sest päwast sadik ja eddespiddi ei pea ühheski perres ennam, kui üks ainus maja wallitsus ollema; nenda kui algmisses pea wannematel olli, ja praegogi igga wagga risti innimesse majas on, peab siin ka üks wannem, üks perremees ja üks leib ollema.

§ 2.

Perremees ja perrenaene, ehk issa ja emma, peawad keik ommad orjad ehk keik kes nendega ühhes toas ellawad, toitma ja neid maja töele juhhatama olgo nemmad ommad lapsed, sullased ja sullaste naesed ja nende lapsed, ehk tüddrukud, siiski jägo perrewannema boleks, kuida ta pojaga, kell naene, ehk wäimehhega, ehk sullesega leppib nende naese ja laste toitmisse pärrast; sedda möda, kuida möllemad arwawad endile parremaks.

§ 3.

Keik lapsed ja orjad peawad perrewannemit selle eest auustama, nenda sanna kuulma ja ühhes kous perre tööd teggema.

§ 4.

Agga kui olleks ükski perremees ehk perrenaene leida, kes laiskusse ehk kasso püüdmisse läbbi ei tahha omma perre rahwas toita, ehk tahtwat keik toitmist nende kaela peale lükkada, siis olgo nisuggune perremees keigide melest kolwato perrewannem; orjad woetakse temma jurest ärra ja temma tehko üksi keik teggo kui ennegi, senni kui ta kässo järrele wöttab tehha.

§ 5.

Peaks ükski poeg ehk sullane omma naese ja lastega omma perremehhe leiba pölgama, omma kä peale heitma, ja ennesele ilma perremehhe lubba tööd teggema, siis olgo nisuggused maja rahho rikkujad, ja moistke kohhus sedda möda, kui ta lejab III. Ram.:, 3 Peatükki jär-

schädliche Unordnungen die besten und wohlhabensten Gesinde nach gerade zu weilen auf ein Mal in Armuth, Noth und Elend gerathen und zuletzt von Almosen ein trauriges Leben führen müssen, als befehl und verordne ich allen und einem jeden, insbesondere den Ältesten und Richtern als Vollführer der Gesetze und Verordnungen bei Strafe einer öffentlichen Züchtigung wie folget:

1. Capitel.

Vom Haus-Wesen.

§ 1.

Von nun an darf hinführo in einem Gesinde nicht mehr wie eine Wirthschaft und Verpflegung statt finden, und soll gleichwie zu den Zeiten der Alten Ertzväter und wie es jetzt in allen guten christlichen Wohnungen gebräuchlich ist, in einem Gesinde nur ein Ältester oder Wirth und ein Tisch sein.

§ 2.

Wirth oder Wirthin, oder Vater und Mutter sollen ihr ganzes Dienstvolck oder alle, die unter ihrem Dache wohnen und unter welche Söhne, Knechte, deren Weib und Kinder und Mägde, in ihrer Beköstigung nehmen und sie zur Gesindes-Arbeit anhalten; jedoch soll es dem Vater oder Wirthen frei stehen, auf welche Art und Weise er mit seinem beweibten Sohne oder Knecht wegen Verpflegung der Weiber und Kinder sich verabredt, wie es beiden Theilen am zuträglichsten ist. Dagegen

§ 3.

Soll das sämmtliche Dienst-Volck den Wirthen und Wirthin ehren, in allem Gehorsam leisten und mit vereinten Kräften für das Wohl des Gesindes arbeiten.

§ 4.

Würde sich's aber befinden, dass Wirth oder Wirthin aus Trägheit oder Eigennutz sich weigern, das ihnen zugehöriges Gesinde-Volck zu ernähren und zu verpflegen, so soll ein solcher Wirth als ein unwürdiger Hausvater angesehen, von dem Gericht als ein Wiederspenstiger nach dem III Buch, 1 Cap, 4 § bestraft, sein Dienst-Volck ihm abgenommen werden und ohne selbiges demohngeacht seine völlige Frohndienste mit Anspann und zu Fuss leisten.

§ 5.

Wenn ein Sohn oder Knecht und dessen Weib und Kinder sich des Wirthen Tisch und Beköstigung vorsetzlich entziehen, für sich arbeiten und ihr eignes Wesen treiben, so sollen solche Knechte und Knechts-Weiber als Friedlose angesehen und von dem Gerichte nach Befinden der Umstände nach dem III Buch, 3 Cap. bestraft werden, und sollen entweder Knecht oder dessen Weib wöchentlich 2 Tage zu Fuss

rele neile nuhtlust, peälegi tehko mees ehk naene ennese eest kaks jalla päwa moisa, seni kui nemmad omma perremehhe jure taggasi lähtwad.

§ 6.

Ärgo andko perrewallitsust omma poja ehk wäimehhe kätte, olgo perrewannem küll ellatand ehk pöddur, et ta ei jäksa ennam rasked tööd tehha, siis ta jägo omma lastele ja orjadele ello otsani peaks nouuks ja juhhatajaks. Agga kui juhtub perrewannemale nisuggune haigus ehk willetsus, mis tedda koggoni kelab perre ülle wallitsemast, peaks ta omma silma walgussest, ehk kuulmissest lahti jäma, siis kulugo kohhus selle asja järrele ja perremees andko, kohto teädes, maja selle kätte, kellel ta arwab, ja se peab tedda keige ello aja auustama, toitma, katma ja kassima.

§ 7.

Peaks ükski perrewannem, kellel ihho terwist on ja moistusse polest wigga ei olle, wallatusse ja laiskusse perrast majast lahti löma, ennesele tööd teggema, künndma, külwama ja ommas leibas ollema, siis ta tehko igga näddalas kaks jalla päwa moisa, ja maksko igga aasta ühhe rubla walla laeka.

§ 8.

Agga kui poeg ehk wäimees omma issa ehk äja tahhab maja peält ärralükkada, siis kandko nisuggune selle III Ram., 1 Peat., 2 Salm. kulutud nuhtlusse, sago temma sealt majast ärrawoetud, ja teise mehhe sullaseks pandud.

2. Peatük.

Kerjajattest.

§ 1.

Risti usk ja armastus käskwad häddalist aidata, ja keige ennamiste nemmad ajawad meje peale neile waeste, kes meje ma peäle ellawad ja nago meje ommad on, sest warrandussest head teggema, mis Jummal armust, meile on önnistanud; et agga ükski koerusse läbbi kerjamisse peale ei heida, siis olgo

§ 2.

Sellel ükski lubba kerjada meje walla´ma peale, kes öige sant ja wiggane on, et ta ei woi tööd tehha, ja kellel maid ei olle.

§ 3.

Peawad nisugguse waese innimesse lähhemad suggulassed tedda omma jures piddama, temma aitama, ja kassima, ni paljo, kui nende joud annab.

dem Hofe leisten, so lange bis sie wieder in der vorgeschriebenen Ordnung treten.

§ 6.

Kein Wirth oder Vater mag, wenn gleich sein Alter oder andere cörperliche Schwachheiten ihn an den gewöhnlich schweren Arbeiten hindern, sein Gesind nebst seiner Gewalt seinem Sohne oder Schwiegersohne übergeben, sondern soll als Haupt seines Hauses seine Kinder und sein Gesinde-Volck unterrichten, ermahnen und antreiben; es sei denn, dass ein solcher Wirth oder Vater mit körperlichen Mängeln, als Taubheit und Blindheit u. d. g. behaftet und zu allen unfähig gemacht worden; in diesem Fall soll derjenige, welchen der Vater oder Wirth nach eingezogenem Gutachten des Gerichts das Gesinde übergiebt, ihn, so lange er lebt, ehren, bei sich verpflegen und unterhalten.

§ 7.

Würde sich's aber befinden, dass ein Vater oder Wirth bei gesunden Kräften des Verstandes und des Cörpers muthwillig oder aus Bequemlichkeit und Eigennutz sich der Sorge der Gesinde-Haushaltung entzieht, für sich arbeitet, pflüget, säet, ärndt und sich beköstigt, so soll ein solcher nicht allein wöchentlich dem Hofe 2 Fuss-Tage frohnen, sondern auch jährlich 1 Rubl in der Gebiets-Lade entrichten.

§ 8.

Wenn aber ein Sohn oder Schwieger-Sohn seinem Vater oder Schwieger-Vater gleichsam gewaltsamer Weise aus dem Gesinde verdrängt, so soll ein solcher nach dem III Buch, 1 Cap, 2 § bestraft, aus dem Gesinde gestossen und zu einem andern Bauer als Knecht gesetzt werden.

2. Capitel.

Von Bettlern.

§ 1.

So sehr es die christliche Pflicht erfordert, alle und jede Nothleidende zu unterstützen, um so viel mehr ist es, diejenige, welche in unsern Grenzen leben und uns zugehören, von dem uns von Gott ertheilten Segen auch einen Theil zufliessen zu lassen; so sehr ist es auch nöthig, den Missbrauch des Bettelns zu steuren; daher soll

§ 2.

Derjenige nur allein die Freiheit zu betteln und Almosen zu sammlen haben, der ein wahrer Armer und Gebrechlicher ist und der selbst weder Land besitzt, noch arbeiten kan.

§ 3.

Sind die nächsten Verwandten eines solchen Armen und Gebrechlichen verpflichtet, ihn nach ihren Kräften zu verpflegen und ihn zu beherbergen.

§ 4.

Ärgo mingo ükski meje walla sant meje ma peält majale kärjama, kui ta ei tahha ihho nuhtlus kanda.

§ 5.

Kelame, et ükski meje walla sant ei pea kirriko ukse suhho minnema. Ja selle eest peawad külla kubjad ja kirriko wöörmünder seisma.

3. Peatük.

Sullastest ja Tüdrukuist ja nende palgast.

§ 1.

Ükski sullane egga tüdruk ei pea ilma perremehhe teadmatta tenistust lahkuma, egga teise orjaga wahhetama, egga omma käe peäle heitma, enne kui asta täis on, kui temma ei tahha ommast palgast ilma jäda, ja sedda III Ram., 4 Peat, 2 Salmis seätud nuhtlust kanda, olgo siis, et kohto mehhed isse hea nou pärrast teist wisi seädwad, ehk et tüdruk mehele witakse. Nenda sammoti

§ 2.

Ei pea ükski perremees, kes ei tahha kohto polest nuhtlust kanda, omma orja tenistusse aasta seest ärra ajama, ja teist assemele wötma ilma külla kubja ja kohtomeeste teadmata; olgo siis, nago praego maenetseti, nisugguse nou pärrast, mis peab kohtomeeste holeks antama ja mis pärrast nemmad seädwad, kuida nemmad tunnewad.

§ 3.

Igga perremees ja perrenaene olgo holas orjale öigust teggema. temmale head palka ja ridid öigel ajal murresedes. Ja nemmad ärgo pango wasto andes, mis orja kohhus on sada, kui ei juhtu ollema nenda, kui 4 Peat., 5 Salmis nimmetakse. Et agga

§ 4.

Igga mees ja pealegi kohhus teaks, mis orja öigus on, siis kulutakse sedda praego, endist wisi ja kohto meeste uut seadust möda:

1) Sullane, kes näddala otsa tenib, saab igga aasta, 4 wakka rukkid, ja 4 wakka oddre palgaks, ehk perremehhe pöllo peäl ni paljo maad ennesele külwada, et ta sedda wilja seält saab leikada. Teisel aastal temma saab kue, teisel kassoka ja kue, igga aasta 2 pari püksa, 2 särki, 2 pari usi sukke ja 2 pari allakoutud, ja kindaid, 6 pari kingi, ja kolme aasta takka üks par nahk püksid.

§ 4.

Keinem Betler aus unserm Gebiet sei es verstatt, ausser den Grenzen zu betteln bei Strafe öffentlicher Züchtigung.

§ 5.

Ist einem jeden Bettler unsers Gebiets auf das ernsthafteste untersagt, bei den Kirchen als Kirchen-Bettler sich anstellen zu lassen, worüber die Külla-Cubj. und Kirchen-Vormünder zu halten haben.

3. Capitel.

Von Knechten und Mägden und deren Lohn.

§ 1.

Kein Knecht, keine Magd darf ohne Vorwissen des Wirths und vor Ablauf des Dienst-Jahres seinen Dienst verlassen, mit einem andern tauschen oder sein eigenes Wesen treiben, wenn er seines Lohns nicht verlustig und der im III Buch, 4 Cap, 2 § angezeigten Strafe nicht ausgesetzt sein will; es sei denn, dass von dem Gericht aus beweglichen Ursachen ein andres verfügt worden und dass eine Magd verheiratet wird. Gleichergestalt

§ 2.

Soll kein Wirth oder Wirthin bei Strafe gerichtlicher Ahndung ihren Knecht oder ihre Magd ohne Vorwissen der Külla-Cubjasse und Gerichts-Ältesten vor Verlauff des vollen Jahres aus dem Dienste treiben und einen andern Knecht oder andre Magd annehmen; es sei denn, wie oben gesagt, aus beweglichen Ursachen, die dem Gutachten und Verfügen des Gerichts anheim gestellt werden soll.

§ 3.

Ein jeder Wirth und Wirthin sollen sich angelegen sein lassen, ihr Dienstvolck in Besorgung der Kleidungs-Stücke und in Berichtigung des Lohns gerecht zu werden, und selbige unter keinerlei Vorwand vorenthalten, es sei denn in dem Fall. wie unten in diesem Buch, 4 Cap. 5 § angezeigt werden soll; damit aber

§ 4.

Ein jeder, das Gericht aber besonders zu seiner Entscheidung wissen möge, so gebührt nicht allein nach hergebrachter Gewohnheit, sondern auch nach Verfügen der Gebiets-Ältesten:

1) Einem wochaus dienenden Knechte jährlich an Lohn 4 Lof Rogken, 4 Lof Gerste oder statt dessen eine verhältnisse mässige Aussaat in des Wirthen Acker oder Land; für das erste Jahr ein Rock, für das zweite Jahr ein Rock und Peltz, jährlich 2 Paar Hosen, 2 Hemde, 2 Paar neue Strümpfe, 2 Paar vorgestrickte Strümpfe. nebst Handschuh und 6 Paar Passeln, endlich nach 3 oder für das dritte Jahr ein Paar lederne Hosen.

2) Tüddruk mis tenib, saab igga aasta kue, ja kolmandamal aastal kassoka, igga aasta 2 särki, 3 pari käiksid, 2 selikut, 3 naelo willo, 5 pari kingi.

4. Peatük.

Kuida noremaid peab koli ja kirriko jures öppimas petama.

§ 1.

Kes Jummala sanna ei tunne, ei ollegi parrem, kui pimme paggana rahwas, sepärrast öppetago issa ja emma, ehk perrewanemad omma lastele, ek kaswatikkuile pissikesselt ja truiste ramatud kätte.

§ 2.

Agga, kui peaks juhtuma, et ommad leiwa wannemad ei tunne isse ramatud ja ei oska last öppetada, siis peawad nemmad tedda moisast seätud koli pannema ja isse tedda truiste sundima öppetust wasto wötma, kui nemmad ei tahha sedda III Rain., 1 Peat., 4 Salm., seätud wasta pannia nuhtlust kanda.

§ 3.

Käigo kirriko woormünder saggedaste ja wähhemaste kord nädalas koli watamas, ja murretsego, et kolmeister wisi pärrast öppetab, ja lapsed ussinad on öppetust wasto wötma.

§ 4.

On omma wannem perremees, siis ta pango omma last ehk kaswatikko, kes tulleb kirriko jure sadetawaks omma leiwaga öppima, ja toitko tedda seal, senni kui ta lahti saab, ja maksko ka kihhilkonna Öppetajale ja köstrile ommast käest öppimesse wakka ja küllimitto.

§ 5.

Agga on üks öppia, kes jo sullase palka saab, se toitko isse ennast kirriko jures, se on, temma maksko perremehhele leiwa kotti omma palga körwast taggasi, ja nenda sammoti öppimisse wakka ja küllimitto Siiski sullasel ei olle tarwis need päwad perremehele tassuda, mis temma olnud öppimas, olgo siis, et temma omma ennese rummalusse ja laiskusse läbbi ei peäse selle ajaga lahti, kui teised, ja siis ta peab teopäwad puhhas perremehele ärra tassuma.

§ 6.

Et tännini tüdrukuile muud palka ei olle seätud kui ridid, siis peab igga perremees neid omma leiwaga kirriko jures piddama ja

2) Eine dienende Magd jährlich ein Rock und das 3te Jahr einen Peltz; jährlich 2 Hemde, 3 Paar Keicksid, 2 Selikud, 3 ℔ Wolle und 5 Paar Passeln.

4. Capitel.

Von Besorgung der Schule und Lehre.

§ 1.

Da derjenige, der von Gottes Wort nichts weiss, einem Heiden gleich zu achten ist, so sollen die Eltern oder die an Eltern statt sind unermüdet die Sorge tragen, dass ihre Kinder oder Züglinge von ihrer ersten Jugend an zum Lesen-Lernen angehalten werden.

§ 2.

Würde sich's aber befinden, dass die Eltern oder Erzieher selbst nicht lesen können, also nicht im Stande wären, im Lesen zu unterrichten, so sollen sie bei Strafe des Ungehorsams nach dem III Buch, 1 Cap, 4 § ihre Jugend in der vom Hofe angewiesenen Schule setzen und selbst sie zum Fleiss treiben und anhalten.

§ 3.

Soll der Kirchen-Vormünder diese Schule oft, wenigstens alle Woche ein Mal besuchen und genau darauf sehen, dass der Schulmeister seine Pflichten leiste und dass die Jugend fleissig lerne.

§ 4.

Ein jeder Vater oder Wirth ist verpflichtet, sein in seinem Gesinde wohnendes und lehrmässiges Kind oder Aufzügling mit seinem Brodtsack in die Lehre zu geben, selbiges daselbst so lange zu verpflegen, bis es confirmirt worden, und endlich für selbiges Prediger- und Küster-Gebühr zu entrichten.

§ 5.

Derjenige Lehrling aber, der schon in die Reihe der Knechte und in Lohn steht, soll während der Lehr-Zeit sich selbst verpflegen, dergestalt nehmlich, dass das Brodt, welches er während der Lehr-Zeit verzehrt und das oberwehnte Lehr-Gebühr von seinem Lohn abgerechnet werde; der durch die Lehrzeit verursachte Verlust der Arbeitstage mag dem Knecht nicht zu Last gelegt werden, es sei denn, dass ein solcher vorsetzlich und aus Trägheit des Lernens mehr wie gewöhnlich in die Lehre gehen muss; in diesem Fall sind allerdings die vermissten Arbeitstage von seinem Lohn abzurechnen.

§ 6.

Da bishiezu den Mädchen ausser den Kleidungsstücken kein Lohn verstattet worden, so ist ein jeder Wirth und Wirthin verpflichtet, nicht

ommast käest öppimesse maksu tassuma, ja perrewannemal ei olle lubba sedda nende palgast kindi piddada.

§ 7.

Peaks orja andmisse jures juhtuma, et perremees öppimatta sulase ehk tüdroko saab, kes ea polest kohhe tahhab kirriko jure panna, siis kohhus ärgo sundigo uut perremeest, kui ta isse hea mele polest ei tahha, orjale leiwa kotti pannema, ja öppimisse maksud maksma, waid temma pango sedda selle orja wannematte ehk kaswatajatte peäle. Kui ei ollekski orri ennam kui aasta öppimesse eal endisse perremehhe jures olnud. Agga teo paewade pärrast seädko kohhus selle peatükki, 5 ja 6 Salm. järrele.

allein in der Lehre mit Kost zu unterhalten, sondern auch das obenerwehnte Prediger- und Küster-Gebühr zu entrichten.

§ 7.

Würde sich's ereignen, dass bei Versetzung des Gesinde-Volcks einer oder der andre Wirth einen Knecht oder einen Erwachsenen oder eine Magd, die gleichfalss lehrmässig oder dem Alter nach in die Lehre gegeben werden müste, bekäme, so hat das Gericht dessen Verpflegung in der Lehre und das erforderliche Lehr-Gebühr nicht dem neuen Wirthen, sondern den Eltern oder letztern Erziehern, wenn jener oder jene bei letztern auch nur ein Jahr gedient, auflegen und mag der neue Wirth oder Wirthin, wenn sie es aus eignem guten Willen nicht thun wollen, nicht angehalten werden, dafür zu sorgen; mit den vermissten Arbeitstagen aber soll es, wie es in dem 5 und 6 § dieses Cap. angezeigt worden, gehalten werden.

C.

Wakko-Ramato Selletaminne.

(Erklärung des Kaltenbrunnschen Wackenbuchs).

§ 1.

Selle Wakko-ramato järrele on näddala teopäwad ni hästi sui kui talwe; ülle selle teeb teomees wiljaleikusse aial kull jallapäwi näddalas.

§ 2.

Jalla ehk waimo päwad woetakse moisa tele Jürri näddala sadik senni Mihkli-päwa.

§ 3.

Rukki ja suiwilja leikusse aial on se praego nimmetud pärris waim, ja abbi waim, selle möda kui perred on, moisa weljal.

§ 4.

Perremehhe päwi ni hästi tallo kui ka muud pärredest woetakse moisa honede ehhitamisse jure kaks näddal enne Jürri ja kaks näddal pärrast Mihkli päw, päw näddalas.

§ 5.

Korralinne kord, käib ülle keige wald.

§ 6.

Sullase-naene, kui ta ei olle perre leiwas, teeb kaks jalla päwad näddalas.

§ 7.

Wilja kümnisse körwas on tolli-wak, ühhe aastal rukkit teine oddre.

§ 8.

Posti kaerad tulleb moisast, posti heinad waldast maksta.

§ 9.

Kaks kohto hanni tallo pärrest selle möda kui se on meie kohto ramato järrele seätud, se on, kue aasta makso järrele, seitsminne aasta sees kohto hanni jawad maksmata ue suggu kassuks.

§ 10.

Moisa ehk walla kubjas on teo ja waimo-päwadest ja moisa kümnesse maks pri, agga ülle selle peab ta nenda kui keik teise tallo-rahwas maksma mis üllematta käsk ja mis meie Seädusse ramat Walla abbiks ja kassuks sunnib ja kässib.

§ 11.

Külla kubjas on teo- ja waimo päwade ja makso polest nenda kui muud tallomees, agga kui ta omma ammeti seädusse möda öiget ülles peab, siis ta saab igga aasta tunder rukkit ja toob wina. On temma ka

§ 12.

Kohtowannem, siis tulleb temmale kassuks ka Kohtomoistja palka, se on: aasta peäl tünder Linnakse ja igga suur pühha toob wina, se on: Jürri-päw, selle möda, nelli Pühha, Jeani, Jakobi ja Mihkli päwaks, ja wimati Jouluks.

III.

Das Bauerrecht von Kandel.

(Kreis Wierland.)

A.

Zeit der Entstehung; Gesetzgeber; handschriftliches Material; die sachl. Differenzen zwischen den ersten 5 Büchern und den Rechten von Fickel und Kaltenbrunn; das VI und VII Buch.

Bei einem Aufenthalt im Norden Estlands erhielt Herr Professor R. Hausmann im Sommer 1895 Nachricht von einem bisher unbekannt gebliebenen Bauerrecht[1]. *Dasselbe ist für das Gut Kandel im Kirchspiel Halljal in Wierland von Peter Fromhold von Löwis of Menar in den Jahren 1801—1804 erlassen*[2].

Peter Fromhold v. Löwis, Sohn des General-Majors Reinh. Friedr. v. Löwis, Erbherr zu Nurmis, wurde am 9 Februar 1768 geboren und starb am 28. November 1829. Er trat in die Kaiserlich russische Armee, wurde hier Major, und ist dann später Hakenrichter in Strand-Wierland gewesen. Seit 1798 war er vermählt mit Ottilie Wilhelmine von Toll aus Undel, der Witwe des Oberstleutnant Joh. Wilh. von Doerger aus Kurland. Von seinen Pflegeeltern, von Rennenkampff zu Selgs, erbte Peter Fromhold das Gut Kandel, das er nach der Angabe in seinem Regulatif seit dem 25 Maerz 1793 besass. Später verkaufte er dieses Gut und erwarb dagegen Sackhoff im Kirchspiel Luggenhusen[3].

1) *cf. Sitzungs-Berichte d. Gel. Estn. Ges. 1895 pag. 75.*

2) *Dessen Nachkomme, Herr v. Löwis auf Wrangelstein hatte die Güte, die in seinem Besitz befindliche Originalhandschrift Herrn Prof. Hausmann zur Verfügung zu stellen, von dem ich sie erhalten.*

3) *Die Personalien über P. F. v. Löwis sind durch gütige Vermittelung des Herrn Ritterschaftssecretair H. Baron Toll dem Geschlechtsregister der Familie von Löwis of Menar im Estländischen Ritterschaftsarchiv entnommen.*

Das handschriftliche Material des Kandelschen Rechts ist folgendes:

1) Das Regulatif (Selletus) *in 2 Quartbänden; der eine enthält auf 114 Seiten den estnischen Text, der andere auf 139 Seiten den deutschen. Beide Exemplare sind von P. Fr. v. Löwis geschrieben. Der estnische Text zeigt sprachliche und sachliche Correcturen von anderer Hand; die sachlichen Aenderungen sind in den deutschen Text aufgenommen. Der estnische Text stammt aus dem Jahre 1801; die deutsche Uebertragung ist nach der eigenen Aussage des Gesetzgebers erst 1804 gemacht*[1]).

2) Das Gesetzbuch für das Kandelsche Gebiet (Kandla walla kässo ramat) *in 4 Quartbänden, von denen 2 den estnischen, ursprünglichen (auf 443 Seiten), 2 den deutschen Text (auf 276 Seiten) in der Originalhandschrift des Gesetzgebers enthalten. In beiden Exemplaren befinden sich am Schluss mehrere unbeschriebene Seiten, offenbar für spätere Nachträge bestimmt. Bei dem estnischen Exemplar ist ausserdem nur die eine Seite eines jeden Blattes mit dem fortlaufenden Texte versehen; auf den ursprünglich ausgelassenen Seiten befinden sich Nachträge; die meisten derselben von anderer Hand. Auch der deutsche Text zeigt Correcturen. Entworfen ist dieses Gesetzbuch 1801; in die vorliegende Form gebracht 1804.*

3) Das Journal des Kandelschen Gebietsgerichts, *ein Quartheft, 42 Seiten stark, unpaginirt; geschrieben von P. F. v. Löwis. Es beginnt mit dem 21 November 1802 und reicht bis zum 5 Januar 1804.*

4) Ein Entwurf zur Abänderung einiger Puncte des Regulatifs; 4 Seiten 4°, verfasst und unterzeichnet [?] von Pastor Knüpfer zu St. Catrin. *Ohne Datum.*

1) *Dagegen spräche allerdings folgende, auf dem Titelblatt nachträglich gemachte Notiz:* Da sich die Uebersetzung so lange verzögerte, so konnte nicht eher, als am Ende des Jahres 1801 [!] das Manuscript fertig werden. *Der Verfasser hat sich hier offenbar verschrieben, denn er fährt, wie folgt, fort:* es traten aber auch nun andre Verhältnisse ein; im Jahre 1802 beschloss der Adel ein Regulatif für alle Bauern Estlands zu verfassen, u. nun musste das meinige bei Seite gelegt werden, weil ich mich nach dem allgemeinen richten musste.

5) Ein Entwurf zu der in der 4ten Abteilung des Regulatifs enthaltenen Ermahnung, *4 Seite 4°; die erste Seite trägt die Ziffer 7 als Nummer. Dieser Entwurf ist von P. F. v. Löwis für den Pastor Schwabe geschrieben, den er mit der Ausarbeitung dieser Ermahnung betraut*[1]*). Auch dieses Schriftstück ist undatirt.*

6) Ein Entwurf wegen freie Leute, die als Pächter Wirthe werden oder auch als Knechte sich in Dienst begeben; *1 Blatt 4°, am Schluss des Regulatifs eingeklebt; von der Hand P. F. v. Löwis; undatirt*

7) Puncte, die nicht zu vergessen sind in dem Contracte zwischen mir u. dem freien Pächter eines halben Hackenlandes. *2 Seiten 4°, undatirt, geschrieben von P. F. v. Löwis; befand sich als Einlage im Regulatif.*

8) Puncte zum Contract des freien Bauren, welcher Pächter eines halben Hackenlandes wird. *4 Seiten 4°, undatirt, geschrieben von P. F. v. Löwis. Einlage im Regulatif*[2]*).*

9) Ein Entwurf zu Buch IV, Cap 4 des Gesetzbuches, handelnd von der Gebietslade, deren Entstehung u. Einnahme. *11 Seiten 4°, geschrieben von P. F. v. Löwis, undatirt. In dorso:* zum Uebersetzen ins Estnische. Ankündigung wegen Errichtung der Gebiets-Hülfscassa.

10) Ein Concept zu der im Gebietsjournal eingetragenen Ansprache des Pastor Sabler an die Bauern bei der Einführung des Gebietsgerichts; eine Seite fol, von P. F. v. Löwis geschrieben.

11) Ein von P. F. v. Löwis deutsch verfasster Entwurf der im Journal in estnischer Sprache eingetragenen Abschnitte über die Organisation und die Competenz des Gebietsgerichts, 4 Seiten fol, undatirt.

---

1) Da diese Abtheilung moralischen Inhalts ist, so wage ich mich nicht an diese Arbeit, sondern hoffe auf Ihre Güte, theuerster Herr Pastor Schwabe, dass Sie diese Bemühung gütigst laut Ihrem mir schon gegebenen freundschaftlichen Versprechen übernehmen.

2) *№№ 6, 7 und 8 scheinen der erste, zweite und dritte Entwurf zu Buch VI, Cap 3 des Gesetzbuches zu sein.*

Auf das Regulatif und das Journal des Gebietsgerichts wird unten näher eingegangen werden; wir wenden uns jetzt dem eigentlichen Gesetzbuche zu.

Das Kandelsche Bauerrecht fällt bereits ganz in die Zeit hinein, wo die Frage der Regelung der bäuerlichen Verhältnisse officiell von der Landtagen verhandelt und für längere Zeit zu einem wichtigen Abschluss gebracht wurde. Wenn der Grundstock des Kandelschen Gesetzbuches noch immer die Fickelsche Bauerverordnung vom Jahre 1789 bleibt, so sind doch unter dem Einfluss der Landtagsverhandlungen wesentliche Aenderungen hineingekommen.

Namentlich das erste Buch, welches das öffentliche Recht enthält, zeigt eine Reihe von Erweiterungen. Ausser den Zusätzen in den bereits vorhandenen Paragraphen treten noch 34 ganz neue hinzu:

Die Pflichten des Amtmannes (Cap 1, §§ 1, 8 und 10) und des Gebietskubjas (Cap 2, § 8) nebst dem Wahlmodus des letzteren (Cap 2, § 9) werden näher bestimmt. Das dritte Capitel giebt neue Verordnungen über die Wahl der Richter (Cap. 3, §§ 1 und 10) und darüber, wie oft das Gericht zusammentreten soll (Cap 3, § 2). Eine Erweiterung der Competenz des Gerichts enthalten §§ 3, 13, 14, 15, 18, 19 und 23.

Auch die Pflichten der Küllakubjase werden erweitert (Cap 4, §§ 5, 8, 10, 11, 12, 14 und 15); sämmtlichen Verwaltungsorganen des Gebiets, als dem Amtmann, dem Gebietskubjas, den Richtern, den Küllakubjasen und den Unter-Kirchen-Vorstehern wird die moralische und oeconomische Beaufsichtigung des ganzen Gebiets ans Herz gelegt: sie sollen dafür sorgen, dass die obrigkeitlichen Befehle befolgt werden (Cap 3, §§ 16, 17, 20) und sollen zur Wahrung der Unparteilichkeit keinerlei Bestechungen durch Geschenke zugänglich sein. Das fünfte Capitel, welches ganz neu ist, enthält in 6 Paragraphen die Pflichten der Unter-Kirchen-Vorsteher, die meist moralischer Art sind; dazu kommt die Beaufsichtigung der Schule. Nicht aufgenommen in das Kandelsche Recht sind die letzten Sätze in Buch I, Cap 2, § 5 und Cap 3 § 4; ferner § 7 und Cap 4, § 8 von Fickel.

Das im zweiten Buch behandelte bäuerliche Privatrecht schliesst sich mehr an die vorausgehenden Bauerverordnungen an, doch finden sich auch hier Zusätze, so Cap 1 §§ 5, 7, 8; besonders im Erbrecht Cap 2 §§ 3, 6, 8—14; ferner Cap 3 §§ 7, 8; Cap 4, §§ 6, 8, 9, 10; Cap 5, §§ 6, 7.

Im dritten Buch sind neue Strafbestimmungen in Cap 1, §§ 1, 6; Cap 2, §§ 2, 8; Cap 3, §§ 1, 2, 4; Cap 4, §§ 2, 3, 5, 7. Es fehlen Cap 4, § 5 und Cap 6, § 9 von Fickel.

Im vierten Buch ist das ganze erste Capitel neu: es giebt in 8 Paragraphen Vorsichtsmassregeln zur Verhütung von Feuerschäden. Fernere Verordnungen gegen Feuersgefahr und Massnahmen zur Unterstützung und zur Hilfe Abgebrannter geben Cap. 2, §§ 2, 5; Cap 3, §§ 1, 2. Im Abschnitt über die Gebietslade wird erst eine kurze Entstehungsgeschichte dieser Einrichtung gegeben (Cap 4 § 2), die auch als Sparkasse dienen kann (Cap 4 § 12); ferner ist in diesem Abschnitt neu: Cap 4, §§ 3, 7, 13; Cap 5, §§ 2, 8.

Das fünfte Buch enthält kleine Zusätze in Cap 1, §§ 2, 6; Cap 2, § 5. Ferner wird jeder Wirts- oder Lostreiberssohn verpflichtet, vom 16ten bis zum 56ten Lebensjahr zu dienen, er sei denn arbeitsunfähig (Cap 3, § 1). Weitere neu hinzukommende Bestimmungen über Knechte und Mägde enthalten Cap 3, §§ 2, 6—11; Cap 4, § 7. Zum Schluss des fünften Buches kommt noch hinzu ein Abschnitt über die Bebauung wüstliegender Gesinde (Cap 5); hierbei soll das Princip der gesammten Hand mit hinzutretender Unterstützung des Hofes angewandt werden.

Bei der Abfassung der ersten 5 Bücher des Kandelschen Rechts hat Löwis das Kaltenbrunnsche Recht in beiden Redactionen, wahrscheinlich auch das Fickelsche direct vorgelegen — dafür spricht der Wortlaut seiner Verordnungen, der abwechselnd mit diesen drei Rechten übereinstimmt.

Das sechste Buch ist selbständig. Es enthält in ganz unsystematischer Weise die verschiedensten Bestimmungen neben theoretischen Betrachtungen (z. B. über den Nachteil der Uebergabe von Land an Lostreiber), aus denen erst später anordnende Bestimmungen gefolgert werden. Sätze über das Pachtwesen wechseln mit

solchen über das Begraben von Toten und über die Sorge für die Böte am Strande Ferner werden die Leistungen an das laut obrigkeitlicher Vorschrift errichtete Gebietsmagazin normirt. Sodann folgen recht beherzigenswerte Ratschläge über Kindererziehung in der Form von Gesetzen Auch sittliche Nachlässigkeit Erwachsener, Faulheit u. Liederlichkeit, ja sogar schmutziger Haushalt sollen mit Schandstrafen belegt werden; während andrerseits sittliche Tüchtigkeit, wie z. B. Wohlthaten dem Nächsten gegenüber, besondere Belohnung finden. Strengstens verboten werden Spiel und Trunk.

Mit dem sechsten Buch schliesst das eigentliche Kandelsche Recht ab. Das siebente Buch gehört nicht mehr in die Legislationsarbeit des Gutsherrn hinein, sondern bildet einen Anhang zu derselben. In diesem Anhang hat Löwis 31 obrigkeitliche Verordnungen zusammengetragen, welche sich auf die in seinem Gesetzbuch behandelten Fragen beziehen: Obrigkeitliche Verordnungen, Befehle und Gesetze, die zu jedermanns Wissenschaft und Nachachtung gegeben worden sind (Üllematte plakkatid ja kässud, mis keigil on tarwis teäda). *Da dieses siebente Buch seinem Inhalt nach nicht mehr in den Rahmen der vorliegenden Edition hineingehört, so ist es auch nicht abgedruckt worden. Das nachstehende Inhaltsverzeichnis giebt ein Bild von der Mannigfaltigkeit dieser Sammlung*:

№ 1. Wegen militaire deserteure u. Läuflinge.
№ 2. Vom heimlichen Brantweinbrennen.
№ 3. Von Bauerhochzeiten etc.
№ 4 Niemand nach Schweden zu bringen etc.
№ 5. Wegen Böte, Läuflinge und Fischerei.
№ 6. Wegen leichtfertig schwanger gewordene.
№ 7. Schleichhandel mit Brantwein.
№ 8. Schifbruch-Mandat.
№ 9. Feuermachen im Walde.
№ 10. Wegen Wildpret in der Brütezeit.
№ 11. Wegen Bauerflinten.
№ 12. Wolfsjagd u. Ausrottung.
№ 13. Von Vieh- u. Pferde-Seuchen.

№ 14. Von den Jahrmärkten.
№ 15. Nicht zu verkrügen während der Predigt.
№ 16. Nicht Werst- u. Contingent-Pfähle zu verderben.
№ 17. Mit Soldaten Friede zu halten.
№ 18. Ausbiegen auf dem Wege etc.
№ 19. Begraben der Todten.
№ 20. Keine Zigeuner zu dulden.
№ 21. Vom Verarbeiten des Silbers.
№ 22. Niemand ohne Pass zu dulden, frein etc.
№ 23. Die Bauren können kein Land vermiethen.
№ 24. Keine böse Hunde zu halten.
№ 25. Nicht Toback rauchen auf Schiffe etc
№ 26. Praemie für schwedische Emissaire.
№ 27. Vom Diebstahl u. Einbruch.
№ 28. Mord u. Stöhrung des Hausfriedens.
№ 29. Von Gebietsmagazine.
№ 30. Wegen Diebstahl (Ukas d. 3 Apr. 1781).
№ 31. Von Mühlen-Schleusen.

Die meisten dieser Verordnungen sollten zur besseren Einprägung 6 mal jährlich von der Kanzel verlesen werden, und zwar am ersten Weihnachtstage, am Ostersonntag, zu Pfingsten, zu Johannis und am 10ten und 20ten Sonntag nach Trinitatis.

B.

Selletus

ning öppetus sest Uest Seädussest Kandla Walla heaks ning kassuks tehtud Kandle walla pärrisherra polest, 1801 Aastal. Pärrisherra nimmi on Peter Fromhold Lewis of Menar.

Regulatif

für das Kandelsche Gebiet 1801, in extenso. Bekanntmachung und Belehrung über die zum Bessten des Kandelschen Gebiets abzweckenden Einrichtungen, veranstalltet und bestimmt von dem Besitzer dieses Gutes P. F. Löwis, im Jahre 1801.

Das Regulatif beginnt mit einer Ankündigung allen Bauren des Kandelschen Gebiets (Keige Kandle walla rahwale kulutakse). *In warmen Worten redet der väterlich gesinnte Gutsherr die Bauern seines Gebietes an, er habe sich überzeugt, dass der grösste Teil redliche, arbeitsame u. gute Menschen seien; daher wolle er auch nur auf ihr Wohl bedacht sein und ihnen Vorteile gewähren, die niemand ihnen nehmen soll.*

Als erster dieser Vorteile folgt die Einrichtung eines Gebiets-Gerichts. (Se essimenne uus seädminne ja kasso on nüüd se: Et teil peab eddespiddi wallakohhus ja kohtomehhed teie enneste seast ja suggust ollema).

Nach einigen einleitenden Worten darüber, dass es seine Hauptabsicht sei, einen jeden seiner Bauern vor Ungerechtigkeit und willkührlicher Behandlung *zu schützen und ihren Zustand sowohl moralisch als physisch zu bessern, fährt Löwis folgender-*

massen fort: Damit Ihr also, meine Lieben, von nun an auch die feste Ueberzeugung habt, dass nie Unbilligkeit oder Willkühr Euch kränken können, so errichte ich ein Gebietsgericht, das aus Euren Mitbrüdern besteht, von Euch selbst erwählt wird und nach den Landesgesetzen über Eure Handlungen richtet (et nemmad meie makohtoseädmiste ja käskude järrele kohhut teile moistawad). Indem ich Euch nun mit diesem Vorzuge beschenke, entbinde ich mich also des gehabten Vorrechts, Euer einziger und eigenmächtiger Richter sein zu können; und ich habe, um einen jeden mit seinen Pflichten und Rechten bekannt zu machen, ein Gesetzbuch zusammen getragen, in welchem sowohl die Gesetze der Provinz als auch alle Verordnungen, die zur allgemeinen Kenntnis zu bringen nothwendig ist, enthalten sind. Von diesem Gesetzbuche, wie auch von dieserselben Schrift, in welcher Ihr so viele Beweise meiner väterlichen Absichten für Euer Wohl findet, erhält ein jeder Familienvater ein Exemplar [1]), denn es ist die Pflicht eines jeden, von welchem Alter und Geschlechte er auch sei, den Inhalt der Gesetze zu kennen und sie auch zu befolgen, weil diese genaue Kentnis der Pflichten u. Rechte und die gewissenhafte Befolgung der Gesetze und nützlicher Anordnungen den wahren Wohlstand unterhalten und befestigen. *Die Wahl der Richter findet auf dem Hofe statt, zu der sich alle Mündigen männlichen Geschlechts aus dem Gebiete versammeln sollen. Passives Wahlrecht hat jeder unbescholtene Wirt. Nur Leute von notorisch liederlichem Lebenswandel dürfen sich weder activ noch passiv an der Wahl beteiligen. Der Herr ernennt den* Praesidenten oder ältesten Richter (essimene kohtomees); *dann wählt das Gebiet ihm zwei* Gehülfen oder Assessores.

Diese Richter werden entweder alle aus der Landbauern und den Streugesinden gewählt; oder es werden nur 2 von diesen gewählt und der dritte aus den Strandbauern. Ihnen steht die Ausübung

1) *Es wäre interessant festzustellen, ob diese geplante Verteilung des Gesetzbuches wirklich ausgeführt worden ist.*

der Gerichtsbarkeit im Gebiete zu. Nur bei Vergehen, die vom Gebiets-Cubjas oder von den Hofsdomestiken begangen werden und bei denen ein Hinausschieben der Untersuchung das Hauswesen und die Oeconomie *schädigen könnte, bleibt es dem Herrn vorbehalten ohne Zuziehung der Richter von sich aus den Fall zu untersuchen und eine Strafe zu verhängen.*

Das Gericht tagt am ersten Dienstag eines jeden Monats auf dem Hofe in einer eigens hierzu hergerichteten Gerichtsstube und entscheidet über alle Klagen der Gemeindegenossen. In dringenden Fällen muss es sich auch auf Einladung des Hofes oder der Kläger zu ausserordentlicher Sitzung versammeln.

Die Gebietsrichter sollen als Abzeichen ihres Amtes auf der linken Seite der Brust ein rundes Blech mit den Buchstaben K. W. K. (= Kandle Walla Kohhus) *tragen*[1]*). Als Besoldung erhalten die Richter ein jeder vom Hofe jährlich 2 Rbl. Silber, 1 Tonne Malz und 6 Stof Brantwein. Ferner wird ihnen für jeden Gerichtstag ein Arbeitstag zu Fuss zugute gerechnet.*

Den Spruch der Richter darf der Herr nicht umstossen; allenfalls mag er ihn mildern, wenn dieses ohne Nachtheil für die Parten und ohne Schein von Partheilichkeit geschehen kann[2]).

Es folgen Fernere Vortheile und Vorzüge, *die der Herr dem Kandelschen Gebiet feierlichst zusichert. Vor allem sind es Massregeln zur Sicherung des Besitzes. Alle trag- und fahrbare Habe (Geld, Getreide, Vieh, Pferde, Kleider, Geräte etc.) wird dem Bauer als volles Eigentum zugesprochen. Nur das Land, die Wohn- und Wirtschaftsgebäude, ferner das* sogenannte eiserne Inventarium *ist nicht sein Eigentum, sondern gehört dem Hofe, der dieses ihm zur Pacht giebt.*

---

1) *Diese blechernen Abzeichen wurden nach Angabe der Gerichtsprotocolle im Maerz 1803 eingeführt, bis dahin hatten die Richter einen roten Tuchlappen mit dem Buchstaben* K. *auf der Brust getragen; dieses ursprüngliche Abzeichen ist in den Protocollen abgebildet.*

2) *In der That kommen solche Strafmilderungen vor, so am 31 Maerz 1803, wo das Bauergericht wegen Waldfrevel eine Strafe von 30 Hieben verhängt, der Herr aber sie auf 10 Hiebe herabsetzt, da der Schuldige ihn* Tags vorher schon sehr gebeten hatte.

Ueber das Gesinde-Inventar wird ein apartes Buch geführt, von welchem der Wirt auf Wunsch eine vom Herrn unterschriebene Abschrift bekommen kann.

Einem ordentlichen Wirten wird der Besitz des Landes zeitlebens zugesichert; auch darf er bestimmen, welcher seiner Söhne nach dem Tode des Vaters das Gesinde übernehmen soll. Ist er kinderlos, so mag er eine geeignete Persönlichkeit als seinen Nachfolger bezeichnen, ja auch einen vorzüglich thätigen Lostreiber.

Zukauf von Gesinden ist gestattet. Nachdem das Hofskorn geschnitten und ebenso nach Beendigung der Hofssaat im Frühling und im Herbste sollen alle Fussarbeiter und Waimen auf 2—3 Tage nach Hause entlassen werden, damit sie mit der eigenen Feldarbeit rechtzeitig fertig würden. Versetzen der Gesinde und Erhöhen des Gehorchs ist dem Hofe nur mit freier Einwilligung des Bauern möglich. Einzelne Menschen oder Familien dürfen nicht aus dem Gebiete verkauft oder gegen ihren freien Willen verschenkt werden; nur unverbesserlich lasterhafte Individuen dürfen aus dem Gebiet entfernt werden, jedoch auch diese nur, wenn die Gebietsrichter mit Zuziehung von 9 der ältesten und besten Wirte des Gebiets durch ihren einstimmigen Ausspruch beweisen, dass dieser Mensch unverbesserlich und dem Gebiete gefährlich sei. Das Weib eines solchen Ausgewiesenen darf, wenn sie will, ihm folgen; die Kinder aber sollen im Gebiet zurückbleiben, zu rechtschaffenen Leuten gegeben und zu besseren Menschen erzogen werden, als ihr Vater es war.

Wer aus freien Stücken das Gebiet verlassen will und sich mit dem Herrn bereits geeinigt hat, muss sich noch ein schriftliches Attestat des Pastors hierüber verschaffen, das beim Gerichte deponiert wird.

Zu Hofsdomestiken soll niemand künftig gegen seinen Willen genommen werden; auch steht es einem jeden von ihnen frei, nach einer gewissen Frist den Dienst wieder zu quittieren. Als Dienstzeit werden für einen Jungen 15 Jahre, für eine Magd 6 Jahre angesetzt. Hat ein Junge auf Kosten des Hofes ein Handwerk erlernt, so dient er dafür 5 Jahre länger, wofür er bei guter Aufführung die Freiheit erlangt.

Ein Wirt, der 15 Jahre fleissig und ordentlich gelebt und dem Hofe in dieser Frist nie etwas schuldig blieb, erhält die Freiheit und braucht dem Hofe für seinen Freibrief nur 60 Rbl B. A. oder Kupfergeld zu bezahlen; *sein vorher besessenes Land kann er fernerhin als Pächter behalten und steht, solange er im Gebiet bleibt, unter dem Gebietsgericht; doch ist es ihm gestattet, von Leibesstrafen durch Geldbussen sich zu befreien. Die erlangte Freiheit erstreckt sich auch auf die unmündigen Kinder des Freigelassenen; die mündigen dagegen müssen sich selbst die Freiheit erwerben.*

Wer ohne Veranlassung und ohne Kosten des Hofes aus eigenem Triebe *ein Metier erlernt und 10 Jahre lang sich darin als tüchtig bewährt, erlangt die Freiheit und zahlt für seinen Freibrief 50 Rbl B. A. oder Kupfergeld.*

Im ersten Entwurf zum Regulatif hatte Löwis sogar verfügt, dass alle nach dem 1 Januar 1801 geborenen Kinder völlige Freiheit besitzen sollten, doch war er durch Zeitumstände, Verhältnisse und Landesverfassung *gezwungen, diesen humanen Plan fallen zu lassen. Um die Sittlichkeit zu heben, sollen 3 mal im Jahre, nämlich einige Tage vor St. Georg, zu Johanni oder Petri-Paul und* am Talkustage nach der vollbrachten Hofsernte *öffentliche Versammlungen stattfinden, wo diejenigen, welcher sich durch Fleiss und Tüchtigkeit hervorgethan, öffentlich gelobt, die Faulen und Untüchtigen aber öffentlich getadelt werden. Auch Weiber und Mädchen können sich ein solches öffentliches Lob oder einen Tadel zuziehen. Die Namen dieser öffentlich Gelobten werden in ein apartes Buch eingetragen, das auf der Gerichtsstube liegen soll.*

Zum Fond für diese Belohnungen bestimmt der Herr ein Capital von 1000 Rbl B. A., dessen Zinsen (60 Rbl) verteilt werden sollen. Was von den Zinsen etwa übrig bleibt, möge zu Schulzwecken Verwendung finden. Die Untüchtigen, die sich grobe Laster, wie Trunkenheit, Diebstahl, Ungehorsam, Faulheit etc., haben zu Schulden kommen lassen, sollen öffentlichen Tadel erfahren; nötigenfalls bei Wiederholung auch Ehrenstrafen, wie der Ausschluss von öffentlichen Versammlungen, halbgeschorener Kopf, schlechter Strick

um die Hüften etc. An diesen 3 Gebietsversammlungstagen giebt der Hof Schälchens und 3 Fass Bier (wina ja 3 wäati öllut); *am Herbsttalkus auch eine Mahlzeit, wobei es der Jugend gestattet wird,* Tanz und Leibesübungen zu vollführen (noor rahwas tantsides ja mu heal wisil aega wites). *Bei dieser Gelegenheit sollen auch die wichtigsten Gesetze und Verordnungen zur besseren Einprägung jedesmal verlesen werden. Die Ausführung der im Regulatif gemachten Versprechungen wird durch folgende Bestimmung verbürgt:*

Damit alle Zusicherungen stricte gehalten werden und weder ich noch irgend ein künftiger Herr dieses Gutes im Stande sei, einen Punct unerfüllt zu lassen, ohne zur Verantwortung gezogen zu werden, so wird diese Schrift vom Gouverneur der Provinz, dem Ritterschaftshauptmann des Adels und dem Pastor des Kirchspiels als Zeugen unterschrieben und untersiegelt, wovon das Original bei den Documenten des Gutes aufbewahrt werden muss [1]).

Es folgt eine eingehende väterliche Ermahnung, den erlassenen Verordnungen Gehorsam zu leisten, da es sowohl unter den Hohen als den Geringen keinen Menschen gebe, der nicht unter einem Gesetze stehe [2]).

Die dritte Abteilung enthält dann nach einigen Bestimmungen (über Besetzung erledigter Gesinde, über Lostreiber und das ihnen zu erteilende Land, über zu ergreifende Massregeln bei Feuersgefahr etc.) die Errichtung einer Gebietslade, die den Zweck hat, zur Unterstützung der ohne eigne Schuld Verarmten und Unglücklichen dieses Gebiets zu dienen. *Ueber die näheren Bestimmungen inbezug auf die Gebietslade wird auf das IV Buch, 4 Cap des Gesetzbuches verwiesen. Ein Bezugnehmen auf letzteres kommt im Regulatif häufiger vor. Der Gutsherr stiftet zunächst*

---

1) *Die Unterschrift und Besiegelung der genannten 3 Persönlichkeiten ist nicht vollzogen.*

2) *Diese Ermahnung ist wahrscheinlich von Pastor Schwabe redigirt; cf. oben bei der Aufzählung der Kandelschen Manuscripte Nr. 5.*

eine Summe Geldes der Gebietslade; auch alle Strafgelder und Schenkungen sollen derselben zufallen.

Noch eine Reihe weiterer Belege für den humanen Sinn des Gutsherrn enthält dieses Regulatif. Dass freilich alle diese Bestimmungen auch wirklich ins Leben getreten sind, muss bezweifelt werden; zumal der Verfasser selbst in der seinem Werke vorausgeschickten wichtigen Anmerkung zu folgender im Jahre 1804 gemachten Abschrift des Anno 1801 entworfenen Regulatifs *bemerkt, dass manche seiner Einrichtungen infolge der Beschlüsse des Landtages von 1802 unterbleiben mussten. Gelangten diese Vorschriften auch nicht alle zur practischen Durchführung, so legen sie dennoch ein glänzendes Zeugnis ab für die menschenfreundliche Gesinnung des Kandelschen Gutsherrn.*

Die vierte Abteilung des Regulatifs enthält das Wackenbuch oder Praestanda des Kandelschen Gebiets — Wakkoramat, ehk Kandle walla teggo ja maksud.

Die Frohnen und Abgaben der Halbhäker, Streugesinde, Stranddörfer und Lostreiber werden hier der Reihe nach festgesetzt. Zu den regelmässigen Leistungen kommen noch Hülfstage beim Einsäen, bei der Mistfuhr, beim Heumachen und beim Kornschnitt. Fernere Bestimmungen betreffen das Riegendreschen, die Hofsfuhren, das Mälzen, Brantweinbrennen, Spinnerei und Kordarbeit, Bücke, Kleiderwaschen und Rollen, Dielenwaschen etc.

In einem Nachtrage zum Wackenbuche *werden die dem Pastor und Küster zu leistenden Gerechtigkeiten fixiert, ein Verzeichnis der einzuhaltenden Feiertage gegeben; ferner folgen wirtschaftliche Massregeln für die Wirte und eine Einschränkung der zu leistenden Gerechtigkeit bei Krankheit des Wirtes oder seines Knechts oder beider, Bestimmungen über die Grösse der Arbeitsstücke der einzelnen Arbeiter beim Pflügen, Mähen und beim Schnitt u. dergl. m.*

Den Schluss des Regulatifs bilden einige Anmerkungen und Einrichtungen, welche noch nicht ins estnische übersetzt sind. *Es lag in der Absicht des Gesetzgebers, dass diese Anmerkungen* ein apartes Manuscript ausmachen, enthaltend

manches sich auf das Local der Gerichtsstube beziehende, Einrichtung der Gebietsfeste u. Spiele an solchen Tagen u. s. w.; und diese Schrift soll als Document im Archive liegen bleiben. Diese Schrift soll noch weitläuftiger ausgearbeitet werden, und hier nur einige Grundzüge dazu stehen. *Ob dieser Plan wirklich zur Ausführung gelangte, liess sich aus dem mir zugänglichen Material nicht ermitteln.*

Ueber die Gerichtsstube heisst es hier: Es muss dazu ein Zimmer bestimt sein, das ausser der Session immer verschlossen ist. Ueber dem Tische schwebend od. darauf stehe ein Symbol der Gerechtigkeit — eine Figur mit bedeckten Augen u. einer Wagschale in der Hand. Auf dem Tische liegen das Gesetzbuch, das Wackenbuch, das Inventarium-Verzeichnis der Gesinde, das Buch, wo die freiwilligen Beiträge zur Gebietslade verzeichnet sind u. werden. Die Richter bekommen rothe Scherpen u. einen Stock mit zinnernem Knopf auf so lange, als sie im Amte sind[1]). Der Geldkasten od. Gebietslade muss auch in der Ger. Stube stehen.

Es folgen einige Anordnungen für den Herrn selbst. *Ausser dem Lohn an die Richter muss er noch den Riegenkerlen, den Brantweinbrennern und den Mastochsenhütern* im Frühling ein douceur geben.

Auf dem Hofe muss die Schule für die Kinder der Bauern eingerichtet werden. 2000 Rbl deponire ich zur Schule. Die Zinsen, 120 Rbl, werden so verwandt: 80 Rbl. dem Schulmeister Gehalt, 40 Rbl zu Schreibmaterialien, Bücher u. dgl. m. — 1000 R. deponire ich, damit die Zinsen angewandt werden zu Rumfordsche Suppen für die Schulkinder etc. *Es wäre von Interesse festzustellen, ob diese Bestimmungen auch völlig durchgeführt worden sind, und wie sich die Schule von Kandel in der Folge entwickelt hat. Auch noch weitere Pläne inbetreff des Schulwesens hat P. F. v. Löwis in Er-*

1) *cf. oben pag. 104, Anmerkung.*

wägung gezogen. In einem beiliegenden Schreiben, das offenbar vom Pastor Knüpffer zu St. Catharinen stammt[1]*), wird die Frage erörtert, Schulmeister-Seminare zu errichten und zu unterhalten, aus welchen die Dorf-Schulmeister hervorgehen sollen.*

Die Zahl der Feste und Talkusse wird ferner bestimmt: am St. George-Tag Mahlzeit u. Tanz; nach Beendigung der Mistfuhr 2 Fass Bier u. Schnaps mit Wegken und Tanz; Johanni-Tag Mahlzeit, Tanz, Ambitionstag, d. i. öffentlich Lob oder Tadel denen, die es verdienen u. Belohnungen. Im Herbst nach der Ernte Mahlzeit, Tanz, Gymnastic *An den Tagen, wo öffentlich Lob und Tadel ausgesprochen wird, müsste der Prediger gebeten werden,* dieser moralischen Gerichtshegung zugleich einen religiösen Anstrich zu geben, *indem er in kurzer Rede die Bauern vor Lastern und Fehlern warnt.*

Zum Schluss wird noch die Errichtung einer warmen Gefangenstube *auf dem Hofe verfügt mit der Bestimmung, dass niemand über 24 Stunden arretirt bleiben dürfe.*

---

1) *cf. oben das Verzeichnis der Handschriften Nr. 4.*

C.

Kässo ramat

ja kulutamissed, mis hea öiglasse ello kinnitamisseks Kandla walla heaks on. Senna körwa on pantud mitto üllematte käsko ja seädust, mis aeg aialt tallo rahwale ja temma pärrast on kulutud. Sedda keik seädis ja koggus Kandla walla pärris Herra P. F. Lewis, aastal 1804.

Eigentlich im Jahr 1801 schon.

Gesetzbuch

und Bekantmachung verschiedener Vorschriften und Einrichtungen, welche zur Erhaltung guter Ordnung und zum Besten des Kandelschen Gebiets abzwecken; nebst einer Sammlung Obrigkeitlicher Verordnungen, welche im Allgemeinen denen Bauren in Estland gegeben worden sind. Zusammengetragen von dem Besitzer des Gutes Kandel Peter Fromhold von Löwis. 1801. — Im Jahre 1804 abgeschrieben mit Zusätzen.

Zur Gesetzgebung gehören folgende Grundsätze als nothwendige Grundlage[1]):

1. Die Gesetze müssen die Menschen auf nähere oder entferntere Weise zu ihrer höhern Bestimmung bilden.

---

1) *Im deutschen Text des Gesetzbuches geht voraus ein kürzerer Titel:* Deutscher Text (in extenso) des in estnischer Sprache abgefassten Gesetzbuchs für das Kandelsche Gebiet. Im Jahre 1801 entworfen, und abgeschrieben im Jahr 1804. *Sodann folgen die* Grundsätze, *darauf die Abhandlung über die* Gränzen der Aufklärung der itzigen Esten; *dann kommt erst das eigentliche Titelblatt und auf dieses der Text. Im estnischen Exemplar ist eine vom Gesetzgeber selbst gemachte Abschrift der* Grundsätze, *gleichfalls deutsch, nachträglich auf der ersten Seite eingeklebt.*

2. Sie müssen dem natürlichen Rechte u. der auf dasselbe sich beziehenden Billigkeit nie widersprechen.
3. Sie müssen dem Local u. dem jedesmaligen Zustande der Menschen, für die sie bestimt sind, völlig angemessen sein.
4. Sie müssen deutlich und
5 — dennoch in kurzen Sätzen abgefasst sein, damit das Verstehen u. ihre Anwendung leicht und bestimmt sei.

Gränzen der Aufklärung der itzigen Esten (des Sclaven)[1]).

Es giebt eine partielle Aufklärung, die dem Menschen seine Pflichten kennen lehrt, ohne ihm die reinsten u. vollständigsten Motive in ihrer Vollkommenheit mitzutheilen. Diese ist für unsern Bauer. Er will sinnl. geleitet sein, denn er ist ein grob sinnlicher Mensch. Aber ihn seine ganze Würde als Mensch kennen lehren, wozu nothwendig die Kenntniss dessen gehört, was er fordern darf u. werden kann — das ist noch nicht für ihn. Zuviel Cultur würde ihn weichlicher machen u. ihm seinen Zustand zu sehr verleiden. Alles muss parallel gehen, wenn, wie es der menschl. Seele eigen ist, so viel Unterricht vorhergegangen ist, als die Besserung nothwendig voraussetzt.

1) *Dieser Abschnitt ist nur im deutschen Exemplar des Gesetzbuches.*

Essimenne Ramat.

Essimenne Peatük.

Mis Junkro ja kirjotaja kohhus on.

§ 1.

Ni kaua kui moisas Junkrut ehk kirjotajat petakse, peab temma ka kohto selletusse jures ollema, et ta woiks keik kirja üllespanna. Temma peab tru ja öiglane ollema, mitte jomist armastama, et ta keiges ommas ellamisses woiks keigile heaks öppetusse märgiks olla. Ei ta pea ühhegi poolt ollema, egga annete pärrast öigust ärraseggama. Kui nisuggust süüd temmast leitakse, siis ta tehhakse ammetist lahti, ja ta peab keik kahjo sellele tassuma, kellele liga on tehtud. Temma on nago Herra silm, sepärrast temma pango keik seggadust ja santust tähhele, olgo moisa ehk walla rahwa keskis, ja kulutago [1]) sedda nikohhe Herrale, et temma sedda woib warmalt kelata ja kautada, mis pahhandusseks moisa rahwa seas juhtub, ja kohto mehhi käskida sedda selletada, mis wallast leiti. On Herra isse kohto selletusse jures, siis temma ei olle mitte kohtomoistja teiste kohtomeestega: ja ial temma ärgo katsko neid melitades ehk ähwardades körwale kallata öigusse jurest. Agga kui Herrat ei olle jures, siis ta pango tähhele, et täielik öigus kässo järrel sünnib, ja sepärrast temma peab need kässud etteluggema, mis järrele sedda asja peab selletadama Kui kohhut moistetakse öigust wasto ehk tehhakse kuidagit wisi liga, siis temmal on öigus kelata, et ei pea warmalt mitte nisuggust seädmist möda tehtama, enne kui Herra sedda saand teäda, ja ueste kässo järrele lasknud selletada. Kui tulleb orje panna, siis ta peab omma nou kulutama.

---

1) ja kulutago — wallast leiti *ist von anderer Hand später hinzugefügt.*

Erstes Buch.

Erstes Capitel.

Von den Pflichten des Amtmanns oder Buchhalters (wenn kein Amtman gehalten wird).

§ 1.

Solange auf dem Gute ein Amtmann oder Buchhalter gehalten wird, muss er die Sitzungen des Gebietsgerichts beiwohnen, um alles Vorfallende zu Papier zu bringen Derselbe muss treu sein, rechtschaffen, nüchtern, und überhaupt durch seinen Sitten ein nachahmungswürdiges gutes Beispiel geben. Er darf dahero bei Ausübung seiner Pflichten sich weder einer Ungerechtigkeit noch Parteilichkeit schuldig machen, ebenso wenig als einer Bestechlichkeit, — bei Verlust seines Dienstes und eines Entschädigungs-Ersatzes an denjenigen, welcher dadurch gelitten hat. Da er gleichsam das Auge des Herrn ist, so muss er auf alle Unordnungen und Missbräuche, die sowohl am Hofe als im Gebiete sich ereignen mögen, aufmerksam sein und selbige dem Herrn sowohl anzeigen als auch (der letztern wegen) mit Hülfe der Küllakubjasse und Gebietsrichter sie zu steuern und abzuändern suchen, nie aber darf er eigenmächtig, sondern er muss nach Anleitung der Gesetze verfahren.

Bei gerichtlichen Untersuchungen u. Entscheidungen hat er in Anwesenheit des Herrn keine Stimme, und darf nimals suchen, durch Ueberredung oder Drohungen die Gerichtsältesten zu verleiten, widergesetzlich, unbillig und partheiisch ein Urtheil zu fällen. In Abwesenheit des Herrn hat er gewissenhaft darauf zu sehen, dass stricte nach den Gesetzen verfahren wird, zu welchem Behuf er den Richtern die auf den Fall sich beziehende Gesetzstellen vorlesen muss, ehe sie das Urtheil fällen. Wenn dennoch ein gesetzwidriges Urtheil gefällt wird, so ist er befugt, die Vollstreckung aufzuschieben, bis der Herr davon unterrichtet worden ist und die Sache von neuem gesetzmässig untersuchen und nach Anleitung der Gesetze entscheiden lässt

Bei Vertheilung und Besetzung des Gesindevolks ist der Amtmann od. Buchhalter befugt, auch seinen Rath zu ertheilen.

§ 2.

Temma pango keik öiete ja selgeste kirja ülles, mis maiapiddamisses ja muis asjus juhtub, ehk kohto ette tulleb. Ta peab ka järrele watama, et keik teo päwad wakko ramato järrele tehhakse, et seggast wisi ei hakkata piddama, ei walla, egga moisa kahjuks.

§ 3.

Temma olgo jures, kui kohhut petakse, ja pango ni hästi kaebdust, kui ka kohtomoistmist ühte ramatusse isseärraniste ülles.

§ 4.

Temma wötko keik kaebdust, palwed ja abbiotsimissed keigide käest wasta, ja ärgo aiaga keddagit temma asja kulamatta ärra, olgo missuggune assi ial tahhes. Siis ta pango keik kirja ülles, ja lähhemal kohtopäwal, siis ta andko keik ehk isse, ehk küllakubja läbbi kohtule teäda, kui kaebaja mees isse ei woi kohto ette astuda.

§ 5.

Temma on moisa warra sissetullemisse ülle ja selle maiapiddaja, sepärrast peab temma küllakubjaste ja kohtomeestega ühhes nous, kui Herra saab nende nou kiitnud, neid aitama, kellele abbi tarwis on. Agga kui walla maggasin ehk ait walmis on, siis jääb moisa abbi muidogi mahha.

§ 6.

Temma piddago ramatus selget arro keigest, mis sisse tulleb ja wälja lähhäb, keige ennamiste walla laeka warrandussest.

§ 7.

Temma ei pea mitte andisid wasto wötma, ei nende käest, kedda kohto ette kutsutakse, ehk kes isse tullewad kaebama, egga nende käest, kelle kaebdus jo wasto on woetud, ehk kelle peäle jo on kohhut moistetud; olgo et nemmad isse neid pakkuwad, ehk et suggulassed ja tuttawad neid towad; sepärrast, et ükski ei hakkaks mötlema, et temma annete pärrast kohhut moistab.

§ 8.

Temma pango tähhele, et tallo rahwas ennesele nisamma truiste tööd tewad, kui moisas. Se on: igga perremees peab öigel aial ja öiete ommad maad kündma ja hea seemnega täis külwama, nenda ka wilja leikama ja korjama, ommad heinamad puhhastama, ei ühtegi ommast madest numa peäle ehk muido wälja andma, ei ta tohhi ka mitte pöllo pöhko, ölge ehk heino müa, mis tarwis on; agga ta peab ommad hobbosed ja lojuksed hästi toitma ja murretsema, et nende asse lautas puhhas ja kuiw on; sest kui rohkeste pöhko lojuste

§ 2.

Er hat ein richtiges Tagebuch zu führen von allen wirthschaftlichen und gerichtlichen Vorfällen.

Er hat darauf zu sehen, dass die Arbeitstage ordentlich nach dem Wackenbuche geleistet werden, damit kein Missbrauch weder zum Nachtheil des Hofes noch zur Beschwerde des Gebietes entstehe.

§ 3.

Bei Hegung des Gerichts muss er gegenwärtig sein und das Protocol führen, nehmlich so wohl die Klagen als die Urtheile in ein apartes Buch notiren.

§ 4.

Er muss die Klagen und Beschwerden eines jedes annehmen, nimand abweisen, selbige notiren und am nächsten Gerichtstage dem Gebietsgerichte mittheilen, oder sie durch den Küllakubjas vortragen lassen, wenn der Kläger nicht im Stande ist, persönlich zu erscheinen.

§ 5.

Als Haushalter der Einkünfte des Hofes hat er mit Einwilligung des Herrn und mit Zuziehung der Küllakubjasse und Gebietsrichter die Hülfs- u. Vorschussbedürftige zu unterstützen.

Wenn aber das Bauer-Magazin errichtet sein wird, hört alsdann der Korn-Vorschuss vom Hofe gänzlich auf.

§ 6.

Er muss richtige Verschläge und Rechnungen führen, sowohl von der Einnahme und Ausgabe überhaupt, als auch ins besondere von der Gebietslade.

§ 7.

Er darf keine Geschenke od. Dienstleistungen annehmen, weder von Kläger noch Beklagte noch von solchen, deren Sache schon abgeurtheilt ist, selbst nicht von ihren Verwanten, um jeden Schein von Partheilichkeit u. Bestechlichkeit von sich zu entfernen.

§ 8.

Er muss darauf Acht geben, dass die Bauren ihre eigne Arbeit eben so gut wie die Hofs-Arbeit verrichten; dass nehmlich ein jeder Wirth ordentlich u. zu rechter Zeit seine Felder pflüge, besäe und abernte, seine Heuschläge reinige, nichts von seinen Ländereien wüste liegen lasse, vermiethe od. aus Gunst andern überlasse, nicht Viehfutter noch das nöthige Heu u. Stroh verkaufe, sondern sein Vieh u. seine Pferde gut futtere, stets reinlich u. trocken halte, folglich reichlich unterstreue, um zum Nutzen seiner Felder einen grossen Vorrath von Dünger zu gewinnen; dass er

alla saab, siis pöllule tulleb rammo rohkeminne; ta peab ka honed ja kattuksed parrandama, et need ei laggune, ja ommad aiad öiete kohhendama.

Junkro ehk kirjotaja kohhus on sedda, kes selle ehk mu asja sees holeto on, Herrale nimmetada ja temma süüd kohtole kaebada, et se woib selle peäle seäda, mis tarwis on.

Nenda on ka hea ello wisi polest Junkro kohhus olla, nenda kui kohto meestele on seätud kolmandamas Peatükkis ja selle 16, 17 ja 20 salmis.

§ 9.

Temma murretsego hoolsaste, et ükski assi kohto ees pikkale ei sa wännitud ja et keigi möda täieste saab tehtud, mis kohhus on seädnud.

§ 10.

Kui Herrat koddo ei olle, on Junkrul lubba, kohtomehhed kokko kutsuda ni sugguse asja pärrast, mis ei sünni kauemaks selletamatta jätta. Siis ta kulutago neile, miks pärrast sedda asja kohhe peab ettewoetama, ja käskigo neid selle järrele kulata.

Siin selletakse wel, et, kui selle kässo ramato sees rägitakse Junkurt ja kirjotajat, ehk Junkurt ehk Kirjotajat, siis tulleb seddawisi moista, et, ku'i ei peaks Junkurt petama, ommetigi ikka üks Kirjotaja on, agga et mollemaid ühtlasse ial moisas ei sa petud[1]).

Teine Peatük.

Mis Walla Kubja kohhus on.

§ 1.

Temma on moisa Wannema ustaw tener, sepärrast temma peab süddamest tru ja wapper ollema keigis omma amm'etis, ta olgo öigusse teggia, kes jomist wihkab, ja jägo keige wallale seläbbi juhhatajaks keige hea wisi pole. Ta hoidko ennast, et ta ialge üllekohtusse nou ehk tö läbbi, wihhakandmisse ja kiusamisse, ekkilisse mele ja annete wötmisse läbbi süalluseks ei jä, ja kange kohto hirmo alla ei sa.

§ 2.

Temma kohhus on keik Herra kässud, mis kässo seädusse järrele antakse, keige maia asja polest truiste ja täieste isse täita, ja teisi sundida neid nisammoti teggema. Siis ta wadago ikka ja hoolsaste keige walla ülle, ja saatko iggameest iggal aial sedda teggema, mis ta kohhus on. Sedda holetumad menitsego ja sundigo temma, sedda häddalist aidago temma nou ja töga.

1) § *10 ist von anderer Hand.*

ferner seine Gebäude und Dächer gehörig reparire, desgleichen seine Zäune.

Es ist die Pflicht des Amtmanns od. Buchhalters, einen jeden, der sowohl in den ebengenanten als auch anderen Punkten saumseelig und nachlässig ist, dem Herrn namentlich zu machen, und auch dem Gebietsgerichte es anzuzeigen, damit dasselbe die nöthigen Verfügungen deswegen treffe.

Eben so liegen ihm dieselben Pflichten ob in Rücksicht des sittlichen Wandels u: s: w: als denen G: Richtern im 1 Buch, 3 Cap., § 16, 17 u. 20 vorgeschrieben ist.

§ 9.

Er hat darauf zu sehen, dass keine Sache von dem Gerichte unnütz in die Länge gezogen, und dass alles vollstreckt wird, was gesetzlich von dem Gerichte abgemacht worden ist.

§ 10.

In ausserordentlichen Fällen kann er in Abwesenheit des Herrn das Gericht ausser dem gewöhnlichen Gerichtstage zusammenberufen, und muss ihnen die Veranlassung bekannt machen

NB. Wenn in diesem Gesetzbuche gesagt wird Amtmann oder Schreiber, so ist zu verstehen, dass immer einer von beiden auf dem Hofe gehalten wird. Hat der Hof keinen Amtmann, so wird er einen Schreiber haben.

Zweites Capitel.

Von den Pflichten des Gebiets-Kubjas.

§ 1.

Als betrauter Diener des Gutsherrn muss er sich angelegen sein lassen, durch Treue, Fleiss, Ordnung, Unpartheilichkeit u. Nüchternheit dem ganzen Gebiete ein gutes Beispiel zu geben. Er hüte sich daher, durch Ungerechtigkeit, Bestechlichkeit, Rache oder Übereilung sich verdienter Strafe u. der Strenge der Gesetze auszusetzen.

§ 2.

Es liegt ihm ob, die gesetzlichen Befehle des Herrn in wirthschaftlichen Angelegenheiten genau befolgen zu lassen, über das ganze Gebiet eine unermüdete Aufsicht zu haben, einen jeden zur treuen Erfüllung seiner Pflichten anzuhalten, die Saumseeligen zu ermahnen u. anzuspornen u. den Hülfsbedürftigen mit Rath und That an die Hand zu gehen.

§ 3.

Kui moisas ehk waldas pahhandus head seädust wasto, ehk rido juhtub, siis ta andko essiteks Herrale ja pärrast kohtole teäda, et se kulab selle järrele ja moistab, mis öige on. ja siis ta noudko kangeste, et keik kohto kässud täieste sawad petud. Kui Herrat ei olle paigal, siis ta andko sedda Junkrule teäda, agga ikka ta kulutago sedda ka kohtole.

§ 4.

Temma peab ka, ni paljo kui ta woib, sedda watama, et ükski assi kohto ees pikkale ei wännitata; keik tulleb, ni paljo kui sünnib, pea selletada.

§ 5.

On walla maia asja pärrast toimetamist, kui on: perremehhe ehk ka orja panneminne; abbi, mis willetsusse jures peab tehtama, ja muud nisuggused asjad, siis ta kutsugo küllakubjad kokko, piddago nendega nou, ja siis ta andko sedda asja kohtole teäda, ja kulutago ommanou sennakörwa, et nemmad woiksid ühtlasse parremad nou leida, ja lasta selle järrele tehha. Ta peab keik, mis juhtub, Herrale nimmetama, ja ennast keige holetusse eest hoidma.

§ 6.

Kui ühhegi asja järrele tulleb kermeste kulata ja sedda selletada, siis ta woib ka, kui moisa polest lubba antakse, muul aial, kui seätud kohto päwal, kohtomehhed kokko kutsuda.

§ 7.

Et ükski ei woiks temmast üllekohhut, ehk annete wötmist arwata, siis ta ei tohhi ei andesid egga tööd kellegi käest ennesele wötta, kes kohto ees olnud, ehk kedda kutsutakse senna, olgo kül, et nende tuttawad ehk suggulassed sedda temmale pakkuwad.

§ 8.

Temma murretsego, et keik wald keik ommad teopäwad wakkoramato järrele truiste ja wisi pärrast teeb. Holetumat ta andko kohhe Herrale teäda Ei ta pea sallima, et umbaedo tehhakse, mis metsa ja karjamaid raiskawad, ehk et perremehhed omma made körwast middagi mahhajätwad, teistele andwad olgo palga ehk hea mele polest. Ja walwago, et iggamees omma maia tööd wisi pärrast teeb ja ka ommad wäljad hoolsaste ja öigel aial harrib ja omma wilja wisi pärrast korjab, ommad heinamaad laastab ja puhhastab, ja neid isse nidab, et ta ommad honed ja kattuksed parrandab, ja keik aiad öiete kohhendab, et ta ei mü pöllo pöhko, egga ölgi, egga heino, mis tarwis on, et ta omma d hobbosed ja weiksed öiete üllespeab, rohkeste pöhko

§ 3

Ereignen sich auf dem Hofe od im Gebiete Unordnungen od. Zwistigkeiten, so muss er sie erstlich dem Herrn berichten und dann dem Gerichte, damit dasselbe eine Untersuchung anstelle u. gesetzlich darüber verfüge; und dann sehe er strenge darauf, dass den Verfügungen des Gerichts Folge geleistet werde

In Abwesenheit des Herrn hat er die Anzeige dem Amtmanne zu machen, auf jedem Fall aber auch dem Geb. Gerichte.

§ 4

Er muss seinerseits auch darauf sehen, dass keine Sache vor dem Gerichte in die Länge gezogen wird, sondern sobalde als möglich berichtigt werde.

§ 5

In wirthschaftlichen Angelegenheiten des Gebiets, als z. B. Besetzung der Gesinde, Unterstützung bei Unglücksfällen u. dgl. m, muss er die Küllakubjasse zusammenrufen, mit ihnen Rückrede nehmen, als dem Geb. Gerichte die ganze Sache wie auch seine Meinung vortragen, um gemeinschaftlich die bessten Maassregeln in Ausübung zu setzten.

Er muss dem Herrn von allen Vorfällen einen Bericht abstatten und sich keine Versäumnis zu Schulden kommen lassen.

§ 6.

Wenn besondere Vorfälle eine schnelle Untersuchung nothwendig machen, so kann er, jedoch mit Genehmigung des Hofes, das Gericht ausserordentlich zusammenberufen.

§ 7.

Um den Schein von Parteilichkeit u. Bestechlichkeit zu meiden, darf er weder Geschenke noch Dienstleistungen annehmen von denen, die vor Gericht erscheinen müssen oder schon davor gewesen sind, eben so wenig als von ihren Verwanten und Freunden.

§ 8.

Er muss darauf sehen, dass vom Gebiete alle Arbeit laut dem Wackenbuch treu u: ordentlich geleistet wird. Die Saumseligen zeige er dem Herrn an. Er muss darauf sehen, dass keine Ringelzäune gemacht werden, wodurch Busch u: Viehweide verdorben wird. Übrigens hat er in Absicht der häuslichen Ordnung, Wirthschaftlichkeit und Sittlichkeit dasselbe zu beobachten, was im Buch 1, Cap 1, § 8 u. im Buch 1, Cap. 3, § 16, 17 u. 20 vorgeschrieben ist in Rücksicht des ganzen Gebiets.

NB: Bei der Vorschrift, dass das Vieh im Winter gut gefuttert und in trockenen Ställen gehalten werde, ist die

nende alla panneb ja et lautad ikke kuiwad on, seläbbi koggutakse pöllule rohkeminne rammo ja hoitakse lojuksid töwwe eest. Ülle sedda pango Kubjas rahwa ello wisi tähhele nenda, kui kohto mehhi on kästud selle samma ramato, 3 Peat, 16, 17, 20 salmis.

§ 9.

Herra üksi panneb Walla Kubjast. Agga kui temma kässib, siis kohhus peab monningast nimmetama, ja Herra siis wallitseb neist, kedda ta arwab parrema ollewad.

Kolmas Peatük.

Kuida Külla Kohtose Kohtomehhi peab wallitsetama, ja mis nende kohhus on.

§ 1.

Kolm meest wallitsetakse Herra tahtmissega walla seest kohhtomehhiks, kedda moistlikkumaks ja öiglassemaks petakse ja kedda arwatakse laitmatta ollewad. Olgo nemmad keik kolm ma tallomeestest ja üksikuist perredest woetud ehk ka kaks nende ja kolmas ranna rahwa hulgast. Wannema[1]) kohtomehhe Herra panneb: wald wallitseb temma kaks abbimeest ja Herra kinnitab walla seädmist. Kui on tarwis kohtomeest wallitseda, siis kutsutakse moisa polest keik perremehhed, keik, kellel naene ja lapsed on, ja keik, kes ülle 20 aasta nored mehhed on; agga kes neist kurja tö ehk santi ello läbbi ennast kolwatumaks teinud on ammetit kandma, ehk teist senna peäle wallitsema, jägo taggasi; sest neil ei olle mitte öigus ja lubba, siis teiste sekka tulla. Igga perremeest ehk perremehhe poega sünnib wallitseda, kellel hea selge moistus ja nou on, et temmal ka igga on ja et ta tähhele pannia olnud; agga ülle selle olgo temma öiglane ja laitmatta ommas ellamisses, mois ja wald kiitko tedda temma öiguse, temma trui tö, temma hea wisi ja sepärrast, et ta ikka ussin olnud sanna kuulma ja ei olle ialge liajomist prukinud, siis ta kölbab selle au ammetile. Et kohtomoistmisse jures ialgi ei sünniks arwada ehk karta sedda tuttawusse pärrast moistetud ollewad, siis on seätud et issa poiaga, wend wennaga, näälmees näälmehhega, mees öe mehhega ei woi ühtlase kohto mehhed olla.

§ 2.

Igga ku essimessel teisipäwal olgo kohhus warra hommikul moisas kohto toas kous, ehk ei ollekski ühtegi selletada, egga kaebtust kohto ette todud. Kui temma nou ehk selletamist warmalt tarwis on, siis kutsutakse kohhus ka muul aial kokko. Iggakord pääw enne Rak-

1) Wannema — seädmist *ist von anderer Hand hinzugefügt.*

Absicht, zu bezwecken, dass keine Viehseuchen entstehen können.

§ 9.

Der Herr alleine erwählt den Gebiets-Kubjas; wenn aber der Herr es verlangt, so muss das Geb: Gericht einige Subjecta vorschlagen, von welchen er den fähigsten erwählt

Drittes Capitel.

Von der Wahl der Richter des Gebietsgerichts u. von ihren Pflichten.

§ 1.

Es werden mit Beistimmung des Herrn aus dem Gebiete drei der verständigsten, ehrlichsten u. untadelhaftesten Männer zu Gebietsrichter erwählt, u. zwar entweder alle aus den Landbauren u. Streugesindern, cd. auch zwei aus ihnen, u. einer aus den Strandbauren. (NB: den ältesten Richter ernennt der Herr selbst, u. die beiden Gehülfen werden vom Gebiete erwählt; so wie es bereits vor mehr als einem Jahre schon überall in Estland eingeführt worden ist) Wenn eine Vacance entstanden ist, so versammeln sich zur Wahl des neuen Richters auf die Einladung des Hofes alle Wirthe, alle Familien-Väter und alle männlichen Geschlechtes, welche über 20 Jahr alt sind, auf dem Hofe; aber alle diejenigen unter ihnen, welche durch schlechte Lebensart und Laster sich auszeichnen, können dieses Vorzugs nicht geniessen, stimmfähig u. wahlfähig zu sein, und dürfen bei solchen öffentlichen Versammlungen nicht gegenwärtig sein. — Ein jeder Wirth od. Wirthssohn, der durch Jahre und Erfahrung reife Einsichten erlangt hat, ist fähig, als Richter erwählt zu werden, wenn seine Sitten u. sein Wandel untadelhaft sind u. er durch Rechtschaffenheit, Arbeitsamkeit, Ordnung, Nüchternheit u. Folgsamkeit sich dieses Ehren-Amtes verdient gemacht, und auf die Weise die Achtung u. das Zutrauen des Gebiets sowohl als des Hofes erworben hat.

Um jeden Schein von Partheilichkeit bei den Urtheilen zu verbannen, dürfen nicht Vater u. Sohn, Bruder u Bruder, Schwager u. Schwager zugleich als Richter angestellt sein.

§ 2.

Am ersten Dienstage eines jeden Monats muss das Gericht sich des Morgens frühe auf dem Hofe in der Gerichtsstube versammeln, wenn auch keine Sache zu verhandeln u. keine Klage eingegangen wäre. Bei ausserordentlichen Fällen kann das Gericht auch ausser den gewöhnlichen Gerichtstagen zusammenberufen werden; so wie auch immer einen Tag vor jedem in Wesenberg zu haltenden

werre lada-päwa tulleb kohhus kokko, et keik need hobbosed, mis sünniwad ladal ärra müa, temma ette sawad todud, mispärrast ta käsko kulutab, nenda kui 19mas salmis on luggeda. On sel nimmetud teisipäwal pühha, siis kohhus tulleb pääwenne ehk pärrast kokko, nenda kui sündsam on.

§ 3.

Kui Herra, Junkur ehk Kirjotaja, Walla ehk Küllakubjas ehk ka mu innimenne, olgo meeste ehk naeste rahwas, wanna ehk noor, üht asja ehk kaebdust kohtole kulutab, siis peawad kohtomehhed sedda öiete tähhele pannema ja keik öiete läbbi ärrakulama. Nemmad küssigo hoolsaste kaebaja mehhe ja teise käest, kelle peäle kaebati, keik ja targaste järrele; nemmad kutsugo küllakubja läbbi tunnistajaid, kui tarwis on, ja siis nemmad moistko öigust Jummala ees, ei omma kasso egga kahjo, ei söbbruse ehk wihha pärrast, agga aina kässo seädust möda Kui siis süalluse peäle töeks on tehtud, et temma kässo ja hea seätud wisi wasto on eksinud, siis nemmad moistko temmale nikohhe kässo järrele nuhtlust ja murretsego, et temma tedda seälsammas warsti kätte saab[1]). Kui Herra isse kaebab, ehk Junkro läbbi lasseb kaebada, et kellelgi temma wasto ehk maia piddamisse jures süüd on, siis Herra ei olle mitte isse jures, kui kohhus selle asja pärrast issekäskis nou peab. On kohhus moistetud, siis üks kohtomees wiib Herrale teäda, mis on moistetud. Juhtub siis, et kohtomoistminne ei olle kässo järrele öige, ja Herra näitab neile sedda selgeste, siis temma kohhus on kässo seädust nende mele tulletada ja sedda lasta nende ette luggeda. Seddamöda woib Herra käskida, et sedda asja ueste ette woetakse ja läbbikatsutakse, ja siis kässo järrel täit öigust moistetakse Surem sü ja eksitus, kui on üks kaela sü ehk sedda sarnast, saab surema kohtose antud, teine jälle Hakenrehtri Herrale, ta monni Üllemattekirriko wörmündri Herradele, ja Herra isse sadab nisuggust kaebdust senna, kuhho ta tulleb wia. Mis kohhus on moistnud, saab Herra läbbi weel läbbi katsutud ja temma woib rasket nuhtlust wähhendada, agga raskemaks temma ei woi nuhtlust mitte seäda.

---

1) *Nach* warsti kätte saab *ist nachträglich am Rande von anderer Hand hinzugefügt*: kui nemmad enne Herrale kohtomeeste seädmist sawad kinnitamisseks kulutanud, nenda kui igga kohtomoistmissega peab tehtama.

Jahrmarkte das Gericht eine Sitzung halten muss, um sich alle die Pferde vorzeigen zu lassen, welche zu Markt zum Verkauf gebracht werden können, worüber es zu entscheiden hat, wie solches im § 19 bestimmt ist. — Ist aber der obgedachte Dienstag ein Festtag, so hält das Gericht nach Beschaffenheit der Umstände seine Sitzung entweder einen Tag früher oder einen Tag später.

§ 3.

Wenn der Herr, der Amtmann od. Buchhalter, der Gebietskubjas, die Küllakubjasse oder sonst irgend jemand, von welchem Alter oder Geschlechte er sei, dem Gebietsgerichte eine Sache zur Untersuchung vorgetragen od. eine Klage geführt hat u. dgl. m, so müssen die Richter den Antrag aufmerksam anhören und sich nach allen Umständen genau erkundigen. Sie müssen Kläger und Beklagte gründlich verhören, die erforderlichen Zeugen durch den Küllakubjas vorfordern und zuletzt, nachdem die Sache ohne Vorurtheil u. Parteilichkeit untersucht worden, nach ihrem bessten Willen und Gewissen den Gesetzen gemäss ein Urtheil fällen. Ist der Angeklagte seines Vergehens gegen die Gesetze u. gute Ordnung überführt worden, so haben sie nicht nur die gesetzmässige Strafe sogleich zu bestimmen, sondern auch (nachdem das Sentiment dem Herrn unterlegt u. von ihm bestätigt ist) für die Ausführung sogleich zu sorgen. Wenn der Herr selbst klagt od. durch den Amtmann klagen lässt, insoterne seine economische Verhältnisse odgl. es nothwendig machen, so bleibt er nicht während der Berathschlagung der Richter gegenwärtig, sondern einer der Richter macht dem Herrn nachher bekannt, was entschieden worden ist. Kann aber der Herr ihnen hinlänglich beweisen, dass ihr Urtheil nicht zweckmässig od. dass es gesetzwidrig ist, so muss er sie an die Befolgung der Gesetze erinnern u. ihnen die sich auf den Fall beziehenden Gesetze vorlesen lassen; darauf kann er verlangen, dass die Sache noch einmal untersucht, damit das Urtheil den Gesetzen gemäss abgefasst werde.

Grosse Vergehungen u. Criminal-Verbrechen gehören vor höhere Gerichte, verschiedne geringere Vergehungen vor den Hackenrichter, manche vor die Herren Kirchen-Ober-Vorstehern; dergleichen Sachen befördert der Gutsherr dorthin, wohin sie gehören. Die von dem Gebietsgerichte gefällten Urtheile werden von dem Herrn vor ihrer Vollziehung beprüft, und es steht ihm frei, die Strafen zu mildern aber nicht zu erhöhen.

§ 4.

Kuhho pole ennam neid Kohtomehhi, kohtomoistmisse jures heitwad, senna pole woimus jääb.

§ 5.

Kui kegi neist kohtomehhist kaebaja mehhega ehk teisega, kelle peäle kaebati, suggulassed ehk sured tuttawad on, kui ta on temma isa, ehk wend, ehk poeg, ehk wäimees, ehk näälmees, ehk temma perremees, siis ta tousko omma asseme peält ülles ja mingo wälja, senni kui se assi selletakse. Kui se assi sedda wäärt on, siis Herra kutsub teiste kohtomeeste tahtmissega temma assemele ühhe teise moistlikko, öiglasse jalaitmatta mehhe. Nendasammoti, kui se, kelle peäle kaebati, tunnistust sadab, et temma ühhe kohtomehhega wihhamees olnud, ja et temma kiusamist weel on karta, siis woib teiste kohtomeestenougateistausajatarga meest nikauaks temma assemele kutsuda.

§ 6.

On keik öiete ja täielikkult läbbi küssitud ja kulatud, siis mingo kaebaja ja keik muud, kellel selle asja ga teggemist olli, kohto toast wälja, et kohtomehhed woiwad issekeskis parreminne nou piddada ja targaste kohhut moista. On öigus moistetud, siis kohto toa uks tehhakse lahti, ja igga mehhel on lubba sedda kohtomoistmist kuulda, mis wannem kohtomoistja selge sanna ja pikkaminne peab wälja kulutama.

§ 7.

Kohhus ei tohhi mitte enne toast lahkuda, enne kui assi on selletud, mis ees olli; olgo siis, et ühhe surema asja jures tunnistusmehhi ja muud tunnistust tarwis on, mis ei sa nikohhe kätte.

§ 8.

Kohtomehhed olgo igga seätud kohtopäwal, ehk kui neid ka muul aial kutsutakse, warra hommiko kohto toas. Kohtomees, kes haige ei olle, kellel ka muud suurt wiwitust ei olle töeks tunnistada ja ei tulle siiski mitte, se maksab essimist korda walla laekale 25 koppikast, teist korda 50 koppikast ja sedda möda iggakord teine wörs rohkeminne.

§ 9.

Nikaua, kui kohtomees selle au ammeti peäl on, ei woi temma mitte ihho nuhtlust kanda, kui temma eksib. Agga kui sant ello, ehk kurri tö temma peäle töeks tunnistakse, siis ta wissatakse kohhe ammeti peält mahha, temma kannab pak jallas, sedda kässo sees nisugguse süpeäle seätud nuhtlust kolme wörra, ja maksab walla laekale ühhe Rubla trahwi. Agga kui

§ 4.

Bei den Entscheidungen der Sachen giebt die Mehrheit der Stimmen der Richter den Ausschlag.

§ 5.

Befindet sich unter den Richtern ein Verwandter od. vertrauter Freund des Klägers od. Beklagten, nehml. dessen Vater, Bruder, Sohn, Schwiegersohn, Schwager, Oheim, Wirth od. dgl. m., so darf so ein Richter bis zur beendigten Sache nicht gegenwärtig bleiben Ist die Untersuchung von Wichtigkeit, so beruft der Herr in Stelle des ausgetretenen Richters mit Zustimmung der übrigen einen redlichen, unpartheiischen Mann. Wenn der Beklagte beweisen kann, dass er mit einem der Richter in Feindschaft gelebt habe und also Rache od. Parteilichkeit befürchte, so muss in dessen Stelle zur Untersuchung dieser Sache mit Zustimmung der andern Richter ein redlicher, unparteiischer Mann gerufen werden.

§ 6.

Nach angestellter umständlicher Befragung u. Untersuchung müssen Kläger, Beklagte und alle Theilnehmer die Gerrichtsstube verlassen; alsdann erst besprechen sich die Richter über diese Sache u fällen das Urtheil. Wenn das Urtheil gefällt worden ist, wird die Thüre der Gerichtsstube geöfnet, die Parten treten herein u. es steht einem jeden frei, das Urtheil anzuhören, welches der älteste Richter langsam u. mit deutlichen Worten anzukündigen hat.

§ 7

Das Gericht darf nicht eher auseinander gehen, als bis die vorgetragne Sache entschieden ist, es sei denn, dass die Sache von Erheblichkeit sei, bei welcher Beweise und Zeugen nöthig sind, die nicht sogleich herbeigeschafft werden können.

§ 8

Die Richter müssen bei früher Tageszeit sowohl an den gewöhnlichen als ausserordentlichen Gerichtstagen sich versammeln. Wer ohne krank zu sein, ohne sehr wichtiger Ursache ausbleibt, zahlt das erste mal 25 cop. Strafe in die Gebietslade; das zweite mal 50 cop. und so immer jedes mal doppelt

§ 9.

So lange ein Richter das ihm vertraute ehrenvolle Amt bekleidet, ist er von jeder Leibesstrafe frei. Würde er aber einer schändlichen Aufführung, einer Ungerechtigkeit od. gar einer Übelthat überführt werden, so ist er nicht nur dadurch seines Amtes entsetzt, sondern erträgt mit einem Blocke am Fusse die in den Gesetzen für ähnliche Vergehen bestimte Strafe dreifach und zahlt einen Rubel Strafe in die Gebietslade.

se kolme kordne nuhtlus suur on, ja süallune wanna innimenne, siis sünnib se nuhtlus temmale kahhe ehk kolme päwa sees nattuke hawal kätte anda. Selle aiaga temma siis ei olle kül mitte wangis, agga temmal peab pak jallas ollema.

§ 10.

Nisuggune üllekohtuse kohtomoistmisse ehk kurja tö pärrast mahhalükkatud kohtomees, ehk ka santi maiapiddamisse pärrast maia peält lahti tehtud perremees, ei sa ialgi ennam kohtomehheks wallitsetud.

§ 11.

Iggakord, kui kohhut petakse nisugguse asja pärrast, mis jure mitto tunnistust meest on tarwis ja mitto innimest tulleb kutsuda, siis peab üks wabbatmees korra pärrast, mis kubjad peawad öigusse järrel seädma, kohto toa ees seisma, kohto teenri assemel. Se wabbatmees tulleb teopäwa ette wälja, sepärrast antakse temmale, kui kohhus saab lahkunud, pole päwa peäle muud tööd moisas.

§ 12.

Kohtomees ärgo näitko ialge nisuggust meelt, mis ilma öigusseta ühhe poolt on, ehk üllekohtust kasso püab. Sepärrast temma ei tohhi ka mitte andesid wasto wötta, ei neist, kes jo kohto ees olnud, ehk kelle kohto assi jo on selletud, egga nende suggulaste käest. Kui kohtomehhe peäle sedda töeks tehhakse, et temma annete pärrast kohhut on moistnud, ehk kuidagit wisi ennast lasknud öigusse jurest körwale weddada; siis wissatakse tedda kohhe ammeti peält mahha; temma maksab pool teist Rubla walla laeka, kannab awwalikkult kanget hirmo laste witstega ja ei pea ialge walla koggodusse sisse tullema, kui kohtomehhi wallitsetakse, ehk mu walla au päwal.

§ 13.

Kohtopäwal, mis wiimne enne Jürri päwa on, ehk ka päwal enne Jürripäwa, seätko kohhus orjade pärrast, mis tarwis on. Kohtomehhed nimmetawad, kuida nemmad arwawad hea ollewad, ja Herra kinnitab nende seädust. Se pärrast kutsutakse keik perremehhed ja muud, kellel perret on, kokko, ja kirjotakse nende perret ja ka warrandust ülles. Orja andmisse

Wenn aber jene dreifache Strafe für das Alter oder den körperlichen Zustand des zu bestrafenden zu gross ist, so kann sie ihm während 2 od. 3 Tagen ertheilt werden; er braucht solange eben nicht gefangen gehalten zu werden, muss aber beständig während dieser Zeit den Block am Fusse behalten.

§ 10.

Ein wegen Unordnung u. schlechter Wirthschaft abgesetzter Wirth kann nicht zum Richter-Amte erwählt werden, auch nicht einer, der schon Richter gewesen und wegen Vergehungen von diesem Ehren-Amte entsetzt gewesen ist.

§ 11.

An Gerichtstagen, wo wegen wichtiger Sachen viele Zeugen vorzufordern od. mehrere Leute nothwendig zusammenzuberufen sind, muss ein Loostreiber gleichsam als Gerichtsdiener vor der Gerichtsstubenthüre stehen. Der Gebiets-Kubjas hat darauf zu sehen, dass die Lostreiber tourweise hiezu genommen werden. Dieser aufwartende Lostreiber kömmt für seinen Arbeitstag, und es wird ihm daher nach Beendigung der Gerichts-Sitzung für den Rest des Tages vom Hofe eine andre Arbeit angewiesen.

§ 12.

Nie darf ein Richter sich des Verdachtes der Parteilichkeit schuldig machen, so wenig wie der Bestechlichkeit, daher er keine Geschenke annehmen darf, weder von solche, die schon vor Gericht waren, od. die noch erscheinen müssen, auch nicht einmal von deren Verwanten. Wird ein Richter überführt, dass er sich habe bestechen oder verleiten lassen, ein Urtheil partheiisch zu fällen, so wird er sogleich seines Amtes entsetzt, muss 150 cop. Strafe in die Gebietslade zahlen, öffentlich eine strenge Züchtigung mit Kinderruthen leiden und darf nie bei den Versammlungen, als nehml. bei den Richterwahlen, Talkussen und andern Ehrentagen erscheinen.

§ 13.

Am letzten Gerichtstage vor St. George od. auch einen Tag vor St. George muss das Gericht die Besetzung der Gesinde mit Knechten u. Mägden vornehmen. Die Richter schlagen vor u. der Herr bestätigt. — Zu diesem Endzwecke werden alle Wirthe u. Familien-Häupter des Gebiets zusammengerufen, und es wird eine Liste angefertigt über ihren Familien- und economischen Zustand.

jures tulleb wadata, et sullane ehk tüdruk mitte teisest perrest teise ei panda, kui ial sünnib neid paigale jätta, ja et, ni palio kui woib, antakse perremehhele nisuggust orja, mis temma tahhab, ja pannakse orja nisugguse perremehhe jure, kelle jure nemmad kippuwad.

§ 14.

Nendasammoti on ka kohtomeeste kohhus Herra tahtmissega uut perremeest panna, kus tarwis on. Et nemmad ei woiks muud wallitseda, kui sedda, kes perremehheks kölbab, siis wallitsego nemmad targaste, ja mötlego ikka, et hea töteggia ei kölba sepärrast igga kord heaks perremehheks. Perremees ärgo prukigo liajomist, ta olgo ussin töle, agga ülle selle weel moistlik mees, ja temmal olgo ka hea töteggia ja moistliknaene. Sest temma peab moistma, kuida pöllo ja maia tö tulleb targaste seäda, ja et temma ka oskab wankert ja mud tö riisto isse tehha, et ei olle tarwis neid kulloga teiste käest osta. Temma naene peab moistlik maia ülle wallitseja ollema, sest ilma selleta mehhe tö ja murre ei aita paljo mitte, kui ta ei moista wilja hoida, lojuste eest hoolt kanda ja maia tööd targaste ja hoolsaste ei te. Kui perremees surreb ja ei olle uut ennese assemele nimmetanud, siis poeg wottab maia ennesele, kui ta kölbab; kui mitte, siis kohhus wallitseb teist temma sou wössast, ehk ka muud kölbawad meest walla seest. Agga kui rahwast on kassinaste, ehk ei olle kölbawad perremeest nende seast leida, ehk kui tühje maid tulleb ueste üleswötta; siis Herra woib tallo asset primehhele renti peäle anda. Perremehhe pannemissest ja orjade andmissest on ennam luggeda 2 Ramatust, 2 Peatükist, kui ka 6 Ramat, 3 Peatükkist.

§ 15.

Et perre-warrandusse pärrastisse ärranistekirri petakse, kelle ramat allati kohto toas on, siis kohtomehhed peawad perremehhe pannemisse aial keik

Bei Vertheilung der Knechte und Mägde ist zu beobachten, dass sie ohne anerkannte Nothwendigkeit nicht aus einem Gesinde ins andre versetzt werden, und dass man, so viel möglich ist, sucht, sowohl den Wirthen solche Dienstboten zu geben, die sie gerne haben mögen, als auch den Knechten u. Mägden solche Wirthe, bei denen sie selbst zu dienen wünschen.

§ 14.

Es ist die Pflicht der Richter, mit Beistimmung des Herrn die Gesinde mit neuen Wirthen zu besetzen, wenns nöthig ist. Um blos tüchtige Subjecte hierzu zu wählen, müssen sie in ihrer Wahl bedachtsam und vorsichtig sein; sie müssen bedenken, dass nicht ein jeder Bauer, der ein fleissiger Arbeiter war, schon dadurch allein tüchtig zu einem guten Wirthe ist. Ein Wirth muss nicht nur fleissig u. nüchtern, er muss auch ein vernünftiger, erfahrner Mann, und ein eben so vernünftiges, arbeitsames Weib haben; denn er selbst muss verstehen, seine häuslichen u. Feldarbeiten gehörig einzutheilen, er muss wo mögl. im Stande sein, sein Ackergeräthe u. Wagen selbst zu verfertigen, damit er nicht gezwungen sei, sie mit Unkosten von Fremde zu erhandeln; — und sein Weib muss ihrer innern Wirthschaft gut vorzustehen wissen, weil ohne dieser Eigenschaft des Weibes aller Fleiss u. alle Arbeit des Mannes wenig hilft, wenn sie nehml. nicht mit dem geernteten Korn sparsam und mit Vieh nicht ordentlich umzugehen weiss u. die häuslichen Arbeiten nicht mit allem Fleisse verrichtet.

Wenn ein Wirth gestorben ist, ohne seinen Nachfolger ernannt zu haben, so folgt ihm sein Sohn, wann er dazu tüchtig ist; wo nicht, so erwählt das Gericht einen andern aus der Verwandschaft oder den dazu tüchtigsten Mann aus dem Gebiete. Sollte hingegen ein Mangel an Menschen od. an tüchtigen Subjecten zu Wirthen sein, od. es liegt ein Gesinde wüste, so kann der Herr diess Gesinde einem freien Manne als Pächter übergeben. In Rücksicht der Besetzung der Gesinde ist übrigens in Buch II, Cap. 2 und Buch VI, Cap. 3 mehr gesagt worden.

§ 15.

Da über das Inventarium der Gesinder ein apartes Buch geführt wird, welches in der Gerichtsstube aufbewahrt liegt, so müssen die Richter bei Beset-

perre warrandust kirja järrel wanna perremehhe käest wasto wötma, ja siis lasko nemmad keik ueste kirja panna, mis ue kätte antakse.

§ 16.

Kohtomehhe kohhus on ka süddamest järrele wadata, et walla rahwas öiglaste ja moistlikkult ellawad, et nemmad ommad lapsed ja orjad truiste juhhatawad. Jummalat kartma ja ramatut tundma, neid koli pannewad, ja laskwad neid pääw päwa jures seäl käia; et nemmad orje öiete toitwad, palka neile öiete ja öigel aial kätte andwad, omma maia ülle targaste wallitsewad, tö lojust peawad, mis tarwis on. ja lojust noudwad, mis waja on, poolt rukki ja täit oddra ja kaera semet ikka ette hoidwad; et pöld öete harritakse ja rammo saab, et nende honed ja aiad wisi pärrast kohhendakse.

Näwad kohtomehhed, et üks sant assi ehk wiis hakkab sigginema, siis nemmad kelago sedda warmalt, nemmad kulutago, mis jo on pahhaste sündinud, kohhe moisa, ja mis ial sünnib seäda maia piddamisse kassuks, keige walla, ehk ka ühhe ehk teise talloinnimesse heaks, sedda nemmad nimmetago Herrale.

Kohtomoistja, kes ranna[1]) rahwa hulgast on wallitsetud, wadago, et tehhakse truiste üllematte käsko järrele patide, purjede ja aerude hoidmisse pärrast, ja et ükski ei risu sedda, kes wee häddas on. Nääb temma ehk saab ta muido teäda, et üks laew hakkab ranna peäle minnema, ehket ta jo hukka on läinud, siis andko temma kohhe moisale teäda ja läkkitago, kui ial sünnib, rahwast laewale appi. Agga olgo üks öiglane innimenne selle rahwa ülle, kes sünnib, et nemmad truiste aitawad ja kelab, et ühtegi ärra ei woeta. Kui kohtomees holetusse läbbi seddawisi ei te, siis ta maksab ühhe Rubla trahwi.

§ 17.

Junkur ehk kirjotaja, walla ja küllakubjad ja risti innimesse ello polest ka kirriko wöörmünder, peawad seddasamma noudma, mis 16 salmis on seätud; sepärrast nemmad peawad ka Herrale keik teäda andma, mis keige öigusse ja headusse kinnitamisseks on, ja omma nou senna körwa kulutama, kuida keik parreminne selle pärrast sünnib seäda. —

---

1) kohtomoistja, kes ranna — ühhe Rubla trahwi *ist nachträglich von anderer Hand hinzugefügt.*

zung eines Gesindes das Jnventarium des vorigen Wirthes nach dem Aufsatze empfangen und das Inventarium des neueingesetzten Wirthen von neuem aufnehmen u. zu Buch führen lassen.

§ 16.

Die Richter müssen gewissenhaft darauf sehen, dass die Bauren des Gebiets einen guten, sittlichen Wandel führen, ihre Kinder u. Gesinde zur Gottesfurcht, zum Lesen und zur Schule anhalten, dem Dienstvolke gehörig Lohn u. Nahrung geben, der Wirthschaft ordentlich vorstehen, das erforderliche Arbeits-Vieh halten u. sich das fehlende anschaffen, ihre halbe Rogken- u. ganze Gerste- u. Haber-Saat vorräthig haben, dass sie ferner ihre Felder in Cultur u. ihre Gebäude u. Zäune in gutem Stande erhalten.

Die Richter müssen allen Unordnungen vorbeugen od. ihnen abhelfen, begangene dem Hofe anzeigen u. wenn zur Aufnahme der Wirthschaft u. zum Nutzen des Gebiets od. einzelner Bauren etwas ausfindig gemacht werden könnte, es dem Herrn unterlegen [1]).

§ 17.

Der Amtmann od. Buchhalter, der Gebiets-Kubjas und die Küllakubjasse, auch die Kirchenuntervorstehern haben dieselben Pflichten, die im § 16 angeführt worden sind, u. müssen daher alles darauf Bezug habende dem Herrn unterlegen nebst ihren Bemerkungen und Vorschlägen, damit die besten Maassregeln ergriffen werden können.

Zu § 16 ist nachträglich von derselben Hand ein Zusatz gemacht: Der Richter, welcher aus den Strandbauern erwählt ist, muss auch darauf sehen, dass die Böte ordentl. bewacht werden und dass keine Seeräuberei geschieht. Wenn ein Schiff in Gefahr ist oder strandet, so muss er dem Hofe Nachricht geben u., wenns möglich ist, Leute zur Rettung senden; es muss ein Aufseher mitgehen, der verantwortl ist, dass nicht geraubt wird.

§ 18.

Iggal kewwadel, kohtopäwal, mis wiimne enne Jürripäwa on, peawad keige walla perremehhed ommad hobbosed ja künni herjad moisa toma, ja kohtole näitma, et need, kes ommad tö lojuksed santiste on piddanud, ja lasknud waeseks minna, kohto polest nuhtlust woiwad kanda.

§ 19

Nenda sammoti peawad need mehhed, kes tahtwad hobbosid ladal ärrawahhetada, neid enne kohtule näitma, ja pärrast ka neid hobbosid, mis nemmad nende wasto on sanud, et igga mees püaks parremat sada, kui temmal enne olli. Kui temma wahhetades kahjo kandis ja halwemat wasto sai, ja kui sest on nähha, et ta wallatusse ja koerusse pärrast läks wahhetama; siis kohtomehhed moistko temmale awwalikko, kibbedat witsa nuhtlust. Agga kui tallomehhel ennam hobbosid on, kui kaks täielikko head tö hoost, siis olle mitte keeldud müa, mis ta omma on; ni paljo, et temmale ikka kaks head hoost peab järrele jäma ja temmal agga ülleültse ni paljo lojust on, kui igga perrese keigile on seätud.

§ 20.

Ka se on kohtomeeste kohhus, wägga hoolsaste walwada ja wadata, et keik kässud, seädussed ja ma Üllematte kässud täieste sawad petud. Kui ülleastmist on, siis nemmad kulutago sedda kohhe Herrale ja lähhemal kohto päwal nemmad moistko süallusele kässo järrele nuhtlust.

§ 21.

Kui süallune ihho nuhtlust peab kandma, siis olgo wähhemaste üks kohtomees jures, ja kubjas olgo neil abbiks ja kui ennam innimessi selle nuhtlusse jure tarwis on, siis temma peab neid saatma.

§ 22.

Kui sü ja ülleastuminne nisuggune on, et mitte üksi ihho nuhtlust ehk rahha trahwi, agga ka häbbi nuhtlust tarwis on, siis kohhus peab sedda peäle pan-

§ 18.

Jeden Frühling am letzten Gerichtstage vor St. George müssen die Wirthe des ganzen Gebiets ihre Pferde u. Pflugochsen nach Hofe bringen u. dem Gerichte vorzeigen, damit diejenigen, welche ihr Arbeits-Vieh schlecht gehalten u. es haben herunterkommen lassen, dafür vom Gerichte bestraft werden.

§ 19.

Eben so sollen die Bauren, welche die Absicht haben, ihre Pferde auf dem Jahrmarkte zu vertauschen, dieselben vorher dem Gerichte vorzeigen u. nachher die eingetauschten Pferde wiederum vors Gericht bringen, damit ein jeder sich Mühe gebe, ein besseres wiederzubekommen, als er gehabt hat; denn im Fall er bei dem Tausche verloren und ein schlechteres Pferd wiederbekommen, als er vorher gehabt hat, folglich blos einem Hange zur Unordnung u. Lüderlichkeit gefolgt ist, so müssen die Richter ihm eine öffentliche exemplarische Züchtigung mit Kinderruthen zusprechen.

Sollte der Bauer aber mehr als zwei, zur Arbeit brauchbare gesunde Pferde haben, so ist es ihm nicht verboten, dieses sein Eigenthum zu veräussern, nur muss er (ein Wirth nehml.) immer 2 tüchtige Pferde zur Arbeit nachbehalten, und überhaupt so viel Zug-Vieh, als in jedem Gesinde bestimmter maassen sein muss.

§ 20.

Die Richter müssen auch darüber wachen, dass die Gesetze, Verordnungen u. obrigkeitlichen Befehle pünktlich befolgt werden. Wenn dawider gehandelt worden ist, müssen sie es sogleich dem Herrn anzeigen u. am nächsten Gerichtstage die Schuldigen gesetzlich beahnden.

§ 21.

Bei Vollziehung einer zugesprochenen Leibesstrafe muss wenigstens ein Richter dabei gegenwärtig sein. Der Gebiets-Kubjas muss dabei hülfreiche Hand leisten und im Falle mehrere Gehülfen bei der Execution nöthig sind, muss er sie herbeischaffen.

§ 22.

Wenn die Laster od. Vergehungen von der Art sind, dass nicht nur Leibeszüchtigungen od. Geldbusse, sondern auch Schandstrafen nothwendig sind,

nema. Nisuggune häbbi nuhtlus on: kui pool pead paljaks aetakse, kui sü allune awwalikkult kohto aial pannakse kohto toa ukse ette seisma, pak jallas, senni kui kohhus kous on, häbbi märk riete külges, nisuggune on: rop köis wööks ehk kaela ümber, kui käe warre külge witsa kimp seutakse ja nisuggused teotussed, miss ü allune nikaua kannab, kui kohhus peäle on pannud, ja kes neid enneseätud aega ärrawottab, ehk teiste läbbi lasseb ärrawotta, se kannab nuhtlust ni hästi kui se, kes tedda seäljures aitas.

§ 23.

Kui juhtub, et kegi tahhab ihho ehk häbbi nuhtlust, mis temmale moisteti, rahhaga lunnastada (mis rahha walla laeka peab tullema) ja kui kässo seädusse polest lubba on, siis kohtomehhed peawad Herra tahtmissega seädma, kui paljo peab maksetama; ja siis nemmadaiago kohhe rahha kätte, ja pango sedda walla laeka sisse. Keige ennamiste on neil lubba lunnastada, kui on priikslastud ehk primehhed, ja prisullased, kes waldas on. Ka sellel on lubba, kes wanna ehk pöddur on, ja ka nisuggusel, kes moistab häbbeneda, et temma enneminne rahhast, kui auust, ilma tahhab jäda, sest et siis sünnib lota, et ta wissist meelt parrandab, sedda enneminne, et temma teab kahhe ehk kolme wörra nuhtlusse ennesele tullewad, mis mitte ei sünni rahhaga lunnastada, kui ta weel teistkorda sedda samma wisi eksib Ihho nuhtlust arwatakse seddawisi rahha peäle: 15 ehk 20 hopi karbatsiga jätakse 25 koppika ette taggasi; on ennam kui 25 karbatsi hopi moistetud, siis maksetakse igga hopi eest koppikas; kergema witsa nuhtlusse eest maksetakse 40 kopikat, raskem 60 kopikat ehk ennam, sedda möda, kui kohhus arwab, siiski mitte ülle kahhe rubla.

Neljas Peatük.

Mis Küllakubja kohhus on.

§ 1.

Nenda kui walla kubjas öiglane, ja tru, ja ustaw peab ollema, ja allati keik walda tähhele pannema, nenda peawad ka küllakubjad ausad, laitmatta mehhed ollema, küllad ja üksikud perred, ja iggaüht perret,

so hat das Gericht solche zu verhängen; dazu gehören das Abscheren des halben Kopfs, das öffentl. Stehen mit dem Block am Fusse vor der Gerichtsstubenthüre während der Sitzung; auch Schandzeichen an der Kleidung, als ein beschmierter Strick anstatt eines Gurtes um den Leib od. um den Hals, ein an den Arm gebundener Ruthenbund u. dgl. m., welche solange getragen werden müssen, als das Gericht vorschreibt; wer sie vor dieser Zeit ablegt oder sie von andre abnehmen lässt, verfällt in eine Strafe, eben so auch der, welcher dazu behülflich gewesen ist.

§ 23.

Wenn sich der Fall ereignet, dass gestattet werden kann, dass jemand die für ein Vergehen verdiente u. ihm zugesprochene Leibes- oder Schandstrafe mit Geld (welches in die Gebietslade kömt) abkaufen darf, so stehet es dem Gebietsgerichte frei, mit Einwilligung des Herrn das Geldverhältnis zu bestimmen; das Geld muss sogleich eincassirt u. in die Gebietslade gelegt werden. — Vorzüglich ist es denen zu verstatten, die Leibes- od. Schandstrafen mit Geld zu büssen, welche frei sind, als nehml. solche, die als Pächter (Wirthe) sich im Gebiete nidergelassen haben, od. als Knechte od. sonst auf eine Art in dem Gebiete dienen; ferner können diejenigen ihre Strafe mit Geld erkaufen, welche alt od. kränkl. sind; auch solche, deren Ehrgefühl die Hoffnung giebt, dass sie sich um desto sicherer bessern werden, je gewisser es ihnen ist, dass bei dem zweiten Vergehen gleicher Art weder Leibes- noch Schandstrafen abgekauft werden können u. sowohl zweifach als dreifach erhöht werden müssen.

Nach folgender Proportion sind die Leibesstrafen abzukaufen: 15 bis 20 Hiebe mit der Karbatsche werden für 25 Cop. erlassen; mehr als 25 Hiebe mit einem Copecken jeder Hieb; gelinde Ruthenzüchtigung mit 40 Cop., strengere von 60 Cop. bis 2 Rubel, aber nicht höher.

Viertes Capitel.

Von den Pflichten der Küllakubjasse.

§ 1.

Gleich dem Gebiets-Kubjas müssen die Küllakubjasse redlich sein, unbescholten, treu u. gerecht; über die ihnen anvertraute Dörfer u. Streugesinde sowohl, als über jedes Gesinde ins besondere ein aufmerk-

mis nende holeks on antud, hästi tähhele pannema, moisa käsko möda teggema, ja selle peäle waatma, et ka teised sedda möda teewad.

§ 2.

Nemmad peawad kindlaste selle peäle waatma ja piddama, et igga walla innimessele, ja tallopoejale keik temma kätte ustud perre ja temma jaetud perremaad keelmatta jäwad, et iggaüks omma pöldo hästi harrib, ühtegi mahha ei jätta, renti peäle ei anna, ehk neist middagi teisele ei anna prukida Nemmad pango tähhele, et iggaüks head seemet mahha teeb, walmist wilja öigel aial leikab ja kokko korjab, ommad heinamaad laastab ja kassib, ja neid isse nitab, omma maia tööd öigel aial teeb; honed, kattuksed ja aiad parrandab; ommad hobbosed ja lojuksed hästi üllespeab, ja neil rohkeste pöhko alla panneb; nenda et lojuksed süggiseljakewwadissel aial, kui wihmased ilmad on, kuiwalt woiwad seista, sest muido on weikse többi karta, ja kui sittast pudo on, siis pöld ei kanna hästi wilja. Nemmad pango tähhele, et ükski, weiste toito, ehk heino, ehk ölgi, mis tarwis lähhäb, ärra ei mü, ja et iggaühhel ni paljo hobbosid ja lojuksid perres on, kui pöllo harrimisseks ja moisa teuks tarwis on. Nemmad pango ka kirriko wörmöndriga walla rahwa ello ja wisisid tähhele, ja sedda möda on ka nende kohhus, mis kohtomeeste kohhus on, nenda kui essimesse ramato, kolmandamas peatükkis, 16, 17 ja 20 salmis laiemalt selletakse. Nemmad waatko ka selle peäle, et perremehhed omma sullastele ja ümmardajattele omma palka andwad, ja et tullekahjo jures sedda möda tehhakse, kui moisa polest on kästud, nenda kui neljandamas ramatus, 2 peatükkis öldakse, et tulle haakid ja ridwad walmis ja käe jures on

§ 3.

Nemmad peawad igga aasta uut aja-kubjast pannema, kes selle peäle peab waatma, et wälja ja kopli ajad terwed on; nenda peawad nemmad ka keige küllaga karjatsed hooste, lammaste ja seade järrele pannema, et ükski lojus hoidmatta kahjo ei te, ehk issi kahjo sisse ei sa.

§ 4

Wähhemad riidlemissed, mis külla rahwa wahhel tousewad, ja muud wähhemad asjad, mis moisa ehk walla poolt neile antakse selletada, woiwad nemmad issi leppitada; agga kui ükski, kellel teggemist on, nende kohtomoistmissega rahhul ei olle, siis ta woib walla kohtose kaebada.

§ 5.

Nemmad keelgo keik pahhad wisid ja kombed, ja ärgo andko mitte lubba, et ükski tallopoeg, sullane, sullase naene, ehk wabbat inni-

same Aufsicht haben u. genau die Befehl des Hofes ausführen u. beobachten lassen.

§ 2.

Sie müssen darauf sehen, dass ein jeder Einwohner od. Bauer ihres anvertrauten Bezirkes das ihm angewiesene Land ungestört besitze u. s. w. (hierher gehört alles, was schon gesagt worden ist im I Buch, 1 Cap., § 8; 2 Cap. § 8; 3 Cap. § 16, 17, 20). Sie müssen darauf sehen, dass die Bauren nicht weniger Pferde u. Vieh halten, als zur Bestreitung ihrer zu leistenden Arbeit nöthig ist; dass die Wirthe ihre Dienstboten ordentl. halten u. lohnen u. immer gute Saat vorräthig haben. Sie müssen darauf sehen, dass bei Feuerschäden alles das beobachtet wird, was im Buch IV, Cap. 2 vorgeschrieben ist, auch dass die Feuerhacken an ihren langen Stangen immer im Stande sind.

§ 3.

Sie müssen alle Jahre einen neuen Zaunaufseher anstellen, der auf die Unterhaltung der Feld- u. Koppel-Zäune zu sehen hat, u. müssen mit Zuziehung des Dorfs Hüter annehmen beim Vieh, bei Pferden, Schafen u. Schweinen, damit nichts wild herum laufe, Schaden verursache od. selbst zu Schaden komme.

§ 4.

Kleine Zwistigkeiten u. dgl. in ihrem Bezirke können sie untersuchen und abmachen; ist aber ein Theil mit ihrer Entscheidung unzufrieden, so appellirt er an das Gebietsgericht.

§ 5.

Sie müssen allen Unordnungen u. Missbräuchen steuern, dass irgend jemand Ringelzäune mache od. ohne Erlaubnis des

menne, usi maid metsa teeb ehk mahhajätud ja karja-maid künnab, sest et se läbbi metsa, karja ning heina maid wägga raisatakse. Peälegi pango küllakubjas hästi tähhele, et jooksjaid ei sa küllades petud; ja kui se peaks juhtuma, siis wötko temma sesuggust innimest kinni ja wigo tedda moisa. Nenda sammoti peawad ranna küllakubjad wastust andma neist patidest ja wennedest, mis ranna äres on, et ükski jooksja nendega siit maalt ärra ei peäse

§ 6.

Küllakubjad peawad murret kandma, et keik moisa, kirriko, öppetaja ja krono wilja wölg ning maks saaks tassutud, enne aasta löppetust.

§ 7.

Igga kohto-päwal andko küllakubjas kohtole teäda, kas temma küllade sees keik korra pärrast on, ja kui ta ei sa issi tulla, siis andko temma sedda liggema kohtomehhele teäda, hommiko, enne kui ta kohtusse lähhäb.

§ 8

Küllakubjad peawad se peäle waatma, et nende rajade sees talwel igga tee äres, kellel metsa warjo ei olle, saaksid kuse okse ja ölle tutid pandud teemärgiks, et ükskituisoaial ärra ei eksi ja hukka ei sa. —

§ 9.

Nemmad peawad kowwaste se peäle piddama, et igga perremehhel pooltossa rukki seemet ja täis oddra ja kaera seeme aitas paigal on.

§ 10.

Nemmad peawad se peäle waatma, et ükski perremees sullasel omma pöllo küllest matükki ei anna prukida palka assemel, sest hea perremees prukib täied maad. Siis ükspäinis, kui perremehhel perret kassinaste ja sullane naese mees on (sest siis temmal on ka pissut lojuksid), siis perremehhel on lubba sullasel tük maad anda, mis lahjaks on sanud, ja mis ta ei joua hästi sittata, sest et ta wägga kaugel on, agga mitte ennam, kui sullane jouab sittata. Sest woib nüüd sullane ükskord rukkid, ja üks kord oddre ehk kaero leikada. Pärrast sedda wöttab perremees sedda tükki maad jälle omma kätte ja annab sullasele teist tükki lahjat maast, mis ta muido olleks mahhajätnud, sest et ta wägga kaugel on, ja sellepärrast ei sa sittata. Sel wisil on perremehhel sest kasso, sest

Hofes wüstes Land od. Weide aufpflüge. Sie müssen darauf sehen, dass keine Läuflinge geheelt werden, u. haben solche zu greifen u. nach Hofe zu bringen. — Die Strandküllakubjasse müssen für die Böte am Ufer verantwortlich sein, damit kein Läufling vermittelst derselben davongehe.

§ 6.

Sie müssen dafür sorgen, dass vor dem Ende des Jahres alle Hofs-, Kirchen-, Priester-Schuld u. Gerechtigkeit u. Magazin-Korn bezahlt sei.

§ 7.

An jedem Gerichtstage müssen sie einen Bericht abstatten, ob alles in ihren Bezirken in Ordnung ist; können sie nicht selbst kommen, so müssen sie es dem nächstwohnenden Richter anzeigen, ehe er ins Gericht geht.

§ 8.

Sie müssen dafür sorgen, dass im Winter auf ihren Grenzen die Wege, welche über Flächen führen, mit Grünstrauch od. Strohtusten besteckt werden, damit bei Schneegestober nimand irren od. unglücklich werden könne.

§ 9.

Sie müssen strenge darauf sehen, dass jeder Wirth seine halbe Rogken- u. ganze Gersten- u. Haber-Saat in der Klete liegen habe.

§ 10.

Sie müssen darauf sehen, dass kein Wirth seinem Knechte statt des Lohnes ein Stück Acker von seinem Felde abgebe, denn ein guter Wirth braucht selbst seinen Acker ganz. Nur in einem Falle ist es dem Wirthe erlaubt u. unter folgenden Bedingungen: wenn der Wirth nehml. ein schwaches Gesinde hat u. sein Knecht beweibt ist (welcher alsdann gewiss auch etwas Vieh hat), so steht es ersterem frei, ein Stück mager gewordenes Land, welches er wegen grosser Entfernung nicht bequem bedüngen kann, dem Knechte einzuräumen, jedoch nur so viel, als derselbe reichlich bedüngen kann. Hiervon kann nun der Knecht einmal Rogken u. einmal Gerste od. Haber ernten; nach diesem braucht aber der Wirth dieses Stück Land wieder selbst u. kann dem Knecht wieder ein andres ausgebrauchtes und entfernt liegendes Stück Land geben, welches er ausserdem doch würde haben der Entfernung wegen ruhen lassen. Auf diese

ma, mis lahjaks sanud, kannab teisel ehk kolmandamal aastal parremat wilja, kui essimessel aastal, kui hästi sitta peäle saab.

§ 11.

Nemmad peawad tähhele pannema, et ükski öllud ehk wina ei mü, ja nenda moisa öigust ennese pole ei kissu. Nenda sammoti peawad nemmad ka se peäle waatma, et need tallomehhed, kelle pärralt wee weskid on, weski liigsilma seätud aial lahti piddawad.

§ 12.

Nenda on küllakubjade holeks need küllad ja perred seätud:

Ühhe holeks antakse Kandle külla, ja nelli ükslast perret.

Teise holeks antakse need mollemad ranna küllad Petrirande ja Heinsama, ja se woib enneselle keddagit abbiks wötta teisest küllast, kus ta issi ei olle ellamas, agga peab ommeti mollemattest moisale wastust andma. Peaks rannaküllakubjas suwwel Some minnema kallo püüdma, siis laskotemma perremehhinikauaks teist wallitseda, ja andko sedda moisale teäda, et teine temma assemel on, ja se peab siis ni kaua, kui küllakubjas koddond ärra on, keigist moisale wastust andma Need ranna küllakubjad peawad ka tähhele pannema, et keik saab tehtud, mis ranna patide ja wennede pärrast on kästud kuemas ramatus, essimenne peatükkis ja seitsmisse ramatus, wiendamas numrus[1]) ja et ükski ilma seddelitta moisast ei lähhä kallo püüdma Some maale Nenda sammoti peawad nemmad ka metsa-wahhid tähhele pannema ja et mets saaks hoitud.

§ 13.

Kui küllakubjas sedda ei te, mis temma kohhus on, ja mis praego öppetati; ehk kui ta ommast peast kässo wasto teeb, siis maksko temma ühhe rubla walla laeka. On temma eksitus surem, ehk on ta teist ja kolmat korda holeto ja sannapölgia, siis moistab kohhus temmale kangemat nuhtlust, ja ta maksko kaks rubla walla laeka.

---

1) *Das obrigkeitliche Placat vom Jahre 1797 in Buch VII, Nr. 5 enthält*

Weise hat der Wirth Nutzen davon, da ein ausgebrauchtes Land nach einer starken Bedüngung im 2ten u. 3ten Jahre besseres Korn trägt als im ersten.

§ 11.

Sie müssen darauf sehen, dass nimand Brantwein od. Bier unter irgend einem Vorwande verkaufe u. dem Hofe in seine Rechte greife; auch dass die Bauren, die Wassermühlen haben, die Freischleussen zu den bestimten Zeiten offen halten.

§ 12.

Folgender Gestallt sind jedem Küllakubjas die Gesinder unter Aufsicht zugetheilt worden:

Einer hat unter seiner Direction das Dorf Kandel u. die vier Streugesinder.

Der Andere hat die beiden Stranddörfer Petrirand und Heinsama, und kann sich einen Gehülfen nehmen aus dem Dorfe, wo er nicht selbst wohnt, ist aber dem Hofe für beide verantwortlich.

Sollte der Strand-Küllakubj. im Sommer auf die Fischerei gehen müssen, so mag er auf die Zeit von allen Wirthen einen Stellvertreter wählen lassen u. zeige es dem Hofe an. Dieser Stellvertreter ist dann dem Hofe für alles eben so verantwortlich. Der Strandküllakubjas hat genau zu sehen auf die Erfüllung der Verordnungen wegen der Böte, welche zu finden sind im Buch VI, Cap. 1 u. Buch VII Nr. 5 [1]; auch muss er Acht haben, dass nimand ohne Billet vom Hofe auf die Fischerei gehe nach Finnland u. fremde Gegenden. Auch muss er Aufsicht haben über die Buschwächter und über die Schonung des Waldes.

§ 13.

Wenn ein Küllakubjas seine Pflichten nicht erfüllt od. absichtlich geringe gesetzwidrige Handlungen begeht, so zahlt er einen Rubel Strafe in die Gebietslade. Macht er sich aber eines grösseren Vergehens schuldig od. er widerhohlt seine Nachlässigkeit od Unordnung, so wird ihm von dem Gerichte eine strengere Strafe zugesprochen, u. er bezahle überdem 2 Rubl. Strafe in die Cassa.

---

[1] *eingehende Schutzmassregeln gegen das Entweichen von Läuflingen auf dem Seewege.*

§ 14.

Ranna küllakubjad peawad metsa hoidmissest ja metsa wahhidest wastust andma. Nemmad peawad se peäle waatma, et ükspäinis need puud, mis mahhajänud, ahjo tarwis woetakse, et puid ja pu okse metsa mahha eijä, nenda et pissemad puud päwa paiste sawad ja joudwad kaswada. Nemmad peawad se peäle waatma, et keik puud ja pu kännud ma pinnast sadik sawad mahharaiutud, ning keik, mis tuul mahha aianud, ja keik pu jured sawad ärrakorjatud. Nemmad peawad tähhele pannema, et, kui moisa polest kellelgi lubba antakse palka raiuda hone tarwis, temma ka keik oksad, ja muud, mis mahha langeb, ärrakorjab; et ükski puid ei warrasta egga mü, ehk wallatusse pärrast puid mahha ei raiu. Aia tarwis andko temma puid, mis maas on, ja kuse ja männi maddalamad oksad, ja ärgo lasko mitte nori puid raiuda teiwaks, sest et se läbbi mets wägga raisatakse. Kui kegi selle wasto eksib, siis peab küllakubjas sedda süallust üllesleidma, tedda moisa jure wima, ja sedda kohhe moisale teäda andma, kui ta nääb, et metsawahhid holetumad on, ja moisa warra hukkawad. Kui ranna küllakubjas keik sedda teeb, mis temma kohhus on, siis ta saab moisa polest aastas kolm wakka rukkid.

§ 15.

Kui tarwis lähhäb teist küllakubjast panna, siis kutsutakse perremehhed ja perremehhe poiad moisa need nimmetawad monned walla kohtule, ja walla kohhus wallitseb siis Herra tahtmissega nende hulkast sedda, kedda ta arwab seks kölbama.

Wies Peatük.

Mis Kirriko-Wörmöndri kohhus on.

§ 1.

Kaks kirriko wörmöndrit peawad wallas ollema, teine ma, teine ranna rahwa seast.

§ 2.

Nemmad peawad issiärranis walla rahwa ello ja wisisid tähhele pannema, ja sepärrast ka issi ausad laitmatta mehhed ollema, et nemmad omma wagga ello läbbi teisi woiksid parrandata, ja öigusse pole juhhatada. Nemmad peawad tähhele pannema, et keik walla rahwas ommad lapsed ja perret öppetawad

§ 14.

Da der Strandküllakubjas auf die Schonung des Waldes und darauf zu sehen hat, dass die Buschwächter ihre Pflicht erfüllen, so muss er Acht haben, dass blos Lagerholz zur Heitzung genommen wird, dass nicht Zweige od. gar Stämme im Walde liegen bleiben und dem Nachwuchse des jungen Holzes Platz u. Sonnenschein benehmen, dass alle Stämme od. Stubben bis an der Erde abgehauen, auch die von Winde umgeworfenen und deren Wurzeln weggesammelt werden; dass wenn der Hof einem Bauren erlaubt hat, Balken zum Bau zu hauen, dieser auch alles wegsammle, was von Zweigen u. dgl. abfällt. Er muss darauf sehen, dass nicht Holz gestohlen od. verkautt wird, u. das nicht Bäume aus Muthwillen umgehauen werden u. ungenutzt liegen bleiben; dass zu die Zäune blos Lagerholz und zu die Stacken blos die untern langen Äste der Gränen u. Tannen, durchaus aber keine jungen Bäume dazu genommen werden, welches ein unersetzlicher Verlust ist. — Wenn jemand hiergegen handelt, muss der Küllakubjas den Thäter ausfindig machen u. dem Hofe überliefern, auch es dem Hofe sogleich anzeigen, wenn er Nachlässigkeiten od. Betrügereien der Buschwächter bemerkt.

Wenn der Strand-Küllakubjas dieses alles erfüllt, so bekömmt er vom Hofe jährlich 3 Lof Rogken.

§ 15.

Wenn es nöthig ist, einen neuen Küllakubjas anzustellen, so werden die Wirthe nebst ihren mündigen Söhnen nach Hofe berufen. Diese schlagen dem Geb. Gerichte Subjecta vor, u. dasselbe erwählt mit Einwilligung des Herrn den fähigsten u. würdigsten.

Fünftes Capitel.

Pflichten der Unter-Kirchen-Vorstehern.

§ 1.

Zwei Unter-Kirchen-Vorstehern müssen im Gebiete sein, einer aus den Landbauren, der andre aus den Strandbauren.

§ 2.

Sie haben vorzüglich auf den sittlichen Wandel der Bauren zu sehen, daher sie auch selbst rechtschaffen u. gute, sittliche Menschen sein müssen, um

Jummalat kartma, lapsi ramatut öppetawad, ja neid kolis peawad, et tallorahwas issekeskis ja omma perrega üht meelt peawad, rahho sees teine teisega ellawad, neile öigust tewad, ja ausaste nendega ümberkäiwad.

§ 3

Kui walla kohhus kous on, ja mu aial kui se tarwis lähhäb, peawad nemmad sedda Herrale teäda andma, kui ühhegi perre sees riidlemissed tousewad, ehk pahhad kombed hakkawad woimast sama, ja nende maenitsus siggimatta olnud, et kohhus woiks noud katsuda, mis tarwis lähhäb. Nemmad peawad keik kurjad kombed, kui on jominne, holetus, riidleminne, wargus, pettised wisid, ja keik muud sesuggused pahhad ja kurjad kombed, moisa Herrale teäda andma. kes essiteks heaga, ilma et ta sedda laiale lautaks, eksiaid püab maenitseda ja parrandata, agga kui ta suremad süüd leiab, sedda kohtule teäda annab, ja öigust möda lasseb kohhut moista.

§ 4.

Kui leitakse, et kirriko wörmönder pahhad wisid ja kombed on sallaja piddand, ilma et ta joudnud neid ärra keelda, ja eksijaid parrandata, siis ta on sesamma süallune, kui se, kes kurja teggi, sest ta seisab omma sallaja piddamisse läbbi wagga ello wiside wasto, ja on nenda sammoti eksinud, kui süallune issi.

§ 5.

Kirriko wörmöndrid peawad saggedaste, wähhemist ükskord näddalas, walla-kolid käima waatmas, ja se peäle piddama, et noor rahwas hästi öppiks, ja et koli öppetajad tewad, mis nende kohhus on.

§ 6.

Kirriko wörmündrid pannakse Herra teädes Kihhelkonna Oppetajast[1]). —

---

1) § 6 *ist ein Zusatz von anderer Hand.*

durch ihr Beispiel Muster der Tugend und Sittlichkeit zu werden. Sie müssen darauf sehen, dass die Bauren ihre Kinder u. ihr Gesinde zur Gottesfurcht u. die erstern auch zum Lesen u. zur Schule anhalten; dass die Familien unter sich, so auch mit ihrem Dienst-Volke in Eintracht u. Ruhe leben, diesen kein Unrecht thun und ihnen gut begegnen.

§ 3.

Sie müssen es dem Gerichte u. auch dem Herrn sogleich anzeigen, wenn sich in einem Gesinde od. in einer Famille Uneinigkeit u. schlechte Sitten einschleichen und ihre Ermahnung fruchtlos gewesen ist, damit von gerichtswegen die nöthigen Maassregeln getroffen werden können. Sie müssen jedes Laster, als nehml. Trunkenheit, Nächlässigkeit, Zanksucht, Diebstahl, Bosheit, Betrug u. alle dgl. Untugenden u. böse Sitten dem Herrn bekannt machen, wenn sie sie entdecken. Der Herr wird zuerst im Guten u. ohne es ruchtbar zu machen die Fehlenden zurechtweisen u. ermahnen; wenn das aber vergebens u. die Corruption zu gross ist, so macht er es auch den Richtern [*bekannt*] und lässt sie gegen die Schuldigen gesetzlich verfahren.

§ 4.

Wenn es sich ergiebt, das ein Unter-K.-Vorsteher böse Sitten u. Laster verschwiegen hat, ohne dass er im Stande war, sie abzuhelfen u. die Fehlenden selbst zu bessern, so ist er eben der Strafe fällig als der sie beging, weil er durch sein Stillschweigen der guten Ordnung der Dinge schädlich war, folglich eben so böse als der Thäter handelte.

§ 5.

Die U.-K.-Vorsteher müssen oft u. wenigstens einmal in der Woche die Gebietsschulen besuchen u. darauf sehen, dass die Jugend fleissig lerne und die Lehrer auch ihre Pflichten leisten.

§ 6.

Die U.-K.-Vorstehern werden ernannt von dem Pastor des Kirchspiels mit Vorwissen des Herrn.

Teine Ramat.

Essimenne Peatük.

Kohto seädussest.

§ 1.

Iggaüks, kennel kohto jures asja on, tulgo isse seätud kohto päwal, walla kohto ette, ehk kui ta häddatö ehk haigusse pärrast ei sa isse tulla, siis andko temma teise läbbi omma asja Junkrole, kirjutajale ehk walla kubjale teäda. —

§ 2.

Ühhepooltse könne ehk kaebamisse peäle kohhus ei woi üht asja järrel kulada, egga oigust moista. Iggaüks, kes kaebab ehk öigust otsib, peab siis ka sedda, kenne peäle ta kaebab, ja need tunnistusmehhed, kelle tunnistus temma öigust peab üllesnäitma, küllakubja läbbi, kelle wallitsusse al nemmad ellawad, walla kohto ette kutsuma. Ilma nendeta kaebaja mehhel polle mitte lubba kohto ette tulla olgo siis asja pärrast, misga temmal üksi teggemist on.

§ 3.

Nenda sammoti peab iggaüks, kedda küllakubja läbbi kohto ette kutsutakse, tullema wastust ehk tunnistust andma, kui ta ei tahha wastopannia rahwa nuhtlust kanda, mis woib luggeda 3mas Ramatus, essimenne peatükkis, neljandamas salmis.

§ 4.

Enne kui tunnistusmehhed wastust andwad, peawad kohto wannemad neid kowwaste maenitsema, selgeste töt ja öigust tunnistada, ning öppetusseks ja nomimisseks neile kuet salmi kolmandama ramato, kolmandamalt peatükkist ärraselletama.

§ 5.

Abbiello rahwas, wannemad ning lapsed, wennaksed ja oeksed, ning wäetimad, peälegi need, kes awwalikko rio sees ellawad, ei woi teine teise poolt egga teine teise wasto tunnistada Nenda sammoti ei kölba tunnistusmehhiks need, kes ennast hopis patto ja kurja holeks on annud, sest öige ja wagga ello peab üllesnäitma, kas kegi armastab töt räkida, ja süta eest kosta. Laps, mis jo kahheteistkümne aastane on, woib kül nisugguse asja sees tunnistajaks olla, ja kui muud tunnistust ei olle leida, mis nisuggune woinud öiete moista, teäda ja tähhele panna; siiski ei ullata temma tunnistus surema kohto asja jure mitte. Senna jure on tarwis, et tunnistaja jo on laual olnud ja moistab öiete walle tunnistusse kurjust ja kahjo karta, sest et temma walle wanne sarnatseks tulleb piddada. —

Zweites Buch.

Erstes Capitel.

Von der Ordnung gerichtlicher Sachen.

§ 1.

Ein jeder, der ein Anliegen hat, mag selbiges persönlich an dem Gerichtstage vor dem Gebiets-Gerichte vortragen; wird er aber daran durch einen hinreichenden Grund gehindert, so kann er es durch den Amtmann oder Buchhalter, oder durch den Gebiets-Kubjas thun lassen.

§ 2.

Auf einseitige Klage kann das Gericht weder untersuchen noch entscheiden, daher ein jeder, der Klage führt u. Recht sucht, sowohl den, über welchen er klagt, als auch die Zeugen, welche zum Beweiss seiner Gerechtsame erforderlich sind, durch den Küllakubjas, unter dessen Direction sie wohnen, muss vors Gericht fordern lassen. Der Kläger kann daher nicht ohne den Beklagten od. die etwa nöthigen Zeugen vor Gerichte erscheinen, es sei denn eine Sache, die ihn besonders alleine betrift.

§ 3.

Es muss daher ein jeder, der durch den Küllakubjas vors Gericht gefordert wird, sich einfinden bei Strafe des Ungehorsams nach dem § 4 des 1 Capit. des III Buchs.

§ 4.

Das Gericht muss jeden Zeugen, ehe er sein Zeuchnis ablegt, zur Wahrheit ermahnen, sein Gewissen schärfen u. den § 6 des 3ten Cap. des III Buchs vorlesen u. erklären.

§ 5.

Mann u. Weib, Eltern u. Kinder, Geschwister, Unmündige und alle solche, die in Feindschaft mit einander leben, können weder für noch gegen einander zeugen. Eben so kann auch nimand als Zeuge zugelassen werden, der schlechten Herzens u. schlechter Sitten ist, denn ein Zeuge muss auch durch seine eigne Moralität die sichere Ueberzeugung geben, dass er Wahrheit liebt und fähig ist, Wahrheit zu vertheidigen. Ein Kind, welches schon 12 Jahr alt ist, kann, wenn andre Zeugen fehlen, freilich als Zeuge angenommen werden in einer Sache, die seinen Begriffen und Beurtheilungskraft angemessen ist; jedoch ist dieses Zeugnis nicht fähig, bei einer Sache von Erheblichkeit angenommen zu werden; denn dazu ist erforderlich, dass der Zeuge confirmirt gewesen sei u. die Einsichten habe, die bösen Folgen u. das Vergehen eines falschen Zeugnisses zu kennen.

§ 6.

Surriatte lubbamisse ehk warra pärrimisse jures ükspäinis on küllakubja ehk ühhe kohtomehhe tunnistussest kül, agga siis ei tohhi tunnistus mees selle asja selletamisse jures mitte kohto toas olla, senni kui kohhus on moistetud.

§ 7.

Kui kaebaja ehk se, kelle peäle kaebatakse, ehk mu innimenne, kes öigust otsib, ja kohto ette kutsutakse, sellega rahhul ei olle, mis kohhus on moistnud, siis tal on lubba, sedda moisa herrale teada anda kui herra paigal ei olnud, kui temma peäle kohhut moisteti, ja ta woib herrat palluda, et temma assi saaks teistkorda läbbikatsutud. Agga sedda kinnitakse kowwaste, et kaebaja, kui ta tühja rido otsib, wastopannia rahwa nuhtlust saab, peaks herra leidma et kohhus öiete on moistetud. Keik, mis kohhus on moistnud, peab herrale teada antama, sest herra, kui omma walla wannem, arwab ennese kohhus ollewa, wägga rasket nuhtlust wähhendada, ja need sütumad, kellel muud kui peält nähhes sü on, omma warjo alla wotta. Ta peab Herra öigust möda ja hea wisi pärrast kohtomehhed käskima hoolsaminne ja truiminne ühhe sü järrele kulata, kui nemmad kawwalusse ehk rummalusse läbbi ei olle raske sü peäle täieste kässo järrele öiget nuhtlust moistnud.

Kui moisa Herra paigal ei olle, siis peawad kohto mehhed ja Junkur ning kirjotaja kohto-moistmissest wastust andma, sepärrast et need walla kohto seädmissed neile keige parreminne on teäda, ja et Junkur ehk kirjotaja neid tihte kohto meeste ette peawad luggema, ja neid juhhatama nende käskude peäle, mis järrele iggakord öigus tulleb moista. —

§ 8.

Walla kohhus selletab keik riidlemissed, mis pärritud warra pärrast tousewad, holekandmist waeste laste eest, häddaliste ja waeste abbi pärrast, kui tulleb perremees panna ehk orja anda, kui perre rahwa wahhel pahhandust on, kui kahhe külla ma ehk moisa ja külla ma raiad seggased on, ja kui riidlemissed ja taplemissed walla rahwa seas tousewad, kui süüd leitakse hea seädust wasto, ja wimaks on ka walla laekas temma hole al, et temmal kahjo ei sünni. Ülle selle on kohtomeeste kohhus, iggaüks ommas küllas, üllewadata, et wannad ja noremad illusa wisiga ennast keigis paikas üllespiddawad, et wannemad ja laste kaswatajad neid aegsaste öiete ja illusaste öppetawad ja omma ennese ello wisiga neile juhhatajaks on keige hea nou ja tö pole. Nenda nemmad wadago ka selle järrele, kas iggamees omma põldo öiete ja öigel aial harrib, wilja hoolsaste ja ommal aial kor-

§ 6.

Nur bei Vermächtnissen und Erbschaften ist das Zeuchnis eines Richters od. des Küllakubjas hinlänglich, in diesem Falle aber darf ein solcher Zeuge bei der Untersuchung u. Verfügung in der beprüften Sache nicht in der Gerichtsstube gegenwärtig sein, bis sie völlig entschieden ist.

§ 7.

Wenn ein Kläger, Beklagter od. sonst ein Rechtsuchender mit dem Urtheile des Gerichts nicht zufrieden ist, so kann er dem Herrn seine Unzufriedenheit anzeigen (im Falle derselbe bei Fällung des Urtheils nicht zugegen war), und kann ihn bitten, dass er seine Sache noch einmal genauer untersuchen lasse. Findet sich aber bei der widerholten Untersuchung, dass das erste Urtheil gerecht war und Kläger aus Muthwille und Liebe zum Streit seine Unzufriedenheit anzeigte, so wird er als ein Widerspänstiger bestraft.

Alle Urtheile, ehe sie vollzogen werden, müssen dem Herrn unterlegt werden u. seine Bestätigung erhalten, weil der Herr als Vater seines Gebiets sich daraus eine angenehme Pflicht macht, ein zu strenges Urtheil zu mildern und solche, die nur dem Schein nach strafbar erkannt wurden, im Grunde aber Nachsicht verdienen, unter den Schutz der Gerechtigkeit zu nehmen. Wenn aber auf der andern Seite durch Schwäche od. Unkentnis der Richter ein grosses Vergehen zu leicht beurtheilt und geahndet würde, worunter die gute Ordnung leidet, so ist es die Pflicht des Herrn, sie darauf aufmerksam zu machen und eine neue Untersuchung anstellen zu lassen, damit das Urtheil den Gesetzengemäss abgefasst werde.

Da in Abwesenheit des Herrn die Urtheile von ihm nicht bestätigt werden können, so sind die Richter u. der Amtmann od. Buchhalter für ihre Gesetzmässigkeit verantwortlich, weil ihnen die Gesetze durchaus bekannt sein müssen u. letzterer dieselben öfters vorlesen u. auf die auf den zu untersuchenden Fall anwendbaren Stellen besonders aufmerksam machen muss.

§ 8.

Vor das Gebietsgericht gehören folgende Sachen: Wegen Erbschaften, Vormundschaften, Unterstützung der Nothleidenden u. Hülfsbedürftigen, Besetzung der Gesinde mit Wirthe od. Dienstbothen, Differencen zwischen Wirthen u. Hausgenossen, wegen streitigen Grenzen zwischen Feldern, Heuschlägen u s. w. Alle Unordnungen, Missbräuche u. Zänkereien. Auch gehört die Verwaltung der Gebietslade u. deren Sicherheit zu den Pflichten der Richter, so wie die Aufsicht über den sittlichen Wandel und den guten Erzug u. Unterricht der Kinder, u. dass die Bauren mit ihrem Korn ordentlich um-

jab, wilja wälja hoolsaste warjab ja hoiab, et lojuksed ei sa wilja raisata. Ka se on nende kohhus murretseda, et mois iggamehhe käest omma kätte saab, olgo kümnes, mu maks, laenatud willi ehk mu laen, misga walla rahwast on aidatud. Nenda nemmad katsko keigis asjus head nou ja wisi kinnitada ja üllendada. Kui kohtomehhe hea maenetsus ei moju, siis temma andko essimessel kohtopäwal walla kohtule teäda, ja se piddago tuggewamad nou, et ükski santus ehk wallatus meie walda ei rikku egga teota, agga et ikka illusam wiis keigide kitusseks ja heaks olleks nähha. —

§ 9.

Suremat ja raskemat süüd, mis pea wäärt, tullewad surema kohto alla anda, ja küllakubjas peab, kui nisuggune kurri pahhandus juhtub ehk üllestouseb, sedda kohhe moisale teäda andma, ja se peab sedda nikohhe senna kohtusse kulutama, kuhho temma on seätud.

Teine Peatük.

Sest, mis tallo-rahwa omma on, surriatte lubbamissest ja warra pärrimissest.

§ 1.

Keik, mis üks tallomees öigussega on korjand ja sanud, on temma omma, ja ta woib sellega tehha, nenda kui ta isse tahhab ja tunneb, kui ta agga nende maade peält, mis moisa polest temma kätte on antud, wakko ramato järrel omma seätud teggo teeb, ja moisa kohhut maksab. Siiski ta ei woi sedda, mis igga tallo jure peab jäma, tallo honed ja keik Üllemattest seätud perrewarrandust, mitte ärra anda, sest[1]) se ei olle mitte temma omma.

Peäle sedda peab ka ni paljo wilja, rukkid, oddre ja kaero, tallose jäma, kui pöllo semendamisseks ja keige perre üllespiddamisseks tarwis lähhäb, senni kui uut wilja kätte saab. Surreb üks tallomees, siis on keik, mis temmal peäle sedda on, temma laste pärralt; ja lapsed woiwad sedda pärritud warra, külla kubja nähhes ja kuuldes, issekeskis wanna wisi järrel ennese wahhel jaggada, pärrast sedda peawad nemmad sedda walla kohtule teäda andma, et se jaggaminne saaks kohto polest kinnitud.

§ 2.

Igga issal on lubba keik omma korjatud warra, agga mitte sedda praego nimmetud perre-warrandust, omma lastele anda, ehk jäggada, siiski peawad kaks tunnistusmeest ehk küllakubjas seäl jures ollema, kui ta omma warra jaggab Nendasammoti

1) sest se ei olle mitte temma omma *ist von anderer Hand.*

gehen u. ihre Felder gehörig bearbeiten, auch die unter Korn stehenden nicht vom Vieh vertreten u. abfressen lassen; desgleichen, dass dem Hofe alle Schuld an Vorschuss u. Gerechtigkeit u. andere Schulden ordentlich u. prompte bezahlt werden. Wenn aber Unordnungen Statt finden u. die Ermahnungen der Richter nicht Eingang finden, so muss der, welcher davon Kentnis hat, am nächsten Gerichtstage es dem versammelten Gerichte bekannt machen, welches verpflichtet ist, die zweckmässigsten Maassregeln u. Anordnungen zu treffen, dass überall im Gebiete immer mehr gute Sitten, Ordnung u. Friede herschend werde

§ 9.

Criminal-Verbrechen u. Missethaten gehören für höhere Landes-Gerichte. Sobalde solche entdeckt werden, muss der Küllakubjas sie dem Hofe anzeigen, u. der Hof befördert die Sache dorthin, wohin sie gehört

Zweites Capitel.

Von dem Eigenthum, von Vermächtnissen u. von Erbschaften.

§ 1.

Ein jeder Bauer, der für das ihm zur Nutzung übergebene Land dem Hofe mit seinen Arbeitstagen u. seiner Gerechtigkeit, die er laut dem Wackenbuche zu leisten hat, gerecht wird, besitzt sein erworbenes Vermögen als sein wahres Eigenthum und kann selbiges nach seinem eigenen Willen benutzen u. verwenden. Das zu dem Gesinde gehörige Inventarium aber u. die Gebäude des Gesindes sind nicht sein Eigenthum und können von ihm nicht als solches angesehen werden. Eben so muss er als Inventarium stets so viel Korn, nehmlich Rogken, Gerste u. Haber in seiner Klete vorräthig haben, als zur Saat u. zum Unterhalte seiner Wirthschaft bis zur nächsten Ernte erforderlich ist.

Stirbt ein Wirth, so erben seine Kinder alles, was nicht zu dem eben erwähnten Inventarium des Gesindes gehört, u. sie mögen sich nach alter Usance im Beisein des Küllakubjas freundschaftlich theilen; u. wenn dieses geschehen ist, müssen sie ihre Theilung dem Gerichte anzeigen u. um die Bestätigung bitten.

§ 2.

Jedem Vater steht es frei, sein erworbenes Vermögen unter seine Kinder zu vertheilen, nur immer mit Ausnahme des zum Gesinde gehörigen Inventariums. Dieses muss aber in Gegenwart von 2 Zeugen geschehen od. wenigstens im Beisein des Küllakubjas. Auch

§ 3.

On tallo, ehk perremehhel lubba omma tallo ehk asset anda selle poiale, ehk wäimehhele, kellele ta isse tahhab ehk, kui temmal ei juhtu poegi egga wäimehhi ollema, ühhe suggulasse kätte ommast wallast, kedda ta töteggiaks ja ausaks arwab, ja siis pallugo temma tunnistusmeeste läbbi moisa polest omma tootusselle kinnitust. — Kui perremees keddagi polle nimmetanud, kelle kätte ta omma tallo-asset tahhab anda, ja kui tal poega ei olle, waid wäimeest, siis se saab perremehheks, kui ta seks kölbab. — Nenda, kui wannematte sanna, peawad ka noremad wennad ja öed selle ue perremehhe ja perrenaese sanna kuulma. Kui nemmad ei tahha omma wenna ehk källimehhe jure jäda, siis on neil, kui mu orjal, lubba palluda, et nemmad teise perremehhe jure saaksid tenima.

§ 4.

Surreb üks perremees, ja ei olle mitte teada annud, mis pärrast temma surma temma maia ja pärrandussega peab tehtama, siis mingo küllakubjas ehk ka ühhe kohtomehhega warsti senna perresse, kulago ning wadago keik ärra mis lojustest, hoostest, wiljast, rahhast, maia ja teo riistadest on järreljänud, nimmetago sedda ja iggaühhe järrel jänud lapse nimme Junkrole ehk kirjotajale, et se keik saaks kirja üllespantud. Kui küllakubjas ja kohto mees nenda omma ammetit möda keik perre asjad järrel watawad, ja läbbikatsuwad, siis ärgo pango, egga emma, egga lapsed mitte nende wasto, ja ärgo keelgo neile sedda teggemast, kui nemmad ei tahha wastopannia rahwa nuhtlust kanda. Kui se keik saab tehtud, siis andko Junkur ehk kirjotaja sedda essimessel kohto päwal keige kohtole teäda, küllakubja ja ühhe moistlikko innimesse kuuldes, kes surno perrest, ja sedda kirja öigust woib kinnitada. Se kirri, kuhho need pärrandusse-asjad on üllespantud, jääb kohto tuppa, et se saaks ühte ramatusse üllespantud, mis seks issiärranis on tehtud.

Kohhus peab siis warsi uut perremeest pannema, ja selle endise perremehhe warra pärrast seädma, mis öigusses on.

§ 5.

Nendasammoti on ka lubba emmale, ehk suur emmale, omma öigussega korjatud warra, omma laste ehk laste laste wahhel jaggada ja kinkida, nenda kui ta isse tahhab, agga ikka sedda seädust möda, mis selle peatükki teises salmis on nimmetud.

§ 3.

Kann ein Wirth selbst den Nachfolger seines Gesindes ernennen, entweder einen Sohn od Schwiegersohn, od. wenn er deren nicht hat, einen Verwanten aus eigenem Gebiete, welchen er für den fleissigsten und würdigsten hält, und lasse durch die gegenwärtige Zeugen den Hof um die Bestätigung seines Vermächtnisses bitten.

Hat ein Wirth aber auf seinem Sterbebette keinen Nachfolger ernannt und hinterlässt auch keinen Sohn, sondern einen Schwiegersohn, so wird dieser in seiner Stelle Wirth, wenn er dazu tauglich ist.

Denselben Gehorsam, den die Kinder den Eltern schuldig sind, müssen auch nach dem Absterben der Eltern die jüngern Brüder und Schwestern dem neuen Wirthe und Wirthin leisten. Gefällt es ihnen aber nicht, beim Bruder oder Schwager zu bleiben, so steht es ihnen eben so wie andern Dienstbothen frei, darum zu bitten, dass man sie zu andre Wirthe in Dienst setze.

§ 4.

Stirbt ein Bauer ohne bestimmt zu haben, wer sein Eigenthum u. sein Gesinde erben solle, so muss der Küllakubjas (allenfalls auch in Begleitung eines Richters) ins Sterbhaus gehen, genau sich erkundigen u. selbst sich unterrichten, was an Vieh, Pferden, Korn, Geld, Haus- u. Ackergeräthe u. s. w. sich dort befindet, und lasse alles dieses so wie auch die Namen der nachgebliebenen Kinder durch den Amtmann od Buchhalter aufschreiben.

Während der Küllakubjas u Richter im Sterbhause den Nachlass aufnehmen, so dürfen weder Witwe noch Kinder sie bei Erfüllung ihrer Pflichten stören od. sich ihnen widersetzen, weil sie sich sonst die Strafe der Widerspänstigen zuziehen. Ist nun alles aufgeschrieben, so muss der Amtmann od. Buchhalter am nächsten Gerichtstage dieses alles dem versammelten Gerichte anzeigen, u. zwar in Gegenwart des Küllakubjas und noch einer vernünftigen Person aus dem Sterbhause, welche im Stande sind, die Richtigkeit des Aufsatzes zu bestätigen. Dieser Aufsatz bleibt in der Gerichtsstube liegen u. wird in ein eignes Buch geschrieben, welches zu solchen Notizen bestimmt ist.

Die Richter müssen ungesäumt alsdann die Besetzung des Gesindes u. das besorgen, was in Absicht der Nachlassenschaft erforderlich ist

§ 5.

Eben so kann eine Mutter od. Grossmutter ihr wohlerworbenes Vermögen ihren Kindern od. Grosskindern vermachen od. schenken, jedoch immer mit Rücksicht auf der im § 2 dieses Capitels angeführten Bestimmung.

§ 6.

On surria naesel, kelle mees temmast hinge jääb, lojuksid, hobbosid, rahha ehk muud warra, mis temma mitte ei olle perre naese murrega, ehk perre rahwa tö läbbi ennesele korjanud, agga mis temma teiste innimeste hea anni ehk mu hea önne läbbi ennesele on sanud, ja temma tahhab sedda surres omma lastele jaggada, siis on temmal kül lubba. Agga keik jääb issa kätte ni kaua, kui ta isse perremees on, olgo kül ello pölweks. Lahkub temma perrest ja heidab wabbadikkuks, ja temmal on ülle selle toito omma tarweks, siis ta peab ni paljo laste kätte andma, kui on lubbatud, olgo siis, et temma hea mele polest ka sedda kasso tahhab neile sowida, mis selle warrandussega on sadud.

§ 7.

Surreb üks naene, kenne lapsed enne tedda on surnud, siis pärrib temma mees keik temma warrandust, ja tal ep olle mitte tarwis, sest ühtegi omma naise suggulastele anda, olgo siis, et se naene enne surma, kahhe tunnistaja kuuldes, middagi on lubband

§ 8

Surreb üks naene, ilma et tal lapsi on olnud omma mehhega, siis jäwad mehhele ükspäinis maggades rided, keik muud ta peab omma naese suggulastele taggasi andma. Siiskiolgo[1]) selle surria naeselemele walda omma mehhele keik omma warra kinkida, kui ta isse tahhab, sedda temma agge peab kahhe tunnistaja kuuldes räkima. Agga kui nemmad jo wiis aastat on abbiellus elland, siis jääb keik naese warrandus mehhe kätte, ilma lubbamatta.

§ 9.

Surreb üks mees ja ei jätta lapsi järrele, siis jäwad keik rided temma naese kätte, agga muud ühtegi, kui nemmad ei olle weel kuus aastat täis teine teisega abbiellus elland. Weiksed ja hobbosed, ka keik muud, mis ta järreljättab, pärriwad temma suggulassed. Wiakse temma lesk mehhele, olgo ka woera walda, siis tal ep olle mitte tarwis middagi taggasi anda. Tahhab[2]) nisuggune surria mees naesele keik anda, siis sündko temma tahtminne, kui temma on kahhe tunnistaja kuuldes lubband; agga kui naene pärrast teise walda mehhele wiakse, siis jaetakse warra poleks, teine pool jääb temmale, teine jääb walla laekale.

1) Siiski olgo selle – kahhe tunnistaja kuuldes räkima *ist ein späterer Zusatz von derselben Hand.*

2) Tahhab nisuggune surria — teine jääb wallalaekale *ist ein späterer Zusatz von derselben Hand.*

§ 6.

Hinterlässt ein Weib, deren Mann noch lebt, Vieh, Pferde, Geld od. andres Eigenthum, welches sie nicht sich durch Arbeit u. Mühe des Gesindes od. vermittelst ihrer Bemühungen als Wirthin erworben, sondern welches sie von andern Menschen od. durch glückliche Zufälle erhalten hat, so kann sie dieses Eigenthum auf dem Sterbebette ihren Kindern vermachen. Jedoch bleibt alles in den Händen des Vaters, solange er Wirth ist, wenn er es auch zeitlebens wäre. Hört der Vater aber auf, Wirth zu sein u. wird Lostreiber u. ihm bleibt ohne obgedachtem Vermächtnisse für sich Unterhalt übrig, so muss er dasselbe den Kindern abgeben, und es hängt von seinem guten Willen ab, ob er den Kindern auch von dem Vortheile od. den ganzen Vortheil geben will, den er durch Benutzung des Vermächtnisses erlangt hat.

§ 7.

Verstirbt ein Weib, welches zwar Kinder gehabt hat, die aber vor ihr gestorben sind, so erbt ihr Mann ihren Nachlass u. er braucht nicht ihren Verwanten etwas zu geben, es sei denn, dass das Weib selbst in zweier Zeugen Gegenwart etwas davon vermacht haben sollte.

§ 8.

Stirbt ein Weib, ohne dass sie Kinder gehabt hatte mit ihrem Manne, so erbet der Mann blos das Bettzeug; alles übrige muss er aber ihren Verwanten abgeben. Es ist aber einem solchen Weibe nicht verwehrt, ihr Eigenthum ihrem Manne zu schenken, nur muss es in Gegenwart zweier Zeugen geschehen. Haben sie aber schon 5 Jahre in der Ehe gelebt, so erbt der Mann auch ohne Vermächtniss des Weibes Nachlassenschaft.

§ 9.

Stirbt ein Mann u. hinterlässt keine Kinder, so erbt sein Weib alle Kleidungsstücke, sonst aber nichts, wenn sie noch nicht 6 Jahre in der Ehe gelebt haben. Vieh, Pferde und alles Übrige, was er hinterlässt, erben seine Verwandte. Wird diese Witwe wieder, wenn auch in ein fremdes Gebiet, verheuratet, so braucht sie nichts zurückzugeben. Will aber der Mann auf seinem Sterbebette seinem Weibe alles vermachen, so ist es ihm nicht verwehrt, nur muss es in zweier Zeugen Gegenwart geschehen. Verheurathet sich aber diese Witwe in ein fremdes Gebiet, so muss sie die Hälfte dieser Erbschaft zum Bessten der Gebietslade zurücklassen.

§ 10.

Surreb üks mees ehk naene, ja tüttar, ehk nende liggem suggulane, on woeras wallas mehhel, siis pärriwad suggulassed ommas wallas keik. – Agga kui lähhemad suggulassed, kes woeras waldas ellawad, surrijale paljo head on teinud, ikka head temmaga olnud ja tedda tö ja hea murre läbbi aitnud, et temmal ei olle tarwis olnud, keik omma warra ärrakullutada; siis antakse neile nende armastussetassumisseks kolmas warrandusse ossa pärrida ja walla laekale jääb kaks ossa kolmest, walla heaks, kust ta keige ello aia toito, katted ja keik head rahho ennesele leidis. Agga kui[1]) ommas waldas ka üks ehk monni suggulane on, kes kül liggi, agga mitte ni liggi suggulane surriaga on, kui woera walla innimenne (nenda kui omma walla innimenne on wenna ehk öe poeg, ja woera walla innimenne on wend ja ödde), siis jaetakse pärrandus poleks, teine pool jääb omma walla pärriale ja teine woera walla innimessel.

§ 11.

Kui üks lesk naene jälle mehhele lähhäb, siis jääb keik issa warrandus temma essimesse mehhe laste kätte; ta ei sa muud, kui üks lapse ossa riettest ja höbbedaist.

§ 12.

Kui üks lesk mees teist korda jälle abbiellusse heitab, siis jääb keik emma pärrandus laste kätte essimessest abbiellust, issa ei sa muud, kui üks lapse ossa rietest ja höbbedaist.

§ 13.

Kui ühhel surrial koggoni suggulassi ei olle, siis maetakse tedda moisa polest mahha, keik temma warrandus jääb moisa kätte, ja moisa polest maksetakse iggakordse linna hinna järrel rahhaga walla laeka.

§ 14.

Kui issa surreb ja poeg saab perre mehhe kestèmma assemel, siis jääb emma temma jure perrenaeseks, agga leitakse, et ta perre warrandust omma laste ehk mu rahwa kätte ärraannab ja lasseb maia raisko minna, siis ta saab perrenaese ammetist lahti, jääb

1) Agga kui ommas waldas – ja teine woera walla innimessel *ist ein späterer Zusatz von derselben Hand.*

§ 10.

Stirbt ein Mann od. Weib, u. deren Tochter od. nächste Verwante ist in einem fremden Gebiete verheuratet, so erben blos die Verwante im eigenen Gebiete. Wenn aber diese Tochter od. nächste Verwante der verstorbenen Person viel Gutes gethan, ihr besondere Gefälligkeiten erwiesen haben, immer mit ihr in gutem Vernehmen standen u. mit Rath u. That unterstützten, so dass jene dadurch an ihrem eignen Vermögen sparte, so erben sie den dritten Theil, u. zweidrittel bleibt zum Bessten der Gebietslade, weil die verstorbene Person in diesem Gebiete bei Lebzeiten Unterhalt, Dach u. Fach, Friede u. Hülfe genoss. Sollten aber im eignen Gebiete fast eben so nahe Verwante sein als im fremden, als zB. in eignem Geschwister-Kinder und im fremden Geschwister selbst, so wird die Erbschaft in die Hälfte getheilt, so dass in jedes Gebiet die eine Hälfte des Vermögens kömt, worin sich die Verwante theilen.

§ 11.

Wenn eine Witwe zum zweitenmale heuratet, so bekommen die Kinder erster Ehe das ganze väterliche Vermögen, und sie selbst bekömt von den Kleidern u. Silberzeug nur ein Kindestheil.

§ 12.

Wenn ein Witwer zum zweitenmale heuratet, so bekommen die Kinder erster Ehe der Mutter gänzliches Vermögen, u. der Vater erhält auch blos von den Kleidern u. dem Silber ein Kindestheil.

§ 13.

Wenn jemand stirbt, ohne Verwante zu hinterlassen, so besorgt der Hof das Begräbnis, u. nach Abzug dieser Kosten wird des Verstorbenen Nachlass zu Gelde gemacht u. in die Gebietslade gelegt.

§ 14

Stirbt der Vater, u. der Sohn wird Wirth in dessen Stelle, so bleibt die Mutter als Hauptbesorgerinn der innern Wirthschaft bei ihm im Gesinde; wird sie aber überführt, ihren anderweitig verheurateten od. dienenden Kindern od. andern Personen das Vermögen des Gesindes zuzuwenden und es dadurch in Armuth zu bringen, so muss sie alles dem Sohne abtreten, mag im Gesinde bleiben, aber muss zwei Tage

kül perresse, agga peab nenda, kui muudki wabbat rahwas kaks päwa näddalas moisa teggema.

Saab temma mehhele, siist apeab ommast warrandussest weel poolt ossa lastele jättma, enne kui ta perrest lahkub.

Kolmas Peatük.

Holekandmissest waeste laste ette.

§ 1.

Surreb ükski tallo ehk wabbat mees ja jäwad temmast waesed lapsed järrel, siis tehko küllakubjas sedda möda, kui sellesamma ramoto teises Peatükkis, neljandamas salmis kästakse, andko sedda kohtole teada ja lasko laste nimmed kohto ramatusse üllespanna. —

§ 2.

Essimessel kohto-päwal lasko kohhus ennese ette üllesarwada keik järreljänud warrandust, ja katsko nou leida, kuida sedda perret ja keige ennamiste neid waesidlapsi woiks aidata ja üllespiddada, ja moistko sellepärrast parremat nou möda.

§ 3.

Lapsed, kennel issa egga emma ei olle, antakse liggema suggulasse jure toita ja kaswatada, ja ükski ei tohhi selle wasto panna, kui ta ei tahha wastopannia rahwa nuhtlust kanda.

§ 4.

Külla kubjas pango hästi tähhele, kuida waesed lapsed toidetakse ja kaswatakse, ja kui ta seält jurest wigga leiab, siis andko temma sedda warsi kohtole teäda, et kohhus tuggewama nou ehk hirmo läbbi nisuggused holekandjad ja suggulassed woiks sundida sedda teggema, mis Jummala ja wannematte seädus kässib.

§ 5

On need holekandjad ja suggulassed, kelle holeks need waesed lapsed on antud, ni kehwad, et nemmad ei joua neid toita ja üllespiddada, siis andko kohhus sedda walla kubjale teäda, ja se nimmetago sedda Herrale, et se moisa polest saaks tehtud. Moisa polest toidetakse neid siis senni, kui nemmad kahheksa aastat wannaks on sanud, ja laste hoidjaks ehk karja lasteks kölbawad.

wöchentlich dem Hofe für sich gleich den Lostreibern leisten. Tritt sie in eine zweite Ehe, so muss sie, ehe sie das Gesinde verlässt, von ihrem eignen Vermögen u. Eigenthume den Kindern die Hälfte abgeben.

Drittes Capitel.

Von Vormundschaft.

§ 1.

Stirbt ein Gesinde-Wirth, Knecht od. Lostreiber u. hinterlässt unmündige Kinder, so hat der Küllakubjas sich nach dem 4 § des 2 Capitels dieses Buchs zu richten. Er muss es dem Gerichte anzeigen u. die Namen der Kinder aufschreiben lassen u. s. w.

§ 2.

Am nächsten Gerichtstage müssen die Richter sich den ganzen Vermögenszustand des Sterbhauses bekannt machen lassen u. müssen alsdann die bessten Maassregeln ergreifen zur Unterstützung des Gesindes sowohl als auch besonders zur Verpflegung der Unmündigen.

§ 3.

Vater- u. mutterlose Waisen müssen unter die nächsten Verwante zur Verpflegung u. Erziehung vertheilt werden, u. es darf nimand bei Strafe des Ungehorsams sich der von dem Gerichte verfügten Vertheilung widersetzen.

§ 4.

Der Küllakubjas muss auf die Verpflegung u. Erziehung der Waisen ein wachsames Auge haben, u wenn er findet, dass sie vernachlässigt werden, so muss er dem Gerichte es gleich anzeigen, damit dasselbe durch ernsthafte u. strengere Mittel, wenns nöthig ist, die Vormünder u. Verwante derselben zur Nachlebung christlicher u. gesetzlicher Pflichten besser anhalte.

§ 5.

Wenn die Vormünder u. Verwante, denen die Waisen anvertraut u. zur Verpflegung abgegeben worden, selbst arm u. nicht im Stande sind, sie zu unterhalten, so muss das Gericht dieses dem Gebietskubjas anzeigen, u. weiss der keinen andern Rath, so unterlege er es dem Herrn, weil alsdann von Seiten des Hofes die fernere Unterstützung der Waisen, bis sie 8 Jahr alt sind, verfüget wird, da sie in dem Alter dann schon fähig sind, als Kinderwärter od. Hüter nützlich zu sein u. sich Unterhalt zu verdienen.

§ 6.

Waeste laste warrandussest, mis, nenda kui sessammas ramatus on seätud, kirja peab üllespandama, peawad küllakubjas ja need holekandjad, kes kohto polest on nimmetud, wastust andma, ja selle eest seisma.

§ 7.

Kui ükski holekandja waeste laste warrandussest middagi müüb ehk mu wisil ärraannab, siisandko temma sedda isse ehk ka küllakubja läbbi kohtule teäda, et se saaks kirja üllespantud, ja et laste warrandus sedda parremaste woiks üllesarwada ja hoida.

§ 8.

Kui ükski tallomees, kellel lapsi on, hakkab omma warra pillutama, et ta nenda keik omma suggusössa kehwaks teeb, siis peab kohhus laste kassuks temma järrele watama, kui rummala järrele, ja neist suggulastest ühhe ausa mehhe nimmetama, kes laste kasso tähhele panneb, et nende issa ühtegi ei woiks pillutada. — Sesamma peab saggedaste kohtule se eest wastust andma, ja kohhus peab nou katsuma, kuidase warrandussaaks hoitud. On nisuggune holeto issa weel perremees, siis peab walla kohhus tedda perremehhe ammetist ärralükkama, ja kui tarwis lähhäb, temma lapsed suggulaste jure pannema; sedda issat pannakse siis teise jure sullaseks. —

Neljas Peatük.

Wölla tassumissest.

§ 1.

Keik tallo rahwa maad on moisa pärris-omma, iggaüks kes need maad prugib, saab neid moisa käest renti peäle, teopäwade ja kohto makso eest. Moisa wölg tulleb siis keige essite tassuda, pärrast kirriko ja öppetaja maks, siis maggasini wölg[1]), ja wimaks need wöllad, mis wilja ehk teo lojuste ja riistade ostmisse läbbi on tehtud. Kui moisa wöllast wöllalissele nipaljo järrele ei jä, et kirriko ja kihhelkonno öppetaja wöllad tassa sawad, siis mois murretseb teist wisi sedda nende kätte.

---

1) siis maggasini wölg *ist von anderer Hand hinzugefügt.*

§ 6.

Für das den Waisen gehörige Vermögen, welches alles im Gerichte aufgezeichnet sein muss, sind so wohl die vom Geb. Gerichte ernannten Vormünder als auch der Küllakubjas verantwortlich u. Bürge.

§ 7.

Wenn ein Vormund etwas von dem Eigenthum der ihm anvertrauten Waisen verkauft od. sonst auf irgend eine Art verwendet, so muss er es dem Gerichte anzeigen od. durch den Küllakubjas anzeigen lassen, damit dieses in dem Verzeichnisse angeschrieben werde u. stets die besste Aufsicht über das Vermögen der Waisen Statt finde.

§ 8.

Wenn ein Bauer, der Kinder hat, ein Verschwender wird u. also seine Familie in Armuth stürzt, so muss das Gericht zum Besten seiner Kinder ihm selbst gleichsam Vormund sein u. einen Verwanten dieser Kinder od. einen andern redlichen Mann ernennen, welcher für das Besste der Kinder ein wachsames Auge hat, damit der Vater nicht ferner verschwenden könne. Dieser ernannte Vormund muss öfters dem Gerichte von seiner Verwaltung Bericht abstatten, u. dasselbe muss stets die bessten Maassregeln zu ergreifen bereit sein, um die Sorge für das Wohl u. Eigenthum der Kinder mit dem Vormunde zu theilen.

Ist ein solcher verschwenderischer Vater selbst Wirth, so muss das Gericht ihn absetzen u., wenn es nöthig ist, seine Kinder zu deren Verwante geben, den Vater selbst aber als Knecht zu dienen setzen.

Viertes Capitel.

Von Bezahlung der Schuld.

§ 1.

Da die Bauerländereien das Eigenthum des Hofes sind u. ein jeder auf Land sitzender Bauer als Pächter davon dem Grundherrn anstatt einer Geldpacht Frohndienste u. Natural-Abgaben leistet, so muss auch in Bezahlung der Schulden die Hofs-Schuld immer vorausgehen; alsdann folgt die Kirchen- u. Priesterschuld, u. zuletzt kömt die Berichtigung der Forderungen, welche für Vorschüsse an Korn, Ankauf von Arbeits-Vieh u. Arbeitsgeräthschafte entstanden sind.

Wenn die Schuld an den Hof so gross ist, dass zur Berichtigung der Kirchen- u. Priesterschuld nichts nachbleibt, so muss der Hof schon sorgen, dass diese Schuld berichtigt wird.

§ 2.

Agga perre-warrandussest ei woi ühtegi wölla tassumisseks wötta, sest se peab iggaweste perre made jure jäma.

§ 3.

Ükski, olgo ta ommast ehk woerast wallast, ärgo tulgo wölga taggaaiama, kui wöllalinne isse omma wölga ei tunnista, ehk wöllanikkul ei olle kaks ehk kolm tunnistust jures.

§ 4.

On moisa, kirriko ja öppetaja wöllad tassutud, ning ka need wöllad, mis perre toido murretsemissega on tehtud, siis peab lesk keik omma wannemist pärritud höbbedad ja lojuksed kätte sama, agga ta tehko teiste tunnistusse läbbi töeks, mis tal oigus on sada.

§ 5.

Müüb ükski teisele omma hoost, lojuksed, riistad, ehk muud middagi, mis rahha wäärt on, ja ostja ei woi sedda täieste maksta, ning saab pärrast mu wölla läbbi ni kehwaks, et ta ei sa oigeks keik omma wöllanikkudega, siis müjal on lubba, kui se, mis ta on münud, weel wöllalisse jures on, sedda temma käest ärrawotta, omma wölla sest tassa tehha ja mis üllejääb teiste wöllanikkudel wälja anda.

§ 6.

Kui ükski perre- ehk tallomees, holetusse, raiskamisse ja santimaiapiddamisse pärrast omma perre-mehhe ammetist lahti saab, siis tulleb se, kui enne öldud, mis mois on laenanud, et mis temma kohhus sada, essiteks tassuda. Moisa polest antakse siis kohtule teäda, mis selle perre pärris warrandus on ja nimmetakse need wöllad, mis moisaga on. Kohhus katsub siis sedda perre warrandust, ja keik keigesuggused moisa wöllad sellega jälle tassuda. — Saab se tehtud, siis arwab kohhus selle pillataja warrandust rahha hinna pärrast ja püab nenda keik muud weel moisale tassuda.

§ 7.

Jättab reielinne, mitte haigusse, waid wallatusse pärrast, reie wölga, siis ei pea mitte körtsides sedda wölga ärrajodama, waid wöllalinne maksko selle eest ühhe tobi wina rahha, walla laeka. Reiepap

§ 2.

Das Inventarium des Gesindes kann nie zur Bezahlung der Schulden angewandt werden, denn es ist eine unzertrennbare Sache von dem Erbgrunde des Gesindes.

§ 3.

Ohne hinlängliche Beweise, nehmlich eignes Eingeständniss oder Bestätigung von 2 bis 3 Zeugen, kann keine Forderung befriedigt werden, sie mag aus eigenem od. fremdem Gebiete gemacht werden.

§ 4.

Wenn folgende Schulden berichtigt sind: Hofs-, Kirchen-, Priester-Schuld u der vom Hofe geborgte Vorschuss zur Nährung u. Erhaltung des Gesindes, so hat vor allen andern Gläubigern die Witwe ein Vorrecht u. muss alles das von ihren Eltern geerbte Silber u Vieh bekommen, nur muss sie durch Zeugen die Rechtmässigkeit ihrer Forderung beweisen.

§ 5.

Verkauft jemand einem andern ein Pferd, Vieh, Geräthe od. sonst etwas, das Geldes werth ist, der Käufer kann aber nicht alles bezahlen u. verfällt nachher so tief in Schulden, dass er nicht alle Gläubiger befriedigen kann, so hat der Verkäufer das Recht, wenn das Verkaufte noch vorhanden ist, dasselbe vom Käufer wiederzubekommen, sich bezahlt zu machen u. das überschiessende den andern Gläubigern in Gelde auszuzahlen.

§ 6.

Wenn ein Wirth wegen Lüderlichkeit und schlechter Wirthschaft abgesetzt werden muss, so hat, wie schon erwähnt worden, der Hof beim Ersatz der Vorstreckungen u. Bezahlung der Schulden das Vorrecht. Der Hof zeigt dann dem Gerichte die Liste des Gesinde-Inventariums wie auch die übrigen Schulden allerlei Art an. Das Gericht sucht dann wo mögl. alles zu berichtigen u. zwar in natura; ist das aber nicht thunlich, so wird das Eigenthum des Verschwenders in Beschlag genommen und so viel davon zu marktgängigen Preisse taxirt, als nöthig ist, um die Hofs-Schuld ganz zu berichtigen, u. dem Hofe übergeben.

§ 7.

Die Riegenschuld, die ein Dräscher nicht Krankheits halber sondern durch muthwillige Abwesenheit auf sich geladen hat, darf nicht durch das Saufen in den Krügen gut gethan werden, sondern das Geld dafür, nehmlich der Werth eines Stofes Brantwein, muss in die Gebietslade gezahlt werden. Deswegen muss der Riegenkerl jedesmal den Namen des fehlenden Dräschers bei Hofe anzeigen, u. der Dorf muss dafür

nimmetago siis iggakord moisa, kelle rei wölga on jänud, ja mois peab küllakubja läbbi sedda rahha wölglaste käest tagga aiama.

§ 8.

Moisa wannemad on wallaleissa ja emma assemel, ja wald ellab nende al kui lapsed omma issa maias. Sepärrast on ka keik üllekohhus, mis wallainnimenne neile teeb, surema hirmo wäärt, ja keik wald teotakse nisugguse kurja tö läbbi, nenda kui ühhe lapse kurri tö keigile teotusseks langeb. Peälegi peawad nemmad omma wannema warra truiste hoidma ja keik kahjo, ni paljo kui nemmad moistwad ja joudwad, selle peält ärrapöörma ja sepärrast ka mitte sallima, et ükske woeras innimenne üllekohto teeb, ehk kui se on sallaja sündind, peawad nemmad nendasammoti, kui omma pärrast, wargust tagga aiama Igga üks siis, olgo ta wanna ehk noor, peab wägga hoolsaste kulama ja otsima, kui moisast middagi warrastakse, et wargas woiks tousta ja warras saaks kinniwoetud. Kes nüüd tru olnud wargust tagga aiama ja juhhatab wannemad senna jure, et nemmad omma kätte sawad, siis lubbatakse sellele: 1) et ta walla au päwal, kui keik moisas kous on, keigide ees peab hea kitussega sama nimmetud, ehk kui temma mitte ei tahha, et tedda tunnistajaks peab petama, siis ta saab moisa polest muud tassumist; 2) et warras peab neljandama ossa sest wargusse hinnast, ülle selle mis muido jo warga nuhtlusseks on seätud, tunnistajale maksma, kui se wargas ennam kui 10 Rubla wäärt on; on temma wähhema wäärt, siis warras maksko poolt hinda teisele. Agga kui peaks teäda tullema, ehk ka mitme aasta pärrast, et walla innimenne on teädnud, kuhho wargus on widud, ja ei olle wannemaid mitte senna jure juhhatanud, siis nisuggune kannab awwalikko teotust kohto polest ja ka wastopannia nuhtlust, ja ülle selle peab temma keik maksma, mis Herra peäle panneb Nenda tehhakse keigele, kellel selle polest süüd on, olgo neid pissud ehk paljo. –

Sorge tragen, dass das Strafgeld durch den Küllakubjas eincassirt u. in die Gebietslade abgetragen wird.

§ 8.

Da der Gutsherr gleichsam der Vater seines Gebiets ist u die Bauren wie seine Kinder von ihm Schutz, Unterstützung u. Hülfe geniessen, so ist es auch ihrerseits Pflicht, sich gegen ihn als gute u. erkentliche Kinder zu betragen, und ein Vergehen gegen diesen allgemeinen Vater und Versorger ist um so strafbarer. Es ist daher die Pflicht der Bauren, dass einer für alle und alle für einen gemeinschaftlich sich bemühen, nicht in Vergehungen zu fallen, die der Herrschaft Schaden od. Nachtheil bringen könnten. Es ist folglich auch ihre Pflicht, dafür besorgt zu sein, dass das Eigenthum des Hofes nicht geschmälert werde, daher müssen sie auch soviel möglich Acht geben, dass es nicht von fremden Leuten geschehe; u. wenn es dennoch heiml. geschehen sein sollte, so müssen sie eben so gut, als wenn sie selbst bestohlen worden wären, den Dieben nachforschen u. sie zu entdecken suchen. Derjenige, welcher den Dieb, der dem Hofe etwas entwandt hat, dem Hofe in die Hände liefert od. entdeckt, soll 1) am Gebiets-Ehrentage, an welchem dasselbe auf dem Hofe versammelt ist, öffentliches Lob erhalten. Will er aber nicht, dass seine Denunciation bekannt werden solle, so giebt der Hof ihm eine andre Vergütung; 2) muss der Dieb dem Entdecker od. Angeber den vierten Theil des Werthes der gestohlnen Sache (ausser dem, was ohnehin schon zufolge der Gesetze als Strafe für den Diebstahl bestimmt ist) bezahlen, wenn nehmlich das Gestohlne über 10 Rbl. werth ist. Ist es aber weniger werth als 10 Rbl., so muss der Dieb ihm den halben Werth bezahlen.

Wenn aber auch erst nach Jahren es sich ausweisst, dass irgend jemand des Gebiets es gewusst hat, wo das Gestohlne hingekommen ist, u. es seiner Herrschaft verschwiegen hat, so muss er vom Gerichte eine grosse Schandstrafe und noch als ein Ungehorsamer eine Züchtigung erleiden und muss überdem alles das bezahlen, was der Herr durch die Verheimlichung verloren hat. Dieser Bestrafung setzen sich auch alle diejenigen aus, welche nur im geringsten dabei schuldig befunden werden und welche einige Kentniss vom Diebstahle gehabt, ihn aber verschwiegen haben.

§ 9.

Nenda sammoti tulleb ka sellega piddada, kui moisa wälja peält wilja warrastakse, ehk kui lojuksed seäl sallaja kahjo tewad ja ei olle mitte kinni sadud; ehk kui moisa heina kuhjadast warrastakse, ehk koggoni ärrawiakse.

§ 10.

Kohto heinatudid peawad leisikassed, kuiwad ja mitte santi heintega seggatud ollema, muido ei woeta neid moisas wasto. —

Wies Peatük.

Ostmissest ja mümissest.

§ 1.

Ühtegi perrema jäggo, olgo pöld, heinama, mets, perrehoned ehk perre pärris warrandus, ei pea ärra müdama, kui müja ei tahha kanget awwalikko nuhtlust kanda.

§ 2.

Iggaüks, kes holakas töteggia ja maja mees on, woib ennesele warrandust korjada. Mis kegi omma tö ja waewa läbbi enneselle on korjand, peab temmale keelmatta jäma, ja sellega ta woib koupleda.

§ 3.

Koub, mis joobnust peast tehhakse, ei maksa weel mitte, senni kui sedda selgest peast kinnitakse, muido woib tedda ühhelt ehk teiselt poolt jälle taggandada.

§ 4.

Koup, mis selgest peast on tehtud, ei woi mitte taggasi minna, kui ostja mees müjale hinna kümnema jäo kohhe on kätteannud, olgo siis et teine teist melega on petnud, ja siis peab kohhus neile öigust moistma.

§ 5.

Ostab kegi hobbose, lojukse ehk muud riisto, ja koup on täieste tehtud, siis ta jääb ikka ostja kassuks ehk kahjuks, wigo temma sedda ärra ehk jätko müja mehhe kätte olgo siis, et müja selle eest tahhab seista.

§ 6.

Moisa polest kantakse murret, et iggaühhel se peab jäma, mis ta omma on, ja mois püab seddawisi

§ 9.

Alles im vorigen § angeführte ist in Ausübung zu setzen, wenn vom Hofstelde Korn gestohlen wird od. wenn dort Vieh Schaden thut u. nicht festgenommen wird, auch wenn die Hofs- Heu-Kuien bestohlen werden, u. s. w.

§ 10.

Die Gerechtigkeits-Heu-Griesten müssen vollkommen 1 L *ll.* [?] schwer sein, trocken u gut u. nicht mit schlechtem Heu gemischt, sonst werden sie nicht auf dem Hofe empfangen.

Fünftes Capitel.

Vom Kauf und Verkauf.

§ 1.

Kein Grundstück, als Ackerland, Heuschlag, Busch, oder auch Gebäude können von den Bauren verkauft werden, eben so wenig als irgend etwas von dem Inventario des Gesindes, bei Strafe der strengsten Züchtigung.

§ 2.

Wenn sich jemand durch Arbeitsamkeit u. sorgfältige Wirthschaft etwas erworben hat, so kann er mit diesem seinem Eigenthum machen, was er will; daher Kauf u. Verkauf desselben Statt findet.

§ 3.

Kauf u. Verkauf in trunkenem Muthe ist erst dann gültig, wenn beide Theile auch nüchtern den Handel bestätigen; sonst kann er von der einen od. der andern Seite wieder rückgängig gemacht werden.

§ 4.

Kauf u. Verkauf bei nüchternem Muthe ist gültig, wenn der Käufer den 10ten Theil des Werthes sogleich bezahlt hat; es sei denn, dass der Handel ein vorsetzlicher offenbarer Betrug gewesen, worüber das Gericht zu erkennen hat.

§ 5.

Kauft jemand ein Pferd, ein Stück Vieh od. sonst etwas, u. der Handel ist völlig geschlossen, so bleibt es auf Rechnung u. risico des Käufers, er mag es nun mit sich nehmen od. beim Verkäufer noch stehen lassen. Es sei denn, dass der Verkäufer für die Sicherheit Bürge sein will.

§ 6.

Da der Hof einen jeden Bauren in dem Besitz seines Eigenthums schützt, so ist es auch billig, dass

seäda, et kegi enneselle middagi woiks korjada, sest on iggaühhe kohhus, kes middagi tahhab müa, moisas kulata, kas Herra isse sedda tahhab osta, ja kui ta selle hinnaga ei leppi mis Herra temmale pakkub, siis wigo temma sedda mu paika, kus ta parremad hinda saab.

§ 7.

Iggaüks, kes sallaja ladale lähhäb, ja omma teohoost (kui tal ei ollegi ennam kui kaks teohoost) ärramüab, ehk santima wasto wahhetab, saab lastewitstega kangeste nuhheldud, wastopanniatte hulka arwatud, ning peab peälegi, omma wallatusse pärrast, ka teotust nuhtlusseks kandma.

Kues Peatük.

Wölla uskmissest ja laenamissest.

§ 1.

Kes, wölga uskudes ehk wöttes, liga kasso ei püa egga anna, se on selle wärilinne, kes ello toidust ussub, ehk otsib, ja sepärrast peab sedda ausaste sama tassutud.

§ 2.

Agga kui wölg on antud ehk woetud lia kasso peäle, siis peab andja mees, kui sedda temma peäle toeks tehhaks, ommast ilma jäma, ja sedda maksetakse walla laeka. —

§ 3.

Pöldo, metsamaid, heinamaid, rohhomaid ei pea ial pandiks pandama; tunnistakse kellegi peäle sedda töeks, siis andjameest peab awwalikkult nuhheldama, ja peälegi maksko temma ühhe Rubla walla laeka; agga wötja mehhe käest woetakse selle ma tükki kasso ärra, ja hind pannakse ka walla laeka.

§ 4.

Ükski ei tohhi panti müa, mis ta teise käest on wötnud, olgo siis teine lubband seätud aial sedda lunnastada, ja et se aeg on jo aasta eest möda läinud. — Agga kui polle ühtegi seädust tehtud, ja pantiandja ei tulle kolme aasta sees mitte omma panti lunnastama, siis ei woi panti wötjat mitte sundida, sedda panti jälle taggasi andma, kui ta isse ei tahha. —

§ 5.

On kegi rahha, ehk rahhawäärt laenanud teise käest, ja sedda warrastakse, ehk kaub önnetusse läbbi ärra, siis peab sedda maksetama kui muudki wölga.

jeder, der etwas verkaufen will, erst dasselbe auf dem Hofe anbietet u. anfrägt, ob die Herrschaft es kaufen wolle. Ist der Verkäufer nicht zufrieden mit dem Preisse, den ihm die Herrschaft bietet, so steht es ihm frei, die zu verkaufende Sache dorthin zu bringen, wo ihm mehr bezahlt wird.

§ 7.

Ein jeder, der heimlich zum Jahrmarkte gegangen ist u. sein Arbeitspferd (wenn er nehml. nur 2 arbeitsfähige hat) verkauft od gegen ein schlechteres vertauscht hat, wird mit Kinderruthen gezüchtigt, muss einem Widerspänstigen gleich geachtet werden u. noch für seine Lüderlichkeit eine Schandstrafe erleiden.

Sechstes Capitel.

Vom Borgen und Leihen.

§ 1.

Billiges Leihen u. Borgen ist dem Vorschuss nothwendiger Bedürfnisse gleich zu achten, folglich redlich zu erstatten.

§ 2.

Sollte aber das Borgen u Leihen gegen unerlaubten Wucher geschehen sein, so verliert (wenns bewiesen worden) der Leiher das Geborgte, u. die Schuld wird zum allgemeinen Bessten der Gebietslade gezahlt.

§ 3.

Grundstücke, als Äcker, Buschländer, Heuschläge u. s. w. dürfen von den Bauren nicht verpfändet werden. Wenn so eine Verpfändung erwiesen wird, so wird der Verpfänder gezüchtigt u. muss 1 Rbl. an die Gebietslade zahlen; der Pfänder büsst den Nutzen ein, welcher auch der Gebietslade zufällt.

§ 4.

Ein Pfand dart nicht veräusert werden, es sei denn, dass eine Einlösungs-Zeit verabredet worden und ein ganzes Jahr nachher verstrichen ist ohne erneuerte Abrede.

Ist aber keine Einlösungs-Zeit verabredet, und der Verpfänder meldet sich nicht in 3 Jahren, so kann der Pfänder nicht gezwungen werden, das Pfand zu retradiren, er müsste es denn freiwillig thun.

§ 5

Wenn das Geliehene, es mag Geld od. Geldes werth sein, gestohlen wird od. sonst von Abhänden kömmt, so muss es als eine Schuld bezahlt werden.

§ 6.

Kui kellegi käest üks pant ärrawarrastakse, ta omma holetusse läbbi, ja teine tulleb sedda lunnastama, siis ta peab ommast laenust ilma jäma, ja peälegi weel teisele selle panti hinna kolmandama ossa tassuma; agga kui tal ei olle süüd sest, et pant on laiale sanud, ja ta woib ennast kohto ees öigeks tehha, siis iggamees kannab omma kahjo nenda, kui ep olleks koggoni nende wahhel laeno antud, egga woetud. Nendasammoti

§ 7.

Peab sellega ollema, mis kellegi kätte ustakse hoida.

§ 8

Iggamees, kes wäggise, olgo sallaja ehk awwalikkult, teise käest panti wöttab, ilma kohto kässota, se on warras, ja kannab warga nuhtlust. —

§ 9.

On perremees sullaselle pöllo riistad, addrad, äkked, wankrid moisa ehk perre teole kasa annud ja neid warrastakse ösel ärra, siis sullasel polle tarwis sedda wastada, kui perremees tedda ep olle selgeste käskind neid kojo tua, kui tö on tehtud.

Seitsmes Peatük.

Neist ärrakaddunud asjust, mis leitakse.

§ 1.

Leiab kegi middagi tee pealt, ehk metsast, ehk wälja pealt, siis andko temma sedda selle kätte, kelle pärralt se on, kui ta kümnema ossa sest, mis se leitud assi wäärt on, leidmisse palka ks saab, muido tedda arwatakse wargaks, ja nuhheldakse ka nenda.

§ 2.

On leidjal teädmatta, kelle pärralt se leitud assi on, siis lasko temma küllakubja läbbi sedda kohto kätte anda, ja kui ükski ei tulle sedda pärrima, siis lasseb kohhus sedda liggemal pühhapäwal kirrikus kulutada, ja murretseb et leidja omma leidmisse palka kätte saab.

§ 3.

Tulleb ükski woeras hobbone ehk lojus meie walla raiasse ja on teädmatta kelle pärralt se on, siis peab sedda warsi küllakubjale, ja kohto polest jälle kirriko jure teäda antama. Kui näddal pärrast

§ 6.

Wenn der Verpfänder das Seinige einlösen will u. der Pfänder hat es durch eigne Nachlässigkeit nicht mehr im Besitz, so verliert letzterer sein darauf gegebenes Geld od. dgl. u. muss ersterem noch den dritten Theil des Werthes des Pfandes bezahlen. Kann der Pfänder aber vor Gerichte erweisen, dass das Pfand ohne seine Schuld weggekommen ist, so trägt jeder seinen Schaden, u. es ist so zu halten, als wenn gar keine Verpfändung Statt gehabt hätte.

§ 7.

Eben so ist es auch zu halten mit dem Verwahren des jemanden zu treuen Händen anvertrauten Gutes.

§ 8.

Ein jedes gewaltsame Pfänden, es geschehe heimlich od. öffentlich, ist als Diebstahl anzusehen u. zu bestrafen, wenn die Pfändung nicht vom Gerichte verfügt worden ist.

§ 9.

Wenn ein Wirth seinem Knechte Ackergeräthe u. s. w. zur eignen u. Hofs-Feldarbeit anvertraut hat u. ihm nicht ausdrücklich befohlen hat, sie jedesmal zur Nacht nach Hause zu bringen, und sie werden in der Nacht dort, wo der Knecht sie hat nach od. bei der Arbeit stehen lassen, gestohlen, so ist der Knecht nicht für den Verlust verantwortlich.

Siebentes Capitel.

Vom Finden verlorner Sachen.

§ 1.

Findet jemand auf dem Wege, im Walde, auf dem Felde u. s. w. irgend etwas, so muss er es dem Eigenthümer gegen einen Finderlohn, nehml. den 10ten Theil des Werthes, abgeben, widrigenfals er als ein Dieb betrachtet u. bestraft wird.

§ 2.

Ist dem Finder der Eigenthümer der gefundnen Sache nicht bekannt, so muss er sie durch den Küllakubjas dem Gerichte einhändigen lassen, welches dann, im Fall sich kein Eigenthümer meldet, es den folgenden Sonntag dem Kirchspielsprediger zur Abverkündigung berichtet u. dafür sorgt, dass der Finder das Finderlohn erhalte.

§ 3.

Wenn ein fremdes Pferd od. Stück Vieh, dessen Eigenthümer unbekannt ist, sich in den Grenzen des Gebiets eingefunden hat, so muss durch den Küllakubjas das Gericht davon benachrichtigt

sedda, kui se kirrikus on kulutud, ükski ei tulle sedda pärrima, siis leidjal on lubba selle leitud hobbose ehk lojussega tööd tehha, kui ta tedda tahhab toita ja temma eest hoolt kanda, ja siis ta peab ka selle eest seisma, et lojuksel kahjo ei sünni

§ 4.

Kui ükski tulleb omma leitud hoost ehk lojust pärrima, siis tehko temma essiteks töeks, et se temma pärralt on, ja maksko leidjal omma leidmisse palka.

§ 5.

On aasta möda läinud, ja ükski ei tulle sedda leitud asja pärrima, siis woib leidja sedda ennesele piddada (agga mitte leitud hoost egga lojust) ja peab pole hinna walla laeka maksma.

§ 6.

Nenda sammoti peab ka sellega tehtama, mis ma seest leitakse —

Kahheksas Peatük.

Wahhetamissest ja kihla-weddamissest.

§ 1.

Kui ilma kawwalusseta wahhetakse, ja käed lüakse kokko kouba peäle, siis koub maksab nenda sammoti, kui ostmisse ja mümisse pärrast on seätud selle samma ramatus wiendamas Peatükkis.

§ 2.

On wahhetamisse jures rohkeminne kui pool hinda ühhegi pole kahjuks, siis wahhetaminne ei maksa mitte.

§ 3.

On kegi teisega wahhetanud ja hakkab pärrast waidlema, siis peawad tunnistus-mehhed nende wahhel oigust tunnistama, ja kui neid ei olle olnud wahhetamisse jures, siis woiwad nemmad tagganeda.

§ 4.

Ükski poeg ehk sullane ei tohhi issa ehk perremehhe teädmatta hobbosid, lojuksid, tö ehk maia riisto ärrawahhetada, nisuggune wahhetaminne ei maksa ühtegi. On nisuggune koup woera walla mehhega tehtud, siis kantakse moisa polest murret, et se saaks taggandatud. Sest Eesti-ma kässo ramatus, neljandamas ramatus, 15 jäus, essimesses salmis on seätud: Sellel olgo lubba wahhetada, kes omma ennese mele walla al on.

§ 5.

Wahhetab ükski ühhe hobbose ehk lojukse, kel kärna ehk mu többi, ehk üks sallaja wigga külges on, mis ni kohhe ei woi tunda ehk

werden, u. dieses wieder es dem Prediger zu wissen geben. Wenn sich 8 Tage nach der Abverkündigung der Eigenthümer nicht meldet, so kann der Finder dieses Pferd od. Vieh nutzen u gebrauchen; er muss es aber gut verpflegen u für allen Schaden verantwortlich sein.

§ 4.

Wenn sich nun der Eigenthümer dazu findet, so muss er es zuerst ganz untrüglich beweisen, dass es sein Eigenthum sei, u. dann muss er dem Finder ein billiges Finderlohn geben.

§ 5.

Würde im Laufe eines Jahres sich der Eigenthümer der gefundenen Sache nicht melden, so mag der Finder sie behalten, jedoch Pferde u. Vieh ausgenommen, u. muss die Hälfte des Werthes der Gebietslade abgeben.

§ 6.

Eben so ist es zu halten mit den in der Erde gefundenen Sachen.

Achtes Capitel.

Vom Tauschen und Wetten.

§ 1.

Ein billiges Tauschen ist nach dem Handschlage dem Kaufe und Verkaufe gleich zu achten (vid. Buch II, Cap. 5).

§ 2.

Ein Tausch, bei welchem einer od. der andre über die Hälfte leidet, ist ungültig.

§ 3.

Wenn nach dem Tausche sich Widersprüche ereignen, so müssen Zeugen zur Entscheidung dienen; fehlen diese, so mag der Tausch zurückgehen.

§ 4.

Ein Sohn od. Knecht darf nicht ohne Vorwissen des Vaters od. Wirthes Pferde, Vieh, Acker- und andre Geräthe etc. vertauschen, u. ein solcher Tausch ist ungültig. Ist so ein unstathafter Tausch mit einem Bauren eines fremden Gebiets gemacht, so mag der Hof nach Anleitung der Landesgesetze sorgen, dass der Tausch sogleich rückgängig werde, denn im IV Buch, XV Titel und 1 § der Ritter- u. Landrechte ist bestimmt, dass nur demjenigen Tauschen u. Wetten frei steht, der sein Selbstherr ist.

§ 5.

Ein Tausch gegen räudige Pferde od. Vieh, od. wenn solche mit ansteckender Krankheit od einem Fehler behaftet sind, der nicht gleich

mis temma ei olle tähhele pannud, siis sago wahhetaminne taggandatud, kui kahjo kandja sedda tahhab.

§ 6.

Ühhelgi polle lubba kihla weddada surema rahha, kui kahhe rubla peäle, ehk selle peäle, mis Jummala kässo, ja moistlikko ello wisi wasto on, ehk kui joobnust peast kihla wetakse.

Kolmas Ramat.

Essimenne Peatük.

Wastopannia ja sannakuulmatta rahwa nuhtlussest.

§ 1.

Kohtomehhed maenitsetakse se läbbi kowwaste, keik asjad, mis kohto kätte antakse selletada, issiärranis siis, kui süalluste peäle tulleb nuhtlust panna, hästi ja targaste, ilma kawwalusseta läbbi katsuda, et süta ei saaks ilmaaego nuhheldud, ja süallune mitte omma kurja ello sees kinnitud Muido kui üks pahhandus juhtub, kelle nuhtlus selle ramato sees ep olle nimmetud, siis kohtomeestel on lubba süallusse peäle sedda nuhtlust panna, mis nemmad öigeks arwawad, olgo ihho polest, ehk rahha polest, ehk ka teotust. Need teotusse nuhtlussed ep olle mitte ihho nuhtlussed, waid nisuggused, mis süallusse au wähhendawad, ja temmale keige rahwa ees häbbiks tullewad. Kohtomehhed arwawad süallusselle sedda nuhtlust, mis sü-wäärt on; senna on arwata: kui pak jalga ehk häbbi-märk seätud aiaks riete külge pannakse, ja muud weel.

§ 2.

Kes wastohakkades kät panneb kohtomehhe ehk üllema külge, kedda keik peawad auustama, sellele peab ni paljo hopi laste witstega lödama, kui kohhus temmale on moistnud; ja seddamöda, kui tal süüd on, peab ta ka teotust nuhtlusseks kandma, kui kohhus sedda asja hästi läbbi katsudes öigeks arwab. Siiski ei woi se, kelle wasto on eksitud, kui ta isse kohtomees on, mitte selle asjasees moista. Kes nenda, kui on enne öldud, Jummala ja wannematte seädusse wasto eksib, sedda peab sedda kangeminne nuhheldama, sest et ükski, kui tal ka öigus on, ei tohhi isse enneselle öigust wötta, sellepärrast on kohhus seätud, et ta woib öigust sada, kui ta kohtusse kaebab.

in die Augen fällt u. von dem Eintauschenden nicht bemerkt wurde, wird rückgängig, wenn der leidende Theil es verlangt.

§ 6.

Das Wetten findet nur Statt, wenn die Sache, worum gewettet worden, weder die Gesetze noch guten Sitten streitet u. wenn der Werth des Wettens nicht 2 Rubl übersteigt, u. endlich wenn die Wette nicht im trunkenen Muthe geschehen ist.

Drittes Buch.

Erstes Capitel.

Von Bestrafung der Widerspänstigen und Ungehorsamen.

§ 1.

Die Richter müssen in allen Fällen bei Strafurtheilen u. andern Verfügungen ohne Parteilichkeit genau untersuchet u. beprüft haben, ehe sie entscheiden, damit nicht der Unschuldige gekränkt, eben so wenig aber auch der Schuldige in seiner Bosheit bestärkt werde. — Bei solchen Fällen, die in diesem Gesetzbuche nicht erwähnt worden sind, können die Richter nach Befinden der Sache den Schuldigen der Billigkeit u. der Nothwendigkeit gemäss zur Leibesstrafe, Geldbusse od. Schandstrafe verurtheilen.

Unter Schandstrafe ist hier aber nicht körperliche Züchtigung zu verstehen, sondern vielmehr eine die Ehre kränkende öffentl. Beschämung, deren Wahl den Richtern überlassen ist, u. die dem Vergehen angemessen sein muss; z. B. auf eine bestimmte Frist Schandzeichen an der Kleidung, das Tragen eines Blockes am Fusse, u. dgl. mehr.

§ 2.

Wer mit Handlungen od. Thätlichkeiten sich an Richter od. Vorgesetzte, denen doch Achtung gebührt, vergreift, wird öffentlich mit Kinderruthen gezüchtigt, so viel das Gericht ihm zuerkennt. Nach Bewandnis der That muss er auch eine Schandstrafe erleiden, wenn das Gericht es für Recht erachtet; jedoch darf der Beleidigte, wenn er Richter ist, nicht mit bei dem Urtheile stimmen. Wer also gegen die gute Ordnung handelt und deren Vorschriften übertritt, indem er sich selbst Genugthuung verschaffen will, muss (wenn er auch gereitzt worden) um so strenger bestraft werden, denn dafür ist das Gericht da, um ihm gesetzlich Recht zu verschaffen.

§ 3.

Kes omma kohtomehhe ehk üllema söimab, teotab ehk ilmaaego kurja könne temma peäle töstab, se saab 25 hopi karbatsiga ja maksab 25 koppikast walla laeka.

§ 4.

Kutsutakse keddagit moisa, küllawannematte ehk kohto polest, ja ta ei tullle mitte, siis ta saab 30 hopi karbatsiga. On ta ikka weel wastane, siis lissatakse iggakord temmale nuhtlust jure ja nisuggune sanna kuulmatta peab weel peälegi teotust nuhtlusseks kandma.

§ 5.

Lastele, kes omma wannematte wasto hakkawad, neid pölgwad ja nende sanna ei tahha kuulda, moistetakse seddasamma nuhtlust, mis selle Peatükki teises salmis öppetati.

§ 6.

Kui teomees ehk waim moisa tööl sanna ei kule, holeto on, ehk wastopanneb, siis karristago tedda Junkur, kubjas ehk kilter scäl sammas paikas keppiga, ja lögo temmale riette peäle sedda möda, kui tal süüd on, 5 ehk 10, agga mitte ennam kui 15 hopi; sest, kui kegi hopis teult ärrajääb ehk tiggedusse pärrast wastopanneb, siis peab sedda kohhe moisa ja kohtusse teäda antama. Jääb kegi teult ärra haigusse pärrast, ja ei anna sedda aegsaste teäda, ehk jääb ta ärra melega ja wastopannia süddamest, siis moistab kohhus temmale kangemat nuhtlust laste witstega, sedda möda kui kohhus leiab temmale süüd ollema.

Teine Peatük.

Warga nuhtlussest.

§ 1.

Kui omma walla innimenne omma walla ma peäl middagit warrastab, siis kulab kohhus selle järrele ja nuhtleb sedda warga. Agga keik woera walla wargus tulleb Hakenrehtri kohto alla anda.

§ 2.

Kissub ükski, kellel surma riista jures ei olle, sallaja teise aitad, perre honed ehk muud paikad lahti, warrastab seält rahha, ehk rahha wäärt, mis ei te weel mitte wiis Rubla wälja, ja saab se temma peäle töeks tunnistud, siis ta peab keik jälle kättetassuma, ja awwalikkult kohto ees laste witso sama, peälegi sago temma pool pead paljaks aetud, ja ta käigo teiste hirmuks terwe näddala kaela-raud ümber kaela, ja ei tohhi, kui nuhtlust ei pea jure lissatama, rauda ümbert ärrawötta; ja kui teine peaks tedda

§ 3.

Wer einen Richter od. Vorgesetzten mit Lästerungen, Schimpfworten u. ungegründeten schlechten Nachreden kränket, büsset durch 25 Karbatsch-Hiebe u zahlt 25 Cop. in die Gebietslade.

§ 4.

Wer auf Befehl des Hofes, eines Vorgesetzten od auf Vorladung des Gerichts nicht kömt, erhällt 30 Karb.-Hiebe. Bei widerholtem Ungehorsam wird jedesmal die Strafe erhöht u. zugleich eine Schandstrafe decretirt.

§ 5.

Bei Widerspenstigkeit, Verachtung u. Ungehorsam der Kinder gegen ihre Eltern wird in Absicht der Strafe nach dem § 2 dieses Capitels verfahren.

§ 6.

Ungehorsam der Arbeiter, Waimen etc. bei Hofsarbeiten wird auf der Stelle vom Amtman, Kubjas od. Schilter mit dem Stock bestraft u. nach Befinden der Umstände mit 5 bis 10, aber nicht mehr als 15 Schläge. Völliges Ausbleiben von der Arbeit muss sogleich dem Hofe u. den Richtern angezeigt werden, so auch boshafter Ungehorsam Wenn dieses Ausbleiben nicht zeitig durch Krankheit entschuldigt wird u. nur Bosheit u. Ungehorsam die Ursache ist, so spricht ihm das Gericht eine Züchtigung mit Kinderruthen zu nach Beschaffenheit der Umstände.

Zweites Capitel.

Von der Strafe des Diebstahls.

§ 1.

Einen jeden Diebstahl in den Grenzen des eignen Gebiets, von eignen Leuten begangen, hat das Gericht zu untersuchen u. darüber zu entscheiden. Diebstahl aber von fremden Leuten gehört vor den Hackenrichter.

§ 2.

Bricht jemand heimlich, ohne ein tödtliches Gewehr bei sich zu haben, in eines andern Klete, Wohnhaus od. sonstigem Behältnis ein u entwendet aus selbigem etwas, dass noch nicht den Werth von 5 Rubl übersteigt, u. er wird dessen überführt, so muss er nicht nur alles zurückgeben, sondern wird auch öffentlich vor Gerichte strenge mit Kinderruthen gestrichen, ihm wird der Kopf halb geschoren, u er muss andern zur Warnung eine ganze Woche mit einem Halseisen gehen u. darf vor dieser Frist es nicht abnehmen bei doppelter Strafe. Wenn ein andrer ihm behülflich wäre,

aitma, sedda rauda ärrawötta, siis kandko temma seddasamma nuhtlust. Agga kui temma selle salmi hakkatusses nimmetud wisil ennam, kui wie Rubla wäärt warrastab, ehk teeb sedda teistkorda, olgo kül et ta agga pissud ehk koggoni ühtegi ei olleks sanud ärrawia, siis antakse tedda Hakenrehtri Herra kohto alla, ja ta kannab ma seäduste järrele nuhtlust, nenda kui seitsmes ramatus, 27 numrus on luggeda.

§ 3

Kui ükski tullekahjo-aial neid tullest kistud asjo ehk seält maiast kust innimessed tulle jure on appi läinud, middagi warrastab, mis ei olle weel wie rubla wäärt, siis peab tedda nisammoti nuhheldama, kui teises salmis on seätud. Nenda sammoti ka neid, kes moisa ehk külla wäljalt wilja warrastawad. Agga kui se wargus surem on, siis sündko wargale nenda, kui teises salmis surema wargusse pärrast on seätud.

§ 4.

Kes warrastab 10 koppikat, ehk mis sedda wäärt on, se saab 10 hopi ja igga koppika eest, mis ta ennam on warrastanud, lissatakse üks hoop jure; peälegi peab keik wargus jälle kätte maksetama.

§ 5.

Kui reiepap reie jurest middagi warrastab ja se tunnistakse temma peäle töeks; siis ta saab omma ammetist lahti, peab sedda wargust kahhewörra kätte tassuma, kust pool ossa walla laekasse jookseb, ja keik need ihho ja teotusse nuhtlussed kandma, mis teises salmis on seätud, peälegi tedda ei woi ellades ennam kohto ehk au ammetisse wallitseda. Warrastab teo mees reie jurest, siis andko temma sedda kätte ja kandko ihho ja au polest omma seätud nuhtlust.

§ 6.

Sesamma nuhtlus tulgo nende peäle, kes aitwad warrastada, ehk sedda wargust ennese jures hoidwad.

§ 7.

Keik muud wargussed, olgo nemmad, missuggused nemmad ial on, tullewad kohto ette, se kulab siis nende järrel, ja panneb nuhtlust sedda möda, kui ta tunneb.

§ 8.

Igga wargussest peab se leitud warras, kui ta muud seätud nuhtlussed on kannud, mis kohhus temmale moistnud, omma ennese warrandussest weel poolt hinda walla laekasse maksma.

dieses Halseisen früher abzunehmen, so verfällt der in dieselbe Strafe. Stiehlt der Dieb aber auf oben erwähnter Art mehr als 5 Rbl. an Werth, od. begeht er obiges Verbrechen zum 2ten male, wenn gleich er auch nur wenig od. auch gar nichts von dem beabsichteten Diebstahl hat wegbringen können, so wird er dem Hackenrichter übergeben u. trägt die gesetzliche Strafe, so wie im Buch VII, № 27 zu lesen ist.

§ 3.

Wer bei einem Feuerschaden etwas stiehlt, das noch nicht 5 Rbl. werth ist, wird eben so, als im § 2 vorgeschrieben worden, bestraft; eben so auch die, welche Korn vom Felde stehlen. Beträgt der Werth über 5 Rubl, so wird mit dem Dieb so verfahren, wie im § 2 von grössern Diebstählen gesagt worden ist.

§ 4.

Ein Diebstahl von 10 Cop. od. dessen Werth wird mit 10 Hiebe bestraft, u. für jeden Cop. an mehr Werth ein Schlag. Das Gestohlne ist aber jedesmal auch wieder zu ersetzen.

§ 5

Wenn ein Riegenkerl selbst die Riege bestiehlt u. wird dessen überführt, so wird er seines Amtes entsetzt, muss das Gestohlne doppelt wiedergeben (wovon die Hälfte an die Gebietslade fällt) u. muss alle die im § 2 bestimten Strafen tragen; auch verliert er das Recht, jemals zu irgend einem Ehren-Amte erwählt werden zu können. Bestiehlt ein Arbeiter die Riege, so muss er alles wiedergeben u. noch mit einer Leibes- u. Schandstrafe büssen.

§ 6.

Eben so werden auch die Mithelfer od. Hehler des Diebstahls bestraft.

§ 7.

Alle übrigen Diebstähle, sie mögen Namen haben, wie sie wollen, kommen gleichfals vors Gericht, welches sie untersucht, beprüft und gesetzlich bestraft.

§ 8.

Bei jedem begangenen Diebstahle muss der Dieb, wenn er vorher alle die Strafen getragen hat, welche das Gericht ihm zuerkennt, die Hälfte des Werthes noch aus seinem eigenen Vermögen in die Gebietslade zahlen.

Kolmas Peatük.

Wäggi-wallast ja maia-rahho rikmissest.

§ 1.

Kui teine tulleb teise maasse, ja lähhäb wömla, kirwe ehk mu surma riistaga teise peäle, ja lööb tedda, siis ta peab sedda möda, kui temmast süüd leitakse, kangeste laste witstega sama nuhheldud, ja peälegi weel teotusse nuhtlust kandma. ja ühhe rubla walla-laeka maksma. Agga kui temma teist korda eksib, siis peab tedda paljo kangeminne nuhheldama, ehk tedda antakse Hakenrihtri Herra kohto alla, keige ennamiste siis, kui temma teisele kuidagit wisi terwise kahjo on teinud; sest et siis tulleb arwada, et temmal tapmisse nou olnud. Wata ka Eesti ma käsoramato seädust, 7 Ramatus, 28 numrus.

§ 2.

Kui kegi tee peäl ehk mu paikas oiete melega ehk tiggedusse pärrast teise peäle lähhäb, tedda lööb, ehk kiwwi, ehk wömlaga temma järrel wiskab, siis ta peab 40 hopi karbatsiga perse peäle sama ja 25 koppikat walla laekasse maksma. On teine peälegi wigga sanud, siis peab süallust kangeste witstega nuhheldama, ja ta peab sedda rahha maksma, mis essimesse sessalmison seätud ja kandko parrandamisse kullo. Agga kui temma koggoni ilma, et teine tedda on pahhandanud, teisele nisuggust wigga teggi, siis ta tassugo teisele keik tö päwad, mis kahjo parandades kahjuks läksid.

§ 3.

Juhtub taplust kahhe ehk kolme wahhel, siis maksko se, kes essite löi, 40 koppikat ja teised iggaüks 20 koppikat walla laeka. Agga on kegi selle riidlemisse jures wigga sanud, siis peab kohhus sedda asja hästi läbbi katsuma, ja sedda möda oigust moistma, kui ta tunneb.

§ 4.

Tulleb kegi teise peäle ja tahhab teist tappa ja leitakse, et ta sedda melega ja tiggedast süddamest on teinud, sesuggune on keige kangema nuhtlusse wäärt, ja nisuggune kurri pahhandus antakse surema kohto alla selletada.

§ 5

Keik pahhandus, mis naeste tiggedusse läbbi tulleb, olgo ommas perres ehk mu rahwa wahhel, peab kohto polest sama järrele kulatud

Drittes Capitel.

Von Gewalt u. Störung des Hausfriedens.

§ 1.

Wenn einer den andern in seinem Hause mit einem Knüppel, Beil od. andern tödtlichen Werkzeuge überfällt u. misshandelt, so wird er nach Befinden der Umstände strenge mit Kinderruthen gezüchtigt u. muss eine Schandstrafe tragen u. 1 Rbl. an die Gebietslade zahlen.

Begeht er dieses Verbrechen zum 2ten male, so muss er noch sehr viel strenger bestraft od. dem Hackenrichter zugeschickt werden; vorzüglich dann, wenn er dem andern einen Schaden am Leibe zugefügt hat, weil dann zu vermuthen steht, dass er die Absicht hatte zu tödten Man lese ferner im Buch VII № 28, was die Ritter- u. Landrechte darüber sagen.

§ 2.

Wer einen andern mit Vorsatz od. aus Bosheit auf dem Wege oder sonst einem Orte überfällt, ihn mit einem Stein, Knüppel od. dergleichen schlägt od. wirft, muss 40 Karbatschhiebe bekommen u. 25 Cop. an die Gebietslade zahlen. Hat er den andern aber beschädigt, so muss er eine strenge Ruthenstrafe erleiden, 1 Rbl. an die Gebietslade zahlen u. die Kosten der Cour gedachter Beschädigung tragen. Hat er aber, ohne von dem andern gereitzt worden zu sein, eine grosse Beschädigung ihm zugefügt, so muss er ihm auch noch alle die Arbeitstage ersetzen, welche jener während der Cour od durch die Beschädigung versäumt u. verliert.

§ 3.

Entstehen zwischen 2 od. mehrern Thätlichkeiten, so zahlet derjenige, welcher zuerst schlug, 40 Cop., u. die andern ein jeder 20 Cop. an die Gebietslade. Ist jemand aber bei dem Streite beschädigt worden, so muss das Gericht die Sache genau untersuchen u. darüber gesetzl. entscheiden.

§ 4.

Wenn jemand einen andern überfällt u. ihn ermorden will, u. es findet sich, dass es wirklich sein Vorsatz war und Bosheit, so ist ein solcher der strengsten Züchtigung werth, u. wird einem höhern Gerichte übergeben.

§ 5

Allen Unfug, der durch Bosheit der Weiber im Gesinde od. in den Familien entsteht, hat das Gericht zu untersuchen u. nach Befinden der

ja nenda kui ta leiab, nenda ta moistab teotust nuhtlusseks, kui on: üks witsa kimp pannakse selle riaka naese wärrawa külge kinni ja seäl temma seisko näddala, ehk kaks, ehk weel rohkeminne, ja ükski ärgo wötko sedda enne mahha, kui ta ei tahha 30 hopi kanda. Ehk nisuggune riakas naene peab weel kange matteotust nuhtlusseks kandma; ta seisko kohto hone ees, kus kohhus kokko tulleb, weikse krap kaelas, ni kaua kui kohhus kous on, ehk kandko muud teotust ennesele nuhtlusseks. Kui nisuggused teotussed sedda riakat ei parranda, siis kohhus nuhhelgo tedda ihho polest

§ 6.

Olgo meeste ehk naeste rahwas, kes agga üllekohhut tunnistab ehk teiste nou ja omma ennese kawwalusse läbbi töt salgab, ja weel, kui ta teise peäle kurja könne töstab, se peab omma sü järrel rahha trahwi maksma, mis walla laeka tulleb, ehk ka ihho polest nuhtlust kandma. Kes kohto ees julgeb wallet tunnistada, sedda peab walle wanduja sarnatseks arwatama, ja keige kangemat nuhtlust temma peäle pantama.

§ 7.

Ükski ärgo heitko kohtomoistjaks ennese ja teiste wahhel, weel wähheminne temma wötko isse wäggise ennesele öigust; kes selle polest eksib, se jääb ommast öigussest ilma, ja peälegi kandko temma sedda möda, kui temmast süüd leitakse, ihhonuhtlust ja maksko iggakord trahwi rahha walla laeka. —

§ 8.

Sedda samma nuhtlust kandwad, kellel wölga on teiste kaest sada, agga nemmad risuwad wöllalist wölla eest, sallaja ehk awwalikkult, ja püüdwad nenda wäggise omma wölga kätte sada. —

Neljas Peatük.

Jooksiattest ja hulkujaist orjadest.

§ 1.

Kes ilma moisa teädmatta ommast wallast ärralähhäb, woeras wallas monne aeia ellab ehk ennast mu paikas ärrapeitab, sedda arwatakse jooksiaks, ja ta kandko jookssia nuhtlust. Sedda möda, kui temmast süüd leitakse. sago temma lapse witso, ehk maksko rahha trahwi; agga iggakord kandko temma teotusse nuhtlust, ja pool pead sago paljaks aetud. Kui ta teist korda jookseb, saab temma kahhewörra nuhtlust kätte.

§ 2.

On ükski ommas wallas sedda jooksiat wastowötnud, tedda ennese jures piddand ja ärrapeitnud, ehk sedda mitte teäda annud, kus ta on, siis sago temma lapse witso, ja maksko rahha trahwi walla laeka.

Umstände zu bestrafen, besonders mit Schandstrafen, als nehml. ein Bund Ruthen an die Pforte des Gesindes befestiget, wo eine solche Friedlose wohnt, auf 1 bis 2 Wochen od. mehr; u. nimand darf bei Strafe von 30 Hieben dasselbe früher abnehmen; od wenn eine solche Zanksüchtige eine noch strengere Schandstrafe erdulden muss, so stehe sie vor dem Hause, in welchem das Gericht versamelt ist, mit einer Viehglocke um dem Halse während der Session des Gerichts; od. trage sonst eine schändende Strafe. Helfen aber solche Schandstrafen nicht, so muss das Gericht Leibesstrafen zuerkennen.

§ 6.

Wer falsches Zeugnis redet, er sei männl. od. weibl. Geschlechts, u. durch Verleitung od. auch Parteilichkeit Unwahrheit redet od. auch Verläumdungen verbreitet, muss nach Befinden der Umstände eine Geldbusse zahlen an die Gebietslade od. auch eine Leibesstrafe dulden.

Wer vor Gericht falsches Zeugnis giebt, ist einem Meineidigen gleich zu achten, u. muss mit der grössten Strenge bestraft werden.

§ 7.

Nimand darf sein eigner Richter sein od. sich durch Gewalt Recht verschaffen; wer hierwider handelt, verliert seine vermeintl. Gerechtsame u. muss nach Befinden der Umstände eine Leibesstrafe leiden u. auch der Gebietslade eine Geldbusse zahlen.

§ 8.

Eben so werden die bestraft, welche Schuldforderungen haben u. heiml. od. öffentlich selbst pfänden od. mit Gewalt sich bezahlt machen wollen.

Viertes Capitel.

Von Läuflingen u. wanderndem Gesindevolke.

§ 1.

Wer ohne Vorwissen u Erlaubnis des Hofes sich ausser den Grenzen des Gebietes irgendwo aufhält, ist als ein Läufling auszusehen u. zu bestrafen. Nach Befinden der Umstände wird er mit Kinderruthen gezüchtigt od. trägt eine Geldbusse; jedesmal aber muss er eine Schandstrafe leiden u ihm der Kopf halb geschoren werden. Entläuft er zum 2ten male, so wird die Strafe verdoppelt.

§ 2.

Hat jemand im Gebiete den Entwichenen geschützt, beherbergt, versteckt od. auch nur seinen Auffenthalt verschwiegen, so wird er mit Kinderruthen gezüchtigt u. zahlt eine Geldbusse an die Gebietslade.

§ 3.

Kes woerad jooksiad ja muud kurjateggiad ehk koggoni ärrajooksnud soldatid ennese jures peab, sedda peab üllematte seädust möda isse soldatiks woetama ja, kui ta seks ei kölba, siis ta andko omma poega, ja kandko isse kanget ihho nuhtlust, nenda kui seitsmes ramatus, essimesses numbrus on luggeda. —

§ 4.

Lähhäb sullane ehk ümmardaja perremehhe jurest reddusse, ja seisab seäl monned päwad ehk näddalad, siis sago nemmad laste witstega nuhheldud. Sullase palka körwast arwatakse need päwad mahha, mia ta reddus on olnud. ja tüdruk kandko kaks näddalat perja assemel wanna törwa köie, kui temma juuksed pea lae peäl on nuppo seutud; nenda käigo temma tööl, ja ärgo wötko omma pea ehted ärra, kui ta ei tahha nuhtlust kanda. —

§ 5.

Sullane ehk waim, kes teult ärrajääb, sedda etteseätud tööd polele jättab, ja möda talkuid ehk körtsa hulkub, ja nenda moisa ehk perremehhe päiwi teggematta jättab; sago 40 hopi karbatsiga, ja kui ta selle nuhtlusse järrel meelt ei parranda, siis kandko temma sedda möda, kui temmast süüd leitakse, awwalikko nuhtlust, ja sago temmale peälegi weel teotust nuhtlusseks moistatud.

Wies Peatük.

Kahjust, mis holetusse läbbi sünnib.

§ 1.

Jubba essimesses ramatus, neljandamas peatükkis, kolmendamas salmis, on kästud, et aia kubjas peab tähhele pannema, et aiad ülles petakse; kes selle polest holeto on, sellele moistko kohhus keppi nuhtlust, ehk rahha trahwi.

§ 2.

Se, kes holeto on ja ei kohhenda aedo, se kandko 30 hopi karbatsiga ja maksko 20 koppikat walla laeka. — Saab teistkorda nisuggune holetus temmast leitud, siis tedda arwatakse wastopanniaks, ja ta kandko iggakord kahhewörra nuhtlust.

§ 3.

Kui kellegi aed maas on ehk on sandiste tehtud, ja se läbbi kahjo sünnib, et hobbosed, weiksed ehk sead wilja raiskawad, siis tassugo se, kelle aiast lojuksed on sisseläinud, kaks ossa sest kahjust ja peälegi sago temma 30 hopi karbatsiga, ning maksko 20 koppikat walla

§ 3.

Wer fremde Läuflinge, Uebelthäter od. dar Soldaten aufnimt, wird zufolge Obrigkeitlicher Verordnungen selbst unter die Soldaten gesteckt; ist er dazu nicht tauglich, so wird sein Sohn genommen u. er selbst wird am Leibe strenge gezüchtigt, so wie zu lesen ist im Buch VII, № 1.

§ 4.

Entweicht ein Knecht od. Magd von dem Wirthe u. hällt sich versteckt mehrere Tage od. Wochen, so werden sie mit Kinderruthen gezüchtigt. Dem Knechte werden die vermissten Tage von seinem Lohne abgezogen, u. die Magd muss 2 Wochen anstatt einem Perg einen schlechten schmutzigen Strick, nachdem die Haare auf dem Scheitel in einen Knoten geschlagen worden, auf dem Kopfe tragen. In dieser Art muss sie zur Arbeit kommen u. darf diesen Kopfputz nicht ändern, ohne sich einer Züchtigung auszusetzen.

§ 5.

Wenn ein Knecht od. Waim von der Arbeit wegbleibt od. die ihm gegebene nicht vollendet, auf Talkussen od. in den Krügen sich umhertreibt u. auf die Weise Hofs- und Gesinde-Arbeits-Tage versäumt, bekömt 40 Karbatshiebe; wenn er nach dieser Züchtigung sich nicht ändert, so trage er nach Befinden der Umstände eine strengere Züchtigung u auch eine Schandstrafe.

Fünftes Capitel.

Vom Schaden, der aus Nachlässigkeit entsteht.

§ 1.

Zufolge Buch 1, Cap. 4, § 3 muss jemand Aufsicht über die Zäune haben. Wenn jemand Schuld ist an deren schlechten Zustand, so muss das Gericht ihn zu Stockschlägen u. Geldbusse verurtheilen.

§ 2.

Wer aber seinen ihm gehörigen Zaun nicht gehörig reparirt, erhält 30 Hiebe u. zahlt 20 Cop. an die Cassa. Widerholt er zum 2ten mal diese Nachlässigkeit, so ist er einem Widerspänstigen gleich zu achten u. trage jedesmal verdoppelte Züchtigung.

§ 3.

Wenn jemandes Zaun schlecht ist od. gar herunterliegt, u. daher Pferde, Vieh, Schweine u. dgl. durchgehen u Korn verderben, so muss er $^2/_3$ des Schadens, den sie anrichteten, bezahlen, so auch 20 Cop. an

laeka, agga se, kelle pärralt need lojuksed on, tassub ühhe ossa sest kahjust ja maksab 20 koppikat walla laeka, sepärrast et ta omma lojust ei olle parreminne hoidnud.

§ 4.

Kes teise hobbosele ehk lojuksele, mis kahjo teeb wilja sees ehk heinamaal, hawa lööb ehk muud wigga temmale teeb, se tassugo sellele, kelle pärralt se lojus on, sedda, mis ta selle lojukse terweks teggemissega on kullutanud, ja need teopäwad. mis sellepärrast on teggematta jänud, ning maksko 30 koppikat walla laeka. — Peaks temma sedda lojust koggoni mahhalöma, siis tassugo temma poolt ossa sest, mis se lojus wäärt olli. Agga poolt ossa sest kahjust, mis wiljas on tehtud, kandko se, kelle sü ehk aia läbbi lojuksed on sisse läinud, ja maksko 20 koppikat walla laeka.

§ 5

Kes melega aeda mahhawöttab ja lojuksid, hobbosid ehk siggo sisse aiab, ehk sallaja lasseb sisse minna, on sellesamma nuhtlusse wäärt, kui warras; ta sago siis witstega nuhheldud, kandko teotust, ning maksko pole rubla walla laeka. Agga kes teise hoost ehk lojust wälja peäl ehk mu paikas, kus ta ei woi kahjo tehha, melega ja tiggedusse pärrast, mahhalööb, se tassugo sellele, kelle pärralt se lojus on, keik, mis ta wäärt olli, ja kandko peälegi, sedda möda kui temmast süüd leitakse, witste nuhtlust, ning maksko iggakord ühhe rubla walla laeka.

§ 6.

Tewad küllalojuksed, hobbosed, sead, anned, ehk kannad, moisa wäljal ehk heinamaal kahjo, siis tassugo se, kelle lojuste läbbi kahjo on tulnud, keik sedda kahjo ja peälegi sago temma kohto poolt ihho nuhtlust.

§ 7.

Kellel hakkaja többi on, kui on süggelissed, se prantsosi, ehk mu többi, mis temma sarnane, ehk muud weel, ja ta ei anna sedda moisa teada, kust iggaüks woib abbi sada haigusse wasto, waid peab sedda sallaja, ja sadab nenda muid innimessi kahjo ja önnetusse sisse, sedda peab, nenda kui temmast süüd leitakse, kangeste witstega nuhheldama, ja peälegi maksko temma pole rubla walla laeka. —

die Gebietscassa, u. erhält 30 Karb.-Hiebe Der Eigenthümer des Viehes aber trägt 1/3 des Schadens u. 20 Cop an die Cassa Strafe bei, weil er sein Vieh hätte besser in Acht nehmen müssen.

§ 4.

Wer eines andern Pferd od. Vieh. das auf dem Felde od. Heuschlag Schaden thut, verwundet od. beschädigt. muss dem Eigenthümer desselben die Cour gut thun, so auch die Arbeitstage, die dadurch versäumt werden; auch zahlt er 30 Cop an die Gebietslade Wenn er das Pferd od. Vieh sogar tödtet, so muss er die Hälfte des Werths dem Eigenthümer bezahlen. Von dem Schaden, der im Korn dabei geschehen ist, muss derjenige die Hälfte bezahlen, durch dessen Schuld od. Zaun das Vieh hingekommen ist; auch muss er 20 Cop. an die Gebietslade zahlen.

§ 5.

Wer vorsetzlich einen Zaun abreisst, Vieh, Pferde oder Schweine hineintreibt od. heimlich durchlässt, ist so strafbar als ein Dieb, muss mit Ruthen gezüchtigt werden, eine Schandstrafe tragen u. 50 Cop. an die Gebietslade zahlen. Wer aber eines andern Pferd od. Vieh an einem Orte, wo es keinen Schaden thut, mit Vorsatz u. Bosheit tödtet, muss dem Eigenthümer den vollen Werth bezahlen, wird nach Befinden der Umstände mit Ruthen gezüchtigt u. zahlt an die Gebietslade 1 Rubl Strafe.

§ 6.

Wenn Gebiets-Vieh, Pferde, Schweine, Gänse, Hüner u. dgl. auf dem Hofsfelde od. Heuschlage Schaden thun, so muss der Eigenthümer derselben den ganzen Schaden ersetzen u von Seiten des Gerichts eine Züchtigung erdulden.

§ 7.

Hat jemand eine ansteckende Krankheit, als Krätze, venerisches Übel od. dgl., u. zeigt es nicht gleich dem Hofe an, wo doch ein jeder medecinische Hülfe findet, sondern verheimlicht es u. bringt seine Nebenmenschen in Schade u. Gefahr durch Ansteckung, so wird er strenge mit Ruthen gezüchtigt u. muss 50 Cop. Strafe an die Gebietslade zahlen.

Neljas Ramat.

Essimenne Peatük.

Kuida tullekahjo eest peab hoidma[1]).

§ 1.

Parrem on karta, kui kahhetseda, kergem kahjo eest hoida, kui tedda kanda. Sa olled moistlik innimenne, püa keigipiddi tulle kahjo eest ennast ja muid hoida.

§ 2.

Ükski ärgo ehhitago ühtegi honet ilma moisa teädmatta, ja ilma temma seädmatta.

§ 3.

Igga ahhi olgo targa müriseppa assutada ja tehha.

§ 4.

Igga ahhi sago igga aasta truiste läbbi ärraparrandud ja woitud. Müriseppa kohhus on sedda tööd läbbi wadata, ja holetumad perremeest kohtule nimmetada.

§ 5.

Ükski ärgo piddago ölgi ahjo ümber.

§ 6.

Ükski ärgo pölletago pipo reie al, ehk lautas, ehk aues, kus pöhko on.

§ 7.

Ükski ärgo kandko sütte ehk ellawat tuld toa uksest wälja, olgo siis kindla riista ehk laterni sees.

§ 8.

Igga laps sago aegsaste öppetud tuld kartma ja hoidma. Arra anna wätimale lubba tullega mängida,

---

1) *Im Manuscript ist eine* Anmerkung zu Buch IV, Cap. I: Verordnungen zur Verhütung der Feuersgefahr sind für unsre Bauren nothwendig. Wenigstens werden Fälle, wo Vernachlässigung der Vorschrift bestraft wurde, die Jugend aufmerksam machen, wenn diese Verordnungen auch nicht hinreichen, bei den Alten eine fast zur Natur gewordne üble Gewohnheit und Nachlässigkeit mit dem Feuer aufzuheben. Dem Ho-

Viertes Buch.

Erstes Capitel.

Was wegen Feuersgefahr zu beobachten ist.

§ 1.

Es ist besser etwas fürchten als bereuen, leichter sich vor einem Unglücke hüten als es ertragen — hüte daher für Feuersgefahr Dich und Deine Nebenmenschen!

§ 2.

Nimand darf ohne Vorwissen des Hofes ein Haus bauen, weil derselbe den Platz dazu am bessten anzuzeigen weiss.

§ 3.

Jeder Ofen muss von einem geschickten Maurer gesetzt werden.

§ 4.

Jeder Ofen muss jährlich revidirt u reparirt werden. Der Maurer muss dieses thun u. die in diesem Fall nachlässigen Wirthe dem Gerichte anzeigen.

§ 5.

Nimand halte Stroh nahe u. um den Ofen herum.

§ 6.

Nimand rauche in der Vorriege, im Stall od. auf dem Hof, wo Kaff od. Stroh liegt.

§ 7.

Nimand trage Kohlen od. brennendes Holz u. dgl. aus der Stube, es sei denn in einem sichern Behältnis od. einer Laterne.

§ 8.

Man lehre den Kindern frühzeitig, mit dem Feuer vorsichtig umzugehen u. es zu fürchten; man lasse sie

---

fe liege es dahero auch itzo ob, bei der Erbauung neuer Häuser, die gefährliche Lage derselben zu verhindern od. zu verändern, u. durch eine zweckmässige innere Einrichtung der Gefahr vorzubeugen. — Auch sorge der Hof, dass sachverständige Mäurer die Öfen anlegen und aufführen, und auch immer die Aufsicht über die gehörige Reparatur haben. Zu gewissen Zeiten müssten diese Mäurer alle Öfen im Gebiete revidiren.

egga kangemale tedda wälja kanda ja metsa, aedade ehk honete liggi tuld tehja ja sellega metsa ja aedo raiskada. Kes keige selle polest holeto ja julge on, saab kohto alla, ja saab laste witstega nuhheldud[1]). —

Teine Peatük.

Kuida tulle kahjo jures peab abbi tehtama.

§ 1.

Kui, Jummal kelakül, tullilahti peäseb, siis püüdko iggaüks, kes senna jure ehk liggidale juhtub, süddamest keik abbi targaste tehha, et tulli woimust ei sa Holeto ja omma sü läbbi rummal saab kohto alla.

§ 2.

Iggas perres peawad kolm raud tulle haaki kolme süllatse ridwa otsas, kolm wee embert, ja kaks wanna kotti, mis sünnib märjalt kattukse peäle lautada, seiso peäl ja walmis ollema. — Juhtub kahjo, siis igga perre sadab keik sedda kohhe tulle jure Igga külla püüdko häid kaewosid wisi pärrast üllespiddada, kui muud wet rohkeste ei olle liggidalt sada.

§ 3.

Kes kuski pool suitso ehk tuld nääb, mis kahjo tunnistab, jooksko appi hüdes senna jure[2]).

§ 4.

Juhtub tulle kahjo, siis saatko küllakubjas jalla peält innimesse ratsa hobbosega moisa kahjo sännumid wima, ja püüdko nikohhe keige rahwaga ni paljo, kui ta teab ja jouab, abbi tehha ja keelda, et tulli laiale ei laggune.

§ 5.

Iggaüks, olgo wanna ehk noor, olgo walmis ja ussin abbi teggema. Süski jägo igga perrese, mis ei olle wägga kahjo liggi,

---

1) *Anmerkung zu § 8:* Es ist bekannt, wie nachtheilig die üble Gewohnheit der Kinder ist, die das Vieh hüten, Feuer in Wäldern u. s. w. anzumachen und dazu die Zäune zu zerstören od. doch wenigstens wandelbar zu machen. Den Gebietsrichtern müsste daher der Grundsatz eingeprägt werden, dass die Kinder od. Hüter, die sich dieses Vergehens schuldig machen, strenge mit Ruthen zu bestrafen seien

nicht mit dem Feuer spielen, erlaube auch nicht den grösseren, Feuer in den Busch zu bringen od in der Nähe der Häuser od. Zäune Feuer aufzumachen u. dadurch Zäune od. auch Busch zu ruiniren. Wer wider dieses alles handelt, wird dem Gerichte übergeben u. mit Ruthen gezüchtigt.

Zweites Capitel.

Vom Beistand bei einem Feuerschaden.

§ 1.

Wenn irgendwo ein Feuerschade ist, so muss ein jeder so viel mögl. Hülfe leisten, dass das Feuer nicht überhand nimmt. Diejenigen, welche sich nachlässig beweisen, werden dem Gerichte übergeben.

§ 2.

In jedem Gesinde müssen 3 Feuerhacken (Bootshacken) an dreifadenlangen Stangen, 3 Eimer u. 2 alte Säcke (welche gebraucht werden, um nass auf das Dach gedeckt zu werden) beständig bereit u. vorräthig sein. Entsteht irgendwo Feuer, so muss aus jedem Gesinde dieses alles dorthin gebracht werden; und ein jedes Gesinde sorge auch dafür, dass es in seiner Nähe immer einen Brunnen unterhalte, wenn andres Wasser in der Nähe mangelt.

§ 3.

Wer irgendwo Feuer sieht od. auch nur Rauch, welcher eine Feuersgefahr verkündigt, laufe gleich hin, indem er mit lauter Stimme um Hülfe ruft.

§ 4.

Entsteht ein Feuerschade, so muss der Küllakubjas sogleich mit einem reitenden Boten die Nachricht dem Hofe geben u. muss suchen, so viel Menschen als mögl. zusammenzubekommen u. dem Feuer Einhalt zu thun.

§ 5.

Ein jeder Mensch, alt und jung, muss willig u. bereit sein, bei einer Feuersnoth Hülfe zu leisten; jedoch muss in jedem Gesinde, dass nicht ganz nahe aber auch nicht zu sehr entfernt ist, ein Mensch

---

2) *Anmerkung zu § 3*: Schon der Rauch ist oft dem Bauer eine sichere Anzeige der Gefahr, und diese frühere Anzeige kann die Rettung des Gebäudes bewirken, wenn das Feuer in der Stube entstanden ist, und alsdann die Thüren zeitig vermacht werden.

egga wägga kaugel seält ärra, innimenne kojo maja watama, et koggematta tulli temmase ei hakka[1]).

§ 6.

Keik maia assi, mis wälja kantakse, sago küllakubja läbbi ühte sündsa kohta pandud, ja moistlikko mehhe kätte antud hoida.

§ 7.

On tulli löppend pöllemast, siis sago keik tukkid hoolsaste kustutud, ja wahhid jägo jure, senni kui ei olle tuld ennam tuhha alt leida.

Kolmas Peatük.

Mis abbi neile tulleb tehha, kelle honed ärraläinud.

Mitto woiwad ühte aidata. Aitad sinna heast süddamest, siis Jummal önnistab andjat ja andja läbbi häddalist. Sest Jummal armastab röömsa andja ja peab sedda meles, kes armolinne on, nenda kui temma isse. Ülle selle hea mele polest tehtud abbi, seätakse weel, mis praego tulleb räkida.

§ 1.

Kui tallomehhe tubba on koggoni ärraläinud, siis wetakse seddawisi palka ja pasa ue tarwis. On toal kiwwist reiallune olnud, siis igga rannamees weab ue toa kohta kaks nelja süllast palki, agga ma tallomees ja igga üksik perre, kolm nisuggust palki ja ülle selle kakskümmend kubbo ölgi. Kui ei olle ni mitto palki tarwis, siis ma tallomehhed weawad rowiridwo, rowi ja korra witso ja sedda möda rohkeminne ölgi. Agga kui honel ei olle enne kiwwist reiallust olnud, siis ma tallomehhed ja üksikud perred weawad pasa: pole addra mees poolteist, Palli Tomas kaks, Kiwwa Juhan kaks sülda ja Kiwwa Jürri sülla, et reiallust woib ueste kiwwist ehhitada. Mois juhhatab, kust pasa ja palka peab woetama. On aitad, lautad ja muud honed ärraläinud, siis needki tullewad kiwwist ehhitada.

§ 2.

Wald ehhitab omma päwadega keik, mis kahjo läbbi löppend, ja päwad tullewad tallo rahwa ma ja wabbatmeeste moisa päwade arro järrele tehha.

---

1) *Anmerkung zu § 5*: Dass der Wind das Feuer über viele Häuser hinweg in die Entfernung schleudere, ist bekannt. Daher dürfen aus einer solchen Entfernung nicht alle Menschen zum Feuerschaden eilen. —

zu Hause bleiben u. Acht geben, dass das Feuer nicht durch Stroh od Wind herübergebracht werde.

§ 6.

Alles was aus dem brennenden Hause gerettet wird, muss der Küllakubjas an einen sichern Ort bringen lassen u. der Aufsicht eines redlichen Menschen anvertrauen.

§ 7.

Wenn auch das Feuer aufhört, so müssen alle Kohlen gelöscht u. eine Wache bei der Brandstätte gelassen werden, bis dass unter der Asche kein Funke mehr glimmt.

Drittes Capitel.

Von Unterstützung der Abgebrannten.

Viele können einen helfen; Gott belohnet den frommen Geber u. erfreut durch ihn den armen Nothleidenden. Mit Wohlgefallen sieht Gott auf die herab u. wird ihrer nicht vergessen, die ihren unglücklichen Nebenmenschen wohlthun u. sich so der väterlichen Gnade Gottes würdig machen. Ausser das, was aus gutem Herzen geschieht, wird für dieses Gebiet noch folgendes verordnet.

§ 1.

Wenn das Wohnhaus eines Bauren ganz aufgebrannt ist, so werden folgendergestalt Fliessen u. Balken zu einem neuen Hause angeführt:

Wenn das Haus eine steinerne Vorriege hatte, so führt ein jeder Strandbauer 2 vierfadige Balken hin, u. jeder Land-Bauer u. jedes Streugesinde drei solcher Balken u. 20 Bund Stroh. Sind aber so viele Balken nicht nöthig, so führen sie Dachstangen (Rowa ridwad) und Bandruthen an u. mehr Stroh nach Verhältnis. Hat das Haus aber vorher keine Stein-Vorriege gehabt, so führen die Landbauren u. Streugesinder Fliessen an, nehml. jeder Halbhäcker 1 ½ Faden, Palli Toma 2 Faden, Kiwwa Juhan 2 u. Kiwwa Jüri 1 Faden, damit die Vorriege von Stein gebaut werden könne.

Die Fliessen u. Balken werden vom Hofe angewiesen. Wenn auch Nebengebäude abgebrannt sind, so werden sie gleichfalls von Stein erbaut.

§ 2.

Das Gebiet bebauet solche Gesinder für eigne Tage, und werden nach dem Verhältnis berechnet, als die Wirthe Land besitzen u. die Lostreiber dem Hofe Arbeitstage thun.

§ 3.

Kui tö ehk mu lojus tullese on jänud, siis walla laekas aitab teist nouda. —

Neljas Peatük.

Walla laeka seädussest, ja kossutamissest [1]).

§ 1.

Aita ja peästa häddalist, se on Jummala käsk ja igga öiglasse süddame nou. Selle samma nou pärrast seätakse walla laekast, et sünnib temmast warmalt ja küllalt abbi tehha, kui willetsus juhtub. Sest se seäduson Jummala ja öiglasse mele pärrast ja Jummal önnistab temma head nou siin ajalikkult ja seäl igga-weste. —

§ 2.

Se samma walla laekas on selle 1804mal aastal se läbbi Kandla wallale jädawaks abbiks seätud, et selle walla Herra hea mele polest temma assutamisseks 100 Rubla kinkis, ja käskis, et eddespidde need poolteist wakka rukkid ja poolteist wakka oddre, mis ma tallo mehhed igga aasta moisa kümnest maksid, walla laeka kossutamisseks piddid jäma. Nendasammoti peawad need nored kohto lambad, mis ranna mehhed

---

1) *Anmerkung zu Cap. IV*: Wo überflüssig Ackerland ist, könnte ein Stückchen jährlich mit gesammter Hand zum Vortheil der Gebietslade bearbeitet werden. Einem jeden Mitgliede des Gebiets sei es erlaubt, sein entübrigtes Geld, es sei viel od wenig, in die Gebietslade auf Zinsen zu thun, welche ihm anstatt 6 procent nur 5 zu zahlen hat, indem sie die Gelder wieder zu 6 p. c. ausleihen muss, und 1 procent zum Vortheile der Gebietslade in derselben zurückbleibt. Die Termine des Begebens müssen auf d. 15ten Februar und 10ten Juni angesetzt sein. — Diess wäre zugleich ein Mittel, dem Bauer die üble Gewohnheit, seinen Wohlstand sorgfältig zu verstecken, nach und nach abzugewöhnen, indem er sieht, dass sein Geld nicht nur völlig sicher steht, sondern ihm auch durch die Zinsen fruchtbar wird, zugleich aber auch durch Abziehung eines p. c. Zinsen der allgemeinen Cassa einen Vortheil bringt. — Man macht dem Bauer mit Recht den Vorwurf, dass er seinen Erwerb nicht klug genug erhalte u. nutze, zu wenig für den gegenwärtigen, noch weit weniger für den kommenden Tag sorge. Da dieser

§ 3.

Wenn Arbeits-Vieh od. auch anderes im Feuer umgekommen ist, so sucht die Gebietslade Rath zu schaffen, dass wieder welches angeschafft werden könne.

Viertes Capitel.

Von der Gebietslade, deren Entstehung und Einnahme.

§ 1.

Es ist die Pflicht des Menschen, seinem Nächsten beizustehen u. Unglückliche zu helfen u. zu retten; wer diese heilige Pflicht erfüllt, findet Beifall bei Gott u. Menschen hier u. in der Ewigkeit, wo jede Tugend reichlich belohnt wird.

Um nun die Mittel zu erleichtern, unsern hülfsbedürftigen Mitbrüders beistehen zu können, wird eine Gebietslade errichtet zum Bessten der Hülfsbedürftigen des Kandelschen Gebiets.

§ 2.

Diese Gebietslade hat ihre Entstehung erhalten im Jahre 1804, indem der Herr des Gutes selbst zuerst 100 Rbl. dazu schenkte u. für die Zukunft bestimmte, dass von nun an die 1½ Lof Rogken u. 1½ Lof Gerste, welche die Landbauren jährlich dem Hofe Gerechtigkeit bezahlen, auch zum Vortheile der Gebietslade bleiben sollen, wie auch die von den Strandbauren jährlich zu bezahlenden jungen Schafe. Der Hof

---

Fehler an einem Wirthe sehr tadelnswerth ist, u indirect selbst auf seine Moralität wichtigen, aber sehr schädlichen Einfluss hat, so ist es die Pflicht eines jeden Herrn, dagegen zu arbeiten u. durch allerlei anwendbare Mittel den Geist des Erwerbs, der Sparsamkeit und klugen Vorsicht zu wecken. — Wenn jede kleine Ersparnis dem anfangs noch Unmündigen aus den Händen genommen wird, ohne dass er Eigennutz, Gewalt und für sich Schaden zu befürchten hat; wenn dieses Geld sicher verwahrt ist, u. dazu noch Zinsen trägt, aber doch immer zu seinem Bedürfnisse angewandt werden kann, wenn die Noth es erheischt, so muss er die Vortheile einer klugen Sparsamkeit endlich fühlen, wenn er sie auch nicht gleich einsieht. Für den Vortheil kann er daher der Lade wohl 1 procent abgeben, u. dem Hofe wird es eben nicht lästig sein, das Geld mit Ueberschusse der Gebietslade, oder mit anderweitigen Geldern zugleich, auf Zinsen zu geben. Der Begeber muss 4 Monate vor Verlauf des Jahres aufkündigen.

makswad, walla laekale jäma. Mois kül wöttab wilja ja lambad wasto, agga maksab walla laekale igga lamba eest rubla, ja wilja eest iggakordse linna hinna. Walla kohhus kutsub igga tallo ehk mu perre pea kokko ja peab nendega nou, kuida sünnib keikide käest rahha kogguda selle laeka kossutamisseks. Mis seddawisi koggutakse, tulleb ramatusse ullespanna, mis allate kohto toas hoitakse.

§ 3.

Ülle selle andko igga hea, helde innimenne sedda möda, kui ta tahhab ja jouab, mil aial ial tahhes, kui agga omma hea südda kutsub, waese häddalisse wenna abbiks omma Jummalast önnistud jäggo jäggada.

§ 4.

Kohto toas seisab walla laekas, tuggewad rauad ümber, kaks, teine teistwisi, lukko ees. Teise lukko wötti on Herra käes, teine wannema kohtomehhe jures. Et agga sünniks igga tahhes rahha sisse panna ilma lukko ligutamatta, siis on nelli auko laeka kanes, kust rahha sisse lastakse. —

§ 5.

Herra, ehk temma assemel moisa Junkur ja kohtowannemad, on ikka jures, kui rahha sisse pannakse. Moisa poolt pannakse keik ühte arro ramatusse ülles, mis sisse tulleb ja wälja lähhäb. —

§ 6.

Keik trahwi rahha, mis kässo seädus ehk wallakohhus peäle panneb, tulleb walla laeka. Sepärrast ei sünni ka ial nisuggust rahha taggasi jätta.

§ 7.

Igga reielinne, kes reie wölgo jättab, maksab wina topi hinna walla laeka. Igga ausa teomehhele on wist paljo üllem waewa palk waestele abbi tehha, kui üks su teis wina, mis temma jäuks tulli.

§ 8.

Surreb ükski innimenne walla sees, kellele öiget pärriat järrele ei jä, ja kelle wimist seädust ei olle tubblete teäda, ehk ei woi töeks

empfängt sowohl das Korn als die Schafe in natura, bezahlt aber in die Gebiets-Cassa für jedes junge Schaf 1 Rbl. u. für das Korn den jederzeitigen Marktpreiss in baarem Gelde.

Das Gebiets-Gericht, um auch aus dem Gebiete einen wohlthätigen Beitrag zu dieser Cassa zu vermitteln, beruft alle Familien-Väter zusammen u. berathschlagt, ob u. wieviel sie beitragen wollen. Was nun aus dem Gebiete auch gesammelt wird, muss in dem Einnahme-Buch notirt werden, welches in der Gerichtsstube aufbewahrt wird.

§ 3.

Übrigens steht es allen gutherzigen Menschen frei, zur Gebietslade durch freiwillige Gaben beizutragen zu jeder Zeit, wenn sie wollen u. ihr eignes wohlthätiges, menschenliebendes Herz sie dazu aufmuntert, ihren unglücklichen Mitbrüdern eine milde Beisteuer zu geben.

§ 4.

Die Gebietslade steht in der Gerichtsstube aufbewahrt; es ist ein mit Eisen stark beschlagner Kasten, den 2 verschiedene Schlösser verschliessen. Ein Schlüssel liegt bei dem Herrn u. der andere bei dem ältesten Gebietsrichter. Damit beim Einkommen des Geldes nicht jedes mal nöthig ist, die Schlösser aufzuschliessen, so sind 4 schräge Löcher im Deckel, durch welche das Geld hineingelegt wird.

§ 5.

Wenn Geld hineingelegt wird, ist der Herr gegenwärtig, od. doch der Amtmann, u. die Richter gleichfalls; u. es wird dann sogleich im Buche der Einnahme notirt.

§ 6.

Alle Strafgelder, welche gesetzlich sind od. die die Richter auferlegen, kommen in die Gebietslade, daher sie auch nie erlassen werden können.

§ 7.

Ein Dräscher, welcher ausbleibt, muss den Werth eines Stofes Brantwein in die Geb. Lade zahlen, denn es wird gewiss ein jeder, der sonst an dieser Strafzahlung Antheil hatte, gerne ein Schälchen entbehren, um seinerseits auch zu den Wohlthaten für die Hülfsbedürftigen beizutragen.

§ 8.

Verstirbt jemand im Gebiete ohne gesetzl. Erben zu hinterlassen u. ohne ein Vermächtnis gemacht zu haben, das bewiesen werden kann,

tehha, selle wõllad maksetakse enne temma warrandussest, kui wõlgo on, keik mu warra saab walla laekale, nenda kui on II ramato, II peatükki, 13 salmis seätud. —

§ 9.

Keik, mis keigi wallale kinkitakse, olgo kust ial and tulleb, on walla laeka pärralt, olgo siis, et andja selgeste teist wisi seab. —

§ 10.

Kui walla laekale juhtub mitme willetsusse läbbi liig kullo, nenda et ei olle ennam 60 Rubla temma sees, siis walla kohhus murretsego, et aetakse walla peält uut makso Sest selle walla laeka hea seädus ei pea ial kadduma, ja enneminne temma kaswago, kui kahhanego. —

§ 11.

Et walla laekas sündind Herra essimesse ja igga aastase anni ja walla ennese makso läbbi, sepärrast on temma walla iggawenne omma warra. Walla kohhus peab temma eest wastama, sest et ilma kohto teädmatta ja tahtmatta ükski ei woi laeka seest middagi wõtta, egga Herra issige. Kohhus walwago, et walla laeka rahha mu tarweks ei sa kullutud, kui senna jure, mis wies peatükkis, selle samma ramatus, peab seätama.

§ 12.

Walla laekas peab ka neile heaks tullema, kellel temma abbi tarwis ei olle, kellel peälegi hea tõ ja murre läbbi ülle iggapäwase leiwa jäggub ka nattuke tullewa aia tarweks ja laste heaks kõrwale panna. Monni ei tea, kus ta sedda peab hoidma. Wahhest kawwal pettab temma käest laenuks ja ei to ennam kätte, wahhest warras wiib ärra, wahhest kaub ka willetsusse läbbi. Agga seisko ta kül rahhul, ial temma ei kaswa ennesest temma omma käes. Sepärrast pakkutakse hea maia piddajale walla laeka läbbi head nou, kuida temma omma rahha keige kahjo eest woib hoida ja selle hoidmisse jures tedda igga aasta kassude läbbi kaswatada Siis antakse igga Kandla walla innimessele lubba, olgo ta perremees ehk wabbatinnimenne (ehk ka naesterahwas) omma rahha walla laeka panna, et sedda seäl hoitakse, ja et ta peälegi igga aasta kassusid kannab. Agga nisuggune rahha peab:

1) ehk 15 nemal päwal Küünla kuus, ehk 10 nemal päwal Jani kuus Härra kätte widama, sest et siis need maksopäwad kätte tullewad, et sünnib rahha kassuda peäle wälja panna, ehk taggasi wõtta.

so werden erst seine Schulden bezahlt, wenn er welche hatte, u. das übrige kömt in die Gebietslade, so wie zu lesen ist im Buch II, Cap. 2, § 13.

§ 9.

Alles was dem ganzen Gebiete überhaupt geschenkt wird, gehört in die Gebietslade, es müsste denn bei dem Geschenke eine andre Bestimmung angezeigt sein.

§ 10.

Würde die Gebietslade durch nothgedrungene Ausgaben bis auf 60 Rbl. eingeschmolzen sein, so muss das Gericht eine allgemeine Versammlung veranstalten u. suchen. eine neue Beisteuer zusammenzubringen, damit diese wohlthätige Einrichtung nie aufhöre, nicht verringert, sondern immer mehr vergrössert werde.

§ 11.

Diese Gebietslade ist als das wahre u. unanstreitbare Eigenthum des ganzen Gebiets anzusehen u. zu erhalten. Das Gericht hat dafür zu verantworten, dass ohne dessen Vorwissen u. Willen nimand, auch nicht der Herr selbst etwas herausnehmen könne; es muss daher genau darauf sehen, dass diese Hülfscassa zu keinen andern Zwecken benutzt werde, als in dem folgenden Capitel vorgeschrieben ist.

§ 12.

Die Gebietslade kann auch denen Nutzen bringen, welche eben keine Vorschüsse aus derselben brauchen, sondern ihr erspartes Geld dorthin auf Zinsen geben wollen u. auf die Weise das mit Vortheil in sichere Verwahrung geben, was sie durch Fleiss u. Mühe erworben haben.

Ein jeder, so wohl männl. als weibl. Geschlechts, des Kandelschen Gebiets kann sich diesen Vortheil zu Nutzen machen unter folgenden Bedingungen:

1) Das Geld, welches in die Gebietslade auf Zinsen gegeben wird, muss entweder den 15 Febr. od. 10 Juni dem Gutsherrn überbracht werden, weil alsdann die landübl. Termine nahe sind, an welchen Zinsen gezahlt u. empfangen u. Gelder auf Zinsen gegeben werden.

2) Kohhus lasseb ühhe arroramatusse panna, kelle pärralt se rahha on, kui paljo sedda on, ja mil päwal tedda wälja on pandud, ja annab ka rahha perremehhele ühhe wölla ramato tunnistusseks, mis alla Herra omma käega omma nimme kirjotab.

3) Herra peab murretsema, et se rahha warsti wälja pannakse, ja igga aaata kuus saa peält kassusid kannab, ja on isse käemehheks, et se rahha ial ei woi kadduda egga kahhaneda, ja et need kassud igga aasta täieste kätte tullewad. Agga et

4) Rahhaperremehhelenisuurtabbijaheadsellesinnatse seädusse läbbi sowitakse, siis on öige, et temma walla laekale ka head wasto teeb; sepärrast peab temma igga aasta üks saa peält walla laekale kassuksjätma ja temma isse saab wiis ennesele.

5) Kui ta omma rahha tahhab kätte sada, siis ta woib muist ehk keik wälja wötta, agga temma peab sedda nelli kuud enne makso päwa kohtole teäda andma, ja ei sünni mitte muido wälja wötta, kui täie aasta pärrast.

6) Kui temma ei tarwita kassude rahha mitte, siis need pannakse jälle wälja kassude peäle, ja temma warra kaswab nende läbbi ikka rohkemaks. Igga tru ja holakas tallomees moistab kül ennesest, kui hea se on, et ta keik saab hoida, mis Jummal andis, ja peälegi head warrandust ikka kassutada. Siis temmal on jo enne abbi walmis, kui willi juhtub äppardama, ehk willetsust tulleb. Agga temmal on ka se kallis rööm, et temma jouab häddalist aidata ja waest wenda römustada.

§ 13.

Kui leitakse kustki poolt maad, mis pölluks kölbab, agga ei olle mitte moisa egga tallo rahwa pöllo ehk heinama jäus, ja kui ka temmast ei karjamale egga metsale suurt abbi ei olle, siis keik wald harrib tedda, walla laeka kassutamisseks, pölluks. Mois laenab semet ja saab sedda ilma kassota jälle kätte. Mis ülle selle on, se müakse linna hinna ette ärra ja rahha pannakse walla laeka. Agga et nisuggune ma harriminne ei lähhä wallale raskeks, siis ei sa kässo pärrast aastas ennam külwatud, kui 4 tündert. Agga kui wald ennam tahhab harrida, omma ennese hea mele polest, walla laeka kassuks, siis antakse neile ka lubba.

2) Das Gericht lässt in einem dazu bestimmten Buche notiren, an welchem Tage das Geld gebracht worden ist, wie viel u. wem es gehört, u. giebt dem Geldeigenthümer einen Schein (revers) darüber, welchen der Herr unterschreibt.

3) Der Herr sorgt u. verantwortet dafür, dass das Geld gleich zu 6 pro cent auf Zinsen gegeben wird u. diese Zinsen jährlich sicher einkommen.

4) Da der Eigenthümer des Geldes durch die Gebietslade den Vortheil der Sicherheit u. der Zinsen hat, so ist es billig, dass er derselben 1 pro cent Zinsen zur Vergrösserung ihres fonds lässt u. selbst nur 5 pro cent Zinsen für sein Capital jährlich erhält.

5) Wenn der Creditor sein Geld wieder zurückh[a]ben will, so kann er es ganz od. theilweise erhalten, so wie er es selbst verlangt, nur muss er es 4 Monate vor dem Zahlungstage dem Gerichte anzeigen, u. kann es nicht eher ausgezahlt bekommen, als bis das Jahr ganz um ist, nehmlich am Zahlungstermine.

6) Wenn der Verleiher seine Zinsen, die er jährlich bekömmt, nicht braucht, so kann er sie auch der Gebietslade auf Zinsen geben, u. auf die Weise wächst dann sein Vermögen bei wenigem. Ein jeder vernünftige Bauer wird einsehen, wie vortheilhaft ihm diese Einrichtung ist, indem sein Eigenthum immer grösser wird u. ihm eine schnelle Hülfe in der Noth verschaft, wenn er in guten Zeiten sparte. Zugleich hat er dadurch, dass er der Cassa 1 pro cent von den Zinsen abgiebt, das frohe Bewusstsein, auch für seine nothleidenden Brüder etwas beizutragen.

§ 13.

Wenn sich Stück wüstes Land findet, das weder zu Hofs- noch Bauer-Äcker gehört, auch nicht zu den Heuschlägen, u. wenn es dem Busche od. der Viehweide keinen besondern Abbruch thut, so bearbeitet das ganze Gebiet dieses Land zum Bessten der Gebietslade. Der Hof borgt die Saat dazu u. empfängt sie ohne Baat zurück; was drüber ist, wird zum Marktpreisse verkauft u. das Geld kömt in die Gebietslade.

Damit eine solche Arbeit dem Gebiete nicht zu schwer falle, ist bestimmt, dass nicht mehr als 4 Tonn jährl auf die Art ausgesäet werden können. Will aber das Gebiet selbst zum Vortheile der Gebietslade mehr bearbeiten, so wird dieses nicht verwehrt werden

Wies Peatük.

Mis kullo walla laekal on.

§ 1.

Walla kohhus ja wallakubjas teädwad igga walla innimest selgeminne, kas temmal on joudo kassinaste ehk tarweks, ehk rohkeminne, ja kas waesemad laiskusse, holetusse, ja raiskamisse läbbi, ehk kas nemmad willetsusse läbbi ja aina ilma süta waesusse sisse sattunud. Sepärrast ei sünni ilma nende teädmatta ühtegi walla laeka seest wötta. Neil on abbi lota, kes willetsusse läbbi, tulle ehk löjuste töwwe läbbi ello tarwidussest, tö lojustest ehk pöllo riistadest ilma jänud. — Et meie peama nendega leppima, kes kurjast parrema mele pole pöörwad, siis sünnib ka sellele abbi tehha, kes enne laisk ehk raiskaja olnud, agga nüüd süddamest hakkab tööd teggema, moistlikkult ja öiete ellama ja hoolsaste püüdma, et ta woiks eddasi sada. Siiski walla kohhus katsko hästi järrele, kuida ja kui paljo temmale sünnib abbi tehha, et se temmale ja keigile heaks woiks jäda[1]).

§ 2

Walla laeka kohhus on abbi tehha sellele,

1). Kes ilma omma süta tulle kahjo kannud ja häddas on.
2). Kes ilma omma süta ja mitte holetusse läbbi, olgo lojuste töwwe ehk mu willetsusse läbbi, tö lojuksest ilma jänud.
3). Kellerided, mis tarwidussekson, tullesejänud.
4) Keswägga ellatand ja rammoto, ehkkespimme, ehk wiggane ja sant on, ja kes ei joua omma kätte töga ennast toita ehk leiwa pallokesse eest teistele head tehha.
5). Kes wäetimad ja waesed lapsed, kellel suggulast eiolle, kes neid woiwad korristada ja toita, kes isseheateggiad eiolle, ehkkeswiggased on.

---

1) *Anmerkung zu § 1:* Auch der Verschwender muss in gewissen Fällen Ansprüche auf Unterstützung haben. — Vielleicht hat er sich kürzlich gebessert, vielleicht würde er es noch thun. — Soll er alle Hoffnung auf die Nachsicht seiner Mitbrüder aufgeben, so geht er vielleicht ohne Hülfe ganz zu Grunde, ja er kann aus Verzweiflung

Fünftes Capitel.

Von der Ausgabe der Gebietslade.

§ 1.

Die Gebietsrichter u. der Kubjas kennen am bessten jedes Individuum des Gebiets u. wissen zu beurtheilen, ob es Unterstützung bedarf u. verdient, ob es durch Unglücksfälle od. blos durch eigne Schuld u. Nachlässigkeit in Noth gerathen ist, daher kann ohne ihrem Vorwissen nimand aus der Gebietslade eine Unterstützung erhalten; u. blos solche können Ansprüche darauf machen, die ohne ihr Verschulden durch unglückl. Vorfälle, Feuer od Seuchen die nothwendigsten Bedürfnisse, Arbeits-Vieh od. Geräthschaft verloren haben.

Wenn jemand verschwenderisch od. faul gewesen u. in Armuth gerathen ist, nachher aber seine Lebensart ändert, durch Fleiss u. Sorgfalt sucht, wieder etwas vor sich zu bringen, so kann der gleichfalls eine Hülfe aus der Gebietscassa erwarten, jedoch muss das Gericht genau auf ihn Acht haben, dass er auch weiterhin nicht aufhöre, sorgfältig u. arbeitsam zu sein. Das Gericht beprüft, wie viel er an Unterstützung erhalten könne, um geholfen und sich u. seinen Nebenmenschen nützlicher zu werden.

§ 2.

Auf die Unterstützung aus der Gebietslade haben folgende die rechtlichsten Ansprüche:

1) Wer ohne eigne Schuld Feuerschade erlitten u. dadurch in Noth gerathen ist.

2) Wer ohne eigne Schuld sein Arbeitsvieh verlohren hat durch Viehseuche u. andre Unglücksfälle.

3) Wer die nöthigsten Kleidungsstücke im Feuer verloren hat.

4) Ganz alte u. schwächliche Menschen od. Blinde oder Krüppel u. dgl., die nicht mehr im Stande sind, sich durch einige Arbeit Unterhalt zu verschaffen u. andern Leuten nützlich zu sein.

5) Kleine unmündige Kinder, die keine Verwandte haben, welche sich ihrer annehmen könnten, und Gebrechliche.

---

ein Räuber werden. Freilich hat er das Zutrauen seiner Mitmenschen verloren, daher muss er unter genaue Aufsicht gesetzt werden, da auch in der Art der Hülfe u. ihrem Grade ein Unterschied gemacht werden muss. Das natürliche Recht und die Billigkeit erfordert es.

6). Kes ei joua omma lastele ramatut osta, neile ostetakse walla laeka warrast.
7). Kes koggoni waesed haiged on, kellel peab rohtojahead toito murretsetama kinnitusseks.

§ 3.

Walla kohtul ja walla kubjal on lubba monningale walla laeka seest rahha laenata; agga wötja tunnistago ommast süddamest, mis tarwis ta wöttab, ja togo ennesega käemeest, kes selle töotusse eest hea on, et ta tahhab igga aasta wiis saa peält kassuks ja wimaks keik laeka rahha kätte tua, kui temma kolm kuud enne makso päwa lubband, ehk kui kohhus küssind rahha kätte. Kui ta siis ei maksa, peab tedda risutama, olgo siis, et walla kohhus nääb, et sünnib weel kannatada, ehk pitkemat nou temmaga piddada, nenda et siiski walla laekale ühtegi kahjo selle kannatusse läbbi ei tulle.

§ 4.

Et wölg saaks hölpsaminne tassutud, antakse lubba tedda nattuke hawalt maksta, ehk kül makso pääw ei olle weel käes. Siiski olgo öiged kassud jures.

§ 5.

Kui rahha wälja laenatakse, siis wadago seätud wannemad hästi ette, et laeka warra, kuest kümnest Rublast alla ei lähhä.

§ 6.

Igga aasta Jürri päwal laeka warra arwatakse ärra ramato järrele ja temma sulla rahha loetakse ülles, Herra, wallakohto, walla ja küllakubjaste silmade ees, kas on ni paljo alles, kui ramat tunnistab. Muul aial ei sünni mitte tedda lahti wötta, olgo siis, et kässo seädust möda rahha peab wälja woetama.

§ 7.

Mois, kohtowannemad ja walla kubjas peawad käemehheks ollema, et nende teädes ja sü läbbi walla laeka warrandusele ühtegi kahjo ei tulle. Agga kui peaks nisuggune kahjo tulle wargade, röwlide ehk nisugguse teädmatta sü läbbi juhtuma, siis nemmad ei wasta sedda mitte; olgo siis, et nende peäle töeks tunnistakse, et nemmad olleksid woinud kahjo keelda ja ei olle truiste hoolt kannud.

§ 8.

Jubba endine peatük öppetas, et walla laekale 60 Rubla wähhemaks warraks peab ollema. Kui ennam

6) Solchen, die ihren Kindern keine Bücher zu kaufen im Stande sind, werden aus der Geb. Cassa Bücher gekauft.

7) Ganz arme Kranke, für welche medecine u. Pflege besorgt werden muss.

§ 3.

Das Gericht u. der Kubjas dürfen aus der Geb. Lade auch an Leuten aus dem Gebiete Geld leihen; der Leiher muss aber auf sein Gewissen anzeigen, zu welchem Bedürfnis er den Vorschuss braucht, u. muss einen Bürgen stellen, dass er jährl. 5 pro Cent Zinsen zahlen u. zuletzt prompte zurückzahlen werde, wenn dem Schuldner 3 Monat vor dem Zahlungstage aufgekündigt worden, od. er selbst es so versprochen hat. Wenn er dann nicht bezahlt, wird er ausgepfändet, es müsste denn das Gericht hinlängliche Ursache u. Sicherheit haben, ihm noch längere Frist gestatten zu können; wobei die Gebietscassa durchaus keinem etwanigen Verluste ausgesetzt werden darf.

§ 4.

Zu mehrerer Bequemlichkeit bei Abtragung der Schuld ist es jedem Schuldner erlaubt (wenn er will), die Schuld bei wenigem abzutragen, jedoch immer mit den gehörigen Zinsen.

§ 5.

Beim Geldausleihen darf die Cassa nie bis unter 60 Rbl. ausgeleert werden.

§ 6.

Am St. George-Tage jedes Jahres wird in Gegenwart des Herrn, der Richter, des Gebietskubjas u. der Küllakubjasse die Gebietscassa nach dem davon geführten Buche revidirt. Ausser diesem Tage wird der Kasten gar nicht anders geöfnet, als wenn zufolge der angeführten Ursachen Geld aus demselben genommen werden muss.

§ 7.

Der Hof, die Richter u. der Gebietskubjas sind Bürgen, dass mit ihrem Vorwissen od. durch ihrer Schuld der Gebietscasse kein Schaden zugefügt werden könne. Sollte es aber durch Feuer, Diebe od. sonst einem Unglücksfalle geschehen, so können sie blos dann verantwortl. dafür sein, wenn es erweisslich ist, dass sie auf irgend eine Art es hätten verhindern können u. dieses versäumt haben sollten.

§ 8.

Wenn nicht mehr als 60 Rbl. in der Casse der Gebietslade ist, so dürfen diese nicht anders angerührt

ei ollegi temmal järrele, siis ei sünni mitte temmase putuda, olgo siis et rutto ja warmalt tulleb häddalistele abbi tehha, ja maialt kuidakit wisi nou ei leita. Agga siis peab ka kohhe ueste temmale rahha koggutama.

Wies Ramat.

Essimenne Peatük.

Maia wallitsus ja hea seädus.

§ 1.

Kül, Jummal parrago, kurwastussega näggime, ni hästi minna, kui igga moistlik hea walla mees, kuida rummala ja seggatse ello wisi läbbi monni tuggew tallo trep treppilt waesusse ja hädda sisse läks. Siis sai perrewalliteja rummala maiapiddamisse läbbi koggoni perrekond pillatud ja piddi suurt hädda tundma. Sest on wägga tarwis öiget wisi seäda, mis iggaüks selle polest peab piddama.

§ 2.

Ühhes perres ei pea ennam kui üks wallitsus ja üks leib ollema. Nenda ollid wanna seädusse pölwes ühhed pea wannemad, ja nenda on praegogi hea risti usso wisi järrel ühhes maias üks ainus wanem, üks perre ja üks leib. Sepärrast andko issa ja emma, perremees ja perrenaene, toito keige perrele, ja keigile, kes nende hones ellawad, kui on poiad ja sullased, ja nende naesed ja lapsed, kui ka tüdrukud; ja juhhatago ja sundigo neid keigi perre töle. Siiski on issal ja perrewannemal lubba, omma poegade ja sullastega, kes naese mehhed, nende naeste ja laste toitmisse pärrast leppida, nenda et mollemille heaks tulleb. Ja kui teinepoolt kohhus leiab, et minnia, ehk sullase naene lastega, ilma perre suurt kahjota, issi leiwas parreminne ommad lapsed woiwad toita ja kaswatada, siis temmal on lubba nenda seäda kui sünnib.

§ 3.

Igga orri ja maialinne auustago perrewannemaid; nemmad kuulgo keigis asjus nende sanna ja püüdko keik ühhes nous trui ja targa tö läbbi maia warrandust kaswatada ja hoida.

§ 4.

Agga kui üks perremees ehk perrenaene holetusse ehk ahnusse läbbi ei tahha omma perret öiete toita, egga katta; siis sago nisuggune perrewannem, kellest selle polest süüd leitakse, kohto polest nuhheldud, sest et temma wastopannia ja üllekohtune maiapiddaja on.

werden, als wenn die grösste Noth, nehml. ein unerwarteter schleuniger Unglücksfall es erfordert, Hülfsbedürftige beizustehen, u. sonst kein andrer Rath zu finden ist; es müssen alsdann aber auch gleich wieder Anstalten getroffen werden zu einer neuen Einsammlung von Beisteuern.

Fünftes Buch.

Erstes Capitel.

Von Ordnung im Hauswesen.

§ 1.

Da die Erfahrung lehrt, dass oft durch Unordnung u. Missbräuche wohlhabende Gesinde nach u. nach in Armuth u. Elend gerathen können, indem durch die schlechte Wirthschaft des Familien- od. Gesindehauptes Dürftigkeit und Mangel entsteht u. s. w, so ist es nothwendig, dagegen folgendes zu verordnen

§ 2.

In einem Gesinde darf nur eine Wirthschaft u eine Verpflegung sein; also nur ein Gesindehaupt od. Ältester u. ein Tisch, so wie es unsre Erzväter hielten. Es müssen daher der Wirth u. die Wirthin, od. Vater u. Mutter das ganze Dienstvolk u. alle, die unter ihrem Dache wohnen, als Söhne, Knechte, deren Weiber u. Kinder u. Mägde in ihre Beköstigung nehmen u. sie zur Gesindes-Arbeit anhalten. Jedoch steht es dem Vater od. Wirthe frei, mit seinen beweibten Söhnen od. Knechten wegen Verpflegung der Weiber u. Kinder eine Verabredung zu treffen, so wie es beiden am zuträglichsten ist; auch wenn das Gericht beprüft u findet, dass die Schwiegertochter od. das Knechtsweib mit ihren Kindern ohne besondern Nachtheil des Gesindes selbst besser durch eigne Beköstigung ihre Kinder nähren u. erziehen können, so wird ihnen von Seiten des Gerichts die Erlaubnis ertheilt.

§ 3.

Das sämmtliche Dienstvolk muss den Wirth u. die Wirthin ehren, ihnen Gehorsam leisten u. mit vereinten Kräften treulich für das Wohl des Gesindes arbeiten.

§ 4.

Wenn aber ein Wirth od. Wirthin aus Trägheit od. Eigennutz sich weigert od. es unterlässt, das Gesindevolk ordentl. zu verpflegen, so muss das Gericht den Schuldigen beahnden u. ihn einem Widerspänstigen gleich achten.

§ 5.

Kui perrepoeg, ehk sullane, ehk temma naene ja lapsed, perremehhe leiwast ilma temma tahtmatta ja temmaga leppimatta lahkuwad, ja ennesele üksi tööd tewad; siis nuhhelgo neid kohhus seddamöda, kui neil süüd on, sest et nemmad riakad ja leppimatta on. Ülle selle nemmad tehko kaks päwa näddalas moisa, senni kui nemmad jälle hakkawad perremehhe leiba söma.

§ 6.

Ükski issa ehk perremees ei tohhi maia wallitsust poia ehk wäimehhe kätte anda, olgo ta kül ni wanna, et ta ei jäksa rasket tööd tehha. Temma peab ikka perrepeaks ollema, tedda öppetama ja töle sundima. Agga kui perrewannem näggemissest, ehk kuulmissest ilma jänud, ehk mu raske wigga ehk többi tedda sandiks teeb; siis ta noudko lubba kohto käest, ja siis andko temma maia selle kätte, kedda heaks arwatakse. Agga uus perremees auustago ja toitko tedda ommas maias. Sest temma ei pea mitte saunalisseks minnema. Temma isse andis hea melega maia teise kätte, siis jägo temma omma pea warjo alla rahhosees ellama, ja sögo omma pallokest rahhoga, mis ta keige elloaia ausaste on teninud. —

§ 7.

Agga kui juhtub, et hea terwissega issa ehk perremees wallatusse, laiskusse, ehk kasso püüdmisse pärrast maia murrest lahti lööb, hakkab isse leiba söma, ja ennesele üksi tööd teggema; siis tehko nisuggune wabbatmees jälle kaks päwa näddalas moisa, maksko ühhe rubla aastas walla laeka, ja kandko nuhtlust kohto läbbi seddamöda, kui temma sü on.

§ 8.

Agga kui poeg ehk wäimees omma issa ehk äia kawwalussega, ehk wäggise maia peält ärralükkab, siis nuhhelgo kohhus tedda, kui wastopanniat ja tülliteggiat, aiago tedda perrest wälja, ja pango tedda teise perrese sullaseks. —

Teine Peatük.

Kerjajattest.

§ 1.

Risti usk kässib igga häddalist aidata. Paljo ennam tahhab meie kohhus olla sest Jummalast önnistud warrandussest neile abbi tehha, kes nago meie ommaksed on, kes meiega ühhes waldas on sündinud ja ellawad. Agga et mitto aina wallatusse ja laiskusse pärrast kerjawad, siis peame sedda keelma, ja sepärrast seätakse.

§ 5.

Wenn ein Sohn od. Knecht od. deren Weiber u. Kinder sich der Beköstigung des Wirthen vorsetzlich entziehen, für sich allein arbeiten u. ihr eignes Wesen treiben, so sind diese als Friedlose von dem Gerichte zu beahnden. u. müssen solange, bis sie wieder in die vorgeschriebne Ordnung treten, 2 Tage wöchentlich dem Hofe Arbeit leisten.

§ 6.

Kein Wirth kann, wenn gleich sein Alter od. körperliche Schwächlichkeit ihn hindert, die gewöhnl. schweren Arbeiten zu verrichten, seinem Sohne od. Schwiegersohne sein Gesinde u. Autorität übergeben, sondern er bleibt immer das Haupt des Gesindes, ermahnt u. unterrichtet u. hält sein Gesinde zur Arbeit an. Ist aber ein solcher alter Wirth blind geworden, taub od dgl., so kann er mit Genehmigung des Gerichts sein Gesinde einem andern übergeben; dieser sein Nachfolger muss ihn aber in seinem Gesinde behalten, pflegen und ehren, weil er nicht Badstüber werden kann, indem es billig u. gerecht ist, dass er bei demjenigen, dem er freiwillig das Gesinde abgab, ein Obdach, Ruhe und Achtung geniesse u. Nahrung, da er durch gute Wirthschaft u. Ordnung sich dieses Vorzugs würdig gemacht hat.

§ 7.

Wenn aber ein Haus-Vater od. Wirth bei gesundem Körper muthwillig aus Faulheit u. dgl. sich der Sorge der Haushaltung entzieht u. für sich alleine arbeitet u. lebt, so muss er nicht nur dem Hofe wöchentl. 2 Tage leisten, sondern auch jährl. der Gebietslade 1 Rbl. bezahlen, und wird von dem Gerichte für seinen Muthwillen gezüchtigt.

§ 8.

Wenn aber ein Sohn od. Schwiegersohn den Wirthen (Vater) gleichsam gewaltsam aus dem Gesinde u. seiner Autorität verdrängt, so wird er von dem Gerichte als ein Widerspänstiger u. Ruhestörer bestraft, aus dem Gesinde gestossen und zu einem andern Bauren als Knecht gesetzt.

Zweites Capitel.

Von Bettlern.

§ 1.

Es ist die Pflicht des Christen, Nothleidende zu helfen; und noch grösser ist diese Pflicht gegen diejenigen, welche uns gleichsam angehören, indem sie in unserm Gebiete geboren sind u. in demselben leben. Es ist aber auch nothwendig, solche Einrichtungen zu treffen, durch welche dem Missbrauche des Bettelns gesteuert wird, dahero folgendes verordnet wird.

§ 2.

Et ükski ei pea meie ma peäl kerjama, kes ei olle aina sant ja wiggane, kellel maid ei olle, kes ei jäksa ennam tööd tehha, olgo wannadusse ehk mu raske wiggadusse pärrast.

§ 3.

On nisuggune waene ja wiggane, siis peawad temma suggulassed tedda korristama, ommas maias tedda piddama ja tedda toitma. Agga kui nemmad isse waesed on, siis pallugo nemmad abbi walla laeka seest, mis neil keelmatta peab antama sedda möda, kui walla kohhus leiab tarwis minnewad.

§ 4.

Ükski meie walla sant ärgo mingo maiale kerjama, kui temma ei tahha awwalikko nuhtlust kanda. Agga on temma kirriko santide kirjas, siis temmal on lubba kirriko ukse suus hea rahwa käest armo palluda.

§ 5.

Agga ükski pimme, kes kerjab, ei pea enneselle last ehk töteggia innimest juhhatajaks piddama. Laps öppib se läbbi laiskust armastama ja mitto wallatust teggema, ja kaswab siis ainakölwatumaksinnimisseks; ja töteggia widab omma aega aina muido ennese ja walla kahjuks. Kui ta leiab ühhe wanna innimesse, kes ennam ei jäksa tööd tehha, ehk ühhe teise santi, kes woib temmale juhhatajaks olla, siis ta woib kerjada, agga muido mitte.

Kolmas Peatük.

Sullasist, tüdrukuist ja nende palgast [1]).

§ 1.

Ükski perre ehk wabbat mehhe poeg ärgo törkugo tenides kueteist kümnemast aastast wiekümnest kue-

1) *Anmerkung zu Cap. 3:* Sollte das 60ste Jahr nicht ein zu langes Ziel bis zur Befreiung von der Dienstzeit sein? Von seinem 15ten Jahre an fröhnt der Bauer als Knecht 44 Jahr, und dient oft nach diesem überstandenen Zeitraume noch in den Gärten des Herrn oder als Rübenwächter Tag und Nacht in der rauhesten und übelsten Witterung u. s. w. Der Soldat dient nur 25 Jahre u. erhält alsdann seine Befreiung aus der Leibeigenschaft. Der Bauer hingegen dient schwerer belastet, und dazu ohne Auszeichnung des Verdienstes 44 Jahr, bleibt nicht nur Sclave, sondern muss auch ferner noch Dienstleistungen thun! Da erfordert es doch wohl die Billigkeit, ihn nicht nur vom Dienste völlig los zu sagen, sondern auch einen Schritt mehr zu thun?

§ 2.

Es darf auf den Grenzen dieses Gebiets nimand anders betteln od. Almosen sammeln, als wer ein wahrer Armer u. Gebrechlicher ist, kein Land besitzt und wegen Alter, Blindheit od. anderer Gebrechen nicht im Stande ist zu arbeiten.

§ 3.

Die nächsten Verwanten eines solchen Armen od. Gebrechlichen sind verpflichtet, ihn zu verpflegen u. zu beherbergen; wenn sie aber selbst zu arm sind, können sie das Gebietsgericht um Unterstützung aus der Gebietslade ansprechen.

§ 4.

Kein Bettler dieses Gebiets darf ausserhalb desselben betteln bei Strafe einer Züchtigung. Ist er aber als Kirchenbetler angeschrieben, so darf er blos bei der Kirchenthüre um Almosen bitten.

§ 5.

Es darf kein Blinder, welcher bettelt, ein Kind oder arbeitsfähigen Menschen zur Leitung bei sich haben; denn ein Kind gewöhnt sich dadurch an Faulheit und andre Laster u. ein arbeitsfähiger verschleudert so wohl zu seinem eignen als zum Schaden des Gebiets seine Zeit. So ein blinder Bettler mag sich zur Begleitung eine andre alte Person verschaffen, welche selbst nicht mehr arbeiten kann, od. sonst einen andern Bettler — blos dann ist es ihm erlaubt, herumzugehen u. Almosen zu bitten.

Drittes Capitel.

Von Knechten, Mägden u. deren Lohn.

§ 1.

Ein jeder Wirths- oder Lostreibers-Sohn muss, wenn es nöthig ist, vom 16ten bis zum 56sten Jahre als

Wenn der Knecht 44 Jahre treu, fleissig, ordentl. kurz untadelich gedient hat, verdient er nicht eine grosse Auszeichnung? Wenn er ein guter und fleissiger Mensch war, so konnte er sich in diesem langen Zeitraume ein kleines Vermögen ersparen. Hatte er vom 15ten Jahre an jährl. 5 R. beigelegt und in die Gebietslade auf Zinsen gegeben, so kann er im 60sten Jahre schon ein Capital besitzen, das ihn vor Mangel schützt. — Kann es wohl ichtens nachtheilig sein, wenn so ein Mann die Freiheit erhält? — Vielmehr wäre diess ein treffliches Mittel die Menschen durch diese Hoffnung 44 Jahre hindurch von vielem Bösen zurückzuhalten u. ihnen einen mächtigen Antrieb zu geben, um das zu werden, wozu sie eigentlich von der Vorsehung bestimmt waren. —

mast sadik, olgo siis, et temmale suur wigga ehk többi tulleb, nenda et temma ei woi ennam sullaseks olla. Kes wiggadusse ehk wannadusse pärrast ei woi ennam sullane olla, ei sa mu töle kutsutud, kui agga sellele, mis temma ram ja terwis annab tehha, kui on: moisas rohho aia, ja mu kerge tö; ja nisugguse tö jure antakse temmale moisast leiba ni kauaks, kui sedda tehhakse. Muul aial nemmad ellago seäl perres, kus nemmad enne sullaseks olnud ja peawad leiwa pallokesse eest kerget maia tööd teggema, ni paljo kui nemmad sawad tehtud.

§ 2.

Kui sullane omma naesega ühtlase ühhe perremehhe leiwas on, ja mees surreb, siis ükski ei pea sedda leske ja neid waesid lapsi seält ärra aiama. Nemmad tewad pärrastagi perremehhe tööd ja sawad se eest pea warjo ja toito.

§ 3.

Ükski sullane egga tüdruk ärgo mingo perremehhe jurest ärra ilma moisa ja perremehhe teädmatta ja tahtmatta, ja ei koggoni enne, kui aasta täis on, et perremehhe tö orja kangekaelusse läbbi ei jä seisma Egga olle neil lubba teiste orjadega wahhetada, ehk omma kä peäle heita, muido nemmad jägo palgast ilma, ja kandko wastopannia nuhtlust. Agga siis olgo lubba lahkuda, kui tüdruk mehhele wiakse, ehk kui kohhus heaks arwab wahhetamist seäda, ehk kui perremees ja sullane ehk tüdruk ei leppi teine teisega, ja kohto käest wahhetamist palluwad.

§ 4.

Ükski perremees ehk perrenaene ärgo aiago sullast ehk tüdrukut ärra, enne kui nende aasta täis on, ilma kohto ja küllakubja teädmatta, kui temma ei tahha kohto hirmo kanda. Neil tulleb sü kohtole kaebada ja selle seädust odata. Kui siis juhtub, et kaks perremeest ja kaks sullast hea melega suggulase, ehk nisugguse hea nou pärrast tahtwad wahhetada, siis peab kohhus nende mele pärrast teggema, agga siiski watama, et ühhelegi kahjo sest ei tulle. —

§ 5

Igga perrewannem andko orjale oigel aial öiget palka ja öiged rided, ja ärgo keelgo neile sedda kuidagit wisi muido, kui selle sü pärrast, mis selle samma ramato, neljandama peatükki, neljandamas salmis peab nimmetadama. —

Knecht dienen, wenn er nicht fehlerhaft ist oder solche Krankheitszufälle hat, die ihn dazu unfähig machen. Wer wegen Kränklichkeit od. Alter nicht länger als Knecht dienen kann, darf nur zu solchen Arbeiten gebraucht werden, die seinen Kräften angemessen sind, z. B. im Garten, auf dem Hofe u. dgl. m. leichte Arbeiten; und solange diese Arbeit währt, bekommt er Brod vom Hofe. Ausserdem mag er in dem Gesinde leben, wo er vorher als Knecht diente, u. mag für seine Kost leichte Dienstleistungen verrichten.

§ 2.

Wenn ein Knecht mit seinem Weibe zusammen bei einem Wirthe gedient hat u. in dessen Kost gewesen ist u. stirbt, so darf der Wirth dessen Witwe u. Kinder nicht vertreiben; sie müssen aber für Obdach und Unterhalt dem Wirthen solche Hülfe und Arbeit leisten, die ihren Kräften angemessen ist.

§ 3.

Kein Knecht od. Magd darf ohne Vorwissen des Hofes od. ohne Genehmigung des Wirthen von ihm weggehen, u. nie eher als bis das Dienstjahr um ist; u. sie dürfen eben so wenig ohne Einwilligung mit einander Stellen tauschen, bei Verlust ihres Lohnes und bei Strafe für Ungehorsam; es sei denn, dass die Magd geheuratet werde od. dass das Gebiets-Gericht einen Wechsel für nöthig finde, od. Wirth, Knecht od. Magd aus gegründeten Ursachen darum gebeten haben.

§ 4.

Kein Wirth od. Wirthin darf bei Strafe strenger Beahndung seinen Knecht od. Magd vor Ablauf des Dienstjahres von sich jagen ohne Vorwissen des Gerichts u. des Küllakubjas.

Haben sie Ursache zur Unzufriedenheit, so müssen sie es dem Gerichte klagen u. dessen Entscheidung abwarten. Wenn 2 Wirthe u. 2 Knechte freiwillig, wegen Verwandschaft od. dgl., wechseln wollen und einstimmig im Gerichte darum bitten, so ist es ihnen zu gestatten u. darauf zu sehen, dass nimand dabei leide.

§ 5.

Wirth u. Wirthin müssen ihrem Dienstvolke stets zu rechter Zeit ihren Lohn zukommen lassen u. ihnen nichts vorenthalten, was ihnen von Rechts wegen gebührt, es sei denn in dem Falle, der in diesem Buche im 4 Capitel, im § 4 angezeigt ist.

§ 6.

Igga orri sööb perremehhe tööd tehhes perremehhe leiwakottist. Et agga iggamehhel, keige ennamiste kohto meestel oigusse moistmisse jures, olleks teäda, kui paljo Kandla walla wanna wisi järrel igga orjale tulleb palgaks anda, siis kulutakse seddawisi. — Näddala teomees tenib aasta ümber ja saab aastas: kaks rubla rahha, kaks linnast särki ja üks takkune, kaks pari linnased püksa, kolm pari sukke, kolm pari kindaed (se on üks paar nöäl, üks paar nahk ja üks paar labba kindad) kuus pari kingi, teisel aastal kuub ja kassokas, ja teisel kuub ja paar nahk püksa.

Tüdrukud ei lähhä ka muido, kui aasta peäle tenima, ja nemmad sawad aastas üks kuub, kaks särki, kaks selikut, kolm pari käiksid, üks paar sukke, üks paar kindad, ja kolm pari kingi, ja üks wö (1 Gurt).

§ 7.

Need sullased, kes monneks päwaks igga näddalas lähtwad tenima, teniwad Jürri päwast Marti päwani ja neile antakse seddawisi palka.

Teeb suilinne wiis päwa näddalas, siis antakse temmale wiis wakka rukkid, wiis wakka oddre, üks särk, üks paar linnasid püksa, üks paar linnasid sukke, ja üks paar kindad. Nisammoti saab sullane, kes nelli, kolm ehk kaks päwa tenib suilisse eest, nenda kui wie päwage suilinne, särki, püksa ja sukke; agga rukkist ja oddradest antakse temmale ni mitto wakka, kui ta päwa näddalas tenib.

§ 8.

Sullane, kellel naene ja lapsi on, peab ka neile toito murretsema, sepärrast ei pea tedda mitte näddala sulleseks pandama. Agga kellel last ei olle, ehk kes alles poismees on, se peab näddala otsa tenima.

§ 9.

Kui nelja päwa sullane ennast tingib sui ja talwe peäle, siis ta saab igga aasta nelli wakka rukkid ja nelli wakka oddre, üks särk, kaks paari kindad, kaks pari wildsed sukke, üks paar wildsid püksa. Kui ta saab kaks aastat tenind, siis antakse temmale ülle selle kuub ja kassokas.

§ 10.

Ranna mehhe sullane tenib aasta ümber ja saab wannaste siin petud wisi järrel igga aasta kuub ja kassokas, kaks pari linnased püksid, kolm särki, kolm

§ 6.

Knecht u. Magd werden vom Wirthen beköstigt, so lange sie bei ihm dienen u. für ihn arbeiten. Damit ein jeder, u. besonders das Gebietsgericht wisse, wie im Kandelschen Gebiete nach altem Herkommen die Dienstbothen gelohnt werden, so wird im Folgenden das nöthige angezeigt.

Der Knecht, welcher die Woche aus dienet, vermiethet sich aufs ganze Jahr u. bekömmt 2 Rbl. Geld, 2 flächsene u. 1 heednes Hemd, 2 paar Leinhosen, 3 paar Strümpfe, 3 paar Handschuh (nehml. 1 paar lederne, 1 par Filz und 1 paar wollene) 6 paar Passeln. Das eine Jahr ein Rock u. 1 Pelz, das andre Jahr 1 Rock u. 1 paar lederne Hosen.

Mägde gehen auch nicht anders in Dienst als aufs ganze Jahr, u. bekommen 1 Rock, 2 Hemde, 2 Seliken, 3 paar Uebertheile, 1 paar Strümpfe, 1 paar Handschuh, 3 paar Passeln, 1 Gurt.

§ 7.

Knechte, die sich nur auf bestimmte Tage in der Woche (aber nicht die Woche aus) in Dienst begeben, dienen blos von St. George bis Michälis (od Martini) u. bekommen an Lohn folgendes: Ein 5 Tags-Knecht nehml. bekomt 5 Lof Rogken, 5 Lof Gerste, 1 Hemd, 1 paar Leinhosen, 1 paar Leinstrümpfe u. 1 paar Handschuh. Eben so bekömt ein Knecht, der 4—3 od. 2 Tage die Woche dient, für den Sommer so wie der 5 Tags-Knecht das Hemd, Hosen u. Strümpfe und an Rogken u. Gerste so viel Loof, als er Tage wöchentlich dient.

§ 8.

Knechte, die Weib und Kinder haben, für deren Unterhalt sie sorgen müssen, können nicht gezwungen werden, die Woche aus zu dienen. Ungeheuratete oder solche, die keine Kinder haben, können aber als 6 Tags-Knechte angestellt werden.

§ 9.

Ein 4 Tags-Knecht, der sich auf das ganze Jahr (also auch für den Winter) in Dienst begiebt, bekömmt jährl. 4 Lof Rogken u. 4 Lof Gerste, 1 Hemd, 2 paar Handschuh, 2 paar wollene Strümpfe, 1 paar Wadmal-Hosen. Dient er 2 Jahre, so bekömmt er überdem noch 1 Rock u. 1 Pelz.

§ 10.

Der Knecht eines Strandbauren dient das ganze Jahr durch u. bekömmt nach altem Gebrauch jährlich 1 Rock, 1 Pelz, 2 paar Leinhosen, 3 Hemde, 3 paar

pari sukke, üks paar kappokaid, kuus pari kingi, kaks pari wildsid kindaid, üks paar nahk kindad, ja üks rubel rahha palka.

§ 11.

Aus mees on auustud ja armas, sant innimenne kannab häbbi ja waewa. Kui siis sullane mees 40 aastat on ausaste ja laitmatta tenind, se on, kui ta ei olle lia jomist prukind, egga mingi suggust wallatust ja üllekohhut teinud, kui ta öiglane innimenne, tru töteggia olnud, ommale warra kokko pannud ja ommad lapsed heaks kölbolisseks innimessiks kaswatanud; siis ta olgo omma naesega keigest moisatööst ja sundmissest lahti. Siis ta woib omma naesega loa ramatoga maiale töle minna ehk tenistusse sisse ennast anda. Agga igga aasta temma tulgo taggasi, maksko keik kunninga maksud öiete, ja wötko ue loa ramato. Temma lapsed jäwad omma walda tenima, agga neile lubbatakse sedda samma head ommal aial tehha, kui nemmad sedda samma wisi ausaste ellawad — Peaks nisuggune innimenne selle järrele wallatumaks, laisaks, jodinuks minnema, siis temma käest woetakse keik se hea sowiminne ärra ja ta peab weel nelliaasta sullaseks tenima, ja peab ommas waldas ollema, nenda kui on essimes salmis, selle samma ramatus seätud neile, kes sedda head wäärt ei olnud. —

Neljas Peatük.

Kolidest ja Oppiattest.

§ 1.

Kes Jummala sanna ei tunne, ei olle parremad, kui paggana rahwas. Sepärrast murretsego wannemad, ehk kes issa ja emma assemel on, allati ja hoolsaste, et nende lapsed ehk kaswatikkud pannakse maast maddalast ramatut ja muud head öppetust öppima. —

§ 2.

Kui juhtub, et wannemad ehk laste kaswatajad isse ei tunne ramatut, ehk kui ennam öppetust kolis antakse, kui wannemad moistwad anda, siis nemmad peawad neid koli pannema, mis moisa poolt seätakse, neid seäl wisi pärrast piddama, ja illusaste lapsed maenitsema, et nemmad öppetust wasto wötwad. Kes seddawisi ei te, kannab kohto läbbi sanna kuulmatta innimesse nuhtlust.

§ 3.

Igga issa ehk perrewannema kohhus on sedda last ehk kaswatikko, mis temma maias ellab ja kellel öppia igga on, kirriko jure öppima

Strümpfe, 1 paar angestrickte Strümpfe, 6 paar Passeln, 2 paar wollene Handschuh, 1 paar lederne Handschuh u. 1 Rubl Geldlohn.

§ 11.

Wenn ein Knecht 40 Jahr ordentl. gedient hat, d. h. wenn er kein Säufer gewesen, immer treu, redlich, gehorsam u. fleissig war, seine Kinder gut erzogen u. sich etwas erspart hat, so wird er nebst seinem Weibe von aller Hofsverpflichtung befreit, u. kann vom Hofe ein Billet bekommen, mit welchem es ihm frei steht, auch ausser den Grenzen des Gebiets sich Verdienst zu suchen; nur muss er jährl. dieses Billet erneuern lassen und seine Krons-Abgaben entrichten; seine Kinder aber bleiben im Gebiete u. können sich mit der Zeit denselben Vorzug verdienen.

Sollte so ein Abgelassener aber sein gutes Betragen ändern, übermüthig, faul od. ein Säufer werden, so geht er seiner Vortheile verlustig u. muss noch 4 Jahr als Knecht dienen u. im Gebiete verbleiben.

Viertes Capitel.

Von der Schule u. der Lehre.

§ 1.

Wer von Gottes Wort nichts weiss, ist einem Heiden gleich. Daher müssen die Eltern od. deren Stellvertreter unermüdet Sorge dafür tragen, dass ihre Kinder u. Zöglinge von ihrer frühen Jugend an im Lesen u. allem Guten unterrichtet werden.

§ 2.

Wenn die Eltern od. Erzieher selbst nicht lesen können od. in der Schule mehr Unterricht gegeben wird, als sie selbst im Stande sind zu geben, so müssen sie die Kinder in die Schule bringen, welche der Hof dazu errichtet; sie öfters ermahnen, dass sie fleissig und folgsam sind, und müssen überhaupt in Absicht der Beköstigung u. dgl. alles das beobachten, was bei Errichtung der Schule bestimmt wird. Die Eltern u. Erzieher, die dawider handeln, werden als Ungehorsame bestraft.

§ 3.

Ein jeder Vater od. Wirth ist verpflichtet, sein Kind od. Zögling, welches lehrfähig ist, zur Kirche in die Lehre zu geben, mit seinem

panna, temmale isse leiwa kotti jure anda, ja tedda seäl piddada, senni kui temma öppimast lahti saab. Ja siis ta maksko ka need maksud kirriko jure, mis on seätud maksma.

§ 4.

Öppia, kellel sullase nimmi ja palk on, tassub ommast palgast perremehhele sedda leiba, mis ta kirriko jures söi, ja öppia maksud kirriko jure. Agga öppimisse aia tö päwad temma ei maksa mitte; olgo siis, et temma omma laiskusse, ehk sü läbbi kaueminne öppimas käib, kui muud öppiad; siis ta peab ka ommast palgast keik need tö päwad maksma. —

§ 5.

Et tännini ei olle tüdrukul ei wilja, egga rahha, muud kui rided üksi tenistusse palgaks olnud, sepärrast peab igga leiwawannem tüdrukule, kui ta öppimas on, leiwakotti jure pannema, ja öppimisse maksud temma eest maksma, ja ei tohhi se eest ühtegi temma palga körwast mahha arwada.

§ 6.

Kui juhtub, et orjade andmisse jures ühhegi perremehhe jure nisuggune orri pannakse, kellel öppimisse igga on, ehk enne jo olnud, siis ärgo sundigo kohhus mitte uut perremeest temma pärrast öppimisse kullo kullutama, agga pango temma endist perremeest, ehk orjawannemad, olgo kül, et temma ei olle neid ennam, kui ühhe aasta tenind, tedda kirriko jures piddama, ja maksud temma eest maksma. Olgo siis, et uus perremees hea mele polest sedda keik tahhab kanda. Teo päwade pärrast olgo nenda, kui selle peatükki neljandamas salmis on seätud.

§ 7.

Wannaste siin petud wisi järrel peab perremees öppia eest, olgo temma pois ehk tüdruk, kihhelkonna Oppetajale üks wak kaero, ja kihhelkonna koolmeistrile wiis koppikast rahha maksma. — Öppiad on süggisel kolm näddalat, ja kewwadel kuus päwa kirriko jures; aggo mois ei jä ühhestki teopäwast ilma, nenda kui ikka wisiks olnud.

Wies Peatük.

Tallo maiade ehhitamissest.

§ 1.

Neljandama ramato teises peatükkis jo seati, et, kui tallo mehhe honed tullekahjo läbbi ärraläinud, wald ni kohhe peab walmistama, et saaks usi ehhitud. Agga sesinnane peatük öppetab nende honete pärrast, mis tullewad

Brodsacke zu versorgen u. dort solange zu verpflegen, als die Lehre währt, u. auch die Gebühren dem Prediger u. Küster zu zahlen.

§ 4.

Ein Lehrling, der schon als Knecht in Dienst u. Lohn steht, ersetzt seinem Wirthen vom Lohne das Brod u. die Gebühren, welche derselbe für ihn während der Lehrzeit in Auslage gewesen; die dabei verlornen Arbeitstage braucht er ihm aber nicht zu ersetzen, es sei denn, dass er aus Faulheit od. absichtlich längere Zeit in der Lehre zubringt als andre Lehrlinge; in diesem Falle muss er dem Wirthen von seinem Lohne die Arbeitstage gut thun.

§ 5.

Da die Mädchen bisher weder Korn noch Geld als Lohn bekommen haben, sondern blos Kleider, so ist derjenige, bei den das Mädchen dient, verpflichtet, während der Lehre ihr Kost zu geben, die gewöhnlichen Lehrgebühren zu bezahlen, u. darf ihr dafür nichts von dem Lohne abziehen.

§ 6.

Wenn es sich ereignet, dass bei Vertheilung der Dienstboten ein Wirth einen bekömmt, der gleich in die Lehre gehen muss, so kann das Gericht nicht den neuen Wirthen zwingen, für diesen Lehrling die Unkosten u. Beschwerden zu tragen, sondern dieses kömmt demjenigen zu, wo er das letzte Jahr gedient hat, od. auch den Eltern od. Erziehern, wenn er nicht bei einem Wirthe gedient hat; es sei denn, dass der neue Wirth diese Unkosten u. Beschwerden selbst gutwillig tragen wolle.

In Betref der verlornen Arbeitstage hat man sich nach dem § 4 dieses Capitels zu richten.

§ 7.

Nach altem hier gewöhnlichen Gebrauche hat der Wirth für einen Lehrling, es sei ein Junge od. Magd, dem Prediger 1 Lof Haber zu bezahlen u. dem Küster 5 Copek. Die Lehre währt im Herbst 3 Wochen und im Frühling 6 Tage, und der Hof verliert dabei keinen Arbeitstag, so wie es dem alten Herkommen gemäss ist.

Fünftes Capitel.

Von Bebauung der Gesinde.

§ 1.

Im zweiten Capitel des Buchs IV ist schon die Rede gewesen von den Anstalten, die zu treffen sind, um die Gebäude wieder zu ersetzen, wenn welche in Feuer aufgegangen sind. Dieses Capitel handelt aber von Bebauung

ue ma peäle assujale, ehk ka siis ehhitada, kui wannad honed hakkawad laggunema.

§ 2.

Nisuggused honed on keige walla ehhitada.

§ 3.

Et reiallune ja lautad aina kiwwist ja ka soe tubba sedda möda, kui tahhab sündida, ehk ülleültse, ehk aknade peälmissest sadik kiwwist peab ehhitadama, siis wald maksab kiwwa sülla kaupa, nenda kui neljandama ramato teises peatükkis on kästud, ja mois annab ni paljo jure, kui weel ärraputub.

§ 4.

Ni paljo palka, kui weel tarwis on, ja ka rowi ja korra ridwad, jaetakse perrede peäle maksma, agga ölled antakse moisast

§ 5.

Mollemad ranna küllad ja wiis suremat wabbatmeest, kellel maid on, ehhitawad teine teisele honesid ühhes nous. Ja ma tallo mehhed ja üksikud perred aitawad ta teine teist issekeskis ehhitada.

§ 6.

Ei mu hone ehhitamisse jure, kui mis tulle läbbi juhtub, ranna mehhed ei maksa palka ma mehhe toa tarwis, ja ma mehhed ei maksa jälle muul aial ölgi ja pasa ranna mehhe toa tarwis; agga keik sedda möda, kui kohto mehhed öigusse järrele peäle pannewad.

Kues Ramat.

Essimenne Peatük.

Patide wahtimissest ranna äres.

§ 1.

Ranna külladel peab küllakubjas ollema, kes tubblite teab keikide patide arro. Temma holeks nemmad antakse, ja temma wadago hästi, et neid keigi ühhe kohha peäl kous petakse.

solcher Gesinde, die entweder wüste gelegen haben, od. wo die Gebäude schon ganz alt u. verfallen sind.

§ 2.

Die Bebauung solcher Gesinde geschieht mit gesammter Hand.

§ 3.

Da die Vorriege u. der Viehstall ganz von Stein, die warme Stube aber nach Beschaffenheit der Umstände entweder ganz oder blos bis über die Fenster gemauert werden muss, so stellt der Hof alleine noch so viel Fliessen, als nöthig ist, ausser den von dem Gebiete aus den Gesindern fadenweise zu liefernden Fliessen, wie im Buch IV, Capitel 2 bestimmt ist.

§ 4.

Die Balken, welche dann noch nöthig sind, werden auf die Gesinder repartirt, so wie auch die Rowa ridwad u. Bandruthen; den Stroh zu die Dächer giebt aber der Hof.

§ 5.

Die beiden Stranddörfer u. die 5 landhabenden grössern Lostreiber bebauen sich unter einander mit gesammter Hand, so wie die Landbauren u. die Streugesinder sich unter einander bebauen

§ 6.

Blos wenn Gebäude durch Feuer aufgegangen sind, stellen die Strandbauren auch Balken zum Bau für die Landbauren; u. die Landbauren wieder Stroh oder Fliessen für die Strandbauren nach einem von dem Gebietsgerichte zu bestimmenden billigen Verhältnisse.

Sechstes Buch.

Erstes Capitel.

Wegen Bewachung der Böte am Strande.

§ 1.

In den Stranddörfern muss ein Küllakubjas sein, der genau die Anzahl der Böte weiss; sie werden seiner Aufsicht übergeben, u. er muss darauf sehen, dass sie alle an einem Orte beisammenstehen.

§ 2.

Ni kaua, kui merri lahti on, olgo ranna külladest korra pärrast waht patide jures, ja purjud ja aerud olgo ikka lukko tagga. Se peab üllematte kässo peäl sepärrast seddawisi ollema, et jooksiad ei sa paati warrastada ja ülle merre minna.

§ 3.

Agga kui se ettewaatmisse seädus mahha jääb, ja üks paat ärrawarrastakse, siis peab küllakubjas rubla walla laeka maksma, wahhimees, kes maggas ehk kes ei tulnud, kui kord olli, patide jure wahhiks, maksko kaks, ja pati perremees, kui ta mitte ei pannud aerud ja purjud lukko tahha, ka kaks rubla. Ülle selle tassugo need, kelle sü läbbi paat sai ärrawidud, pati perremehhele, kui se ausaste kässo järrele pati aerud ja purjud lukko tahha ja pati öiete ranna peäle paigale pannud, temma kahjo ehk andko teise nisugguse assemele.

§ 4.

Need trahwid tullewad weel ülle nende maksta, mis Üllemad on seädnud ja mis plakkati läbbi on kulutud, nenda kui seitme ramato, wiendamas numbrus saab rägitud [1]).

Teine Peatük.

Sest kahjust, mis wallale tulleb, kui wabbatrahwal lubba on maid prukida.

§ 1.

Wallale tuleb kahjo, kui wabbatmehhed pöldo prukiwad, se läbbi, et siis:

1) Laisk ennesele sest suurt hölpo leiab. Igga holeto perremees, kes tööd ja maia murret kardab, otsiks keigest süüd, et ta agga perrest lahti ja wabbadikkuks woiks sada, olgo kül, et ta siis waese wisil ennast peab toitma Sest laisk kannab enneminne waesust, kui et ta surema murre ja tö jures rohkemat üllespiddamist ennesele ja lastele suremat wanna warrandust peaks ette murretsema.

2) Ei olleks laisal ja halwal perremehhel siis nuhtlust ühtegi sest, et tedda maia pealt ärralükka-

---

1) *Das obrigkeitliche Placat von 1797 (Buch VII, Nr. 5) belegt die Strandwirte, wenn dennoch ein Läufling entweicht, mit 1 Rbl und den Küllakubjas oder*

§ 2.

Solange die See offen ist, muss des Nachts tourweise aus den Dörfern ein Wächter bei den Böten, und die Segel u. Ruderstangen beständig verschlossen sein zufolge Obrigkeitl. Befehls, damit nicht Läuflinge herübergehen können.

§ 3.

Wird aber diese Vorschrift versäumt u. ein Boot gestohlen, so bezahlt der Küllakubjas 1 Rbl. Strafe in die Gebietslade, der Wächter, ders aber verschlafen hat od. nicht nach seiner tour zum Wachen kam, bezahlt 2 Rbl., u. der Eigenthümer des Bootes, wenn er nicht Ruder u. Seegel verschlossen gehalten hat, zahlt auch 2 Rbl. Hat der Eigenthümer des Botes aber alles verschlossen gehalten u. das Boot ordentlich aufs Ufer gezogen, so müssen diejenigen, durch deren Schuld das Boot weggekommen, ihm seinen Schaden bezahlen oder ihm eine eben solches Boot wiedergeben.

§ 4.

Die obgedachten Strafgelder sind nicht mit jenen zu verwechseln, welche die Obrigkeit auferlegt hat, und die im Buch VII, № 5 vorkommen[1]); diese sind ganz apart zu bezahlen.

Zweites Capitel.

Von dem Nachtheile fürs Allgemeine, wenn Lostreiber Erlaubnis haben, Land zu besitzen.

§ 1.

Der Nachtheil, wenn Lostreiber Felder haben dürfen, besteht in folgendem:

1) Der Faule findet dadurch mehr Reitz zur Nachlässigkeit. Ein jeder sorglose u. faule Wirth würde suchen, es dahin zu bringen, dass er abgesetzt würde, um Lostreiber zu werden, um obgleich kümmerlich doch mit weniger Sorge u. Fleiss sich zu ernähren und zum Nachtheil seiner Kinder in Armuth u. Faulheit zu leben.

2) Es würde dann dem schlechten u. nachlässigen Wirthen gar keine Strafe sein, abgesetzt zu werden,

---

[1]) *Wächter mit 2 Rbl Strafe.*

takse, ja hea tru perremees ei tahhaks naljalt head sullast leida.

3) Wanna mets saaks kautud ja noor ei saaks peäle kaswada. Nendasammoti lähhäks karja ma koggoni kitsaks, sest et wabbadikkud iggase kohta umbaedo teeksid. Sepärrast tehhakse nüüd seddawisi seädust:

§ 2.

Wielsuremal wabbat mehhel, kellel muidogi maid on, körtsmikkul, metsawahhil, ja karja moisa karjatsel on lubba ni paljo maid prukida, kui mois annab. Agga ükski mu wabbat innimeune ei pea ennesele umbaeda egga kuski pool maad pölluks teggema. Agga kümme sao ma heina maad woib temmal olla.

§ 3.

Annab mois ühhe wabbadikule lubba nattuke pöldo prukida, ehk rohkeminne heinamaad laastada kui kümme sao ma on, siis olgo se agga monneks nimmetud aastaks, ja kui seätud aeg ümber on, siis mois saab omma ma jälle kätte. Agga kui se wabbat mees lasseb nisuggused maad halwaks minna, ja ei anna neile igga aasta öiget rammo, siis ta peab sest abbist kohhe ilma jäma.

§ 4.

Sullased, kellel naest ja lapsi on, ei olle alla tenistusses ja sawad wilja keige palga eest, kui nemmad isse tahtwad, ja nende naesed sawad nelli päwa ennesele ja sest selle aiaga ennesele ja woerale tehtud tö läbbi head abbi. Nemmad woiwad trui tö ja moistlikko hole läbbi ilma pöllota isseennast ja ommad lapsed toita, ja on aina laiskusse sü, kui nälg neil kätte tulleb.

§ 5.

Agga kui on nisuggused wabbadikkud, kes poewad ehk wiggaseks on sanud, ehk kellel paljo lapsi on, siis tahhab raske olla, neile nattuke maad kelata, kui sedda on anda. On nisuggust maad leida, siis mois andko lubba neile ni paljo prukida, kui praego tulleb seäda. Agga walla kohhus kulago enne järrele, kas nisuggusel wabbadikkul se abbi tarwis on, ja kas ta kohhus olleks sada ollewad, ja andko siis Herra ette, mis ta leidis, et temma nendega ühtlasse nou woib piddada,

u. es würde den guten Wirthen schwerer sein, gute Knechte zu bekommen.

3) Der Wald würde leiden, junges Holz würde nicht anwachsen und auch Mangel an Viehweide entstehen, wenn jeder Lostreiber dürfte Ringelzäune machen. Dahero wird nun folgendes verordnet u. bestimmt:

§ 2.

Die 5 grössern landhabenden Losteiber, die Krüger, Buschwächter u. Hoflagehüter dürfen nur das Land benutzen, welches ihnen der Hof eingewiesen hat. Alle übrige Lostreiber dürfen aber nicht ohne Vorwissen des Hofes Land besitzen od. Ringelzäune machen, blos Heuschlag zu 10 Saaden dürfen sie haben.

§ 3.

Wenn der Hof aber irgend einem Lostreiber erlaubt, etwas Ackerland zu benutzen od. mehr Heuschlag für sich zu reinigen als die bestimmten 10 Saaden Landes, so kann dieses nur auf eine bestimmte Reihe von Jahren geschehen; ist diese Zeit um, so fällt die Nutzung wieder dem Hofe zu. Sobald der Lostreiber aber das ihm aus Vergünstigung gegebne Land ausmergelt u. nicht gehörig bedüngt, so darf er es nicht ferner benutzen, sobalde der Hof findet, dass er die Bedingung nicht erfüllt, u. es wird ihm vor dem bestimten Termin abgenommen.

§ 4.

Knechte, die Weib u. Kinder haben, ihren Lohn in lauter Korn veranordiren können u. auch nicht die ganze Woche aus dienen u. deren Weiber 4 Tage in der Woche sich durch fremde Arbeit etwas verdienen können, sind, ohne Land zu haben, dennoch im Stande, durch Fleiss u. Arbeit sich u. ihre Kinder zu ernähren, u. können blos durch Faulheit in Noth gerathen.

§ 5.

Jedoch solchen Lostreibern, welche kränklich sind oder viele Kinder haben, kann nicht füglich etwas Ackerland versagt werden, wenn welches vorhanden ist. Vorher muss das Gebietsgericht genau sich unterrichten, ob einem solchen Lostreiber diese Hülfe auch nothwendig ist u. ob u. wo solches Land vorhanden sei; und dann giebt es alles dem Herrn zu wissen, welcher mit den Richtern gemeinschaftl. be-

kus paikas ja kui paljo maad nisuggusel häddalissel tulleb anda. Siiski ei woi temma kätte ennam kui kahhe wakka ma anda, ja seäl jures tulleb hästi tähhele panna, et egga metsale, egga karjamale seläbbi suurt kahjo ei tehta.

§ 6.

Agga muido ei pea ükski ilma moisa teädmatta ja loata nisuggused maad prukima, ja kes siiski sedda sallaja teeb, saab walla kohto hirmo alla. Keik willi ehk hein, mis nisugguse keeltud ma tükki peält on sadud, woetakse walla laekale ärra.

Kolmas Peatük.

Pri rahwa seädus, kes tallo maad endi kätte wötwad, ehk tahtwad perremeest tenida ja mis kaup nendega tulleb tehha.

§ 1.

Kui juhtub, et ei leia ommast wallast igga perrese head, öiglast ja moistlikkut töteggiat perremehheks, ehk et igga perrese orje tarweks ei sa: siis on pri mehhele lubba tallo maad ennese kätte wötta, ehk ka perremehhe jure sullaseks tulla.

§ 2.

Pri mehhed, kes tallomaad ennese kätte wötwad, ei pea nende eest rahha renti maksma, agga nemmad tewad teggo ja makswad makso, nenda kui wakkoramatus selle perre kohha peäle on seätud. Sepärrast peawad nemmad moisa pärris Herraga kirjotud kontrakti teggema. Neil olgo selge tunnistus jures, et nemmad öiglased innimessed ja truid töteggiad on; ja kui nemmad ei anna Herra kätte sedda kolmandamas salmis rägitud rahha, siis olgo neil ka käemees jures.

§ 3

Primees, kes ennast perremehheks annab, andko sadda rubla Herra kätte nago pandiks, kui kontrakt tehhakse, ja igga saia peält Herra maksab temmale kuus rubla aastas kassusid. Kui temmal ei olle sedda rahha anda, siis ta togo käemeest, et mois saab omma kätte, kui temma perrewarrandussest middagi kau-

stimmt, wo u. wieviel Land einem solchen nothleidenden Lostreiber angewiesen werden könne. Jedoch mehr als 2 Lof Landes Aussaat kann ihm nicht gegeben werden, u. mit der Rücksicht, dass weder Busch noch Viehweide darunter leidet.

§ 6.

Wer aber ohne Vorwissen des Hofes Land benutzt, kömmt unters Gericht, u. alles Korn od. Heu, das man auf solchem heimlich benutztem Lande findet, wird für die Gebietslade weggenommen.

Drittes Capitel.

Wegen freie Leute, welche als Pächter Wirthe werden, oder auch als Knechte dienen wollen, und wegen ihrem Contrakte darüber.

§ 1.

Wenn es sich ereignet, dass nicht alle Gesindestellen mit guten Wirthen des eignen Gebiets, od. auch aus Mangel an Menschen nicht hinlängl. besetzt werden können, so ist es auch freien Leuten verstattet, eine Gesindewirthschaft als Pächter zu übernehmen, oder als Knechte in diesem Gebiete zu dienen.

§ 2.

Die freien Pächter od. Wirthe zahlen für die Nutzung der Ländereien etc. keinen Pacht an Geld, sondern thun die Leistungen u. tragen die Abgaben, welche laut dem Wackenbuche der Gesindstelle obliegen; daher müssen sie mit dem Herrn einen schriftl. Contract schliessen u. vorher ein Atestat über ihre gute Führung u. Arbeitsamkeit beibringen. Wenn sie nicht die im § 3 bestimmte Summe deponiren können, so müssen sie bei Abschliessung des Contracts einen Caventen stellen.

§ 3.

Bei Abschliessung des Contracts muss der freie Pächter 100 Rbl. bei dem Herrn deponiren, wofür ihm jährlich 6 pro cent Zinsen gezahlt werden. Hat er nicht so viel Geld, so muss er für diese Summe einen Caventen stellen, damit der Hof einen Regress zu nehmen hat, wenn er vom Inventario etwas verschwendet od. durch Nachlässigkeit od. Ungehorsam

tab, ehk kui ta holetusse ja wastopannemisse läbbi moisale kahjo teeb.

§ 4.

Mis nisuggusel rent perremehhel tö lojukse, ehk riistade polest waia on, antakse temmale perre warrandusseks moisast, ja perremees peab selle eest seisma. —

§ 5.

Nisuggusele pri perremehhele lubbatakse kindlaste, et temma laste kätte perre koht peab jäma, kui temma isse ja pärrast tedda temma lapsed ja järretulliad maia illusaste üllespeawad, ja ei te kontrakti wasto.

§ 6.

Kui Herra ja priperremees teine teisest tahtwad lahkuda, tulgo se nou essiteks teise, ehk teise poolt, siis andko nemmad aegsasteteine teisele seddateäda, ja selle pärrast seätakse seddawisi:

1) Tahhab Herra teist perremeest panna ehk madega muido teist nou piddada, ja priperremehhel ei olle maiapiddamisse ehk maksude polest ühtegi süüd Herra wasto, siis Herra ei woi muul aial lahkumist kulutuda, kui kahheksa kuud enne Jürri päwa.

2) Agga kui pri perremees holeto on, lasseb maad halwaks minna, ei te egga maksa, mis on tingitud, ehk on üks halw ja kurri innimenne omma ellamisse sees, siis sünnib tedda iggal aial ärraaiada, kui agga kaks kuud enne temmale on kulutud, et koup peab katki ollema.

3) Tahhab rent perremees lahkuda, siis ta peab sedda nelli kuud enne Jürri päwa Herrale kulutama, agga muul aial, egga lühhemalt ei se sünni mitte, et moisal aega olleks teist perremeest nenda made peäle otsida.

4) Agga arwab pri perremees, kui Herra tedda, eises numrus nimmetud sü pärrast, made peält kahhe ku pärrast ärra aiab, ennesele liga tehtud, siis ta woib kohhe Hakenrichtri Herre jurest abbi otsida, et tedda mitte enne ei sa ärralükkatud, kui Hakerehtri Herre ehk kihhelkonna kohtomoistja selle asja järrele saab kulanud. On temmal öigus, siis moisa wannem ei woi tedda made st muido mitte lahti tehha, kui sel essimesses numrus seätud aial. —

dem Hofe irgend einen Schaden oder Nachtheil verursachen sollte.

§ 4.

Was diesem Pächter an Anspann u. Geräthe fehlt, bekömmt er als Inventarium vom Hofe u. repondirt dafür.

§ 5.

Wenn er seine Wirthschaft ordentlich führt, so können nach seinem Tode seine Kinder od. Nachkommen das Land u. die ganze Wirthschaft unter denselben Bedingungen behalten, solange sie fleissig u. ordentl. wirthschaften u. den Contract nicht übertreten.

§ 6.

Wenn entweder der Hof od. der Pächter unzufrieden ist und den Contract heben will, so muss der unzufriedne Theil dem andern es zeitig zu wissen thun; daher wird folgendes bestimmt:

1) Will der Herr einen andern Wirthen einsetzen od. das Land auf eine andre Art benutzen, u. der Pächter hat sich weder Nachlässigkeit noch Pflichtvergessenheit zu Schulden kommen lassen, so kann der Herr ihn nicht anders aussetzen, als wenn er ihm 8 Monat vor St. George aufgesagt hat.

2) Ist aber der freie Pächter nachlässig, lässt das Land herunterkommen u. leistet nicht, was er versprach, od. ist in seinen Sitten u. Wandel schlecht und böse, so kann der Herr ihn zu jeder Zeit aussetzen, nur muss er es ihm 2 Monat vorher ankündigen wann er weggehen soll.

3) Will der Pächter aber aufsagen, so muss er es 4 Monat vor St. George thun, zu keiner andern Zeit, auch nicht später, geht es an, damit der Hof Zeit hat, einen andern Pächter zu suchen.

4) Glaubt der Pächter aber (wenn der Herr ihn so, wie im 2ten Punkt gesagt worden, wegen Nachlässigkeit nach zweimonatl. Aufkündigung fortjagen will): dass derselbe ihm Unrecht thut, so kann er, so wie die Aufkündigung geschehen ist, gleich beim Hackenrichter klagen, damit er nicht eher aus seinem Gesinde gesetzt werden könne, als bis der Hackenrichter od. der Kirchspielsrichter die Sache untersucht und darüber entschieden hat. Hat der Pächter aber Recht, so kann der Herr ihn nicht eher aus dem Gesinde fortschaffen, als nach der im 1sten Punkte bestimten vorhergegangenen Aufkündigung.

§

Kui rent perremees ei pea öigeks walla kohto seädust ja ei wötta süüd ommaks, mikspärrast temma lahti tehti, siis mois wiib sedda asja Hakenrehtri Herra ette ja se arwab moisa kahjo, mis on olnud ja mis weel sest tulleb, et maad tühjaks jäwad, ja seab, kust kahjo saab tassutud.

§ 8.

Rent perremees peab, nisammoti kui teisedki walla tallomehhed, walla kohto sanna kuulma ja walla seäduste järrele teggema; agga kui temmale ei peaks öigust moistetama, siis on temmal lubba Üllematte kihhelkonna Woormundri Herrade, ehk Hakenrehtri Herra jures kaebdust tösta

§ 9.

Et temma walla kohto seäduste alla ennast annud, siis ta ei woi ihho nuhtlussest, kui ta selle wäärt on teinud, muido lahti sada, kui et ta rahha ehk wilja, mis temma nuhtlusse ette arwatakse, walla laeka maksab.

§ 10.

Tedda ei panda mitte selle walla kunninga kirja ülles; agga ni kaua, kui ta perremees on tassub mois temmale kolme hinge pea rahha aastas. Nekruti rahha ta peab isse maksma. —

§ 11.

Keik need seädussed, mis selle peatükkisse on üllespandud, tullewad ka kontrakti sisse kirjotada. Sest kontraktist tehhakse kaks kirja; teine tulleb Herrale, teine pri perremehhele anda; mollematte alla paneb moisa wannem, priperremees ja temma käemes omma nimme. Nenda antakse rentperremehhele selle makstud rahha peäle kirjotud tähte ja igga aasta kirjotakse senne peäle, et need kuus rubla kassude rahha on tassa.

§ 12.

Kui üks primees kolm aastat wallasees sullaseks olnud ja öiete ja laitmatta tenind, ja kui temmal ni paljo warrandust ja perret on, et ta woib kohta üllespiddada, siis ta woib ka perremehheks sada, kui juhtub ükski perre tühjaks sama. —

§ 7.

Wenn der Pächter wegen der Ursachen seiner Absetzung gegen den Ausspruch des Gebietsgerichts protestirt, so hat der Hof sich an den Hackenrichter zu wenden (im Fall der Pächter es nicht selbst thut), damit derselbe allen gehabten u. durch die Aufhebung der Wirthschaft noch zu erwartenden Schaden des Hofes taxire u. die Entschädigung anordne.

§ 8.

Der Pächter muss so wie alle Bauren des Gebiets dem Bauergerichte gehorsam sein u. sich den Gebietsgesetzen unterwerfen; glaubt er aber, sich mit Recht über Unbilligkeit beschweren zu können, so mag er seine Klage beim Hackenrichter od. Kirchspielsrichter anbringen.

§ 9.

Da er sich den Gebietsgesetzen unterwirft, so kann er sich im Falle eines Vergehens von Leibesstrafen blos dadurch befreien, dass er an die Gebietslade ein Equivalent an Geld od. Korn bezahlt.

§ 10.

Er kann nicht in das Seelen-Verzeichnis des Gutes aufgenommen werden; solange er aber Pächter ist, thut ihm der Hof jährl. für 3 männl. Seelen die Kopfsteuer gut. Die Rekrutengelder aber zahlt er selbst.

§ 11.

Alle die Punkte, welche in diesem Capitel angeführt sind, müssen auch in dem Contracte aufgezeichnet stehen. Von diesem Contracte behält der Herr eine Abschrift u. der Pächter die andre, u. sie müssen vom Herrn, vom Pächter u von dessen Caventen unterzeichnet sein. Auch erhält der Pächter über die Summe des deponirten Geldes einen Schein vom Grundherrn, auf welchen jährl. die Abzahlung der 6 p c. Zinsen angemerkt werden muss.

§ 12.

Wenn ein freier Kerl als Knecht in dem Gebiete drei Jahre ordentl. u. untadelhaft gedient hat u. er so viel im Vermögen, auch hinlängliche Familie hat, um eine Gesinde-Wirthschaft antreten zu können, so ist er fähig, auch selbst Wirth od. Pächter werden zu können, wenn ein Vacance vorhanden ist.

Neljas Peatük.

Surnutte matmisse pärrast.

Kül Üllematte seädus on ammogi kirrikudes kulutud, ja on ka seitsme Ramato, 19 numrust luggeda, et ei pea surnut enne kotto ärrawima ja mahhamatma, kui 48 tundi pärrast surma. Et agga weel monni hea nou senna jure tarwis on, mis Üllemad rahwa holeks jätnud piddada, ja mis tännini mitte ei olle petud, siis seätakse, ülle selle nimmetud kässo, weel seddawisi.

§ 1.

Hakkab haige innimenne surrema, siis ei pea tedda mitte öllile pandama, ei pea ka mitte peaallust temma pea alt ärrawoetama. Wahhest tappetakse innimest nisugguse rummala wisi läbbi enne aego ärra. — Kui waim ennam ei peksa, egga ello märki ühtegi temmast ei tunta, siis sünnib tedda omma asseme peält ärra tösta.

§ 2.

Küllakubjas ehk mu moistlik mees, kellele mois selle pärrast käske ja surma tundmisse pärrast täielikko öppetust annab, peab igga surno watama, enne kui tedda ärrawiakse, ja peab keelma tedda matmast, kui ei olle temmast selget surma märkileida, ja andko moisaleteäda, kui ta ei woi isse julge seäljures olla. —

§ 3.

Talwel ehk külmal aial ärgo sago ükski innimenne, kes surreb, kohhe külma kätte widud, ja pusärk ei pea enne sama kinni pantud, kui täielik surma märk on leida.

§ 4.

Kes need kässud pölgab, kannab kohto polest nuhtlust nenda kui se, kes holetusse läbbi omma liggimesse le suurt ihho kahjo on teinud, kust temma olleks woinud surma sada, sest et mittokord on nähtud, et se,

Viertes Capitel.

Vom Begraben der Todten.

Es ist schon durch eine Obrigkeitliche Verordnung vorgeschrieben, so wie im Buch VII, № 19 zu lesen ist, dass keine Leiche eher aus dem Hause gebracht werden darf, als 48 Stunden nach dem Tode; es ist aber noch manches nothwendig dazu hinzuzufügen, wie folget:

§ 1.

Wenn ein Patient scheint dem Tode nahe zu sein, so darf nicht, wie es hier und da gebräuchlich ist, sein Kopfkissen weggezogen od. er selbst auf Stroh auf die Diele gelegt werden; denn diese schädliche Gewohnheit kann oft alleine die Ursache des Todes werden und einen Patienten tödten, bei dem noch Hülfe u. Rettung möglich war. Nicht eher als bis gar kein Pulsschlag mehr zu spüren ist u. nicht das geringste Zeichen des Lebens zu bemerken ist, dann erst darf ein Gestorbener von seinem Sterbebette weggehoben werden.

§ 2.

Der Küllakubjas oder sonst ein dazu bestimmter vernünftiger Mensch, welchen der Hof gehörig über die unfehlbaren Zeichen des Todes vollkommen zu unterrichten hat, muss eine jede Leiche besichtigen, ehe sie aus dem Hause gebracht wird, und muss, sobalde er nicht ganz evident von der Vollkommenheit des Todes überzeugt ist, die Leiche noch nicht wegbringen lassen, sondern es dem Hofe zu wissen geben, wenn er nur irgend einen Zweifel hat, ob die Leiche nicht scheintodt sei.

§ 3.

Im Winter darf der Gestorbene nicht so gleich in die Kälte gebracht werden, und überhaupt nicht bei sonstiger kalter Jahreszeit; eben so wenig darf der Deckel des Sarges nicht eher zugemacht werden, als bis der Todt ganz vollkommen gewiss ist.

§ 4.

Wer wider die in diesem Capitel gegebnen Vorschriften handelt, ist eben so strafbar als derjenige, der seinem Nächsten einen tödtlichen Schaden zufügt, da es sich schon oftmals ereignet hat, dass todtscheinende Menschen, welche man völlig für Leichen

kes arwati surnud ollewad, hea hole läbbi kahhe ehk koggoni monne päwa pärrast hinge on tousnud, ja kedda kül wägga hirmsal wisil olleks tappetud, kui tedda enne aego olleks maetud.

§ 5.

Ei woi mitte innimest julgeste surnuks piddada, kui ükski märk temmast weel ei leita, mis praego peab nimmetadama. On liikmed weel nörgad, kui palle weel nattuke punnane ja ei olle weel öige surno jumme nähha, kui süddame kohhal weel nattuke soja on tunda, kui weel ühtegi ei olle tunda, et temma seest hakkab jo mäddenema, se on, kui jo hakkab rohkeminne lähkama, ja ninnast jookseb öis wet wälja, ja muud nisuggust märki, siis ei woi tedda mitte julgeste surnuks piddada. —

§ 6.

Keige ennamiste on naeste rahwa pärrast karta. Sest neil käiwad emmaga wea läbbi wahhest ni kanged minnestussed, et nemmad kaua aego nago walmis surnud on. Nenda on ka nähtud, et naesel kes käima peäl olnud, ehk lapse waewas, ehk kohhe pärrast, kui laps olnud, wiis ja koggoni seitse päwa nago hingetumad ja surno sarnatsed olnud. Sepärrast peab nisugguse naeste rahwa surma jures wägga truiste surma märki järrele katsutama, et nemmad mitte warratse matmisse läbbi ei sa hirmsal wisil tappetud. —

Wies Peatük.

Perremeestele antud käsk, et nemmad peawad wanna rukki semet hoidma, ja ommad lojuksed hästi üllespiddama, et pöld kassina rammo pärrast halwaks ei jä.

Et igga aasta head semet öigel semendamisse aial uest wiljast mitte ei olle sada, siis seätakse, et igga perremehhel poolt wanna rukki semet peab seismas ja iggal[1]) kewwadel omma täis oddra ja kaera seme aitas ollema. Ja et wälli ilma rammota ei woi wilja kanda, siis kästakse, et igga perremees ommad öllet ja pöllo pöhko targaste omma enneste lojuste tarwis peab hoidma ja mitte neid ärraandma. Lojus

1) *Die Worte*: ja iggal kewwadel omma täis oddra ja kaera seme aitas *sind nachträglich von anderer Hand hinzugefügt.*

halten konnte, doch durch Mittel und Vorsorge wieder ins Leben gebracht worden sind, obgleich sie 2 und auch noch viel mehrere Tage scheintodt waren; ohne diese Vorsichtigkeitsmassregeln aber auf eine fürchterliche Art wären gemordet, nehmlich lebendig begraben worden.

§ 5.

Keine Leiche darf noch für völlig todt gehalten werden, wenn die Glieder noch schlaf sind, wenn sich noch einige Röthe auf den Wangen zeigt u. keine völlige Leichenfarbe eintritt, wenn noch einige Wärme in der Herzgrube zu verspüren ist, wenn noch gar keine Spur der Verwesung als das einzige untrügliche Zeichen sich einfindet.

§ 6.

Besonders beim weiblichen Geschlechte ist der Scheintodt sehr zu fürchten, wenn sie histerisch od. im Wochenbette sind, wobei sich oft so lange anhaltende Ohnmachten einfinden können, dass man sie geraume Zeit für völlig todt halten kann. Man hat Beispiele gehabt, dass solche Personen 5 bis 7 Tage scheintodt gewesen sind. Daher muss man bei ihnen besonders vorsichtig u. aufmerksam sein, damit sie nicht durch zu frühes Begraben auf die schrecklichste Weise getödtet werden.

Fünftes Capitel.

Vorschrift für die Wirthe, damit sie sich alte Rogkensaat aufbewahren, u. ihr Vieh ordentlich halten, um ihren Feldern gehörige Düngung geben zu können.

Da man nicht alle Jahre zur rechten Saatzeit von der neuen Rogken-Ernte gute Saat bekömmt, so muss ein jeder Wirth wenigstens die Hälfte seiner Aussaat in guter alter Rogkensaat in der Kleete liegen haben. Damit die Felder auch nicht Mangel an Dünger leiden, wodurch sie ganz herunterkommen u. die Ernten immer schlechter werden, so muss ein jeder Wirth sein Viehfutter und Stroh zu Rathe halten, es nicht verkaufen, sondern sein Vieh gut nähren u. reichlich unterstreuen; auch sein Vieh nicht im Frühling schlecht futtern od. früh auf die Weide treiben, damit es nicht matt u. zur Arbeit kraftlos werde. Beson-

ei pea ialgi, olgo kül kewwadene aeg, nappiste ehk santi pöhhoga sama toidetud, ehk wägga warra karja aetud. Nenda sammoti peab temmale pöhko jägguma lojuste alla panna, et muido lojus poeb, kui temma asse ei olle kuiw, ja peälegi muido sönnikut ei sa ni paljo, kui pöld küssib. —

Kues Peatük.

Walla magasini (aida) pärrast.

§ 1.

Sedda möda kui Üllematte polest on kästud, et iggas wallas maggasinid peab ehhitama, mis woib luggeda 7 ramatu, 29 numrus, nenda peäb ka siit sadik, et se seätud willi kokko saaks, igga hinge peält aastas wak rukkid ja poolteist külmitto oddre ning poolteist külmitto kaero maggasinisse maksetama, senni kui 5 tündert rukkit ja 5 tündert sui-wilja hinge peälkous on. Siis wast woib hakkada sest wiljast middagi tarwitajattele wälja andma, agga wölla wötja peab walla kassukskahhe wakka peält külimitto kasso maksma. —

§ 2.

Peaks nisuggune matük leitama, mis ükskiei tarwita ja mis ei metsa egga karjama kassuks ei olle, ja et tedda siiski sünnib pöllo maaks harrida, siis peab keik wald ühhes nous tedda harrima walla magasini kossutamisseks. Mois laeneb semet, ja saab pärrast leikust tedda ilma kassota kätte; agga mis ülle selle on, sedda pannakse walla aita sisse. —

§ 3.

Se maggasin on moisa aue peäl, aida sees, kus kaks lukko ees käiwad, teine wötti seisab moisas, teine on jälle wanema kohtomehhe, ehk küllakubja käes. Kohto meeste kohhus on, hästi järrel wata, kas leiba wötjal ka leiba tarwis on, ehk kas ta kawwalusse pärrast ütleb hädda ollema ja nenda peawad nemmad ka murret kandma et se wälja-antud willi warsi pärrast sedda, kui uut wilja kätte saab, jälle saaks tassutud. Sedda, mis wälja antakse ja wasto woetakse, pannakse moisa ramatuse ülles, ja se pärrast peab ka moisa polest

ders muss der Wirth auch darauf sehen, dass sein Vieh im Winter einen warmen u. trocknen Stand hat. Er muss also reichlich unterstreuen, nicht blos um viel Dünger zu bekommen, sondern auch damit sein Vieh trocken stehe, welches zur Gesundheit desselben ganz besonders nothwendig ist.

Sechstes Capitel.

Von dem Gebiets-Magazine.

§ 1.

So wie die Obrigkeit es vorgeschrieben hat, welches zu lesen ist im Buch VII, № 29[1]), muss ein Gebietsmagazin errichtet werden, u. damit die Quantität Korn balde zusammen komme, muss jährl. von jeder Seele dazu contribuirt werden 1 Lof Rogken, 1 ½ Külmit Gerste und 1 ½ Külmit Haber, solange bis 5 Ton Rogken u. 5 Ton Sommerkorn auf jede Seele zusammen gebracht ist.

Erst dann darf man anfangen, für die Bedürftigen daraus zu nehmen; und beim Zurückzahlen muss zum Vortheile des Gebiets-Magazins auf 2 Lof Schuld ein Külmit Bath damit zurükbezahlt werden.

§ 2

Wenn sich in den Grenzen dieses Gutes ein Stück Ackerland findet, das nimanden zugetheilt ist, u. weder dem Holze noch der Viehweide Abbruch dadurch geschieht, so kann das ganze Gebiet mitgesamter Hand dasselbe zum Bessten des Magazins bearbeiten. Der Hof borgt dazu die Saat u. bekömt sie nach der Ernte ohne Bath zurück; was darüber ist, wird in das Magazin gethan.

§ 3.

Das Magazin befindet sich auf dem Hofe in einer Klete; es müssen 2 verschiedne Schlösser davor sein; einen Schlüssel davon hat der Hof, den andern der älteste Richter od. Küllakubjas. Das Gericht hat darauf zu achten, ob diejenigen, die Korn aus dem Magazin verlangen, es auch wirklich recht nothwendig brauchen, u. müssen auch dafür sorgen, dass gleich nach gemachter Ernte auch die Schuld in das Magazin wieder bezahlt werde. Ueber die Ausgabe und Einnahme des Magazin-Korns muss ein Buch geführt werden, daher

1) *Kaiserl. Ukas vom 9 November 1800.*

Junkur ehk kirjotaja jures ollema, kui wilja wäljaantakse ehk wasto woetakse.

Seitsmas Peatük.

Laste kaswatamissest.

Lapse kaswataminne on igga öiglasse innimesse kallim murre, ja igga tru Üllem püab süddamest sedda head nou allamattele kinnitada ja neile selle polest ikka suremat hoolt tehha. Sest Jummal uskus nago ommast süddamest kallimad warra, omma armsa laste hinged, waunematte kätte hoida, öppetada ja üllendada. Aialikkud Üllemad küssiwad wannematte käest ennesele häid, truid ja öiglassid allamaid. Keik innimessed, külneed, kespraegoon, külkajärreletulliad, noudwad nendekäest head seltsi ja abbisiinmailmas, kelle peälejulgeblotajakedda sünnib liggimesseks armastada.

Ja lapsed isse önnistawad hea öppetusse pärrast ommad wannemad, ehk kaebawad Jummalale nende süüd, kui neile wannema holetusse läbbi pahhad ehk koggoni kurjad wisid jänud aialikkuks waewaks ehk koggoni hinge hukkatusseks Sepärrast seätakse selle pärrast sedda wisi:

§ 1.

Igga wannem kulago ja otsigo hoolsaste targematte käest sedda tarkust, kuida sünnib last ihho ja hinge polest öiete targaste öppetada ja kaswatada. Keige ennamiste peawad nemmad sedda wasto wötma, kui neile sedda Üllematte ehk kihhelkonna öppetaja läbbi pakkutakse. —

§ 2.

Igga lapse kaswataja, olgo omma ehk woeras, wadago öiete ja hoolsaste lapse järrele, et ta norelt ühtegi terwise kahjo ei sa, piddago tedda ikka puhtaste, murretsego temmale öiget toito, ni paljo kui temmale tarwis lähhäb; agga ärgo salligo ial, et temmale sömissejajomisse polest kahjo teggewaid asjo antakse, nenda kui wiin ja kange jomaaeg on. Kui kohtomehhed selle polest holetust leidwad, siis nisuggune holeto ehk rummal, kelle sü läbbi ni suur kurri kahjo

ist es auch nöthig, dass der Amtmann od. Buchhalter dabei sei, wenn Korn ausgegeben od. wieder zurückempfangen wird.

Siebentes Capitel.

Vom Erzuge der Kinder.

Es ist die grösste u. heiligste Pflicht der Eltern, ihre Kinder gut zu erziehen, u. Gott sieht mit Wohlgefallen auf die herab, welche diese Pflichten gewissenhaft erfüllen. Es ist eben so auch die Schuldigkeit der Obrigkeit, darauf ein wachsames Auge zu haben, dass die Kinder zu guten Menschen gebildet, zu jeder Tugend fähig und empfänglich gemacht und in der Gottesfurcht erzogen werden, damit sie für sich und ihre Nebenmenschen einst nützliche und gute Leute werden mögen. Es haben einst diejenigen es vor Gott zu verantworten, die den Erzug der Kinder vernachlässigen, und sie werden auch schon auf dieser Welt durch den Kummer u. die Sorgen theils bestraft, welche ihnen zu Theil werden, wenn ihre Kinder od. Pflegbefohlne durch böse Sitten, Untugenden u. Laster (als Folgen der vernachlässigten) Erziehung) nicht nur selbst unglückl. sind, sondern auch ihren Nebenmenschen lästig u. schädlich werden. Daher wird folgendes verordnet:

§ 1.

Die Eltern müssen mit Eifer u. Treue alles anwenden, um ihre Kinder so wohl phisisch als moralisch zu gute u. nützliche Menschen zu erziehen, und sich von vernünftigen Leuten gerne belehren lassen, wie dieser schöne Zweck zu erreichen ist; und besonders die Lehren u. den guten Rath befolgen, den ihre Vorgesetzten u. der Prediger ihnen in dieser Rücksicht geben.

§ 2.

Ein jeder, dem die Erziehung eines Kindes obliegt, sorge treulich dafür, dass es von der frühsten Jugend an nicht zu Schaden komme und der vollkommensten Gesundheit geniesse, dass es reinlich gehalten u. gut genährt werde, und dass es weder schädliche Speisen noch Getränke, als z. B. Brantwein u. dgl. erhalte. Wenn das Gebietsgericht bemerkt, dass jemand diese zur Gesundheit der Kinder nothwendigen Regeln vernachlässigt, so wird er zur Ver-

innimestele tehhakse, kannab walla ees häbbi nuhtlust.

§ 3.

Kui laps hakkab öppetust moistma, siis kaswataja öppetago keik head, mis laps woib jo tähhele panna ja moista, heal wisil ja ilma hirmota On laps seitsme aastane, siis tedda öppetakse ramatud tundma, agga hea armastussega ja ilma hirmota, siiski talwe aial igga pääw ürrikesseks aiaks hawal, agga mitto kord päwal ni hoolsaste, et ta ühhe talwega ehk kauemaks kahhe talwega ramatut selgeks saab. Kui ta kirja loeb, siis kulago nemmad tihte järrele, kas ta moistab ka temma öppetust ja selletago küssiteledes allati temmale sedda, mis ta ea ja moistusse polest jouab moista, et ta selget tarkust saab keigest, mis ta loeb. Igga aasta lasseb moisa wannem järrele kulata, kas lapsed sedda wisi on öppetud. Lapsed, kes parreminne on öppetud, sawad siis melehäid ja neil seätakse monni römo pääw ja nende wannemille antakse awwalikkult head kitust. Agga wallatuma lapse sü jures kulab kohhus hoolsaste järrel, kas on ehk öppetusse ja kaswataja holetusse sü, et laps wallatust öppind ja rummalaks jänud, ja kui neist selle polest süüd leitakse, siis nemmad kandwad teotust nuhtlusseks.

§ 4.

1) Lapsed hoitakse keige kurja seltsi eest, kus pahhandust on nähha ja kuulda. Ükski wannem ei tohhi last körtsi wia ehk sallida, et ta isse senna lähhäb.

2) Iggas maias olgo wannemad ommalastele heaks juhhatajaks moistlikko könne, öigusse armastusse, truitö, löbbusa hea wisi polest. Kes wallatust teeb ja rägib, laste kuuldes ja nähhes, olgo temma noor ehk wanna, ja temma sü tulleb kohto ette, siis temma sü lähhäb se läbbi raskemaks.

3) Ükski wannem ärgo salligo lapsest walletamist, kawwalust, kangekaelust, pettust, kelekandmist ehk wargust. Kui tullebkohto leteäda, et temma sedda mitte ei olle keland ehk et ta sedda koggoni hea melega sallind, siis tedda trahwitakse, nenda kui olleks temma isse sedda pahhandust teinud.

antwortung gezogen u. muss eine öffentl. Schandstrafe erleiden.

§ 3.

Wenn der Verstand der Kinder schon einiger Empfänglichkeit fähig ist, so müssen die Erzieher mit Güte u. ohne furchteinflössender Art ihnen gute Lehren geben u. ihr Herz zur Tugend bilden. Ist ein Kind sieben Jahr alt, so muss es im Lesen unterrichtet werden, aber ohne Schelten u. Drohen, damit es nicht einen Widerwillen vor das Lernen überhaupt bekomme; u. zwar im Winter täglich nur etwas zur Zeit und öfters, damit das Kind in einem Winter oder höchstens in zween das Lesen völlig versteht. Wenn es rein lesen kann, muss auch darauf gesehen werden, dass es dasjenige, was es liesst, auch versteht; daher es nöthig ist, es auch hierein durch Fragen u. Wiedererzehlen zu üben. Jährlich stellt der Hof ein Examen an, und die Kinder, die am bessten bestehen, erhalten Geschenke und einen frohen Tag, u. ihre Erzieher oder Lehrer ein öffentliches Lob. — Wenn aber Kinder nicht gut gelernt haben u. schlechte Sitten annehmen, so wird untersucht, an wem die Schuld liegt, ob an ihrem guten Willen od. der Vorsorge ihrer Erzieher, u. die Schuldigen werden mit Schandstrafen belegt.

§ 4.

1) Die Kinder müssen für solche Gesellschaft in Acht genommen werden, wo sie böse Sitten u. Laster sehen und verderbliche Gespräche hören können; daher müssen Eltern u. Erzieher nicht die Kinder in die Krüge mitnehmen, auch nicht leiden, dass sie selbst aus eignem Antriebe hingehen.

2) Die Eltern müssen selbst ihren Kindern in ihrem Hause ein gutes Beispiel geben durch Einigkeit, Gottesfurcht, Arbeitsamkeit, Nüchternheit und alle gute Sitten und Gebräuche. Wer in Gegenwart der Kinder Unsittlichkeiten begeht oder böse, verderbliche Reden führt, er sei jung od. alt, und es kömt zur Wissenschaft des Gerichts, so ist dieses Umstandes wegen seine Schuld u. Strafe viel grösser.

3) Man leide nicht bei Kindern, dass sich Untugenden bei ihnen einwurzeln, als Ungehorsam, Lügen, Plaudern, Stehlen, Betrügen u. dgl. Ungezogenheiten. Wenn das Gericht erfährt, dass ihre Erzieher ihnen diese Untugenden nicht verboten haben oder gar sie selbst begünstigen, so werden sie bestraft eben so, als wenn sie selbst sich des Vergehens der Laster schuldig gemacht hätten.

§ 5.

Iggalast öppetakse aegsaste heagatöle, mis temma moistus ja ram annab. Laiskust, holetust, hulkumist keeltakse, sest temma on keige kurja hakkatus. Laps, kellel tunnistus on, et temma külla laste seast parremad tööd teinud, mis temma igga ja ram andis tehha, saab keige walla ees kitust ja melehead walla au päwal. Kes omma süläbbi rummalon, sedda ei woeta au päwal mitteteiste hea laste hulka, senni kui ta parremat wisi wöttab.

Kahheksamas Peatük.

Moistlikko innimesse illusast üllespiddamissest.

Selge ja tark nou peästab mitmest waewast ja häddast, sadab hölpo ja rahholist ello, ja walmistab Jummala kartussele teed süddamesse. Hea ja kassin üllespiddaminne hoiab häbbi ja teotusse eest, ja annab head kitust keige rahwale. Hea, lahke, löbbus wiis ja sanna kidab innimest, wähhendab waewa ja römustab keigi. Sepärrast kästakse seddawisi:

§ 1.

Keik nore ea sees öppitud hea öppetus hoitakse ja kaswatakse keige ello aia. Kes moistlikkum selle polest on, ja keige ennamiste jure on öppinud, se saab igga aasta walla ees kitust ja melehead, olgo meeste ehk naeste rahwas, iggaüks omma ollemisse, tö ja nou tarkusse sees.

§ 2.

Keik söimaminne, teotusse sanna, keik kölbato ja rummal wiis, misga liggimessele melehaigust ehk teotust tehhakse, keeltakse kangeste. Kes mitmekordse maenitsusse järrele sedda mahha ei jätta, maksab rahha trahwi ehk kannab teotust nuhtlusseks, kui teised temma peäle kaebawad, ehk kui kohtowannem, nenda kui ta kohhus on, sedda kohtole kulutab.

§ 5.

Ein jedes Kind muss zeitig in der Arbeit unterrichtet u. dazu angehalten werden, die seinem Alter und seinen Kräften angemessen ist. Faulheit, Ungehorsam, Nachlässigkeit ist bei Kindern zu bestrafen, denn: Müssiggang ist aller Laster Anfang. Das Kind, welches sich von den übrigen Kindern des Dorfes darin auszeichnet, dass es die Arbeit, die seinem Alter u. seinen Kräften angemessen ist, am bessten verrichtet, bekömt in Gegenwart aller übrigen öffentliches Lob und ein Geschenk. Das Kind aber, welches durch eigne Schuld unwissend ist, darf nicht an solchen Ehrentagen sich mit den übrigen guten Kindern versammeln, und wird nicht eher dazu mit hinzugezogen, als bis es sich bessert und gute Sitten u. Unterricht angenommen hat.

Achtes Capitel.

Von guten Sitten u. guter Führung. (Sittsamkeit der Erwachsenen).

Klugheit u. Sittsamkeit schützt vor so manche Widerwärtigkeiten des Lebens und befördert Ruhe u Wohlsein. Wer ein untadelhaftes Leben führt, wird geachtet und geliebt, und verdient sich Lob bei Gott und Menschen. Wer in Worten und Werken ein tugendhaftes Beispiel giebt, erfreut sich und andre u. geniesst vielfachen Lohn so wohl auf dieser Welt als im künftigen Leben.

§ 1.

Was man in der Jugend lernt u. sich angewöhnt, wurzelt sich ein für die ganze Lebenszeit; es ist daher nothwendig, dass ein jeder Mensch darauf bedacht sei, viel nützliches zu lernen u. sich guter Sitten zu befleissigen. Wer in diesem Gebiete in dieser Rücksicht seine Zeit und Mühe gut anwendet, erhält jährlich öffentlich Lob und Belohnung, er sei männlichen od. weiblichen Geschlechts, ein jeder in seinem Fache u. seinen Verhältnissen.

§ 2.

Alles Schimpfen und Schelten und alles, was dem Nebenmenschen Herzeleid, Beleidigung u. unverdiente Schande verursacht, ist strenge verboten. Wer ein solches Betragen ohnerachtet öfterer Ermahnung nicht nachlässt, bezahlt entweder eine Geldstrafe od. muss eine Schandstrafe erdulden, wenn der Beleidigte über ihn klagt od. wenn ein Richter es dem Gerichte angezeigt hat.

§ 3.

Kes ommad maiad roppud ja kassimatta peawad, kandwad, kui nemmad maenitsussest ei holi, teotust nuhtlusseks. Nenda sammoti need, kes wägga roppuste ridis käiwad, kellel koggoni kohhendamatta ja wägga halwad rided on, kui nemmad kül jouaksid parremaid sada, ehk kui nemmad sest eiholi, kuida nemmad häbbilikkul wisil omma ihho teiste ees kattaksid. Sest neid sünnib mustlasse sarnatseks piddada.

§ 4.

Noremad meeste ja naeste rahwas ei pea ialge roppo ja rummala sannaga, ehk roppo kolwatuma mängimissega teine teisega nalja heitma. Ei nemmad pea ka mitte koddo, egga teo paikas ehk te peäl seggaminne maggama, nago ristimatta murjanid tewad. Sest et nisugguse rummala wisi pärrast jo woera made sees meie ma rahwast wägga teotakse.

§ 5.

Igga noor innimenne, olgo pois ehk tüdruk, mis innimesse eal on, kes moistlikko, hea, kassina wisiga ennast üllespeab, saab igga aasta awwalikko kitust, ja auustakse teiste ees au päwal. Agga kui üks, wallatuma sanna ehk wisi läbbi, ennesest kerget, wallatomat meelt kulutab, sedda ei sallita mitte ausa nore rahwa hulkas, kui moisas au päwa wallale antakse.

§ 6.

Kes tunnistust sadab, et temma omma liggimessele heast süddamest omma ennese waewaga paljo head on teinud, ilma kasso püüdmatta, saab walla ees kitust ja melehead.

Kes omma liggimest surma häddast on peästnud, ehk temmal ennese se jures surm olli karta, saab ühhe öbbe au märki, mis ta ello pölweks rinna peäl kannab. —

§ 3.

Wer in seinem Hause u. Gesinde nachlässig u. schmutzig lebt, erleidet eine Schandstrafe, wenn keine vorhergegangene Ermahnung fruchtet; eben so derjenige, der in seiner Kleidung gar zu unsauber u. abgerissen geht, obgleich er im Stande wäre, sich ordentlich zu kleiden; auch sind diejenigen straffällig, die in ihrer Bekleidung nicht die Sittlichkeit beobachten u. sich frech entblöset tragen und auf die Weise den Zigeunern gleich werden.

§ 4.

Das junge Manns- u. Weibervolk darf nicht durch unsittliche Worte und unzüchtigem Spiele mit einander andern Leuten Ärgerniss geben; sie dürfen nicht gleich den Heiden vermengt schlafen so wohl zu Hause als auf der Reise u. andern Orten, wo sie zur Arbeit versammelt sind, weil dieses die Sittlichkeit verbietet und eine Schande ist.

§ 5.

Ein jeder junge Kerl oder Magd, die sich durch Sittsamkeit, Ordnung, Reinlichkeit u. überhaupt durch gute Sitten u. Gewohnheiten auszeichnen, werden jährlich in Gegenwart des ganzen Gebiets öffentlich gelobt u. der allgemeinen Achtung u. als Beispiel empfohlen.

Wer aber sich des Gegentheils schuldig macht u. durch Unsittlichkeiten u. dgl. sich Vorwürfe zugezogen hat, darf nicht in gedachter Versammlung erscheinen.

§ 6.

Wenn jemand seinem Nächsten aus gutem Herzen u. mit Aufopferung u. ohne eines Vortheils wegen es zu thun, geholfen od. wohlgethan hat, erhält öffentliches Lob u. eine Belohnung.

Wer mit Gefahr seines eignen Lebens einem Nebenmenschen das Leben gerettet hat, erhält ein Ehrenzeichen von Silber, das er zeitlebens als ein Andenken an einer so schönen u. edlen That auf der Brust zu tragen bekömt.

(NB: jährlich ist einmal Versammlung u. Talkus, der au päw, Ehrentag, genannt wird, an welchem Lob u. Belohnungen ausgetheilt werden).

Ühheksamas Peatük.

Piddagem aega kalliks ja kassuks.

Piddagem aega kalliks. Kes tedda moistab öiete armastada, ja targaste jäggada, leiab kulda; kes tedda raiskab, kautab ühtlasse ello warrrandust ja hinge rahho. Sepärrast seätakse nenda:

§ 1

Iggaüks kandko hoolt, et keik öiete ja ommal aial maia tö polest tehhakse. Kes selle polest holeto on, saab järrelkulajatte ja sundjatte wallitsusse alla, ja jääb laisa arrose.

§ 2.

Iggaüks otsigo ennesele head, tarwilist tööd, kui nattuke maia tö wahhet on, ja saatko ennesele seläbbi ni paljo kasso, kui ial sünnib. Kes selle polest teistest ülle on, se saab moisa polest igga aasta au päwal mele head ja kitust.

§ 3.

Kes omma last aegsaste öppetab illusaste ja hoolsaste kerget neppotööd teggema, kes neid öppetab karjas ehk maial, kus muud tööd ei olle, iggal aial kättega head saatma; karjatsed, kes nisuggust tööd tewad ja woiwad kohtule tunnistust sata, et nemmad se läbbi ennesele head kasso on sanud; kui need, kes teed käiwad, ehk kes maial ammetis on, kus sünnib jures muud tehha, omma aega öiete ja hästi kassuks pannewad; keik need sawad, seddamöda kui kegi hoolsam olnud, head kitust ehk peälegi melehäid walla ees.

§ 4.

1) Keik püüdko omma peatoidust ja warrandust kaswatada. Sepärrast kästakse, et igga pöllomees peab püüdma pöllo rammuks rohkeminne sönnikut sada, ja keige sugguse mu nou läbbi pöllule rammo sata, mis temmale kölbab, keige targa nou läbbi pöllo wigga parrandada ja se läbbi wilja kasso ikka üllendada

2) Ka heina maid püüdko iggaüks seäl tehha, kus enne ei olle woinud ühtegi kaswada, kus metsa egga karja maad

Neuntes Capitel.

Vom Erwerb u. Mitwirken zum allgemeinen Wohl.

Benutze mit Klugheit die edle Zeit! Wer sie weise anwendet, findet Wohlsein u. Zufriedenheit; wer sie nachlässig verschwendet, verscherzet Glück und Ruhe.

§ 1.

Ein jeder muss ordentlich und zu rechter Zeit seine Haus- und Feld-Arbeit vornehmen. Wer dieses vernachlässigt, geräth in Schaden und Armuth, u. seine Vorgesetzten müssen ihn zur Verantwortung ziehen, weil er dann in die Classe der Faulen u. Sorglosen gehört.

§ 2.

Ein jeder suche sich in der Zwischenzeit, wenn die Feldarbeit gemacht ist, andre Arbeit u. Verdienst. Wer sich hierein von andern auszeichnet, bekömt jährl. an dem Ehrenfeste öffentlich Lob u. Belohnung.

§ 3.

Wer seine Kinder frühzeitig in Handarbeiten unterrichtet, sie dazu gewöhnt, in der Hütung od. sonst wo, wo nicht andre Arbeit ist, sich mit Händearbeit zu beschäftigen, diejenigen, welche das Vieh hüten u. dergleichen Arbeiten verrichten u. sie aufweisen und dem Gerichte beweisen können, dass sie sich dadurch etwas erworben haben, wenn die, welche auf der Reise sind od. sonst wo Beschäftigungen haben, bei denen man dergleichen Arbeiten machen kann, ihre Zeit auf die Weise gut und nützlich anwenden — alle diese bekommen nach Befinden der Umstände öffentliches Lob oder auch ein belohnendes Geschenk zur Aufmunterung.

§ 4.

1) Ein jeder suche seinen Erwerb u. sein Vermögen zu vergrössern; daher muss auch ein jeder, der einen Acker hat, suchen, so viel möglich viel Dünger darauf zu schaffen, damit das Land kräftig werde u. viel Korn trage, u. muss alles anwenden, um seinen Acker durch Bearbeitung u Pflege in dem bessten Zustande zu erhalten.

2) Ein jeder, der Land besitzt, muss suchen, seine Heuschläge zu verbessern u. dort, wo weder der

ei olle; nenda kui on so ma, mis sünnib kuiwatada, paljas merreäär, maddal merre rand kus sünnib tammiga sedda kohta kuiwaks tehha.

3) Iggaüks püüdko ka, kuida ta woiks rohkeminne lojust wähhema kulloga parreminne piddada, ja nissuggust lojust katsko temma piddada, mis ennam kasso sadab selle ma kohha järrel.

4) Iggaüks katsko tö riistade ja tö wisi polest ikka sedda prukida, mis abbi ja joudo teeb tö jure, ja wötko selle polest heal melel käsko ja öppetust wasto, kui se nou selle ma kohha järrel kölbab. Nenda katsko ka-

5) keik omma wankride rattaid rautada. Ka püüdko nemmad roikade aeda ni paljo, kui sünnib, kautada, ja senna, kus tarwis on, ja korda lähhäb, kiwwist aeda, ehk süggawat krawi tehha, ehk reddelittest, mis sünnib talweks mahha wötta, ehk nisugguse hea nou läbbi wäljad warjata, kust metsale suremat kasso tulleb.

6) Keigil olgo rohho aeda, kus wiljalissi puid kaswatakse. Kes nisuggust head pölgab, mis teistele hästi on jo korda leinud, maksab ni paljo walla laeka, kui murrelik perremees ommast wilja pu aiast aastas kasso saand. Seäljures keeltakse kangeste, et ükski ei pea teise mehhe rohhe aia wilja ehk ka hernid wälja peäl ehk naerid metsas sallaja wötma, olgo pissut ehk paljo. Kui lapsed sedda tewad, siis lapsed ja nende kaswatajad kandwad möllemad kohto ees nuhtlust, sest et heasti ja aegsaste öppetud laps sedda wallatust ei lähhä teggema.

7) Nenda piddago ka igga maia mees ennesele tappo aeda, et temma, ülle omma ennese tarwidusse, woiks hummalaid müa. Ka linno puid olgo iggas perres; kes ülle walla ennamaks maggusad, mis hea olli, joudnud müa, se saab igga topi eest 5 koppikast melehead.

Viehweide noch dem Brennholze Abbruch geschieht, Heuschläge zu reinigen, den nassen Gegenden durch Graben Ableitung zu geben, u. nach Befinden der Umstände den Seestrand durch Abdämmen od. Düngen zum Heuschlag tauglich zu machen.

3) Ein jeder suche so viel möglich viel Vieh anzuziehen und bei dem Futter eine kluge Sparsamkeit zu beobachten, damit nichts verschwendet wird u. unter den Füssen liegen bleibt; auch ziehe er solches Vieh an, dass ihm in Rücksicht des locale den grössten Vortheil bringt.

4) Man suche bei jeder Arbeit es so einzurichten, dass keine Zeit u. Mühe unnütz verloren geht, u. bediene sich daher auch solcher Geräthschaften, welche die Arbeit erleichtern, u. bei deren Gebrauch man Zeit u Anstrengung der Kräfte erspart, u. nehme in solchen Fällen den Rath der Erfahrung u. Klugheit an.

5) Man bediene sich blos der beschlagenen Räder an den Wägen, man suche so viel möglich die bisher gewöhnlichen Schleten u Stacken-Zäune abzuschaffen u. lieber steinerne zu machen, wo es angeht, od. tiefe Graben zu machen mit einem Wall, od. doch Reddelzäune, die im Winter weggehoben u. unter Obdach verwahrt werden können, um so viel möglich das Holz zu schoonen, damit unsere Nachkommen nicht Mangel daran haben.

6) Man lege sich darauf, Gärten u. Obstbäume u. Sträucher zu haben. Wer schon dergleichen hat und zum Beispiel der übrigen Bauren daraus Nutzen u. Erwerb zieht, wird öffentl. gelebt u. nach Befinden durch ein Geschenk ermuntert. Diejenigen aber, die ein so gutes Beispiel vor Augen haben u. es nicht auch befolgen, bezahlen so viel Strafe an die Gebietslade, als jener in einem Jahre Vortheil aus seinem Obstgarten gezogen hat. Bei dieser Gelegenheit wird hiemit strenge verboten, dass nimand heimlich den Obstgarten eines andern oder dessen Erbsen auf dem Felde od. das Rübenfeld im Busche beraube; es sei viel od. wenig, so ist es immer ein Diebstahl. Wenn Kinder dieses thun, so werden sie sowohl als ihre Erzieher bestraft bei dem Gerichte, denn diese Erzieher müssen zeitig die Kinder dazu ermahnen u. anhalten, dass sie sich nicht erlauben, ihrem Nächsten etwas zu entwenden

7) Ein jeder habe einen Hopfengarten, aus welchem er nicht nur seinen eignen Bedarf gewinne, sondern auch zum Verkauf etwas ernte.

Kümnes Peatük.

Seädus metsa hoidmisse ja kaswatamisse pärrast.

Ükski öiglane ei tahha järretulliatte ello tarwidust ennesega hauda wia, agga sedda tewad keik need, kes nende eest metsa raiskawad. Sepärrast on tarwis seädust tehha, et mets saaks hoitud ja peälegi rohkemaks kaswatud, sest et rahwast ikka rohkeminne peälegi siggineb.

§ 1.

Ükski ei tohhi ennam omma mele järrele puid raiuda, kust ta tahhab. Moisa polest juhhatakse, kust kohhast ja kui paljo igga aasta peab raiutama. Müa ehk woera rahwale anda ei olle koggoni mitte lubba, kui mois sedda heaks ei arwa.

§ 2.

Nore metsa külge ei tohhi ükski putuda, olgo siis, et mois lubba annab seält wötta, kus ta liig paks on, ja senna tarwis, kus ei woi ilma selleta aidata.

§ 3.

Ni kaua kui weel tulest murtud puid on leida, ei tohhi ükski torest kütteks raiuda. Ja kui neid mitte ei leita, siis otsitakse sedda, mis känno peäl ärrakuiwnud, ehk wägga wanna, ehk wiggane pu on essiteks, enne kui sünnib muud torelt raiuda. Keik pu mahhalaskmist pütakse palja ma aial ehk öige maddala lummega ettewötta ja nenda raiuda ja seäda, et kändusid ei jä mäddanema, ehk nore metsa ette, mis järrele kaswab.

§ 4.

Iggakord korjatakse ka keik oksad ärra kütteks, ja peälegi saab iggal kewwadel keik metsa allune ärraotsitud, et okse ei jä nore metsa ja rohho kasso waewaks mahha.

Auch halte sich ein jeder Wirth Bienenstöcke Wer im Gebiete den meisten, u. zwar reinen guten Honig verkauft hat, bekömt zur Aufmunterung 5 cop. für jedes Stof geschenkt.

Zehntes Capitel.

Wegen Schonung u. Anziehung des Waldes.

Es ist Pflicht, für die Nachkommen zu sorgen; daher ists auch von grosser Wichtigkeit, mit dem Holze schonend umzugehen und es zu vermehren, da die Population zunimmt u. mit der Zeit auch die Consumtion immer grösser wird.

§ 1.

Es ist nimanden erlaubt, dort Holz zu nehmen, wo es ihm nicht vom Hofe angewiesen worden ist, welcher nicht nur die Stelle sondern auch die Quantität bestimmt, wo u. wie viel jährlich gehauen werden darf; u. ohne Erlaubnis des Hofes darf kein Mensch Holz verkaufen od. sonst an fremde Leute weggeben.

§ 2.

Der junge Nachwuchs des Holzes darf nicht angerührt werden, es müsste denn der Hof erlauben, dort zu reinigen, wo er gar zu dick steht.

§ 3.

Solange noch Lagerholz zu finden ist, darf nimand frisches Holz hauen. Ist das Lagerholz zu Ende, so muss solches gesucht werden, das auf dem Stamm vertrocknet ist, oder alles überstämmiges od. auch schadhaftes Holz; wenn erst all solches Holz zu Ende ist, dart frisches gehauen werden. Ein jeder Baum muss möglichst nahe an der Erde gefällt werden, daher man entweder bei blosser Erde od. ganz nidrigem Schnee hauen muss, damit nicht hohe Stubben nachbleiben, die unnütz verfaulen od. auch dem jungen Nachwuchse Platz berauben.

§ 4.

Es müssen jedesmal alle Zweige auch weggesammelt werden, u. jeden Frühling muss so viel möglich das herumliegende u. abgefallene Holz, Zweige u. s. w. aufgesammelt werden, damit sowohl die jungen nachwachsenden Bäume wie auch das Gras nicht erstickt werden.

§ 5.

Keik tö ehk tö wiis, misga ilma aego rohkeste ja ilma suurt kassota metsa raisatakse, on keeldud. Ükski ei pea jalla peäl puud ärrakörima, muido kui tedda mahha raiutakse tarwidusseks, nenda kui on seätud. Puust aedo kautakse aeg aialt ennam ja ennam, ni paljo kui ial sünnib. Usi maid ei tohhi ükski metsa kohha peäle tehha, egga ilma loata haggo ehk koggoni puid seks tarwis weddada.

§ 6.

Peälegi peab igga perremees ehk wabbat innimenne üks ossa rohkeminne nori puid istutama, kui temma arro pärrast puid on mahha raiunud ehk kullutanud. Keik kohhad, mis ei olle pöllo ehk karja ma, kus sünnib metsa kaswatada, sawad seks seätud. Olled sinna keige ello aial ommast wannemist järrele jänud made peält headleidnud ja küttet sanud, siis murretse sedda head ka järrele tulliattele.

On monni külwatud ehk istutud puärra kuiwanud, siis istutakse temma assemele teist jälle. Mois juhhatab[1]) kust neid nori puid peab istutamisse tarwis woetama, olgo et on külwatud ehk ka metsa tihkust, kust muist peab ärrawoetama.

Üksteistkümnes Peatük.

Monned pahhad kombed ja wisid keeltakse.

Keik pat on rahwal ikka tiggedaks asjaks ja hea rahholisse ello kautajaks; olgo kül, et tedda muido sure aialikko wannematta nuhtlusse alla ei olle seätud. Se pärrast kulutakse ka nisugguse eksitusse pärrast siin tuggewamat keeldust. Sallaja waenlast tulleb ennam karta, kui awwalikko wihhameest. Nisuggused on: laiskus, holetus, rahha peäle mängiminne ja liigjominne.

§ 1.

1) Laiskus kautab ello tarwidust, mis Jummal innimesse ette panni, rikkub terwist, wangitseb head meelt ja moistust, ja teeb üllekohhut mitmele; sest temma olgo wägga pahha keikide melest. Sedda petakse laisaks, kes ei tahha öiete tööd tehha, kes widab paljo aega tühja töga, ehk koggoni ilma töta.

---

1) Mois juhhatab — ärrawoetama *von anderer Hand hinzugeschrieben.*

§ 5.

Alles wodurch ohne Noth od. grossen Vortheil dem Holze Nachtheil erwächst, wird strenge verboten, so wie auch, dass Bäume aus Übermuth od. Nachlässigkeit abgehauen werden u. liegen bleiben. So viel möglich, muss nach u. nach die Gewohnheit, Zäune von Holz zu machen, aufhören. Nimand darf auf Buschland od. im Walde neues Land zum Acker machen, u. es darf nimand ohne Vorwissen des Hofes Strauch od. sonst Holz dazu verwenden.

§ 6.

Ein jeder Wirth u. Lostreiber muss eine Quantität junger Bäume jährlich anpflanzen als Ersatz dessen, was er zu seiner Heitzung consumirt hat od. sonst zu anderen Gebrauche angewandt hat. Alle Stellen (ausser Äcker u. Viehweide) wo es angeht, Holz anzuziehen, müssen auf die Art bepflanzt werden. Wenn von den verpflanzten jungen Bäumen welche vertrocknen, so müssen wieder andre nachgesetzt werden.

Der Hof zeigt an, wo die jungen Bäume zum Versetzen zu nehmen sind, entweder aus gesäeten od. anderm Walde, wo der junge Nachwuchs zu dick steht u. es nöthig ist zu lüften.

Eilftes Capitel.

Verbot verderblicher Fehler und Laster.

Laster und Untugenden sind der Keim zu allem Unglücke in diesem Leben; wenn gleich ihre heimliche Ausübung nicht immer die verdiente Strafe nach sich zieht, so sind ihre Folgen doch nicht weniger verderblich, u. um ihnen vorzubeugen, wird hiemit folgendes verordnet, denn eine heimliche böse That ist mehr zu fürchten als ein öffentliches Vergehen. Faulheit, Nachlässigkeit, Spiel u. Saufen wird hiemit nachdrücklichst verboten.

§ 1.

1) Der Faule vernachlässigt den Erwerb der Bedürfnisse des Lebens u. handelt strafbar gegen sich und andre, u. wird ihnen verächtlich und schädlich. Faul ist derjenige, der nicht ordentlich arbeiten will oder bei geringer Arbeit viel Zeit verschwendet od. gar ganz unbeschäftigt zu sein sucht.

2) Kohtomehhed ja küllakubjad pannewad omma külla rahwastöietetähhele, ja annawadkohtule teäda, kui monni nisuggune nende maenitsussest ei holi. Kohhus kulab järrele, kas temmal on üks salla többi, ehk kas waesusse, teiste kaddedusse ehk mu wigga on, et ta ehk ei sa tööd tehtud; ja siis ta püab sedda ilma süta aidata, agga kellel süüd on, sedda temma peab sundima.

3) Laisk ei sada kättega ni paljo head, et ta isse woiks ommaksid ausaste toita ja et ta woiks peälegi anda sellele, kellel tarwis on; sepärrast ta peab ennesele ja omma souwossale ello tarwidust ette korjama walla laeka, kui neil abbi tarwis on, ja teeb trahwi päiwi moisa, ja mois maksab nende hinda walla laekale.

4) Laisk otsib kawwalaste hölpo selle tö jures, mis keik ühhetassa peawad teggema, kui on: sildade parrandaminne, perremehhe päiwal olleminne, kirriko honete ehhitaminne ja monni nisuggune tö, siis ta peab ka ennam päiwi wäljas ollema ja kohhus kulab selle järrele, kes nisugguse tö jures laisk olnud. Keik kandko häbbi nuhtlust, kes ei püa keigide heaks öiget tööd tehha, ja ei moista muud nouda, kui omma ennese kasso, ja muud häbbeneda, kui sundja keppi.

§ 2.

Holetus on laiskusse sarnane. Temma ei holi warrandusse hoidmissest, egga ello tarwidusse kossutamissest. Se läbbi tulleb kahjo ja waesust ja wimaks ühhe innimesse holetus langeb keikide waewaks ja kahjuks. Sepärrast peab ka holeto, nenda kui laisk, keik kahjo teistele ette tassuma, mis temma läbbi neile pärrast tulleb, ja monnel jo käes on.

1) Kui maiapiddamisses holetusse läbbi kahjo tulnud, siis ta maksab sedda möda, kui ta holetus suur olli, selle kahjo kümnema, wieteistkümnema ehk kahhekümnema ossa walla laekale, ehk kanuab teotust ehk ka ihho nuhtlust, seddamöda kui kohhus süüd leiab ja temmale ja keigile parremaks öppetusseks arwab ollewad.

2) Die Richter u. Küllakubjasse müssen in diesem Falle auf alle Bauren genau Acht haben u. müssen es dem Gerichte anzeigen, wenn einer od. der andre den vorhergegangenen Ermahnungen nicht folgen will. Das Gericht muss untersuchen u. beprüfen, ob derselbe vielleicht kränklich ist od. sonst andre Ursachen sind, warum er nicht im Stande ist zu arbeiten; ist dieses der Fall, so muss ihm geholfen werden, denn er ist unschuldig; der Schuldige aber muss bestraft werden.

3) Der Faule erwirbt weder sich selbst etwas noch seinen Angehörigen; daher muss er angehalten werden, für sich u. seine Nebenmenschen nützlich zu sein, indem er durch Arbeit zum Fond der Gebietslade beitragen muss, indem aus derselben Nothleidende unterstützt werden. Sein Beitrag geschieht nehml. in dieser Art, dass er dem Hofe Straftage prästiren muss, u. der Hof zahlt in die Gebietslade den gewöhnl. Preiss der Arbeitstage.

4) Ein Fauler muss bei allgemeinen Arbeiten mehr praestiren als andre (an Tagen nehml. u. öfterer an die Tour kommen), weil er, wenn er in Gemeinschaft mit andern arbeiten soll, immer sucht, sichs leichter zu machen u. zu faullenzen, u. alles langsam u zögernd verrichtet. Solche allgemeine Arbeiten sind: Wege-Reparatur, Wirtstage, Kirchen-Reparatur u. dgl m., wobei er mehr Tage aus sein muss als andre fleissige; u. das Gericht muss Erkundigungen einziehen, wer bei solchen Arbeiten faul ist. Alle Faule müssen mit Schandstrafen belegt u. nöthigen Falls mit dem Stocke bei absichtl. langsamer Arbeit bestraft werden.

§ 2.

Nachlässigkeit ist der Faulheit gleich zu achten. Vernachlässigung des Erworbenen ist strafbar; daraus entsteht Mangel u. Armuth und bringt auch andern Nebenmenschen u. Angehörigen Schaden u. fällt ihnen zur Last; daher der Nachlässige eben so wie der Faule durch grössere Anstrengung das ersetzen muss, was durch ihn seinen Nebenmenschen nachtheiliges erwächst.

1) Wenn durch Nachlässigkeit ein Gesinde Schaden gehabt hat, so muss der, durch dessen Schuld es geschehen ist, den 10ten, 15ten od. 20sten Theil des Schadens nach Befinden der Umstände an die Gebietslade bezahlen od. muss Schand- oder auch Leibesstrafen tragen, so wie das Gericht es für billig u. des Beispiels wegen nothwendig hällt.

2) Kui temma pöld ei sa holetusseläbbi öigelaial harritud, ehk willi öiete korjatud, siis ta tassub wilja walla aita (magasini) ja rahha walla laeka trahwiks.

3) Kui ta ei wötta head öppetust ja ei holi, kui on head wisi wallale seätud, kust innimenne kasso saab, nenda kui on wiljalisse pu ehk mu hea kedo wilja kaswataminne, siis ta maksab ni paljo walla laekale, kui holakas perremees meleheaks on sanud.

§ 3.

Mängiminne rahha peäl on mitto kautanud, suurt rido teinud, ja tahhab ennamiste pettusse ja warga nouuks jäda. Sepärrast tedda ei pea ialgi prugitama; ja sest seätakse nenda:

1) Kes rahha peälmängiwad, need makswad iggamees nipaljo, kui ennamaks on woidetud; sedda kauraja maksab ühhewörra ja woitja mees kahhe wörra walla laekale, kui sekahjo ehk kautaminne ülle rubla wälja teeb; on temma rubla al, siis woitja maksab tubla ja kautaja pole.

2) Perremehhed ja körtsmikkud, kes nisuggust mängimist ommas maias ehk körtsis salliwad, makswad igga kord ühhe rubla walla laeka.

3) Kui mängiad sest rahha trahwist ei holi, siis nemmad kandwad ülle selle häbbi nuhtlust, ja kui se wiis koggoni neist ei tahha lahkuda, siis keik nende warra woetakse nende käest ärra, ja pannakse neile holekandjaid, nenda kui wäetimile.

§ 4.

Liigjominne on tapja pat, ta on warra ja koggoni ello tarwidusse kautaja, temma on terwe mele wötja ja teeb innimest weikseks, ja seläbbi temma teotab tedda wägga ja teeb tedda halwemattest halwemaks. Sepärrast peab tedda kui tiggedamat waenlast meie rahwa seäst saama kautud.

1) Se on jodik, kes omma mele rikkub kange joma aiaga, kes rummalat jutto aiab ehk rummalaid teggusid teeb; kes nipaljo wöttab, et ta jalge peäl warub, et temma ram nörgaks lähhäb. Et kes, kui temmal nisuggune pea on, paljo ehk ennam joob korral, kui moistlik innimenne wöttab, neile keigile arwatakse ikka poolt trahwisest, mis neile peäle pannakse, kedda essiteks rägiti ja jodikkuks nimmetati. Aga kui nemmad

2) Wer seinen Acker nicht ordentlich bestellt, aus Nachlässigkeit es schlecht bearbeitet u. nicht zu rechter Zeit säet u. erntet, muss eine Strafe an Korn in das Gebiets-Magazin u. eine Strafe an Geld in die Gebiets-Cassa zahlen.

3) Wer die Befolgung der Verordnungen vernachlässigt, die zum Nutzen u. Vortheil des Gebiets abzwecken, als z. B. Obstbäume anzuziehen, vorgeschriebne Verbesserungen in Rücksicht der Feldarbeit u. dgl. m, der muss als Strafe so viel in die Gebietslade zahlen, als derjenige, welcher die guten Vorschriften befolgte, davon Nutzen gezogen hat.

§ 3.

Spielsucht hat schon manchen in Armuth u. Noth gestürzt, ihm Vermögen u. Ruhe geraubt, ihn in Streit u. Unheil verwickelt; auch ist das Spiel um Geld fast dem Diebstahl u. dem Betruge ähnlich u. wird hiemit verboten.

1) Diejenigen, die auf Geld spielen, müssen ein jeder so viel bezahlen, als der grösste Gewinnst war. Der Verspieler bezahlt diese Summe einfach, der Gewinner aber doppelt in die Gebietslade, wenn der Verlust über 1 Rubel ist; ist er aber unter einen Rubel, so zahlt der Gewinner 1 Rubl. u. der Verliehrende einen halben Rubel.

2) Die Krüger u. Wirtsleute, bei denen auf Geld gespielt worden ist, müssen jedes mal 1 Rbl. Strafe zahlen, weil sie es gelitten haben.

3) Wenn die Spieler sich durch solche Geldstrafen nicht abhalten lassen, so müssen sie überdem noch mit Schandstrafen belegt werden, u. wenn sie dennoch ihre Spielsucht nicht nachlassen, so wird ihnen ihr Vermögen genommen u. ihnen Vormünder gesetzt.

§ 4.

Das Saufen ist eins der allergrössten Laster. Ein Säufer zerstört seine Gesundheit, verkürzt sich sein Leben, vergeudet sein Vermögen u. sinkt zum Viehe herab, wird seinen Nebenmenschen verächtlich u. fällt ihnen zur Last.

1) Ein Säufer ist derjenige, der durch vieles Trinken seinen Verstand umnebelt, im trunkenen Muthe Reden führt od. Handlungen begeht, die tadelnswerth sind, und der auf seinen Füssen wankt u. taumelt. Wer einen schwachen Kopf hat, der nicht viel geistige Getränke verträgt u. mehr trinkt, als gut ist, wird mit der halben Strafe eines wahren Säufers belegt; widerhohlt

sedda wisi mitte mahha ei jätta, siis neid arwatakse ka jodikkuks ja kandwad täit nuhtlust.

2) Kellel jodikko sü on, se maksab walla laekale essimist korda rubla. Kui ta sest ei holi, siis

3) ta tassub igga kord selle rubla, kui ta joobnud olnud, ja hakkab ühhe päwa rohkemaks igga näddalas moisa teggema, kui ta perremees on, ja peab isse teomeestehulkas wäljas ollema. Seddatemmateeb senni, kui temmast jo werendel aasta sees ühtegi liajomist ei olle olnud nähha. Herra tassub nende päwade hinda walla laekale. On ta sullane mees, siis ta tassub omma palga körwast nende päwade hinda walla laekale.

4) Jodik teotab isseennast, sepärrast peab ka se, kes jo monne korra on maenitsusse ja trahwi al selle pärrast olnud, halwemad ja roppomad tööd teggema, mis tarwis on tehha, igga walla innimesse assemel, kelle kohta nisuggune tö juhtub, olgo ta küllas ehk moisas juhtund. Ei ta tohhi au päwal moisa tulla senni, kui ta jo aasta ümber sedda kurja wisi koggoni on mahha jätnud.

5) Nikaua kui temma sedda mahha ei jätta, arwatakse tedda meletumaks. Ükski ei pea sallima, et ta körtsi tulleb, olgo siis teed käies, ja siis wadago keik, et temma ei sa ennam, kui üks su täis wina, ehk öllud ni paljo, kui tarwis on jänno kustutada. Nenda keeltakse ka keik körtsmikkud temmale andmast; kui innimenne jo on jowastand, siis ei sünni temmale mitte anda ei öllud egga wina.

6) On jominne wisiks jänud innimessele, kes on maiapiddaja, siis pannakse temmale holekandjaid, nenda kui wäetimile. Keik temma willi korjatakse temma ennese waewa ja kulloga walla aita, ja seält temma saab arro järrele igga näddalas ni paljo, kui temma ommas maias tarwitab. Raiskab temma sedda, siis takannab warga nuhtlust. Holekandjad watawad keigetemma maiapiddamisse järrele, sunniwad tedda töle, andwad kohtule teäda, ni pea kui ta neist ei holi, ehk ueste aega liajomisse läbbi kautab. Temma tassub nende ja walla aita üllewatajawaewa, seddamöda kui kohhus peäle panneb. Kui aasta aeg möda leinud ja ta ei parranda meelt, siis ta wissatakse perre peält mahha, nenda kui koggoni kolwato perremees, ja pannakse olla sullaseks, kui muud kässo seädustepärrast sünnib, ehk tehhakse muud alla sundmist temmale.

er es aber öfters, so ist er einem wahren Säufer gleich zu achten u. trägt die volle Strafe.

2) Wer zum ersten male betrunken ist, bezahlt an die Gebietslade einen Rubel Strafe. Hilft dieses nicht, so

3) zahlt er jedesmal, wenn er betrunken gewesen ist, einen Rubel Strafe u. muss wöchentl. ausserdem noch dem Hofe einen Tag extra praestiren, wenn er Wirth ist, u. muss mit die Knechte zusammen arbeiten. Diesen Arbeitstag muss er so lange extra praestiren, bis es erweislich ist, dass er in einem Viertel Jahre nicht betrunken gewesen ist. Den Werth dieser extra Tage zahlt der Herr in die Gebietslade. Ist der Säufer aber ein Knecht, so muss dieser den Werth der Tage von seinem Lohne in die Gebiets-Cassa abtragen u. praestirt sie nicht in natura.

4) Der Säufer entehrt sich selbst; wer dahero oft trunken gewesen u. bestraft worden ist, ohne sich zu bessern, dem müssen dann auch immer die schmutzigsten Arbeiten gegeben werden. Er darf nicht eher bei den Vesammlungen an Festen auf dem Hofe erscheinen, als bis er völlig ein Jahr nicht mehr betrunken gewesen ist.

5) Ein Säufer ist einem Wahnsinnigen gleich zu achten, wenn er trunken ist; daher muss ein jeder darauf sehen, dass man einen solchen nicht im Kruge leide, es sei denn, dass er auf der Reise od. im Vorbeigehen hinkomme; aber er darf dann nicht mehr als ein Schälchen bekommen od. nur so viel Bier als nöthig ist, um den Durst zu löschen. So ist auch den Krügern hiemit verboten, dergleichen Säufern mehr zu trinken zu geben; und ist einer schon nicht mehr völlig nüchtern, so darf ihm weder Bier noch Brantwein gegeben werden.

6) Wenn ein Wirth od. Hausvater ein Säufer ist, so werden ihm Vormünder gesetzt. Sein Korn wird zu seinem Unterhalte ins Gebietsmagazin gesammelt, von wo er wöchentl. so viel erhält, als für sein Gesinde nöthig ist. Wenn er dieses aber verschleudern sollte, so wird er als ein Dieb bestraft. Seine Vormünder haben die Aufsicht über seine Wirthschaft, treiben ihn zur nöthigen Arbeit an u. zeigen es dem Gerichte an, wenn er ihnen nicht folgen will od. seine Zeit durch Saufen wieder verschwendet u. dgl. Er muss seinen Vormündern und denen, welche die Aufsicht über das Magazin haben, ihre Mühe so bezahlen, wie das Gericht es vorschreibt. Wenn er innerhalb einem Jahre sicht nicht bessert, so wird er von seinem Lande abgesetzt gleich einem ganz untauglichen Wirthen, u. wird als Knecht zu dienen gesetzt od. sonst auf eine Art bestraft.

7) Kui üks noor innimenne hakkab sedda pahha wisi näitma, et ta, kanget joma aega armastab, siis ta maenitsetakse essimist korda küllakubja läbbi; teist korda ta tulleb kohto ette ja seisab pak jallas kohto toa ukse ees, ja maksab rubla walla laeka. Seddamöda ta kannab ikka raskemat trahwi, kui ta endisest karristussest ei holi. Temma peab ka ennam tööd teggema, kui teised ja on allati üllewatajatte kässo al, nago rummal laps, sest et ta ei tahha moistlikkuks jäda.

Ülle selle ta kannab sedda, mis jodikko teomehhele kolmas numrus on seätud.

8) Et se kurri wiis tahhab ennamiste noremaile, wannematte ja kaswatajatte sü läbbi tulla, siis keeltakse kangeste, et ükski ei pea lapsele wina andma, ja kästakse, et keik wannemad neid aegsaste öppetawad moistma, mis häbbi assi ja hirmus tö liigjominne on. Kui wannemad sestsinnatsest kässusteiolle holinud, ja laps hakkab pärrast liajomist prukima, siis nemmad kandko häbbi nuhtlust lapse pärrast. On nemmad illusaste ja hoolsaste öppetanud, siis nemmad olgo ka pärrast ilma süta.

9) Naeste rahwas, mis joobnud olnud, kannab sedda, mis meestele nuhtlusseks on seätud, ja kannab peälegi näddalaks törwa köiest ja witsa ragudest tehtud kroni peas. Kui se weel mitte ei aita, siis ta seisab nelli kohto päwa sambas, nisuggune kroon peas, ja muddane kot ümber öllade, ja sedda möda seätakse ikka kordkorralt nuhtlus ikka kangemaks, kui ta öppetust ei wötta, ja tedda pannakse üllewatajatte alla, kestedda allati töle sundiwad, ettemmale ühtegi aega ei olle selle wallatusse peäle möttelda. —

7) Wenn ein junger Mensch anfängt, den Trunk zu lieben, so muss ihn das erste mal der Küllakubjas ermahnen, das andre mal muss er schon vor Gericht erscheinen, mit einem Block am Fusse vor der Thüre stehen und 1 Rubl in die Gebietslade Strafe zahlen; und muss, wenn ihn dieses nicht bessert, jedesmal mit einer schwerern Strafe belegt werden. So einer muss dann auch mehr arbeiten als andre und immer unter Aufsicht stehen gleich einem ungerathenen Kinde u. muss übrigens auch alles das sich gefallen lassen, was in № 3 dieses § von den Knechten, welche Säufer sind, gesagt worden ist.

8) Da die böse Liebhaberei zum Trunk sich meistentheils von der Art der Erziehung der Jugend herschreibt, so wird hiemit strenge verboten, den Kindern Brantwein zu geben, u. die Eltern u. Erzieher werden hiemit ermahnt, schon von früher Jugend an den Kindern einzuprägen, wie schädlich u. verächtlich das Saufen ist. Wenn die Eltern dieses vernachlässigt haben, u. deren Kind fängt an, die Völlerei zu lieben, so müssen auch diese selbst eine Schandstrafe leiden. Haben sie aber ihre Kinder christlich erzogen, ermahnt u. gewarnt, so sind sie ausser Schuld.

9) Eine Weibsperson, die betrunken gewesen ist, muss eben so als eine trunkliebende Mannsperson bestraft werden, u. muss überdem eine ganze Woche eine von beschmirten schlechten Stricken und Reisern zusammengesetzte Krone auf dem Kopfe tragen. Wenn dieses noch nicht hilft, so muss sie an vier Gerichtstagen mit so einem Kopfschmuke am Pfahle stehen mit einem schmutzigen Sacke über den Schultern. Jedesmal muss die Strafe erhöht werden, je öfterer sie dieselbe verdient, u. sie wird Aufsehern übergeben, die sie beständig zur Arbeit anhalten u. ihr nicht Zeit lassen, ferner der Völlerei zu fröhnen.

D.

Journal des Kandelschen Gebietsgerichts,

von dem Tage der Einführung, nehmlich d. 21sten Nobr. 1802 bis ultimo December 1803 [1]).

1802 den 21sten November (Freitags) wurden alle Wirthe und deren mündige Söhne auf dem Hofe versamelt und ihnen folgendes mit einer Ermahnung von dem Pastor Sabler bekannt gemacht.

Es folgt auf 3 Seiten eine estnische Anrede des Pastors an die Kandelschen Bauern, in welcher er ihnen die Vorzüge des neu einzusetzenden Gebietsgerichts schildert und sie ermahnt, den von dem Gutsherrn in menschenfreundlicher Absicht gemachten Verordnungen willigen Gehorsam zu leisten. Die Disposition zu dieser Rede hatte Löwis in deutscher Sprache selbst entworfen[2]).

Auf die Anrede des Seelsorgers folgen im Journal zwei Abschnitte über die Organisation und über die Pflichten und Vorzüge des Bauerngerichts — Walla kohto seädussest *und* Mis Walla kohto kohhus on. *Dieselben enthalten die Hauptbestimmungen des Regulatifs und des Gesetzbuches über diesen Gegenstand, und*

1) *Auf dem zweiten Blatt des Manuscripts steht:* Protocoll des Kandelschen Gebietsgerichts. Angefangen im November 1802.

2) *cf. oben pag. 162 Nr. 10.*

wurden offenbar bei der Eröffnung des Gerichts den Bauern vorgelesen [1]).

Nachdem Löwis über die von ihm vollzogene Wahl des ältesten Richters berichtet, fährt er, wie folgt, fort:

Hierauf erwählten die versammelten Bauren zu Beisitzern des Gebietsgerichts: 1) des Jani Tomas zweiten Sohn Josep aus dem Kandelschen Dorfe, und 2) den Strandwirth Palli Ado Jürri aus dem Stranddorfe Petrirand. Ich bestätigte diese Wahl und gab sowohl dem ältesten Richter Ustallo Mart, als auch seinen beiden Gehülfen Ehrenzeichen an ihre Röcke, welche auf die linke Brust befestigt wurden. Es ist ein ovaler Lappen von rothem Tuch, wo in der Mitte mit schwarzer Seide ein K. gestickt ist, welches Kohhus oder auch Kandli kohhus bedeutet. Das ganze ist auf gelbes Leder genäht, wovon der Rand rund herum hervorragt und woran es an den Rock genähet wird. *Es folgt die farbige Abbildung dieses Ehrenzeichens der Richter.*

Hierauf wurden sie abgelassen und ihnen allen ward Brantwein und ein Fass Bier gegeben; den Richtern ward aber angezeigt, dass sie sich künftigen Dienstag zur Eröffnung des Gerichts hier auf dem Hofe einzufinden hätten, wozu bereits in der Herberge ein Zimmer eingeräumt ist.

Auf diese Schilderung der vollzogenen Einsetzung des Gebietsgerichts folgen im Kandelschen Journal die Protocolle der Gerichtssitzungen, beginnend mit dem 25 November 1802. Bis zum 29 December 1803 sind die Protocolle fortlaufend untereinander geschrieben. Sodann folgt ein neues Titelblatt: Journal des Kandelschen Gebietsgerichts vom Anfange des Jahres 1804. *Doch ist hier im Jahre 1804 nur ein einziges Protocoll eingetragen, nämlich das vom 5 Januar. Hiermit schliesst das Kandelsche Journal ab.*

Diese interessanten Protocolle lehren uns, wie das eingesetzte Bauergericht functionirte. Dem Gerichte sind sehr weite Compe-

1) *Beide Abschnitte befinden sich im Journal nur in estnischer Sprache; doch sind uns auch deutsch abgefasste Concepte hierzu erhalten; cf. oben pag. 162 Nr. 11.*

tenzen eingeräumt worden; auch Fragen, die vielfach zur Gutsverwaltung gehörten, wurden hier entschieden. So tritt am 25 Nov. 1802 vor das Gericht die Witwe eines vom Blitz erschlagenen Wirten, sie könne die Wirtschaft nicht weiterführen, bat sie abzulassen; *es wird darauf ein neuer Wirt eingesetzt. Der Gutsherr fragt und das Gericht macht Vorschläge, wer als Rekrut abgegeben werden könne; die Hofswirtin klagt, das Stubenmädchen sei grob und ungehorsam und die Richter verfügen eine Strafe etc.*

Das letzte Urteil ist vom 5 Jan. 1804: ein Wirt hatte vom Hof bereits im December Brod gebeten, er sei im Sommer krank gewesen, der Kubjas aber habe trotzdem seinen Knecht zur Hofsarbeit gefordert; das Brod hatte er erhalten, aber die Untersuchung ergab, dass er nicht im letzten Sommer krank gewesen, sondern ein Jahr früher; die Richter bestimmten daher, dass er wegen seiner Lüge mit 15 Hieben bestraft werden solle.

Im Ganzen ist die Zahl der Klagen gering. Jeden Dienstag war Gerichtssitzung, aber wiederholt waren keine Kläger vorhanden. Die meisten Forderungen betreffen Streitigkeiten zwischen Wirten und Knechten; auch einige Diebstähle werden verhandelt. Die Urteile scheinen mehr nach Billigkeit und Herkommen gefällt worden zu sein, als nach der gesetzlichen Formulierung des Rechts. Das Gesetzbuch wird in den Urteilen nie erwähnt.

IV.

Das Bauerrecht von Essemäggi

oder

„Tolli öigus“ (Toll'sches Recht).

(Kreis Harrien.)

A.

Gesetzgeber; Zeit der Entstehung und Dauer; Handschrift; Inhalt[1]).

Der Verfasser des Essemäggischen Bauerrechts, Ebbe Ludwig von Toll, Sohn des im Gefecht bei Finn in russische Kriegsgefangenschaft geratenen und 1716 wieder heimgekehrten schwedischen Capitains Carl Otto v. Toll, wurde im Jahre 1722 geboren und starb 1810 ohne männliche Erben. Als Lieutenant aus dem kaiserlich-russischen Militairdienste verabschiedet, wurde Ebbe Ludwig Ordnungsrichter im Pernauschen, und nach Einführung der Statthalterschaftsregierung Assessor des estländischen Oberlandesgerichts; auch fungierte er als Glied der in jener Zeit eingesetzten Adelscommission.

Die erhaltene Abschrift des „Tolli öigus" ist undatirt. B. v. Uexküll nimmt die achtziger Jahre als Entstehungszeit an[2]), Fr. Bienemann das Jahr 1795[3]). Dass das Essemäggische Recht in die Zeit der Statthalterschaft über Estland (1784–96) fällt, dafür

---

1) *Die nachstehenden Notizen stützen sich auf die Mitteilung von H. Baron Toll in den Sitzungsberichten der Gel. Estn. Ges. vom Jahre 1895, pag. 46 ff. Der Edition des Textes ist eine Abschrift des im Familien-Archiv zu Kuckers befindlichen Manuscripts zu Grunde gelegt, welche Baron Toll der Gesellschaft zur Verfügung gestellt hatte.*

2) *Balt. Monatsschrift XXVII pag. 149 in der Anmerkung.*

3) *Fr. Bienemann, Die Statthalterschaftszeit in Liv- und Estland, pag. 420.*

spricht auch der Umstand, dass Ebbe Ludwig von Toll bei der Organisation seines Bauergerichts nicht das Manngericht als Criminalbehörde angiebt, sondern vielmehr sich allgemeiner ausdrückt und von den Landesgerichten, *resp. von den* durch die Landesherrschaft angesetzten Gerichten *redet. Wielange das „Tolli öigus" in Wirksamkeit blieb, lässt sich auch nicht bestimmen. 1805 war es jedenfalls trotz der Einführung der Wackenbücher noch in Kraft; denn aus dem Bericht des Ritterschaftshauptmannes G. H. v. Rosenthal an den Minister des Innern, Grafen Kotschubey, vom 16 Dec. 1805 über die thatsächliche Einführung der Wackenbücher auf Grundlage der Allerhöchst bestätigten Verordnung von 1804 heisst es:* die Bauerschaft des Gutes Essemäggi hat vors erste die ihm vormals verliehen gewesene Constitution beibehalten [1]).

Ueberliefert ist uns das „Tolli öigus", wie oben erwähnt worden, in einer Handschrift im Kuckerschen Archiv, die sich in einem Manuscriptenbande, Grossfolio mit braunem Lederrücken, befindet. Dieser Band enthält Briefschaften aus neuerer Zeit. Das Bauerrecht ist auf starkem Papier mit Wasserzeichen aus dem vorigen Jahrhundert auf 6 Seiten Folio geschrieben; die Schriftzüge sind zierlich, aber recht deutlich. Datum und Unterschrift fehlen. Unterhalb der Niederschrift ist von anderer Hand mit Bleistift hinzugefügt: Tolli öigus von den Bauern in Essemäggi genannt. *Ob diese Handschrift Original oder Copie ist, lässt sich nicht feststellen.*

Das Essemäggische Recht will den Bauern vor allem geben: Sicherheit der Person, Sicherheit des Eigentums und Normierung des Gehorchs und der Abgaben. Zur Erreichung dieses Zweckes wird die Leibeigenschaft in Schollenpflichtigkeit umgewandelt und ein Bauergericht eingesetzt, vor welches alle im Gebiete sich ereignenden Gesetzwidrigkeiten und Vergehungen der Bauern mit Ausnahme von Criminalverbrechen gebracht werden sollen. Auch hat dieses Bauergericht für die oeconomische und moralische Beauf-

1) *Missiv der estländischen Ritterschaft d. a. 1805 Nr. LXXX.*

sichtigung des ganzen Gebiets zu sorgen. Die Wahl der Richter erfolgt durch die gesammte Bauerschaft. Die Zuschlagung von Bauerland zu Hofsland und somit die Aussetzung von Bauerwirten wird verboten und eine Erbpacht angeordnet. Die Hauszucht darf nicht die Höhe von 5 Schlägen überschreiten; sonst können Leibesstrafen nur von gerichtswegen verhängt werden.

Der Gehorch wird nach der Hakengrösse der Gesindestelle normirt und soll keiner Aenderung unterworfen sein.

Die bisherige Leistung der Gerechtigkeit (Geld, Korn, Heu etc.) wird für alle Zeit vollständig erlassen und blos die Leistung der kleinen Wacken-Perselen *(Schafe, Gänse, Hühner, Eier, Garn, Säcke und Hofs-Spinnerei) in der augenblicklichen Höhe mit dem Verbot einer Steigerung aufrecht erhalten. Kronsabgaben und Priestergerechtigkeit werden dem Bauer nicht erlassen, an der Kirchenbaulast participieren aber Gutsherr und Bauerschaft zu gleichen Teilen.*

Im Einklang mit dem patriarchalischen Charakter des ganzen Rechts steht das Verbot, welches Ebbe Ludwig v. Toll seinen Rechtsnachfolgern auf Essemäggi auferlegt, je diese den Bauern verliehenen Privilegien zu kürzen; sollten sie aber eine Erweiterung derselben beabsichtigen, so sei ihnen dieses unbenommen.

B.

Text des Essemäggischen Bauerrechts (Tolli öigus).

Da ich das Guth Essemeggi mit der dazu gehörigen Bauerschaft im Jahre 1748 von dem Herrn Assessor Peor Reinhold Nieroth für mein Geld erb und eigenthümlich an mich gekauft, folglich wohl erworben habe, und ich zufolge der Ehstländischen Ritter- und Landrechte — — Buch — — Titel — — Art.[1]) berechtiget bin, über mein wohlerworbenes Eigenthum willkührlich zu disponiren, so habe ich beschlossen, der Essemeggischen Bauerschaft sowohl in Ansehung ihres Zustandes der Unterwürfigkeit oder Leibeigenschaft, als auch der Sicherheit ihres Eigenthums und ihrer Abgaben und Frohndienste einige Erleichterung zu geben und zu bestimmen. Ich entsage derwegen hiermit:

In Ansehung der Leibeigenschaft für mich, meine Erben und alle künftige Besitzer des Guthes Essemeggi aller Leibherrschaft, die wir denen hiesigen Landes-Gebräuchen gemäss bis hiezu an der Essemeggischen Bauerschaft gehabt und ausgeübt haben können, auf ewige Zeiten, doch unter dem Vorbehalt: Sie sollen Erb-Dienst-Bauren des Guthes Essemeggi sein; sie sollen nicht die Freiheit haben, ohne Zulassung des Guths-Besitzers irgend wohin aus dem Gebieth zu gehen, und sie sollen die in diesem

1) *Buch III, Titel II, Artikel 3 der estländ. Ritter- u. Landrechte.*

Document angesetzte Praestanda genau erfüllen. Es soll aber von nun an kein Besitzer des Guthes Essemeggi das Recht oder die Freiheit haben, einen oder mehrere von der zu diesem Guthe gehörigen Baurnschaft, sowohl männlichen als weiblichen Geschlechts zu verkaufen, zu verpfänden, zu verschenken oder wider ihren eigenen Willen an eine fremde Herrschaft in Dienste zu geben. Denn die Baurnschaft gehöret zu dem Guthe und soll nicht als ein besonderes Eigenthum angesehen werden können.

In Ansehung der Sicherheit des Essemeggischen Bauern-Eigenthums bestimme ich:

Das Eigenthum des Bauren an Pferde, Vieh, Korn, Geld, Geräthe und alles, was er sich erworben hat, soll ihm so eigen zugehören, dass der Guths-Herr unter keinem Vorwande es angreifen mag. Hätte der Herr einige Forderungen den Bauer, so muss er es dem Bauer-Gericht oder den Aeltesten und Gewählten (wovon ich unten reden werde) anzeigen; die sollen darüber entscheiden. Ist der Herr mit deren Spruch nicht zufrieden, so muss er den Bauer beim gehörigen Gerichts-Ort verklagen; eigenmächtig darf er sich kein Recht verschaffen.

Es soll kein Besitzer des Guthes Essemeggi die Macht oder das Recht haben, eine Bauer-Familie, die auf Land sitzet, von selbigem abzusetzen oder zu verdrängen, denn die jetzige Bauer-Geschlechter, welche Land besitzen, sollen selbiges Land so zuverlässig einhaben, als wenn es ihr wahres Eigenthum wäre, da dieses die sicherste Art ist, den Bauer zum Fleiss und zur Wirthschaft zu bringen, wenn er weiss, dass er für sich und seine Nachkommenschaft das Land cultiviret und verbessert, und dass es ihm oder seinen Nachkommen selbst durch die Guths-Herrschaft nicht kann abgenommen werden, so lange er seine Wirthschaft gehörig vorstehet. Ich gebe daher jedem Wirth oder Hausvater das Recht, wenn er mehrere Söhne hat, aus selbigen zu bestimmen, welcher nach ihm auf dem Lande Wirth sein soll,

denn er kann am besten die Fehigkeit seiner Kinder beurtheilen. Auf dem Fall, wenn keine Söhne vorhanden sind, so soll der Vater an einen seiner Schwiger-Söhne das Land zusagen können; wenn aber auch derer keine sind, das ist, wenn keine Tochter vorhanden, die geheirathet werden könnte, so erbt das Land der nächste männliche Verwandte. Sollte der Fall sich ereignen, dass ein Baur-Wirth durch Unglücks-Fälle oder sein Verschulden in den Zustand verfiele, dass er das Land nicht vorstehen und die Praestanda nicht entrichten könnte, so müssen seine Kinder, so viel wie möglich bei dem Lande geschützet werden, welches ein jeder Gerechtigkeit liebende Guths-Herr gerne thun wird. Wenn das nicht thunlich ist, so erbt (wie oben gesagt) der nächste männliche Verwandte das Land. Falls aber aus der Familie keiner vorhanden wäre, der das Land besetzen könnte, alsdann kann der Guths-Herr einem andern das Land geben; dieser trit aber dann in alle Vorrechte der Essemeggischen Bauern, wenn er auch ein fremder wäre, denn es müssen von nun an keine Leibeigene oder Sclaven unter Essemeggi sein. Die Bauer-Ländereien müssen unter keinen Vorwand nach dem Hofe gebraucht werden, sondern so balde ein junger Bauer im Stande ist, ein Hauswesen vorzustehen, so muss ihm das Land eingegeben werden, damit die Bevölkerung befördert werde.

Da der Zustand der Essemeggischen Baurnschaft nach dieser meiner Einrichtung der Freiheit nahe kömmt, so ist es nöthig und ihrem jetzigen Stande angemessen, dass sie für alle wilkührliche Leibes-Strafe gesichert werden. Es soll deswegen weder der Besitzer des Guthes noch viel weniger seine Befehlshabern die Macht oder Freiheit haben, einen zu der Essemeggischen Baurschaft gehörigen Menschen am Leibe zu strafen. Doch da leider die Nation noch so ungesittet ist, dass öfters ohne Zwangs-Mittel sie zu Erfüllung ihrer Pflicht nicht zu bringen sind, so sei es der Guths-Herrschaft erlaubt, als eine väterliche Züchtigung dem Ver-

brecher oder Ungehorsamen fünf Schläge mit einer Peitsche oder schmalen Stock zu geben. Ist das Verbrechen von der Art, dass es mehrere Strafe erfordert, so muss das Bauer-Gericht darüber erkennen und dem Verbrecher die Strafe bestimmen. Wer mit deren Ausspruch nicht zufrieden ist, bringt die Sache an das gehörige Landes-Gericht.

Ich habe eines Bauer-Gerichts einige mal gedacht. Dieses Gericht soll aus fünf Essemeggischen Bauern-Wirthen besetzt sein, welche dieser Stelle so lange vorstehen, als sie sich dessen nicht unwürdig machen. Alle wirthschaftliche Angelegenheiten derer Bauern müssen unter ihrer Aufsicht sein; sie müssen darauf sehen, dass ein jeder Bauer seine Wirthschaft ordentlich führe, dass er seine Kinder und Gesinde zur Gottesfurcht und zum Lesen anhalte; dass er sein Dienstvolk gut unterhalte; dass er das nöthige Arbeits-Vieh habe oder sich anschaffe; dass er seine Felder gut cultivire; dass er seine Gebäude, seine Zäune wohl unterhalte, damit selbige durch seine Nachlässigkeit nicht schlecht werden; überhaupt dass sie auf derer Bauern Handlung aufmerksam sein, und wenn sie einen Mangel finden, es der Herrschaft anzeigen, damit das Gericht zusammen berufen und von ihnen der Fehlerhafte zurecht gewiesen oder bestraft werde. Ueber alle Verbrechen, die nicht vor die von der Landes-Herrschaft angesetzte Gerichte gehören, auch auf dem Hofe, wie oben gesagt, nicht können abgethan werden, spricht das Gericht und erkennet die Strafe, welches nach Verhältniss des Verbrechens bis zehn Paar Ruthen angesetzt werden kann. Der Guths-Herr lässt sie bei jede Vorfälle auf dem Hof zusammen kommen, zeigt ihnen die Sache an, lässt ihnen die Freiheit, dass sie in seiner Abwesenheit sich darüber besprechen und ihr Urtheil fellen können. Darauf tragen sie ihr Gutachten dem Guths-Herrn vor, er bestetiget oder mildert den Spruch, niemals aber kann er die Strafe vergrössern; der Herr lässt das Zuerkannte in Erfüllung setzen. Wenn einer von diesen

Bauer-Richtern abgehet, so wird die erledigte Stelle durch die Wahl der gesammten Bauerschaft besetzt.

Die künftige Abgaben und Frohndienste habe ich folgendermaassen festgesetzt: Ich erleichtere von nun an auf ewige Zeiten den vorhin schwerern Dienst der Essemeggischen Bauerschaft auf folgende Art:

Von einem Haken soll das Jahr durch jede Woche acht Arbeits-Tage mit Anspann, dazu von St. Jürgen bis Michaelis jede Woche acht Tage zu Fusse und von Johannis bis Michaelis jede Woche acht Tage ein Hülfs-Arbeiter nach dem Hofe zur Arbeit gegeben werden. Zur Erndte-Zeit muss alles Volk, nur der Wirth und die Wirthin nicht, so lange das Schneiden dauert, auf dem Hofe zur Arbeit sein. Wenn ein Bauerhaus im Gebiethe zu bauen oder zu repariren nöthig ist, so muss die Bauerschaft mit ihren Tagen selbiges anfertigen, und wenn es die Notwendigkeit erfordert, so helfen sie auch auf dem Hofe die Gebäude repariren.

Ueber dieses bestimmte muss der Guths-Herr denen Bauern gar keine Arbeit auf erlegen.

Da die Essemeggische Bauern wenig Ackerland und Heuschlag haben, so befreie ich sie auf immer von alle Abgaben an Geld, Korn, Holz, Heu, was sie der Guths-Herrschaft hätten entrichten müssen. Die kleine Wacken-Perselen, als Schafe, Gänse, Hüner, Eier, Garn, Säcke und Hofs-Spinnerei, sind von der Art, dass deren Abgabe den Bauer nicht sehr belästiget; sie sollen deswegen gedachte Wacken-Perselen nach wie vor dem Hofe abtragen, nur dass die jetzige Quantitet nicht vergrössert werde.

Die Abgaben, welche sie nach der jetzigen Einrichtung der hohen Landes-Herrschaft zu erlegen schuldig sind, als auch das was etwan künftig zum Dienst der hohen Crone, es bestehe worin es wäre, dem Guth auferlegt würde, müssen die Bauern tragen.

Da das Amt des Priesters mehrerentheil zum Besten der Bauern ist, so ist es billig, dass auch die Essemeggi-

schen zu seinem Unterhalt das ihre beitragen. Sie bezahlen deswegen künftig dem Priester und dem Küster die gewöhnliche Korngerechtigkeit und was sonst an Abgaben ihnen zugehöret, und leisten dem Priester die eingeführte Arbeits-Tage. Aus gleichem oben angeführten Grunde tragen sie auch zum Unterhalt, Bau und Reparation der Kiriche, der Pastorath- und Küster-Gebäude bei und zwar so: der Hof erlegt die Helfte und die gesammte Bauerschaft die andere Helfte, was in diesem Fall verlangt wird.

Jeder Bauer, sei Wirth oder Knecht, ist schuldig, zu der Arbeit, die der Guths-Herr ihm auferlegt, sich willig zu finden, nur dass dabei keine Tagewerke mehr, wie angesetzt worden, von ihm gefordert werden. Sollte es vorkommen, dass beim Verschicken[1]) oder einer Arbeit der Bauer mehrere Tage verwand hat, wie er die Woche schuldig ist zu leisten, so muss ihm das vergütet werden. Wenn es erforderlich ist, dass der Wirth oder die Wirthin nach dem Hofe zur Arbeit kommen muss, so sollen sie sich dessen nicht entziehen, allein der Knecht muss in ihre Stelle zu Hause bleiben.

Die Guths-Herrschaft hat das Recht, so viele Leute, wie sie zur Bedienung bedarf, aus der Bauerschaft zu nehmen, doch muss sie selbige lohnen und beköstigen. In Ansehung der Leibes-Strafe stehet die Hofs-Bedienung in gleichem Recht wie die übrige Bauerschaft.

Meine Absicht bei dieser Einrichtung und Aufopferung einiger Vortheile ist, diesen Zustand unserer, unter den Druck mit Recht seufzender Mitmenschen etwas zu erleichtern, damit sie bei einem erträglichern Dienst mehrere Musse und Bequemlichkeit auch Zeit zu einiger Aufklärung zu kommen. Ich bin gesichert, dass meine Erben mit mir gleiche Gesinnung haben, und ich hoffe, dass deren Nachkommen, so lange sie im Besitz des Guthes sind, diese

1) *Botendienste.*

meine Einrichtung genau befolgen werden. Es könnte aber geschehen, dass das Guth, mithin auch die Bauerschaft, an einen Fremden verkauft oder verpfändet würde. Auf diesem Fall bleibt es ein unwiderrufliches Gesetz, dass jedes mal bei einem Verkauf oder Verpfändung des Guthes in dem Kauf- oder Pfandbrief die Befolgung und Aufrechthaltung dieser, die Essemeggische Baurschaft betreffenden Einrichtungen als eine wesentliche Bedingung des Kaufes oder Pfändung festgesetzt werde. Sollt gleichwohl eine Guthsherrschaft aus Gewinnsucht oder Mangel an Menschenliebe unternehmen, die Essemeggische Bauerschaft von diesen von mir erhaltenen Freiheiten und Vorrechten zu verdrängen oder selbige zu schmälern, so sei es dieser Bauerschaft erlaubt, den Gewaltthätern zu verklagen und ihre erhaltene Rechte zu reclamiren. Wenn aber im Gegentheil ein gut gesinnter Herr zu mehrern Vortheil der Essemeggischen Baurnschaft einige Abänderung in diese meine Einrichtung machen will, so soll ihm das zugelassen sein, nur muss es mit Zuziehung der gesammten Bauerschaft und deren Einwilligung geschehen.

BIBLIOTEKA W TORUNIU UNIWERSYTECKA

Corrigenda.

Seite 6, *vorletzte Zeile, lies* öigele *statt* öigete.
— 15, § 5 *lies* Unglücksfällen *statt* Unglückfällen.
— 19, § 6 — angestellter *statt* angestellt.
— 40, § 2 — koupelda *statt* kaupelda.
— 41, § 1 — öffentlicher Züchtigung *statt* der öffentlichen Züchtigung.
— 47, § 10 — den Verlust *statt* deren Verlust.
— 48, § 1 — kouba *statt* kauba.
— 49, § 4 — überzeigende *statt* überzeugende.
— 54, § 2 — hinnuks *statt* hirmuks.
— 58, § 8 — ja panneb *statt* a panneb.
— 58, § 9 — arwata *statt* arwato.
— 59, § 9 — ist sogleich *statt* st sogleich.
— 60, § 2 — keppi *statt* kepe.
— 63, § 2 — so soll er auch *statt* so soll er[2]) auch.
— 66, *Zeile* 9 *lies* nisuggune *statt* nisuggene
— 72, § 3 *lies* sisse *statt* siisse.
— 72, § 8 — kas ramato järrel *statt* kas ramato arro järrel.
— 76, § 3 — maksta *statt* makste.
— 78, *Zeile* 9 *lies* ehk trep *statt* trep.
— 84, § 3 *lies* kassimi *statt* kassima.
— 86, § 3 — selle Ram, 4 Peat, 5 S *statt* selle Ram, 4 Peat, S.
— 89, § 2 — mit 25 Stok-Hieben *statt* 25 Stok-Hieben.
— 215, *Zeile* 25 *lies* beurtheilt *statt* beurthcilt.
— 240, § 1 *lies* nuhtlust *statt* nnhtlust.